Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 47. Wiesbaden, Samstag, 29. Januar 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für Februar und März
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatthaus" Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Wie soll er's machen?

Der Reichskanzler nämlich. Wie soll er eine Mehrheit im Reichstag zusammenbringen? Oder will er auch weiterhin ohne den sichern Rückhalt einer Mehrheit die Geschäfte führen? Das geht ja allenfalls, solange der Volksvertretung nichts weiter zugemutet wird als sozusagen die mechanische Fortführung der notwendigen und im wesentlichen nicht einmal politischen Aufgaben, zu denen wir sogar auch die Heeres- und Marinefragen rechnen dürfen. Denn keine bürgerliche Partei versagt sich den Notwendigkeiten der Reichspolitik auf diesem Gebiete, und überdies wird dem Reichstage gegenwärtig gar nichts Besonderes in Bezug auf die Erhaltung und Stärkung unserer Wehrkraft zugemutet. Sonst aber ist durch die Zurückhaltung der Regierung dafür gesorgt worden, daß die Volksvertretung in der jetzigen Session vor keine politisch bedeutsame Entscheidung gestellt zu werden braucht, sondern, wie gesagt, nur sozusagen die Erhaltung der Maschinerie in ihrem gegenwärtigen Bestande ist einstweilen zu leisten, und das macht sich schließlich von selbst. Die einzige wichtige Aufgabe, die demnächst zu lösen ist, betrifft die Reform unseres Strafprozesses, und wenn auch bei diesem Anlaß, wie naturgemäß, die Parteien mit ihren Forderungen und Ablehnungen mannigfach auseinandergehen, so sind die betreffenden Fragen an sich keineswegs dazu geeignet, Dissense von weittragender parteipolitischer Wichtigkeit herbeizuführen. Also, um es zu wiederholen, für heute und morgen kann Herr v. Bethmann-Hollweg ja sicher davor sein, daß der mangelhaft fundierte Boden, auf dem sich sein „System" aufbaut, vor größeren Erschütterungen bewahrt bleibt. Aber das ist kein Zustand, mit dem sich auf die Dauer auskommen läßt, und nur die Abwesenheit dringenderer Fragen und Probleme, bei denen sich die Geister unvermeidlich würden scheiden müssen, ermöglicht es vorderhand, in einer Richtung zu beharren, die tatsächlich gar keine Richtung ist, die nirgends hinführt, die auch nirgends hinführen kann, die nur gleichsam ein Treten auf demselben Fleck bedeutet, also eine Bewegung ohne Ziele, eine Leere, die den Schein der Ausgefülltheit annimmt. Und was wird morgen sein? Diese Frage ist nicht bloß eine Frage des Bleibens oder Nichtbleibens des heutigen Reichskanzlers, sondern ihre Bedeutung reicht über das Persönliche weit hinaus.

Um die Wahrheit zu sagen, so kann man von einem schwarzblauen Block nur noch mit den stärksten Vorbehalten sprechen. Die Konservativen, die den Fürsten Bülow ganz im Stile parlamentarisch regierter Länder durch eine Mehrheit gestürzt haben, gegen die der vierte Kanzler nicht regieren zu wollen und zu können erklärt hatte, leugnen es freilich mit allen Kräften, daß sie jemals dem parlamentarischen System Vorschub leisten könnten. Spricht aber ihre Taktik vom Sommer des vorigen Jahres gegen diese ihre Bestreitung, so ist ihnen andererseits zuzugeben, daß sie es seitdem nicht wieder versucht haben und es fürs erste auch nicht versuchen zu können scheinen, die damalige Mehrheit in Aktivität zu erhalten und so dem fünften Reichskanzler entweder ihren Willen aufzuzwingen oder ihn, falls er sich widersetzt, zum Rücktritt zu nötigen, damit ein Nachfolger komme, der sich als Geschäftsführer der konservativ-klerikal-polnischen Mehrheit vom Juli 1909 etablieren möchte. Zwischen den Konservativen und dem Zentrum ist zwar kein Bruch erfolgt, aber es hat auch keine engere Annäherung stattgefunden. Die Stellungnahme beider Parteien zu den Interpellationen über die Kattowitzer Beamtenmaßregelungen hat dazu gewirkt, daß die spärlichen Ansätze einer engeren Intimität wieder verschwunden sind. Herr v. Bethmann-Hollweg aber hat eigentlich nichts dazu getan, diese Parteien zu einander zu führen. Er ist dem Zentrum zwar nicht unfreundlich begegnet, hat es bisher aber auch nicht durch Freundlichkeiten verwöhnt, aus denen sich vielleicht eine Freundschaft entwickeln könnte. Wohl schien es im Plane des neuen Reichskanzlers zu liegen, die konservativ-klerikale Mischung durch das Hinzutun des nationalliberalen Bindemittels zu einem brauchbaren Kitt zu machen, und es ist ohne weiteres klar, daß, wofern die Nationalliberalen den Rückweg zu der vor der Blockpolitik vorhanden gewesenen parteipolitischen Konstellation gefunden hätten, die Möglichkeit einer Mehrheit bestanden haben würde, in der das Zentrum die entscheidende Rolle gespielt hätte, ohne das Odium tragen zu müssen, das ihm bei einer konservativ-klerikal-polnischen Mehrheitsbildung anhaften müßte. Aber die Nationalliberalen waren klug, sind es noch und werden es hoffentlich bleiben. Bleiben sie es, so werden wir allerdings doppelt begierig darauf sein dürfen, wie es Herr von Bethmann-Hollweg anstellen will, um eine zuverlässige, nicht bloß von Fall zu Fall mühsam herzustellende Mehrheit zu gewinnen. Wir brauchen uns seinen Kopf nicht zu zerbrechen und erklären deshalb, daß wir nicht wissen, wie er das fertig bringen will. Gegenwärtig wird allerlei über die persönlichen Schwierigkeiten erzählt, denen der Reichskanzler und Ministerpräsident in wachsendem Maße nicht bloß vor, sondern auch hinter den Kulissen begegnet. Wieviel dabei Wahrheit ist und wieviel übertriebener Klatsch, bleibe dahingestellt; glaubhaft ist es schon, daß sich innere Hemmungen ergeben haben, die in der Schwierigkeit einer Mehrheitsbildung liegen. Wir vermögen uns nicht vorzustellen, daß es auf längere Zeit so bleiben kann, wie es jetzt ist. Wir gestehen aber, daß uns die Entwirrung dieses Wirrsals in ein Dunkel gehüllt scheint, das noch undurchsichtiger als die Verwirrung selber ist

Und wenn die Wahlen zu Ende sind?

XX London, 27. Januar.

„Noch einmal ein solcher Sieg der liberalen Partei und sie ist verloren!" rufen ihre Gegner frohlockend aus. Und nicht ohne Grund. Sie dürfte mehr als die Hälfte ihrer bisherigen Mehrheit einbüßen. Aber diese war ja auch eine ganz ungewöhnlich starke und eine ihr voraussichtlich noch verbleibende Mehrheit von jedenfalls über 100 Stimmen ist an sich doch auch nicht zu verachten. Allerdings schließt diese die Stimmen der Irländer und Arbeiter-Partei ein und ihre Widersacher stellen die Sachlage gern so dar, daß Asquith auf den Schultern der Führer dieser Parteien getragen eine höchst wackelige Stellung einnimmt. Indessen ein ähnliches Bild war 1886 auch seitens der Liberalen entworfen, wobei es Lord Salisbury war, der auf den Schultern Lord Hartingtons und Chamberlains zappelnd das Gleichgewicht zu halten suchte, tatsächlich aber sechs Jahre lang von ihnen aufrecht gehalten wurde. So haben sich die Arbeiter wie die Nationalisten ja auch im letzten Parlament als durchaus getreue Stützen der Liberalen erwiesen. Für die Arbeiter hat die Regierung doch jedenfalls auch genug getan und sie sind sich auch vollauf bewußt, was sie an ihr haben werden. Was aber die Nationalisten betrifft, so ist ihr Streben eben auf Home-Rule gerichtet und die Regierung ist durchaus willens, es ihnen zu gewähren, wenn das Oberhaus es nur zulassen würde. Warum sollten die Irländer — im Notfall bei gegenseitigen Zugeständnissen über das zu gewährende Maß der Selbstständigkeit Irlands — dem gemeinsamen Feinde gegenüber nicht weiter verläßliche Bundesgenossen bleiben? Nein, in der Zusammensetzung ihrer Partei ist weniger eine Gefahr für die Regierung zu suchen — sie liegt in dem in Aussicht gestellten Kampfe um die Rechte des Oberhauses.

Die verantwortlichen Staatsmänner sind sehr zurückhaltend in ihren Äußerungen über die zunächst zu treffenden Maßnahmen zur Einleitung des Kampfes. Doch haben sie früher stark genug betont, daß sie es müde seien, das Unterhaus als einen bloßen Debatten-Verein betrachtet zu sehen, dessen Beschlüsse von den Herren Lords so oft einfach über den Haufen geworfen würden. Ja, sie haben in unzweideutiger Weise erklärt, unter solchen Umständen kein Amt wieder übernehmen zu wollen. In diesem Sinne machen einige der Regierung allerdings nahestehende Zeitungen die Mitteilung, Asquith würde sich von vornherein weigern, nach den Wahlen die Bildung eines Kabinetts zu über-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berühmte englische Staatsmänner und deren Frauen.

Nicht nur in der Natur draußen stürmt und bebt es, nein, auch am politischen Himmel der Völker türmen sich schwere Wolkenmassen auf und platzen nicht selten mit donnerartigem Getöse auseinander. Wie aber das Öl die Eigenschaft besitzen soll, selbst hochgehende Wogen zu besänftigen, so wird auch den Gattinnen der mitten im tosenden Aufruhr stehenden leitenden Staatsmänner eine nicht zu unterschätzende, beruhigende, gleichzeitig aber auch fördernde Kraft zugeschrieben. Ein hervorragender Staatsmann, dessen Name nichts zur Sache tut, äußerte sich ungefähr folgendermaßen: „Die Gattin eines Mannes in tonangebender, politischer Stellung sollte, meiner Ansicht nach, in erster Linie anziehend und liebenswürdig sein; ist sie doch die Seele des Hauses und ihr so die Möglichkeit gegeben, Menschen, insonderheit auch Männer, für unsere Sache zu gewinnen, die uns persönlich entgleiten würden. Außerdem müßte sie Sinn für ein gemütliches Heim besitzen und nicht danach trachten, Abend für Abend in Gesellschaft zu brillieren. Was ihr Alter anbetrifft, so mag sie zwischen 25 und 75 Jahre zählen; Jugend allein macht den Wert der Frau nicht aus!"

Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht zurzeit entschieden die Gattin des Ministers Asquith. Sie nimmt zweifellos den regsten Anteil an allen politischen Bestrebungen ihres Gemahls, obgleich sie andererseits eine entschiedene Gegnerin des Suffragettes ist. Mrs. Asquith besitzt in hohem Grade jenen echt weiblichen Takt, der es versteht, selbst ihren politischen Gegnern Hochachtung und Bewunderung abzunötigen. Schon als Mädchen (sie ist die Tochter von Sir Charles Tennant) erregte sie überall Aufsehen und besaß eine große Anzahl aufrichtiger Verehrer. Als es dann bekannt wurde, daß Miß Margot Tennant sich mit Mr. Asquith, K. C., verlobt habe, herrschte anfangs große Aufregung. Lord Rosebery soll in der ersten Überraschung über den beispiellosen Erfolg Asquiths folgendes Wortspiel verfaßt haben: „Ah, he is evidently the only man able to ask — with success!" (Ah, er ist augenscheinlich der einzige Mann, der mit Erfolg anhält.") Tatsache ist sicherlich, daß die Gemahlin des englischen Premiers einen nicht unbeträchtlichen Anteil an dem raschen Steigen auf der politischen Leiter ihres Gatten hat.

Ohne „bessere Hälfte" geht dagegen Mr. Balfour noch immer seinen dornenvollen Pfad, obgleich auch er in der aufopfernden Freundschaft seiner Schwester, die nicht nur in unvergleichlicher Weise seinem Hausstand vorsteht, sondern an all seinen Interessen regen Anteil nimmt, eine hervorragende Stütze besitzt. Er soll einem on dit zufolge einst nur mit knapper Not den Fesseln Hymens entronnen sein. In einer Zeit, die noch keine Suffragettes kannte, also auch noch keine ängstlichen Absperrungen, nahte Herrn Balfour eine Dame mit der Frage: „Sind Sie Herr Balfour" Höflich bejahte dieser, „Dann gestatten Sie", fuhr die Dame begeistert fort, indem sie ihm gleichzeitig einen großen Strauß der köstlichsten Chrysanthemen überreichte, „daß ich Ihnen diese Blüten widme und Sie der höchsten Bewunderung einer Witwe versichere!" Der Wahlspruch von Lady Blanche Balfour, der vergötterten Mutter Balfours, hat auch für ihn Geltung; er lautet: „Do right in scorn of consequence", den wir am besten mit dem deutschen „Tue recht und scheue niemand", wiedergeben können.

Auf romantische Art lernte Lord Rosebery seine nachmalige Gattin, Miß Hannah Rothschild, kennen. Auf einer Spazierfahrt stieß sein Wagen heftig mit einem anderen zusammen, so daß die einzige Insassin desselben herausgeschleudert wurde. Schnell sprang Lord Rosebery aus seinem Wagen heraus, bemühte sich angestrengt um die bewußtlose Dame und trug sie vorsichtig in das nächste Haus, um ihr sofort die nötige Hilfe angedeihen lassen zu können. Diese Dame, Erbin ungezählter Reichtümer, war Miß Rothschild, in die sich der junge Lord auf den ersten Blick verliebte und sie sich, trotz der anfänglichen Weigerungen ihres Vaters, endlich doch zur Gemahlin errang. Nur kurze Zeit währte sein eheliches Glück, doch diese Jahre schlossen alles in sich, was er vom Leben träumte. „Ohne meine Frau hätte ich im Leben nichts erreicht", ist sein eigener, oft wiederholter Ausspruch.

Ebenso gilt Mr. Chamberlains dritte Frau (bekanntlich eine Amerikanerin) als eine der angesehensten Damen in den exklusivsten Kreisen Englands. Er selbst erkennt ihre hohen Verdienste mit folgenden Worten an: „Sie hat mich durch ihren Mut aufrecht erhalten und durch ihre sympathische Kameradschaft erfrischt und aufgemuntert. In ihr finde ich stets meinen treuesten und besten Ratgeber."

Nicht mindere Verdienste werden der Gemahlin des Vizekönigs von Indien, Lord Lansdowne, zugeschrieben. Lady Lansdowne verstand es unter anderem, sich ganz besonders die Liebe und das Vertrauen der Eingeborenen zu erwerben, ein Erfolg, der bisher noch niemals von der jeweiligen Vizekönigin Indiens erreicht wurde.

Eine Sonderstellung in mehr als einer Hinsicht nimmt auch die junge liebreizende Gemahlin von Mister Winston Churchill ein. Mrs. Churchill, eine Tochter von Sir Henry Hozier und Lady Blanche Hozier, besitzt nicht nur den vielgerühmten Takt und regstes Verständnis für die Interessen ihres Gemahls, sondern auch scharfen Verstand, gepaart mit holder Anmut, gewinnender Herzensgüte und siegreicher Jugend.

J. Kahle.

nehmen, noch würde sich natürlich irgend ein anderer liberaler Staatsmann dazu verstehen. Würden die Blätter darin recht behalten, so würde sich der König dann an den Führer der Opposition wenden müssen. Aber Balfour könnte mit seiner Minderheit doch auch nicht die Regierung übernehmen. Täte er es dennoch, so würde er sich im Parlament natürlich alsbald eine Niederlage zuziehen und es bliebe ihm eben nichts übrig — das täte er aber auch wohl ganz gern — als sofort das Parlament wieder aufzulösen. Doch angenommen, Asquith führte die, wenn auch noch so klar ausgesprochene Drohung nicht sofort aus, übernähme erst die Bildung eines Kabinetts, brächte das Budget durch, um das doch in erster Reihe die Wahlen stattgefunden, und das doch von dem Oberhaus nun nicht wieder abgelehnt werden kann, so würde, sobald er den Kampf gegen dieses dann ernstlich aufnähme, doch sogleich wieder ein Konflikt ausbrechen. Auch dann würde, wenn die Minister es wirklich ernst meinen mit diesem Kampf und nicht — lediglich um sich im Amt zu halten — weitere Zurücksetzungen ruhig entgegennehmen wollen, eine abermalige Parlaments-Auflösung bald genug unausbleiblich sein.

Deutsches Reich.

* **Eine Erkrankung der jungvermählten Großherzogin von Sachsen.** Aus Weimar wird berichtet: Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar ist plötzlich erkrankt. Die in die Nachklänge der Einzugsfeierlichkeiten sich mischenden Gerüchte fanden bald auch dadurch gewissermaßen ihre Bestätigung, daß der Großherzog allein der Einladung des Kaisers zu den Geburtstagsfeierlichkeiten Folge leistete. Über die Art und Bedeutung der Krankheit wird offiziell nichts bekanntgegeben, doch hat man eine medizinische Autorität von Jena zu Rate gezogen.

* **Die bayerischen Liberalen.** Der auf heute Samstag einberufene Zentralausschuß der vereinigten Liberalen und Demokraten Bayerns ist unter Zustimmung fast aller Organisationen vertagt worden. Die Jungliberalen und die Kreisverbände werden nunmehr eine Arbeitsgemeinschaft bilden.

* Drei weitere Gesetzentwürfe, nämlich das Stellenvermittlungsgesetz, das Arbeitskammergesetz und die Vorlage zur Regelung der Hausarbeit, werden schon in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen. Man kann annehmen, daß die Vorlagen noch in der ersten Hälfte des Februar dem Reichstag zur Beratung überwiesen werden.

* **Zu der Posener Interpellation der Nationalliberalen** erfährt über die der Beschwerde zugrunde liegenden Tatsachen das „B. T." folgendes: Ein Gymnasialdirektor und einer seiner Professoren in einer Stadt der Provinz Posen hatten sich unmittelbar nach Ablehnung der Erbschaftssteuer in nationalliberalem Sinne öffentlich betätigt. Infolgedessen wurde zunächst der Direktor ad audiendum verbum vor den Regierungspräsidenten zitiert. Die Sache soll indessen etwas anders verlaufen sein, als eine hohe Behörde erwartet haben mag. Der Direktor soll dem Regierungspräsidenten nämlich erwidert haben, er ziehe es vor, zu gehen, um nicht gegangen zu werden. Wenn er draußen sei, werde er auf die Vorwürfe gegen ihn erwidern. Der Direktor ist in der Tat am 1. Oktober v. J. aus seinem Amte geschieden. Der Professor, der mit ihm in der gleichen Verdammnis war, ist versetzt worden.

* **Die Bemühungen des Zentrums um einen Kulturkampf.** Das krampfhafte Bemühen des Zentrums, Kulturkampfstimmung zu erzeugen, steigert sich in der „Köln. Volksztg." zu grotesken Behauptungen. Schreibt das Blatt doch in Nr. 70 vom 25. Januar: „Es gibt kein katholisches Land in Europa, wo die Protestanten ähnlichen Beschränkungen unterworfen sind, wie die Katholiken in Mecklenburg und Sachsen. Selbst in Spanien dürfen sie sogar Schulen für katholische Kinder unterhalten und diese für ihren Glauben abwendig machen. So etwas sollen die Katholiken einmal in Preußen versuchen!" Zur Kennzeichnung und Richtigstellung dieser „aberwitzigen" Behauptung schreibt die „Deutsch-evangelische Korresp.": „Die Evangelischen in Spanien unterhalten ein paar evangelische Privatschulen für ihre Glaubensgenossen; Kirchen dürfen sie nur bauen ohne Turm und ohne Eingang von der Straße, damit das spanische Volk nicht merkt, daß es sich bei ihnen um Gebäude handelt, in dem Gottesdienst gehalten wird. Wie tief muß doch die „Köln. Volksztg." ihre Leser einschätzen, wenn sie ihnen weiß zu machen sucht, daß sich Preußen, Mecklenburg und Sachsen, wo katholische Kirchen und Schulen zu Tausenden vorhanden sind, vor Spanien zu verstecken hätten. Zwei Päpste haben ihr Wohlgefallen über die Freiheit, die die Katholiken im Deutschen Reiche genießen, ausgesprochen; das Zentrum und seine Presse aber lassen nicht zu, daß diese Zufriedenheit Gemeingut des katholischen Volkes wird."

* **Ein vatikanischer Offiziosus über die rebellischen Bischöfe.** In einer aus Rom kommenden Meldung der „Wiener Korresp." heißt es in aalglatter Unbefangenheit: „In den kirchlichen Kreisen ist man überzeugt (!), daß die Meinungsverschiedenheit, die zwischen der Statthalterei von Elsaß-Lothringen und dem Episkopat in der Frage des Beitritts von Lehrern der Reichslande zum Deutschen Lehrerverein entstanden ist, auf die vortrefflichen Beziehungen des Vatikans zur deutschen Reichsregierung, auf deren Aufrechterhaltung er sehr großes Gewicht legt, nicht die geringste Rückwirkung ausüben werde. Manche Persönlichkeiten der deutschen katholischen Kreise Roms finden, obgleich sie die Berechtigung der Bischöfe zum Eingreifen in die Angelegenheit anerkennen, den wenig diplomatischen Ton bedauerlich, den der Bischof von Metz in seinem an den Statthalter gerichteten Schreiben angeschlagen hat. Man ist davon um so mehr befremdet, als dieser Prälat bisher für einen Freund Deutschlands und einen gemäßigten Geist gegolten hat." Im Vatikan ist alles möglich. Man hat dort sogar die „Germania" zeitweilig für ein krypto-evangelisches Blatt gehalten.

* **Landärzte und Reichsversicherungsordnung.** Gibt es wirklich auf dem platten Lande Ärzte genug, daß die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Land- und Forstarbeiter auch praktischen Sinn hat? Im Jahre 1888 wurde diese Frage noch für den Osten verneint. Seitdem hat sich aber auch dort die Verarztungsquote stark gebessert. Während im Jahre 1887 in Ostpreußen auf 4900 Einwohner erst ein Arzt kam, steht heute schon für 2900 Einwohner einer zur Verfügung. In Posen sind die Ziffern 4900 und 3200, in Schlesien 3800 und 2500. Ein Mangel besteht also keineswegs.

* **Die Ausbreitung und die Tätigkeit des Polentums** im Westen Deutschlands zeigt sich am deutlichsten an der Tatsache, daß an den drei Sonntagen, 16. und 23. Januar und 6. Februar, nicht weniger als 102 polnische Versammlungen an 74 Orten des Industriebezirks stattfanden, bezw. angekündigt waren.

* **Ansiedler für die Ostmarken.** Augenblicklich liegen rund 1000 spannfähige Ansiedlerstellen und eine Anzahl Arbeiterstellen aus, die weizen- und rübenfähigen und Mittleboden, sowie gute Verkehrslage haben. Binnen kurzem sollen noch 29 Güter und größere Grundstücke mit zusammen 600 Stellen verschiedener Flächengröße und über hundert Arbeiterstellen zur Auslegung kommen, so daß im Frühjahr für Ansiedlungslustige nicht weniger als 1600 spannfähige Stellen und eine erhebliche Anzahl von Arbeiterstellen zur Verfügung stehen.

* **Die Bamberger Seminaristen-Affäre.** Der Seminarist Müller, der sich im Schnellzug Nürnberg-München durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzte, gab im Krankenhause an, der Direktor wäre schuld an seiner und seiner beiden Kameraden Flucht. Der Schulreferent der oberfränkischen Provinzialregierung ist zur Untersuchung des Falles in Bamberg eingetroffen.

* **Gardesoldaten als Geschirrwäscher auf der französischen Botschaft.** In verschiedenen Zeitungen wird in Aufsätzen über die Festfeier aus Anlaß der Eröffnung der französischen Kunstausstellung in Berlin erzählt, daß auf Wunsch des Kaisers in der Küche der französischen Botschaft 60 Soldaten vom 2. Garde-Regiment beim Geschirrwaschen verwendet worden sind. Die Mannschaften sollen in voller Uniform und in geschlossenem Zuge in das Botschafterpalais eingerückt und nach vollbrachter Arbeit in ebensolcher Weise wieder abmarschiert sein. — Wenn das wirklich wahr ist, woran wir einstweilen zweifeln, dann wird es viele Leute geben, die sich darüber wundern, daß Gardesoldaten als Aushilfsburschen für französische Dienstboten verwendet werden.

* **Der Umbau der Feste Koburg.** Die Kosten für den geplanten Umbau der Feste Koburg belaufen sich auf zwei Millionen Mark. Sie sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden.

* **120 tschechische Vereine in Deutschland.** Nach einer Mitteilung eines Prager altitschechischen Blattes gibt es nicht weniger als 120 tschechische Vereine im Deutschen Reiche. Von diesen Vereinen neigen 62 der sozialdemokratischen Richtung zu, während die übrigen 58 Vereine tschechisch-nationale Vereinigungen darstellen.

bl. **Invaliden- und Altersrenten.** Die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich Dezember 1909 von den 31 Versicherungsanstalten und den 10 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten betrug 1 748 137. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 854 552 Renten, so daß am 1. Januar 1910 liefen 893 585 Renten (gegen 885 950 am 1. Oktober 1909). Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 481 862. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 379 020 Renten, so daß am 1. Januar 1910 102 862 Renten liefen (gegen 103 558 am 1. Oktober 1909).

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Sunkel, Oberst und Kommandeur des 3. Lothring. Inf.-Regts. Nr. 18, unter Ernennung zum Kommandeur der 30. Inf.-Brig., * Frhr. v. Stein zu Nord- u. Ostheim, Oberst und Kommandeur des 2. Garde-Regts. zu Fuß, unter Ernennung zum Kommandeur der 4. Garde-Inf.-Brig., * v. Larisch, Oberst, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Jäger und Schützen, unter Ernennung zum Inspekteur derselben und unter Belassung in dem Verhältnis als mit der Führung des Kommandos des Reitenden Feldjägerkorps beauftragt, * du Plessis, beauftragt mit der Führung der 62. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig., zu General-Majoren befördert. * v. Schöler, Oberst und Kommandeur des Landw.-Bezirks III Berlin, zum Kommandeur des 2. Garde-Regts. zu Fuß ernannt. * v. Wright, Oberstleut. und Bats.-Kommandeur im Füs.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zum Stabe des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Großherzogl. Hess.) Nr. 117 versetzt. * Marquard, Major im Generalstabe des 18. Armeekorps, unter Versetzung in das 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, * v. Schmid, Major beim Stabe des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zu Bats.-Kommandeuren ernannt. * v. Blücher, Major im Generalstabe der 1. Armee-Insp., in den Generalstab des 18. Armeekorps versetzt. * v. Zastrow, Hauptm. und Komp.-Chef im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, ein Patent des Dienstgrades verliehen. * v. Raumer, Oberleut. im Füs.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zum überzähligen Hauptm. befördert. * v. Fetter, Leut. im 2. Garde-Regt. zu Fuß, unter Versetzung in das 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, * v. Scheven, Leut. im Füs.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, * Meurer, Leut. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, * Brill, * Gemoll, Leuts. im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, * Goldmann, Leut. an der Unteroff.-Schule in Biebrich, zu Oberleutnants befördert. * Frhr. v. Bettendorff, Rittmeister und Eskadr.-Chef im Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, der Charakter als Major verliehen. * Jacobi, Oberstleut., beauftragt mit der Führung des 2. Posen. Feldart.-Regts. Nr. 56, * Franoux, Oberstleut., beauftragt mit der Führung des Lauenburg. Feldart.-Regts. Nr. 45, * Heygster, Oberstleut., beauftragt mit der Führung des Feldart.-Regts. Nr. 71 Großherzog Komtur, * Gronau, Oberstleut., beauftragt mit der Führung des 4. Garde-Feldart.-Regts., zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. * v. Stamford, Oberstleut. und Abteil.-Kommandeur im Feldart.-Regt. Generalfeldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, unter Versetzung zum Neumärk. Feldart.-Regt. Nr. 54 mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * v. der Linde, Oberstleut. und Direktionsmitglied an der Militärtechnischen Akademie, unter Versetzung zum 3. Garde-Feldart.-Regt. mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * v. Dehn-Rotfelser, Oberstleut. und Abteil.-Kommandeur im 2. Rhein. Feldart.-Regt. Nr. 28, unter Versetzung zum Berg. Feldart.-Regt. Nr. 59 mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * v. Scherbening, Oberstleut. und Abteil.-Kommandeur im 1. Garde-Feldart.-Regt., unter Versetzung zum Masur. Feldart.-Regt. Nr. 73 mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * Graffhoff, Hauptm. beim Stabe des 1. Nass. Feldart.-Regts. Nr. 27 Oranien, der Charakter als Major verliehen. * v. Fahland, Hauptm. und Battr.-Chef im 2. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 63, Frankfurt, vom 22. Februar 1902 ein vordatiertes Patent seines Dienstgrades verliehen. * Cramolini, * Schultz, Leuts. im 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 Oranien, * Eyssen, * Vollmar, Leuts. im 2. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 63 Frankfurt, zu Oberleutnants befördert. * Pohl, Major, Erster Art.-Offizier

Aus Kunst und Leben.

* **Der Erfinder des Esperanto.** In den letzten Jahren hat man viel über Esperanto in den Zeitungen gelesen, und mit vollem Recht. Je mehr die internationale Welthilfssprache sich ausbreitet und je schneller sie ihren Siegeslauf in allen zivilisierten Ländern fortsetzt, um so mehr wird auch die Presse gezwungen sein, sich mit ihr zu beschäftigen. Eine gewisse Ungerechtigkeit aber ist darin zu erblicken, daß man über dem Werk den Meister zu vergessen scheint. Jeder kennt heute wohl den Namen Esperanto und weiß, was er bedeutet; wie viele aber wissen, daß der geniale Erfinder desselben ein russischer Augenarzt Dr. L. Zamenhof ist? Und doch verdient der Name unter die Wohltäter der Menschheit gerechnet zu werden, so gut wie Gutenberg und Gabelsberger, James Watt und Graf Zeppelin. Ludwig Zamenhof wurde am 15. Dezember 1859 in dem russischen Städtchen Bialystok geboren, in dem nicht weniger als vier Sprachen gesprochen wurden: Russisch, Deutsch, Hebräisch und Polnisch, deren Träger sich feindselig gegenüberstanden. Frühzeitig schon erkannte der denkende und begabte Knabe die Notwendigkeit und den Nutzen einer allgemein verständlichen Sprache und schon, als er noch die Schule besuchte, brachte er den Entschluß, durch eine selbsterdachte, leicht erlernbare, gemeinsame Sprache den Frieden in seiner Vaterstadt und die friedliche Einigung der ganzen Menschheit zu fördern, zur Ausführung. Daß eine solche Sprache für Handel und Verkehr und für alle praktischen Beziehungen der ganzen Menschheit von unberechenbarem Vorteil sein müsse, war ihm dabei von vornherein klar. Als er das Gymnasium verließ, war seine Weltsprache der Hauptsache nach vollendet, und sein System wurde von seinem Vater, der selbst Philologe, gebilligt. Gern hätte er auch Philologie studiert, fügte sich aber dem Wunsche seines Vaters und wählte das Studium der Medizin, sah auch von einer vorläufigen Veröffentlichung seiner Erfindung ab. Jetzt folgten zehn mühevolle, arbeitsreiche Jahre, in denen er sich zum tüchtigen Augenarzt heranbildete und seine Welthilfssprache überarbeitete und verbesserte. Dann verheiratete er sich und gewann in seiner Gattin eine begeisterte Anhängerin und Helferin und in ihrem Vater eine kräftige Stütze. Endlich, am 20. Juni 1887, veröffentlichte er seine Erfindung unter dem Namen Dr. Esperanto („la Esperanto" in Esperanto „der Hoffende", wonach auch die Sprache benannt ist), die jedoch zuerst nur wenig Freunde fand. Allmählich aber stellten sich doch Anhänger ein, zuerst in Rußland und Polen, dann auch in Frankreich, England und Deutschland, bis im Jahre 1894 eine weitere und schnellere Ausbreitung erfolgte. Freilich hatte der Erfinder viele Mißhelligkeiten und Anfeindungen zu erdulden, doch den größten Kummer bereiteten ihm übergeschäftige Freunde, die Verbesserung vorschlugen und einführen wollten, ehe das Werk fest begründet war. Die sezessionistischen Bestrebungen, die daraus hervorgingen, hatten aber bisher nur minimale Erfolge und sind jetzt zum größten Teil überwunden. Das Zemenhofsche Esperanto aber wird — so meinen die Anhänger des Ur-Esperanto — in absehbarer Zeit als einzig taugliche Welthilfssprache allgemein anerkannt werden.

* **Ein neues Theatermodell.** In der Reichshauptstadt sind bekanntlich in der letzten Zeit eine ganze Reihe neuer Theaterprojekte aufgetaucht, die den Berlinern die langersehnte „Große Oper" mit allen Einrichtungen der modernen Technik bringen sollen. Neuerdings hat der Architekt Werner Behrendt in Schöneberg ein ganz eigenartiges Modell fertiggestellt, um an ihm nachzuweisen, wie es möglich ist, auf einer verhältnismäßig sehr geringen Grundfläche trotz der einschränkenden Polizeiverordnungen für Theaterbauten ein Publikum von 3000 bis 3200 Personen im Sinne Richard Wagners (d. h. alle Plätze der Bühne zugewandt), ohne störende Seitenränge, unterzubringen. Selbst die entferntesten Plätze sollen dabei noch einen Überblick über fast die ganze Bühne haben und zugleich noch in auskömmlichem Bereiche der Hörweite für die gesanglichen und orchestralen Tonwellen liegen. An dem Modell wird gleichzeitig eine neue bauliche Einrichtung vorgeführt, durch die eine gänzliche Trennung von Bühne und Zuschauerraum erreicht und es der Feuerwehr ermöglicht wird, im Falle der Not mit ihren Wagen sogar auf die Bühne oder direkt ins Zuschauerhaus zu gelangen, während dem Publikum wiederum durch neue technische Einrichtungen der sofortige Ausweg ins Freie ohne hinderliche Treppen und Korridore freisteht. Außerdem soll das Modell noch zwei andere gleichfalls unter Muster- bezw. Patentschutz gestellte neue Bühnenvorrichtungen zur Darstellung bringen, die den Beweis liefern sollen, daß es ohne die bisher bekannte und verschiedentlich als unpraktisch erwiesene Drehbühne möglich ist, schon während des Spiels zwei oder mehr andere Szenerien fertig aufgebaut so bereit zu halten, daß der Szenenwechsel innerhalb weniger Sekunden erfolgen kann. Auf das Modell, das demnächst öffentlich ausgestellt werden soll, darf man mit Recht gespannt sein.

* **Loie Fuller und ihre Freunde.** Im zweiten Januarheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Nord und Süd" gibt Max Hochdorf im Anschluß an die vor kurzem erschienenen Memoiren der Loie Fuller eine hübsche Schilderung vom Leben der Feuertänzerin. Er erzählt dabei auch von der Freundschaft, welche die originelle Varietétänzerin mit den berühmtesten Vertretern der Pariser Wissenschaft und Literatur verband: Nur an der Seine war es möglich, daß ein graziler Schriftsteller, der Meister Anatole France, für die Lebensgeschichte einer Tänzerin, für flüchtige und unterhaltende Schnurren einer Tänzerin die Einleitung schrieb, daß er sie schrieb mit galanter Anbetung und bewundernder Dankbarkeit. Männer von Ansehen und Pathetik unterhielten sich in Paris gern mit der lächelnden Tänzerin. Sie wurde sogar häufig vom jüngeren Dumas, von dem moralischen Kämpfer zu Tisch geladen. Da saß sie nun bei ihm. Da küßte die junge Frau den alten Herrn, der bald sterben sollte, auf die Stirn. Da pflückte er ihr Rosen in seinem Garten. Da lachte er, wie sie das Französisch mit englischer Ungeschicklichkeit radebricht. Und nachträglich erzählt sie nun von seiner milden Fröhlichkeit, von seinen mit Koketterie gepflegten Frauenhänden und von seiner chevaleresken Unter-

vom Platz in Mainz, zum Oberstleutnant befördert. * Fritsche, Major beim Stabe des Fußart.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. * Mauritz, Leut. im Fußart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, zum Oberleutnant befördert. * Peters, * Blome, Leuts. im 2. Nass. Pionier-Bat. Nr. 25, ein Patent ihres Dienstgrades verliehen. * Thiele, Oberleut. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zur Kriegsschule in Danzig als Insp.-Offizier kommandiert. * Schäfer, Zeugfeldwebel beim Art.-Depot in Wittenberg, unter Versetzung zum Art.-Depot in Mainz zum Zeugleutnant befördert. * v. Fumetti, Fähnrich im Füs.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, * Barenthin, Fähnrich im 1. Nass. Pionier-Bat. Nr. 21, zu Leutnants mit Patent vom 29. Januar 1908 befördert. * Maurhoff, * v. Heppe, Fähnriche im 1. Kurhess. Inf.-Regt. Nr. 81, * v. Knoblauch zu Haybach, Fähnrich im Füs.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zu Leutnants mit Patent vom 19. Juni 1908 befördert. * Beisnering, * Merbach, charakterisierte Fähnriche im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, zu Fähnrichen befördert. * Ulrich (Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel des 5. Garde-Regts. zu Fuß. * v. Wittgenstein (Wiesbaden), Vizewachtmeister des 1. Garde-Drag.-Regts. Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, zu Leutnants der Reserve befördert. * Wüst (Düsseldorf), Vizefeldwebel des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zum Leut. der Res. befördert. * Sauvage, Vizefeldwebel im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (3. Großherzogl. Hess.) Nr. 117, zum Leut. der Res. befördert. * Sibrans (Kiel), Vizefeldwebel des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88, zum Leut. der Res. befördert. * Zentgraf, (Offenburg), Vizewachtmeister des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien, zum Leut. der Res. befördert. * Wulff (Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, * Münstermann (Frankfurt a. M.), * Kobbe (Wiesbaden), Vizefeldwebels des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, * Lorenzen (Wiesbaden), Vizefeldwebel des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, * Beck (Gießen), Vizefeldwebel des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88, * Scharff (Wiesbaden), Vizefeldwebel des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, * Lucas (Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Großherzogl. Hess.) Nr. 117, * Hartmann (Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel des 5. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. Nr. 168, * Teschemacher (Wiesbaden), Vizewachtmeister des Ulan.-Regts. Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7, * Schwertfeger (Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister des Feld-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, * Lade (Wiesbaden), Vizewachtmeister des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien, * Leschke (Wiesbaden), Vizewachtmeister des 2. Ober-Elsäss. Feld-Art.-Regts. Nr. 51, zu Leuts. der Reserve befördert. * Huesker (Wiesbaden), Vizewachtmeister des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10, zum Leut. der Res. befördert. * Dr. Fricke, Gen.-Oberarzt und Div.-Arzt der 4. Div., der Charakter als Gen.-Arzt verliehen. * Dr. Riedner, Stabsarzt an der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, unter Belassung in der Stellung als 2. Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs, der Charakter als Oberstabsarzt verliehen. * Dr. Joeckel (Mainz), * Dr. Anthes (Oberlahnstein), Oberärzte der Res., zu Stabsärzten befördert. * Dr. Dammert (Höchst), Oberarzt der Landw., zum Stabsarzt befördert.

× **Der Neubau für das Reichsmarineamt.** Kürzlich wurde gemeldet, daß auf einen Neubau für das Reichsmarineamt nunmehr verzichtet worden wäre da die Grundstücke Leipziger Platz 17, Voßstraße 20 und Königgrätzer Straße 132 vom 1. April ab in den Besitz des Fiskus gelangen würden. Wie wir dazu erfahren, hat hierdurch die Notwendigkeit eines späteren Neubaues keineswegs Einbuße erlitten, da die Häuser verhältnismäßig billig erworben werden und in der günstigsten Gegend leicht zu angemessenen Preisen verkauft werden können. Im dienstlichen Interesse erscheint es, sobald es die Finanzen irgendwie gestatten, in Anbetracht der Trennung der einzelnen Abteilungen für dringend erwünscht, daß eine Zusammenlegung in einem Gebäude erfolgen kann.

Ausland.

Italien.

Eine neue Deutschenhetze am Gardasee.

Nach dem vollständigen Mißerfolg des im Juni vorgenommenen Vorstoßes gegen den Gardasee schien es, als sollte der Versuch, die dortigen Deutschen zu belästigen, nicht sobald erneuert werden. Die verschiedenen im Seegebiet abgehaltenen Kongresse machten zwar große Worte, aber angesichts der entschieden ablehnenden Haltung der Seegemeinden selbst kamen die Helden vorsichtigerweise zu keinen Beschlüssen. Man hoffte nur, mit der ganzen Bewegung den Zustrom der Deutschen zum Gardaseegebiet vermindert zu haben und spekulierte sogar auf einen Boykott, der in erster Linie die Interessen des am Gardasee ansässigen deutschen Handels und Gewerbes geschädigt haben würde und dadurch eine Förderung der italienischen Zwecke geworden wäre. Das Gegenteil von alledem ist aber eingetreten: Die Deutschen sind in diesem Winter noch zahlreicher als sonst an den Gardasee gekommen und haben alle Hoffnungen enttäuscht. Die Folge davon ist ein Wiederaufleben der vorjährigen Agitation. Zuerst ist der Provinziallandtag in Mantua auf dem Plan erschienen und hat eine Beratung über den Schutz des italienischen Charakters des Gardasees auf die Tagesordnung gesetzt. Ebenso hat die Mailänder Generalversammlung der „Società Dante Alighieri" beschlossen, sich neuerdings mit der Angelegenheit zu befassen. Das römische „Giornale d'Italia", in dessen Spalten die Kampagne ihren Anfang nahm, muß heute vorsichtig sein, weil es inzwischen Organ der Regierung (Sonnino-Guicciardini) geworden ist, aber sein Redakteur Giulio de Frenzi (Pseudonym für Luigi Federzoni) hat seine dort im Mai und Juni geschriebenen „Briefe vom Gardasee" als Buch drucken lassen und läßt sie unter großer Reklame vertreiben. Es kann aber trotz alledem angenommen werden, daß diese zweite Auflage der Bewegung noch weniger Erfolg haben wird als die erste.

Belgien.

Das Erbe König Leopolds.

Dem Blatte „Soir" zufolge ist die Regierung entschlossen, bezüglich der belgischen und französischen Gründungen des verstorbenen Königs dieselbe Haltung einzunehmen, die sie bezüglich der Niederfüllbachschen Gründungen einzunehmen beschlossen hat, nämlich die Gültigkeit dieser Gründungen gegen die Erbinnen zu verteidigen. Dieser Beschluß soll einstimmig vom Ministerrat getroffen worden sein und der König soll denselben gebilligt haben.

Vereinigte Staaten.

Rückgang der deutsch-amerikanischen Presse?

Die bekannte, von Professor Langhans herausgegebene wissenschaftliche Zeitschrift zur Deutschkunde, die „Deutsche Erde", hatte auf Grund einer Statistik des German Newspaper Directory einen Rückgang der deutsch-amerikanischen Presse feststellen zu müssen geglaubt. Darnach bestanden in den Vereinigten Staaten im Jahre 1896: 787, 1902: 743 und 1909: 715 deutsche Zeitschriften, worunter 80 Tageblätter, 554 Wochenblätter und 82 Monatsschriften. Wie die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland" berichten, ist das führende Blatt der New Yorker deutschen Bewegung, „Der deutsche Vorkämpfer", mit diesem Schlusse nicht einverstanden. Er weist darauf hin, daß im letzten Jahrzehnt in einer großen Anzahl von Städten die Fusionierung von zwei oder mehreren kleineren deutschen Konkurrenzblättern stattgefunden habe, durch die einzelne bedeutende und lebensfähige Blätter an die Stelle von mehreren mit geringer Verbreitung getreten seien, so in St. Louis, Milwaukee und Cleveland. S. V.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. Januar.

— **Personal-Nachrichten.** Die Königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse erhielt Forstmeister Birkenauer in Ulingen, den Roten Adlerorden vierter Klasse Landbauinspektor Jacobi in Homburg v. d. H., das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens Hegemeister Diehl in Obernhain am Taunus, Techniker und Bauführer Heinrich Tovar, Zimmermeister Wilhelm Creutz, Hofschlosser Wilhelm Merle, Schreinermeister Robert Fritzel, Hofdachdeckermeister Fritz Sadtler in Homburg v. d. H., das Allgemeine Ehrenzeichen die Vorarbeiter Heinrich Henrizi und Friederich Werner in Obernhain a. Taunus. — Die Rote-Kreuz-Medaille zweiter Klasse wurde verliehen dem Oberpräsidenten Wirklichen Geheimen Rat Richard v. Wentzel in Hannover, die Rote-Kreuz-Medaille dritter Klasse dem Arzt Stabsarzt d. L. a. D. Dr. med. Georg Schreber in Wiesbaden, dem Landrat Leopold Rademacher in Westerburg, dem Archivrat Staatsarchivar a. D. Dr. phil. Arnold Hagemann in Wiesbaden, dem Pfarrer und Dekan Emil Lehr in Dausenau, Unterlahnkreis, und dem Landrat Max Duderstadt in Diez, ferner der Frau Landrat Elly Büchting, geb. Kolbe, in Limburg a. d. L. — Fähnrich Dornblüth aus Wiesbaden ist als Leutnant im Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 in Metz angestellt.

— **Schulnachrichten.** Der „Allgemeine Nassauische Lehrerverein" hat seine Umfrage über die Mietsentschädigungen der Lehrer des Bezirks jetzt beendet. Von den 878 Schulgemeinden haben auf die Anfragen 120 nicht geantwortet. Von den übrigen 758 Orten wurde die Miete durch den neuen Tarif herabgesetzt in 90 Gemeinden. In 415 Orten ist die gewährte Mietsentschädigung nicht ausreichend. Falls in ihnen eine ausreichende Entschädigung für die nicht gewährte Dienstwohnung bewilligt würde, müßten die Sätze um Beträge erhöht werden, die in den Einzelfällen zwischen 25 und 230 M. schwanken. In 159 Orten müßte eine Erhöhung von je 100 M. eintreten, in 39 Orten um 125 M., in 40 Orten um 150 M., in 21 Orten um 200 M. usw. Man sieht daraus, wie sehr die nassauischen Lehrer durch den vom Provinzialrat festgesetzten Mietentschädigungstarif finanziell benachteiligt werden.

— **Über Maßnahmen zum Schutz der Reisenden bei Eisenbahnfahrten** enthält der dem Abgeordnetenhaus soeben vorgelegte Bericht über die Ergebnisse des Betriebs der vereinigten preußischen und hessischen Staatseisenbahnen im Rechnungsjahr 1908 eine Reihe bemerkenswerter Angaben: Die Arbeiten an den D-Zugwagen zur Sicherung der Reisenden bei Betriebsunfällen sind beendet; bei den neueren Wagen sind an Stelle der nur in Notfällen aufzuklappenden Drehfenster große Fallfenster getreten, die auch im gewöhnlichen Betrieb geöffnet werden dürfen. Diese Wagen sind ferner mit Werkzeugen, Leitern und Feuerlöschgeräten ausgerüstet, auch werden in den Personenzuggepäckwagen vollständige Werkzeugkasten und Leitern mitgeführt, um im Notfalle den gefährdeten Reisenden wirksame Hilfe leisten zu können. Auf gute und zweckmäßige Ausstattung der Toiletten ist besonderer Wert gelegt; die Trennung der Aborte in solche für Frauen und Männer und die Herrichtung bequemerer Waschvorrichtungen ist erfolgt. Zum Schutz der Reisenden gegen Raubanfälle während der Fahrt wird die Umwandlung der zuschlagpflichtigen Schnellzüge in D-Züge nach Möglichkeit beschleunigt und die Bauart der neuen Abteilpersonenwagen so geändert, daß möglichst mehrere Abteile in offener Verbindung miteinander stehen.

— **Evangelisches Diakonissenheim zu Wiesbaden.** Der Bericht über das verflossene Jahr 1909 stellt fest, daß nun 24 Jahre lang durch das Diakonissenheim und die Arbeit seiner Schwestern werktätiges Christentum geübt worden ist an Kranken, Armen, Einsamen und Bedrängten verschiedenster Art. Von der Kaiserin erhielt die Anstalt wieder 50 M., vom Magistrat der Stadt Wiesbaden 100 M., von Fräulein Lina Spieß infolge letztwilliger Bestimmung 100 Mark. Dazu wurden den Schwestern manche Beträge zur Verwendung in ihrer Arbeit übergeben. Auch Naturalien wurden ihnen zugewendet. Im vergangenen Jahr wurden von den Schwestern des Diakonissenheims 262 Kranke gepflegt und dabei 1896 Tagespflegen und 615 Nachtwachen übernommen. Zu Weihnachten wurden 303 Witwen, Greise und einige alte Eheleute mit Gaben bedacht. Schwester Marie Domsgen, die langjährige erfolgreiche Leiterin der Schwestern, mußte infolge schwerer Erkrankung vorläufig ihrem Dienst entsagen, nachdem sie noch im vorigen Jahr den 25jährigen Gedenktag ihres Eintritts in den Diakonissenberuf begehen konnte. An ihrer Stelle hat Schwester Elise Brakebusch die Leitung der Schwestern übernommen. Zwei weitere Schwestern müssen ebenfalls krankheitshalber für längere Zeit dem Dienst fernbleiben, so daß zurzeit nur sieben Schwestern in der Arbeit stehen. Für den bisherigen Schriftführer Divisionspfarrer Franke, jetzt Militäroberpfarrer in Münster, wurde Pfarrer Schüßler zum Schriftführer gewählt.

— **Aus der Sprachecke des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins".** In der Zeitschrift des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" lesen wir: Kein „Chauffeur" tritt in den Vorschriften für die Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen auf, die die preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern vor kurzem erlassen haben. Es ist sehr erfreulich, daß der Gebrauch des sinnlosen Wortes bei den hohen Behörden keine Stätte gefunden hat. Sie beweisen damit seine Entbehrlichkeit und geben ein gutes Beispiel in der Vermeidung solcher Modewörter überhaupt. — Ein dem Chauffeur an Sinnlosigkeit ebenbürtiges,

---

würfigkeit damals, als er ihr sein Bild schenkte und darauf schrieb: „Von deinem Freundlein Alexander." Loie Fuller, die Künstlerin für die Erde, ist auch eine Freundin des Sternenguckers Flammarion. Wir kennen diesen Astronomen und wissen, daß er gern von gewöhnlichen Ideen abschweift, um mit Geistern Zwiesprache zu halten, daß er ein großer Feind jener Alltäglichen ist, die nichts von einem spirituellen Jenseits wissen wollen und ahnen. Von ihm wurde Loie Fuller wohl angeregt, mystischen Regungen nachzugeben. Sie hat noch für vieles ein lobendes Wort, und ihr Lob trifft nichts Schlechtes. Ganz zum Schlusse gilt es einem braven Manne, der jetzt auch schon tot ist, der ihre englisch geschriebenen Plaudereien ins Französische übertragen hat: es ist der Prinz Bojidor Karageorgiewitsch. Während er als friedlicher, bescheidener Künstler Schmuck und Geschmeide aus edlen Metallen formte, mordeten seine nächsten Verwandten ein schlafendes Paar, das noch nicht vom Tode träumte. Er ist gestorben, und seine Nächsten leben noch. Sie herrschen, und manchen von ihnen sah ich tanzen, wenn im Palais des französischen Präsidenten die Stadtgardisten zum Walzer aufspielten.

Ch. **Eine kostbare Briefmarkensammlung.** Die horrende Summe von 420 000 M. hat vor kurzem ein bekannter Londoner Briefmarkenhändler für die Sammlung des verstorbenen Sir William Avery bezahlt. Es ist dies zweifellos die größte Privatsammlung von Briefmarken, die je zum Verkauf gelangte. Sir William Avery hatte schon als achtjähriger Knabe eifrig Briefmarken gesammelt, und die Sammlung, die er bei seinem Tode hinterließ und die seine Erben sofort veräußerten, umfaßt 90 000 bis 100 000 Marken, darunter die seltensten überhaupt existierenden Stücke. Er besaß u. a. zwei ungebrauchte Post Office-Mauritiusmarken von 1847. Für eine derartige die blaue Zweipencemarke, hat vor einiger Zeit der englische Thronfolger auf der Londoner Auktion 29 000 M. bezahlt, und ungebrauchte Einpennymarken existieren, soweit bekannt, überhaupt nur zwei. Weitere Seltenheiten der Sammlung sind ungebrauchte Exemplare der doppelten, auf je 1500 M. bewerteten Genfer Marke, und einige Fünfcentimes-Adlermarken von Genf, die überhaupt unbezahlbar sind. Außerordentlich selten ist auch eine Aushilfsausgabe der dreieckigen Kap der guten Hoffnung-Marke die ein einheimischer Drucker bei momentanem Mangel herstellte. Stücke von 2000 M. und mehr Katalogwert sind überhaupt in der Sammlung zahlreich vertreten. Unter den Ganzsachen finden sich englische Couverts von 1840 welche fünf Monate vor der ersten Marke ausgegeben wurden, sowie mehrere Exemplare der Mulready Couverts. Mit welchem Eifer Sir W. Avery sammelte, ersieht man am besten aus der Tatsache, daß er an einem einzigen Tage 60 000 M. für drei seltene Sätze ausgab. Jetzt wird wohl die so liebevoll gehegte Sammlung in alle vier Winde zerstreut werden.

Theater und Literatur.

Ein neues Casanova-Drama, das die italienischen Schriftsteller Ugo Ojetti und Renato Simoni verfaßt haben, „Casanovas Hochzeit", hat am Mittwoch im Teatro Carignano in Turin seine Uraufführung erlebt. Das Stück behandelt eine Liebesepisode aus dem wechselreichen Leben des berühmten Abenteurers. Als Hintergrund der Handlung steigt das in toller Genußfreude dahintaumelnde Venedig des 18. Jahrhunderts empor mit all seinen Festen, Abenteuern, den Spielhöllen, ein buntes Karnevalstreiben, in dessen Mitte Casanova ein 15jähriges Mädchen erobert und liebt, bis die Sbirren ihn aus einer Spielhölle von ihrer Seite reißen.

Das Festspiel der Malkasten-Redoute in Düsseldorf, die am 5. Februar in den Räumen der Tonhalle stattfindet, wird im lebenden Bild und Lied die Erinnerung an die behagliche Poesie der Biedermeierzeit heraufbeschwören. Die Idee des hübsch gedachten Spiels stammt von dem Maler Karl Murbfield.

Zur Schaffung eines Studentenbuches, das zur 100jährigen Jubelfeier der Leipziger Völkerschlacht erscheinen soll, fordert der Akademisch Literarische Verein in Berlin in einem Aufruf auf. Die Beiträge sollen sich nicht auf die übliche Wein-, Welt- und Gesangslyrik beschränken, sondern es sind besonders auch Aufsätze über die soziale und organisatorische Betätigung der Studenten sehr erwünscht, damit das Buch durch seine Vielseitigkeit ein wirklich wertvolles Dokument modern-studentischen Lebens werde.

Das Lokalblatt der Gegend, wo Björnstjerne Björnson in Norwegen begütert ist, der „Gudbrandsdöler", erfährt über das gegenwärtige Befinden des greisen Dichters einiges, was man wohl als zuverlässig ansehen darf. Darnach sind leider die Gerüchte, die Björnsons baldige Genesung in Aussicht stellten, nicht stichhaltig. Die Besserung in Björnsons Befinden schreitet nur langsam vorwärts. Seine eine Seite ist völlig gelähmt. Er muß beim Essen Hilfe haben. Die elektrische Kur der Arsinvalisation konnte noch nicht begonnen werden. Immerhin gibt man sich der Hoffnung hin, daß Björnson und seine Frau im Sommer nach Aulestad werden heimkehren können.

Der Erzbischof von Bologna gelangte durch Schenkung in den Besitz einer kostbaren Sammlung von 199 Manuskripten, die mit dem 14. Jahrhundert beginnen und von Ludwig XIV., Ludwig XV., Philipp IV., Maria Anna von Österreich, mehreren Päpsten des 14. Jahrhunderts, Dogen von Venedig und Genua herrühren.

Die Dresdener Regierung plant den Umbau der Hofoper. Er erfordert einen Kostenaufwand von zwei Millionen Mark.

Bildende Kunst und Musik.

Der Altreichskanzler v. Bülow hat in Gemeinschaft mit den italienischen Ministern Daneo und Luzatti das Ehrenpräsidium des Denkmalkomitees für den jüngst verstorbenen Leiter der deutschen Zoologischen Station in Neapel, Professor Anton Dohrn, übernommen.

Wissenschaft und Technik.

Der Dresdener Architekt Kurt Posse, ein Schüler Cornelius Gurlitts, ist vom König von Siam nach Bangkok als Hofarchitekt berufen worden. Er soll an Stelle des alten Königspalastes eine neue Residenz großen Umfangs errichten.

sprachlich aber noch viel anfechtbareres Wort ist der „Aviatiker". Für seine Anwendung im Deutschen liegt zudem nicht das geringste Bedürfnis vor. Wir haben ja das tadellose, nichts anderes bedeutende Wort „Flieger". Im Französischen heißt voler zugleich fliegen und stehlen; voleur Flieger und Dieb. Da mag es wohl erwünscht sein, eine andere, weniger zweideutige und anstößige Bezeichnung für den Flieger zu haben.

— **Scherls „Entporlese-Bibliothek".** Wie von der Bibliothek August Scherl, G. m. b. H. in Berlin, uns geschrieben wird, ist die Mitteilung, nach der der Betrieb dieser Bibliothek eingehen werde, falsch. Die Bibliothek besteht fort. Die Kündigung einiger Geschäftslokale hängt damit zusammen, daß der Betrieb auf eine andere Grundlage gestellt wird, die sogar eine noch größere Ausdehnung des Unternehmens verspricht.

— **Eine dankbare Henne** erfreute ihren Besitzer, einen Züchter im Westend, mit einem Ei, das ein Gewicht von genau 120 Gramm hatte. Gewiß eine Seltenheit, zumal für diese Jahreszeit.

— **Diebstähle.** Am Mittwochmorgen beobachtete ein Geschäftsmann auf dem Schulberg einen jungen Menschen, der sich an der Milchkanne, die ein Händler daselbst abgestellt hatte, zu schaffen machte und sich schließlich mit einer Kanne entfernen wollte. Der Geschäftsmann verständigte indessen den Milchhändler, der denn auch sofort dem Dieb nachsetzte und ihm seinen Raub wieder abnahm. Leider ließ er den Langfinger unbehelligt laufen. — Vorgestern wurden ebendaselbst einer Milchfrau zwei Kannen Milch aus einer Torfahrt entwendet, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb zu fassen. Der Verlust trifft die Frau um so empfindlicher, als sie die Milch im Auftrag eines dritten der Kundschaft zuzustellen hatte.

— **Selbstmordversuch.** Die Schwindlerin Binnefeld von Wiesbaden, die, wie wir mitteilten, die Pfarrhäuser der Umgegend brandschatzte und in Bingen verhaftet wurde, machte gestern in ihrer Arrestzelle einen Selbstmordversuch mittels Erhängens. Das hierzu benutzte Handtuch riß aber ab, und man fand die Lebensmüde später bewußtlos auf dem Boden liegend vor.

— **Aus Furcht vor Strafe** dürfte der 50 Jahre alte Arbeiter Philipp Schmidt aus der Dotzheimer Straße, der, wie wir berichteten, am Mittwoch in Dotzheim erhängt aufgefunden wurde, seinem Leben ein Ende gemacht haben. Schmidt war einer der Täter, die in der letzten Zeit die zahlreichen vermißten Hunde auf der Straße aufgegriffen und zu Vivisektionszwecken an hiesige Institute verkauft hatten.

— **Gestürzt** ist gestern morgen das Pferd eines Unionbrikettwagens in der Schwalbacher Straße. Mit vieler Mühe gelang es, dem Tier auf dem glatten Asphalt wieder auf die Beine zu helfen. Außer einer Deichsel, die zerbrach, ist nichts beschädigt worden.

— **Die Stellenlosenunterstützung der kaufmännischen Vereine.** über dieses Thema wird heute abend im Ortsverein der Deutschen Kaufleute im „Restaurant Vogel", Rheinstraße 27, ein ausführlicher Vortrag gehalten, zu welchem besonders Handlungsgehilfen und -gehilfinnen eingeladen sind.

— **Kleine Notizen.** Die Eisbahn auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ist eröffnet bei spiegelglatter Fläche von seltener Schönheit. Die Besucher des am Sonntag stattfindenden Fußballwettspiels haben gegen Lösung der Eintrittskarte für das Fußballwettspiel freien Eintritt zur Eisbahn.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Heute findet im Abonnement D eine Wiederholung von Suppés Operette „Boccaccio" statt. Morgen Sonntag geht Richard Wagners „Walküre" (im Abonnement A bei erhöhten Preisen) in Szene; die Aufführung beginnt um 6½ Uhr. — Wilhelm Kienzls Oper „Der Evangelimann" gelangt am Samstag, den 5. Februar, neu einstudiert, zur Aufführung; das Werk, welches seit fünf Jahren nicht gegeben wurde, ist in den größeren Partien bis auf den „Justiziar" (Herr Schwegler) und „Zitterbart" (Herr Henke) mit den Damen Krämer (Martha), Schröder-Kaminsky (Magdalena) und den Herren Erwin (Schnappauf), Hensel (Titelrolle), Schütz (Johannes) neu besetzt.

* **Volkstheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 30. Jan., nachmittags 4 Uhr: „Die Anne-Lise". Abends 8.15 Uhr: „Liebe kann alles". Montag, den 31.: „Der Kaiser kommt". Dienstag, den 1. Februar: „Rosenmontag". Mittwoch, den 2.: „Liebe kann alles". Donnerstag, den 3.: „Der Kaiser kommt". Freitag, den 4.: Benefiz für Herrn Willy Wagler: „Der Rattenfänger von Hameln", Hunold Singuf: Willy Wagler. Samstag, den 5.: Geschlossen.

* **Volksbildungsverein.** Hierdurch sei nochmals auf den heute abend in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Oranienstraße, stattfindenden Vortrag des Herrn Dozenten Dr. Grünhut über das Thema „Silber" hingewiesen. Eintritt 40 Pf. Abonnements werden nicht verausgabt. Beginn des Vortrags 8¼ Uhr.

* **Der Liederabend der erblindeten Konzertsängerin Hildegard Dieterich,** der ursprünglich für Dienstag, den 1. Februar, in der „Loge Plato" angesagt war, mußte wegen Erkrankung auf Freitag, den 18. Februar, 8 Uhr, verlegt werden. Die im Vorverkauf bereits gelösten Billetts behalten bis dahin ihre Gültigkeit.

Vereins-Nachrichten.

* Der Maskenball des „Wiesbadener Männerklubs" am heutigen Samstag wird aller Voraussicht nach wiederum ein zahlreiches närrisches Volk in dem neuen Saalbau der Turngesellschaft vereinigen. Das Nähere besagt das Inserat.

* Das „Veteranen- und Landwehrkorps" feiert am Sonntag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, im oberen Saale des „Deutschen Hofes", Goldgasse 2, Kaisers Geburtstag durch Konzert und Tanz unter Mitwirkung des Männerquartetts „Hilaria", sowie des „Wiesbadener Zitherkranz".

* Die „Kinosportgesellschaft" veranstaltet morgen Sonntag in Schierstein (Tivoli) ein karnevalistisches Tanzkränzchen. Tanzleitung: G. Diehl.

* Der „Konditorenverein Wiesbaden" hält seinen diesjährigen Preis-Maskenball Sonntag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, in den Räumen der Alten Adolfshöhe ab. Dabei findet eine Kreppel-Polonaise mit Verteilung von 3 Bohnen die gegen Torten umgetauscht werden, statt. Die schönsten und originellsten Masken bekommen Preise (10 Damen- und 8 Herrenpreise).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 27. Januar. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde hier in herkömmlicher Weise begangen. Gestern abend von 6 bis 7 Uhr wurde durch Glockengeläute von sämtlichen hiesigen Gotteshäusern der Festtag eingeläutet, und um 8 Uhr fand der Zapfenstreich durch die Unteroffizierschule statt, der sich von der Kaserne durch die Hauptstraßen der Stadt bis zum Herzogsplatz in Mosbach bewegte und sich dann am Rhein wieder auflöste. Ein großer Teil der hiesigen Schuljugend und Hunderte von Erwachsenen nahmen an diesem echt militärischen Schauspiele teil und verliehen ihm dadurch einen sehr imposanten Anblick. Die eigentliche Festfeier wurde heute früh 6½ Uhr durch den Weckruf der Kapelle der Königlichen Unteroffizierschule eröffnet, woran sich um 8 Uhr der Festgottesdienst in den beiden katholischen Pfarrkirchen und in der Synagoge und um 11¼ Uhr der evangelische Gottesdienst der Zivil- und Militärgemeinde in der Oranier-Gedächtniskirche anreihte. In der Realschule, der höheren Mädchenschule und den verschiedenen Volksschulen wurden die entsprechenden Feiern heute morgen 9 Uhr abgehalten, während die Mädchen-Mittelschule bereits am gestrigen Nachmittag ihre Huldigung dem Kaiser dargebracht hatte. Eines außerordentlich starken Besuchs hatte sich wieder die Parade der Unteroffizierschule am Kriegerdenkmal zu erfreuen. Neben Krieger- und Militärvereinen und den Offizieren und Beamten des Beurlaubtenstandes hatten diesmal auf besondere Verfügung des Kriegsministeriums auch die oberen Knabenklassen der Volksschule Einladung zu dieser Feier erhalten. Der Kommandeur der Königl. Unteroffizierschule, Oberstleutnant v. Dresler u. Scharfenstein, nahm die Parade ab und brachte nach einer kurzen, kernigen Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies, ein dreifaches Hurra auf den obersten Landesherrn aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Das offizielle Festessen für die Angehörigen der Militär- und Zivilgemeinde fand, wie auch in den Vorjahren, wieder im „Hotel Bellevue" statt und wies eine gute Beteiligung auf. Das Kaiserhoch brachte Oberbürgermeister Vogt aus. Die hiesigen Militärvereine und der „Evangelische Männer- und Jünglingsverein" hatten bereits am letzten Samstag bezw. Sonntag ihre Kaiser-Geburtstagsfeiern abgehalten, die sämtlich einen schönen Verlauf nahmen. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß auch die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule diesmal den Geburtstag des Kaisers durch eine besondere Feier festlich begehen wird.

wc. **Biebrich,** 28. Januar. Im Gewerbeverein hielt bei einem Besuch, wie er sonst selten zu verzeichnen war, gestern abend der Sekretär der Wiesbadener Handwerkskammer, Schröder, einen Vortrag über „Die Sicherung der Bauforderungen" mit anschließender Besprechung. Die Ansicht der Debatter war die, daß das einschlägige Gesetz in seinem ersten Teil zu milde sei und Hintertürchen für den Bauschwindel lasse, während die Bestimmungen des zweiten Teiles zu hart und geeignet seien, die Baulust unnatürlich einzuschränken, und das ist die Meinung, die auch sonst in den Kreisen der Interessenten die herrschende ist. — Am Mittwoch wurden drei, dem Bauunternehmer August Rudolphy und seiner Ehefrau Nelly, geb. Pauly, zu Biebrich gehörige Äcker in der Jahnstraße und Bunsenstraße, groß 1.37 Ar, für zusammen 9700 M. von dem Gastwirt Johann Pauly in Biebrich angesteigert.

= **Schierstein,** 28. Januar. Wie die „Schierst. Ztg." berichtet, ist für den nach Frankfurt versetzten Herrn Lehrer Holderer Herr Lehrer Nacky aus Nordenstadt gewählt worden.

§§ **Erbenheim,** 27. Januar. Gestern nachmittag ertönten die Sturmglocken. Es brannte in der Wohnung des Fuhrmanns Seitz auf der Ziegelei der Witwe Merten im Distrikt „Schleifmühle". Bahnarbeiter retteten zwei kleine Kinder. Der freiwilligen Feuerwehr, welche gleich zur Stelle war, gelang es, des Feuers bald Herr zu werden. Dennoch hat Seitz einen großen Schaden; neben vielen Küchengeräten verbrannten mehrere Schinken und die meisten Würste eines erst kürzlich geschlachteten Schweines.

✢ **Igstadt,** 28. Januar. Im Oktober v. J. wurde die erste Lehrerstelle ausgeschrieben, welche mit dem 1. Jan. 1910 besetzt werden sollte. Der seit 18 Jahren dahier amtierende Lehrer Jung bewarb sich um diese Stelle, jedoch leider ohne Erfolg. Der Landwirt Aug. Roll war innerhalb des Gemeinderats der einzige, welcher seine Stimme dem Lehrer Jung gab. Damit hat sich Herr Roll sicherlich den Dank fast sämtlicher Einwohner gesichert. Zwei wählten Herrn Schneider-Eifa, Kreis Biedenkopf, und einer Herrn Klotz-Wehen. Formfehler machten eine nochmalige Wahl notwendig. Obwohl von der Einwohnerschaft ein Gesuch an den Gemeinderat gerichtet wurde, in dem der Wunsch ausgesprochen war, man möchte doch den Lehrer Jung wählen, hatte die Wahl doch das mitgeteilte Resultat.

Nassauische Nachrichten.

i. **Limburg,** 28. Januar. Am Sonntag, den 30. d. M., nachmittags 2½ Uhr, findet im Saale des Hotels „Zur alten Post" hier eine Bezirksversammlung der dem Verband der nassauischen landw. Genossenschaften Wiesbaden angehörigen Verbände des Unterwesterwaldkreises und des Lahnbezirks statt. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Verbandsdirektors Petitjean über die Entwickelung der Verbandsgenossenschaften im Lahnbezirk und Unterwesterwaldkreis, ein Referat des Dr. jur. Leyers über Sterbekassen-Versicherung, ein Vortrag des Verbandsrevisors Wintermeyer über die neuen Reichssteuergesetze vom 15. Juli 1909 und endlich Berichte der Vorstände über den Stand ihrer Genossenschaften und daran anschließend Beratung und Besprechung über geschäftliche Erfahrungen.

Gerichtssaal.

Verurteilung eines fahrlässigen Kraftwagenführers.

hd. **Aachen,** 26. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Kraftwagenführer Wilhelm Kerr, der mit seinem Gefährt bei Stolberg durch vorschriftswidriges Ausweichen einen 12jährigen Knaben überfahren hatte, so daß dessen Tod eintrat, zu drei Monaten Gefängnis.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Bei den Pferderennen in Nizza konnte endlich eines der dorthin gesandten deutschen Pferde einen einwandfreien Sieg davontragen. Im Prix de Cannes, einer über 3400 Meter führenden Steeple-Chase, konnte „Halcyon Days" der Herren Schwensen und Basse seine fünf Gegner mit drei Längen sicher schlagen. Der Sieger wurde von dem deutschen Jockey Leiß geritten. Auch der zweite, Herrn Thiebaux' „Quo Bill", wurde von einem deutschen, Rastenberger, gesteuert. — Das wichtigste Rennen des Tages, der mit 30 000 Frank ausgestattete Prix du Grand Cercle de Nice, wurde von einem Außenseiter, Mr. Hennessys „Calembour", unter dem Champion-Jockey Parfrement gewonnen, so daß der Totalisator die verhältnismäßig hohe Quote von 83:10 auszahlte. Der in diesem Rennen gestartete deutsche Kandidat „Ernest II." endete im geschlagenen Felde. — Wie die meisten deutschen Rennplätze hat auch die Iffezheimer Bahn bei Baden-Baden ihre Gewinnsumme für das laufende Jahr ganz bedeutend erhöht. In den sechs Tagen des großen Meetings vom 19. bis zum 28. August werden nicht weniger als 508 700 M. an Geld- und Ehrenpreisen zur Verteilung gelangen, während im verflossenen Jahre nur 440 000 M. zur Verfügung standen. Die Anzahl der Rennen ist nur um zwei, die mit je 13 000 M. dotiert sind, vermehrt worden.

Neben der großen Prüfungsfahrt für Tourenautomobile, die seit einer Reihe von Jahren unter dem Namen Herkomerfahrt und neuerdings Prinz-Heinrich-Fahrt in Deutschland stattfindet, veranstaltet der Kaiserliche Automobilklub im Mai eine Zuverlässigkeitsfahrt für Klein-Autos, die schon für das Jahr 1909 geplant war. Daß eine solche Fahrt für die Auto-Industrie von hoher Bedeutung ist und vor allem als Propagandamittel das Absatzgebiet für kleinere Wagen unter den Minderbemittelten wesentlich erweitern wird, ist unverkennbar. Die Fahrt findet in vier Tagesetappen von etwa je 300 Kilometer statt und führt von Berlin über Lüneburg, Bielefeld und Eisenach nach Rothenburg o. d. T. Die höchste zulässige Maschinenstärke beträgt 6 Pferdestärken bei zwei bis vier Sitzen, so daß es sich tatsächlich um die Wagen des kleinen Mannes handeln wird, ein Gebiet, das von unseren Fabriken bisher noch ziemlich vernachlässigt wurde.

Der äußerst milde Winter hat die Eislaufvereine schon bald zur Verzweiflung gebracht. Immer wieder mußten die verschiedenen Wettbewerbe verschoben werden und müssen schließlich auf Kunsteisbahnen abgehalten werden. Den Anfang damit hat der Wiener Akademische Sportverein gemacht, der kürzlich ein internationales Kunstlaufen veranstaltete, bei dem sich verschiedene deutsche Läufer und Läuferinnen mit hervorragendem Erfolg beteiligten. Im internationalen akademischen Kunstlaufen belegte Rittberger-Berlin den zweiten Platz, während das Damen-Kunstlaufen von Fräulein Rendschmidt-Berlin vor Fräulein Eilers-Berlin gewonnen wurde. Den Dr. Karl v. Kooper-Preis gewann Rittberger überlegen gegen seinen Bezwinger vom Vortage, den Gürschner-Preis im Damenlaufen wieder Fräulein Rendschmidt. — Die Weltmeisterschaft im Eis-Kunstlaufen wird am kommenden Sonntag in Davos zum fünfzehntenmal zum Austrage kommen. Der augenblickliche Weltmeister, Ulrich Salchow-Stockholm, der diese Würde bereits achtmal erringen konnte, wird diesesmal einer außerordentlich starken Konkurrenz gegenüberstehen und alles aufbieten müssen, um sich seinen Titel zu bewahren. Die Meisterschaft im Schnellauf auf dem Eis wird wohl auch in diesem Jahre dem Norweger Oskar Mathiesen nicht zu entreißen sein, der bei einem Prüfungslaufe vorzügliche Zeiten über die verschiedenen Weltmeisterschaftsstrecken erzielte.

In den hochgelegenen Wintersportquartieren erfreuen sich die Bobsleighrennen immer größerer Beliebtheit, neben denen Rodel und Schneeschuh einigermaßen in den Hintergrund gedrängt werden. Diese nervenaufregenden und durchaus nicht gefahrlosen Fahrten mit Schnellzugsgeschwindigkeit sagen den blasierten Großstadtmenschen eben weit mehr zu als eine friedliche Skitour durch eine herrliche Winterlandschaft.

Die Franzosen betätigen sich weit mehr in internationalen Fußballwettspielen als wir. So fand jetzt wieder ein Rugby-Ländermatch zwischen Frankreich und Schottland in Edinburg statt. Wie zu erwarten, wurden die Schotten überlegene Sieger, die ihre Gegner mit 27:0 Punkten abfertigen konnten. — Im englischen Fußballsport fanden bedeutende Kämpfe statt, nämlich die erste Runde um den England-Pokal, die höchste Trophäe für den englischen Spieler. — In Berlin hat der Fußballklub Preußen durch einen Sieg über Concordia seinen ersten Platz befestigt. Im Südkreis des süddeutschen Verbandes führt der vorjährige deutsche Meister, Karlsruher Phönix, auch weiterhin, während im Ostkreis der Nürnberger Fußballklub der endgültige Sieger zu werden scheint. Im Nordkreis muß der Wiesbadener Sportverein durch sein unentschiedenes Spiel gegen Germania-Bockenheim die Führung mit seinem alten Rivalen, Viktoria-Hanau, teilen. Sch.

* **Stall Weinberg.** Der Stall der Herren v. Weinberg umfaßt in diesem Jahre 37 Pferde: 14 Zweijährige, 16 Dreijährige, 4 Vierjährige und von älteren Pferden Droll, Horizont II und Rubica.

sr. **Der Weltmeisterschafts-Schachwettkampf zwischen Lasker und Schlechter** wird jetzt, nachdem die ersten fünf Partien in Wien gespielt worden waren, in Berlin seinen Fortgang nehmen. Die sechste Partie wird am Samstag, den 29. Januar, gespielt werden, und zwar im Hotel de Rome unter den Linden 39. Als Spielzeit sind die Stunden von 4 bis 7 Uhr nachmittags und 8½ bis 10½ Uhr abends festgesetzt. Wie schon erwähnt, ist der augenblickliche Stand des Matches Schlechter 3, Lasker 2 Points.

* **Bei den Pariser Weltmeisterschafts-Ringkämpfen** besiegte der Deutsche Pohl den Franzosen Verbet nach einem Kampf von 1 Stunde 21 Minuten. Verbet galt als der Favorit der Franzosen. Die Entscheidung dürfte zwischen Pohl und Pedersen liegen.

Die Überschwemmung in Paris.

Paris, 27. Januar.

In Ivry mußte die Polizei die vom Hochwasser überschwemmten Bureauräume im Rathausgebäude verlassen und nach den oberen Stockwerken übersiedeln. Am Kai Henri Quatre hat der Schutzdamm nachgegeben, das Wasser drang in den Kai und zerstörte die Brücke teilweise. Das Wasser ist bereits in die Concordienstraße eingedrungen. Am Concordiaplatz ist das Wasser fortwährend im Steigen begriffen. In Cours la Reine steht das Wasser bereits 50 Zentimeter hoch. Vor dem St. Lazare-Bahnhof ist die Untergrundbahn vollständig unter Wasser. Mehrere Straßen im 4. Bezirk sind ebenfalls vollständig überschwemmt. Der Verkehr über die Arcole-Brücke mußte eingestellt werden; am Courcellestorplatz ist ein Rohr der unterirdischen Kanalisation geborsten, wodurch die ganze Umgebung überschwemmt wurde. Das Warenhaus „Printemps" hat bereits Wasser im Erdgeschoß. Der Boulevard Haußmann ist vom Verkehr teilweise abgeschnitten. Das Parlamentsgebäude ist nur noch von einer Front aus zugänglich. Das Wasser hat bereits die Treppe des Gebäudes erreicht. In der Rue Constantine erfolgte eine Bodensenkung. Das Wasser in den Kellerräumen des Ministeriums des Auswärtigen steigt fortwährend und mußte die Expedition bereits in den ersten Stock verlegt werden. Alle Räumlichkeiten im unteren Erdgeschoß mußten geräumt werden. In der Beaunestraße platzte eine Gasröhre, wobei zwei Arbeiter erstickten. Die Marne ist um 1 Meter gestiegen. Die Brücke zwischen Alfortville und Ivry ist sehr bedroht; zahlreiche Gegenstände werden angeschwemmt und drohen die Bogen der Brücke zu verstopfen. Die Züge der Strecke Lyon-Paris verkehren nur bis Maison-Alfore, wo der Bahndamm gestern morgen durchbrochen worden ist. Infolgedessen ist Wasser in die umliegenden Straßen eingedrungen. In der Ortschaft Montacli schweben 500 Arbeiter in Gefahr. Die Bewohner dieser Ortschaft konnte man noch rechtzeitig vor dem Herannahen des Wassers warnen und auffordern, ihre Wohnungen zu verlassen. Die allgemeine Lage scheint sich jedoch etwas zu bessern. Am Austerlitz-Bahnhof ist der Pegel bereits auf 8,16 Meter gestiegen. In der Rue de Lyon steht das Wasser mehrere Meter hoch. In der Traissierestraße ist das Wasser bereits in die Häuser eingedrungen. Das Stadtviertel von Bercy ist vollständig von den Bewohnern geräumt worden. Der Kabinettschef besichtigte gestern die Ortschaft Javel, wo große Verheerungen durch das Wasser angerichtet worden sind. Soldaten sind abkommandiert, um das angeschwemmte Material aufzufischen und eine Verstopfung zu verhindern. Die Almabrücke ist nunmehr außer Gefahr.

wb. **Paris,** 28. Januar, 6 Uhr früh. Die Schrecken der vergangenen Nacht, wo die Überschwemmung ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte, wurden durch den Mangel an Beleuchtung vermehrt, der sich auf große Teile der Stadt erstreckt. Das Wasser erreichte in der Nacht allenthalben die Scheitel der Brückengewölbe und stieg mehrfach bis zur Höhe des Brückenbelags. Der Verkehr über die Brücken wurde darauf auch für alle Straßenbahnen und Omnibusse gesperrt. Die Place de la Concorde ist durch Infanterie abgesperrt, die auch Graben durch den Jardin de Paris gezogen hat. Im

Palais Bourbon sind alle Kommissionssitzungssäle der Deputiertenkammer in Schlafräume für das Personal umgewandelt, da die Wohnungen unter Wasser stehen. Von der oberen Seine, Yonne und Marne trafen im Laufe der Nacht Meldungen ein, wonach das Wasser zu fallen begonnen habe. Bei der Marne ist der Rückgang schon recht erheblich.

Paris, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Da aus dem unterirdischen Bahnhof des Quai de Orsay immer neue Wassermassen hervordringen, nimmt die Überschwemmung in der Rue de Lille und den benachbarten Straßen fortdauernd zu. Das Wasser ist daselbst bereits an zwei Meter hoch. Die deutsche Botschaft ist nunmehr von allen Seiten abgeschnitten und nur mittels umständlicher Kahnfahrten zu erreichen. Der Verkehr zwischen den einzelnen Gebäuden und dem Botschaftsraum ist nur über das Dach eines kleinen ebenerdigen Verwaltungsflügels möglich. Das deutsche Konsulat mußte heute bereits geräumt werden. Die Beamten und das Dienstpersonal konnten das Haus nur mit Mühe verlassen. Auch das Mädchenheim in der Rue de Lille wurde heute nacht geräumt. Die Parterrewohnungen aller übrigen Straßen dieser Gegend sind vollständig überschwemmt. Unaufhörlich müssen Kähne aufgeboten werden, um schwerkranke Leute aus den gefährdeten Wohnungen zu bergen. Die Verproviantierung ist daselbst mit großen Schwierigkeiten verbunden, so daß die meisten Leute die überschwemmten Wohnungen verlassen. Die Lage in der Nähe des Saint Lazare-Bahnhofs ist höchst bedenklich. Die Straßen gleichen hier einem rasenden Fluß. Die Gaskandelaber versinken allmählich in den Boden. Das mit dem Bahnhofsgebäude verbundene „Hotel Terminus" wurde auf polizeilichen Befehl geräumt. Heute mittag stürzte ein Infanteriekorporal, welcher einen Telegraphenbeamten nach dem überschwemmten Quai de Willy bringen wollte, aus dem Boot ins Wasser und wurde von der Strömung in die Seine gerissen, wo er ertrunken ist, da jede Hilfeleistung unmöglich war. Viele Pariser Zeitungen befürchten, daß ihnen das Weitererscheinen unmöglich gemacht wird, da sich starker Mangel an Papier fühlbar macht, teils weil die Zufuhr erschwert ist, teils weil die Fabrik, von der die Mehrzahl der hiesigen Blätter ihr Papier bezieht, infolge der Überschwemmung ihren Betrieb fast gänzlich einstellte.

*

Sammlungen für die Opfer.

wb. London, 28. Januar. Der Lordmayor leitete eine Sammlung zugunsten der Opfer der Überschwemmungskatastrophe in Paris ein.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

8 Berlin, 28. Januar.

Am Bundesratstisch: Kriegsminister v. Heeringen.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung zum

Militäretat

wird fortgesetzt.

Abg. v. Byern (kons.): Wir wünschen, daß nicht nur eine Erhöhung der Mannschaftslöhne, sondern auch eine jährliche freie Urlaubsfahrt gewährt wird. Die zweijährige Dienstzeit für die Kavallerie ist nicht denkbar. Die Verschwendung von Munition billigen wir nicht, daß sie aber vorgekommen ist, halten wir noch nicht für erwiesen. Anzuerkennen ist, daß der Etat außerordentlich sparsam aufgestellt worden ist. Die Schlagfertigkeit des Heeres darf aber nicht unter falscher Sparsamkeit leiden. (Sehr richtig!) Es wäre dringend zu wünschen, wenn pensionierte Offiziere im weitesten Maße in Beamtenstellungen untergebracht würden, denn dabei würde der Pensionsetat wesentlich verringert werden. Wünschenswert wäre es der Privatindustrie mehr Waffenaufträge zu erteilen. Vielfach müssen wegen Arbeitsmangel Arbeiter entlassen werden. Die militärische Jugenderziehung entspricht durchaus unseren Wünschen.

Oberst Wandel erklärt, die Waffenbestellungen seien infolge des Sparsamkeitsprinzips so klein, daß kaum die eigenen Militärbetriebe voll beschäftigt wären.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 28. Januar.

Vizepräsident Dr. Porsch teilt mit, daß der Kaiser die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstag huldvollst entgegengenommen habe.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung zum

Landwirtschaftsetat.

Abg. Fritsch (natl.) bespricht die Wirkung des Talonsteuergesetzes auf die Beleihung des Grundbesitzes durch die Bodenkreditanstalten, wurde aber vom Vizepräsidenten Porsch unterbrochen, weil diese Angelegenheit nicht zur Beratung stehe.

Abg. Dr. Schröder-Cassel (natl.) bittet den Minister, die Gehälter der Beamten bei den Generalkommissionen der Neubesoldungsordnung anzupassen.

Ministerialdirektor Wesener stellt die Prüfung der Angelegenheit in Aussicht.

Abg. Tourneau (Zentr.) bedauert, daß der Generalkommission in Merseburg die Zuschüsse aus dem staatlichen Dispositionsfonds entzogen wurden, worunter namentlich die Meliorationsarbeiten des Eichsfeldes litten.

Ministerialrat Wesener erwidert, die Regierung werde die wirtschaftlichen Verhältnisse des Eichsfeldes im Auge behalten.

Beim Kapitel: Landwirtschaftliche Lehranstalten erklärt

Abg. Dr. Müller-Berlin (Freis. Vpt.): die Geflügelzucht muß mehr gefördert werden als bisher.

Abg. Pappenheim (kons.): An den Grenzsperrmaßregeln zur Viehseuchenbekämpfung halten wir entschieden fest.

Letzte Nachrichten.

Der angebliche Rücktritt des Gouverneurs für Südwestafrika.

Berlin, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Wie wir erfahren, ist die Meldung vom Rücktritt des Gouverneurs v. Schuckmann verfrüht. Der Gouverneur tritt demnächst einen Urlaub nach Deutschland aus Gesundheitsrücksichten an. Die Rückkehr in die Kolonie ist abhängig von der ärztlichen Entscheidung. (Wenn diese „Gesundheitsrücksichten" sich dann nur nicht bald doch zu den üblichen „morbus diplomaticus" auswachsen. D. Red.)

Eine politische Rede des braunschweigischen Staatsministers.

Braunschweig, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Festmahl zum Geburtstag des Kaisers hielt Staatsminister v. Otto eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: Dem letzten Regierungsjahr des Kaisers gab das Gepräge der Ausgang der durch Deutschlands Machtstellung und durch deutsche Treue unter Seiner Majestät Führung bewirkten Lösung der orientalischen Wirren und die Reichsfinanzreform. Ich müßte in den Verhandlungen nicht Bundesbevollmächtigter Braunschweigs gewesen sein, wollte ich nicht rückhaltlos bekennen: Ich bedauere den Ausgang der Verhandlungen. Um die Finanzen des Reiches und um Deutschlands inneren Frieden wäre es besser bestellt, wenn die Finanzreform nach den Vorschlägen der deutschen Regierungen gelöst worden wäre. Und doch hat Braunschweig für die Annahme der Finanzreform, wie sie geboten wurde, gewirkt und gestimmt. Die Regierung eines bankrotten Staates — und auf dem Wege zum Bankrott war mindestens das Deutsche Reich — sei besonders ohnmächtig gegenüber den Parteiströmungen des Volkes und der Volksvertretungen. Eine starke, von Pflichtbewußtsein durchdrungene Regierung ist eine der vornehmsten Bedingungen des Gedeihens eines Staatswesens. Aus dieser Erwägung ist Braunschweigs Stellungnahme erwachsen.

Ein Glückwunsch des Präsidenten Taft.

wb. Washington, 28. Januar. Präsident Taft richtete an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm: Am heutigen Geburtstag Eurer Majestät bringe ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche dar und gebe zugleich den guten Gesinnungen Ausdruck, von denen Regierung und Volk der Vereinigten Staaten für Ihr Land erfüllt sind, und den Wünschen, die sie für dessen Gedeihen hegen.

Schon wieder ein Zopfabschneider.

Berlin, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend wurde in der Nähe der Oper ein junger Mann verhaftet, der jungen Mädchen im Gedränge die Zöpfe abschnitt.

Ein Schiffszusammenstoß.

wb. Cuxhaven, 28. Januar. Der Stettiner Kohlendampfer „Curt Retzlaff" stieß heute nacht in der Nähe des fünften Feuerschiffes mit dem ausgehenden englischen Kohlendampfer „Marien Lee" zusammen. „Marien Lee" ist gesunken und liegt im Fahrwasser. Die Mannschaft ist gerettet und hier gelandet.

In der Notwehr erschossen.

Berlin, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im Großkinder Forst bei Kalkberge-Rüdersdorf erschoß der Förster Lusche in der Notwehr den Arbeiter Gustav Augat aus Kalkberge, den er des Wilderns verdächtigt hatte. Der Förster stellte sich nach der Tat der Polizei.

Ein Mittel zum „Avancement".

München, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Rheinpfälzer Heil- und Pflegeanstalt zu Frankenthal wollte ein dort beschäftigter Wärter seine zwei Vordermänner durch Sublimatpastillen, die er ihnen in den Kaffee getan hatte, vergiften. Durch den verdächtigen Geschmack des Getränkes wurde die Tat entdeckt. Der Täter wurde verhaftet.

Opfer der Berge.

Amsteg, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Hilfsexpedition von Lindtal ist heute früh auf der Hilfshütte eingetroffen. Man fand dort im Hüttenbuch die Notiz, daß die beiden vermißten Touristen am 22. Januar die Hütte verließen, um sich wieder nach der Klaridenhütte zurückzubegeben und daß sie schon drei Tage ohne Nahrung seien. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß sie auf dem Wege von Lindtal zwischen der Hilfs- und Klaridenhütte umgekommen sind. Beide Hilfskolonnen kehren heute abend nach Amsteg zurück.

Dresden, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am 14. März werden in der Vorstadt Gotta dem Grafen Ulrich de Civry in Paris, dem Gatten der natürlichen Tochter des letzten Herzogs von Braunschweig, gehörige Baustellen, die zusammen auf 295 000 M. abgeschätzt worden sind, versteigert, und zwar zwangsweise. Die Zwangsversteigerung resultiert aus einem Erbschaftsprozeß, den der Graf verloren hat.

wb. Bielefeld, 28. Januar. Heute früh brach in der Automobilreparaturwerkstätte des Automobilwarenlagers der Firma Dürkopp und Ko. eine Feuersbrunst aus, die eine große Ausdehnung annahm. Die durch Türen verbundenen Abteilungen standen sofort in Flammen. Das Feuer mußte mit zehn Schlauchleitungen bekämpft werden, ehe es gelang, der Flammen Herr zu werden. Nach Mitteilungen der Direktion der Firma Dürkopp ist der größte Teil der Reparaturwerkstätte den Flammen zum Opfer gefallen. Der Betrieb erleidet aber keine Störung.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei Eröffnung des Verkehrs war die Tendenz uneinheitlich. Unter dem Einfluß der neuerlichen Verflauungen New Yorks, sowie auch der Zahlungsverlegenheit eines Spekulanten erfolgten namentlich am Montanmarkte einige Glattstellungen, wodurch die Kurse bis auf 1 Prozent unter den gestrigen Schluß gedrückt wurden. Die Grundtendenz der Börse charakterisierte sich aber durchweg als fest, da die Großspekulation der New Yorker Erschütterung wenig Beachtung schenkte, vielmehr geneigt war, den heimischen günstigen Situationsberichten mehr Einfluß auf die Tendenzgestaltung einzuräumen. Anregend wirkten in dieser Beziehung die Nachrichten über die steigende Aufnahmefähigkeit des belgischen Marktes für deutsches Roheisen, die Preiserhöhung der oberschlesischen Eisenwerke und endlich auch im Gegensatz zum gestrigen Iron-Age-Bericht der zuversichtlicher lautende Iron-Monger-Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt. Das Geschäft belebte sich namentlich am Montan- und Bankenmarkt, wo die anfänglichen Einbußen teilweise wieder hereingebracht werden konnten, und für diejenigen Werte, die, wie Bochumer, Phönix und Reinstahl, von vornherein festlagen und für die weitere Steigerungen zu verzeichnen waren. Von Banken lagen namentlich Aktien der russischen Industrie fest. Von Renten russische Werte und Türkenlose fest. Schiffahrts- und Elektrizitätswerte konnten anfängliche Einbußen wieder zurückgewinnen. Geld für einige Tage über Ultimo 4½ Prozent. In dritter Börsenstunde war bei ruhigem Geschäft die Tendenz fest. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend besser. Privatdiskont 3 Prozent.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

A. B. Ein Haus, das in die Straßenflucht hineinragt, kann von der Gemeinde enteignet werden und dies muß geschehen, wenn es der Eigentümer verlangt. Das Gelände braucht jedoch erst vergütet zu werden, wenn es für die Straße in Anspruch genommen, d. h. in diese einbezogen und ausgebaut wird.

G. K. Zur Vertreibung der Flöhe, die in den Fußböden sitzen, wird in einem bewährten häuslichen Ratgeber folgendes Mittel empfohlen: Man übergießt ½ Kilogramm Alaun mit 1 Liter siedendem Wasser und läßt es am Feuer stehen, bis der Alaun vollständig aufgelöst ist. Die heiße Flüssigkeit wird mit einem Pinsel in die Ritzen und Fugen der Bretter des Fußbodens gestrichen, wo sich das Ungeziefer aufhält. Unschädlich für die Gesundheit des Menschen.

K. H. S. Der Unternehmer ist verpflichtet, die in seinem Betriebe beschäftigten Angehörigen bei der Berufsgenossenschaft anzumelden. Als Grundlage für die Beitragsbewachung dient, sofern ein Lohn nicht bedungen ist, der ortsübliche Tagelohn, der hier in Wiesbaden jetzt 3,20 M. für männliche und 2,20 M. für weibliche Personen beträgt.

W. S. Junge Leute, die das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis besitzen, sind von dem Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule nicht ohne weiteres befreit. Das Ortsstatut bestimmt in dieser Beziehung folgendes: Dauernd befreit von der Verpflichtung zum Schulbesuch sind solche Angestellten, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der Schule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Fächern diese Reife nachweisen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

L. 100. B 31 bedeutet geringe, dauernde Schwerhörigkeit auf beiden Ohren oder hochgradige Schwerhörigkeit auf einem Ohre bei guter Gebrauchsfähigkeit des anderen und C 31 bezieht sich auf Krankheiten des Ohres. Der erstere Fehler schließt den aktiven Dienst mit der Waffe aus, während es sich in dem zweiten Falle um Krankheiten handelt, die beseitigt oder so vermindert werden können, daß Feld- oder Garnisondienstfähigkeit eintritt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

22. Jan. dem Maschinenmeister August Pflüger e. S., Robert.
23. „ dem Fuhrmann Johann Hergenröther e. T., Anna Regina.

Aufgebote:

Händler Georg Ebender in Groß-Rohrheim mit Luise Ries daselbst.
Fuhrmann Joseph Laufer mit Olga Hebenstreit hier.
Kaufmann Erich Hoßfeld mit Martha Gerhardt hier.
Ackerer und Bäcker Heinrich Karl Hosens in Monzingen mit Pauline Jäger daselbst.
Postsekretär Johann Adolf Andreas Hisgen hier mit Gisela Oberbauer in Graz.
Rittergutsbesitzer Richard Heinrich Friedrich Beyer in Malzkow mit Katharina Christine Wilhelmine Brandt hier.
Prakt. Arzt Dr. med. Emil Sandlos in Hanau mit der Witwe Emilie Friederike Auguste Herion, geb. Bode, daselbst.
Gastwirt und Metzger Adolf Aug. Louis Wilh. Xaver Scheuermann in L.-Schwalbach mit Katharine Philippine Fuhr in Niederneisen.

Sterbefälle:

26. Jan. Rentner Heinrich Wenz, 88 J.
26. „ Elisabeth, T. d. Tagl. Joseph Haust, 7 M.
26. „ Rentner Wilhelm Winter, 74 J.
26. „ Witwe Wilhelmine Hahn, geb. Christ, 62 J.
26. „ Philipp Zimmer, 63 J.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** F 550

* Engl. Büfett. Dem Bedürfnis der Weltstadt folgend, hat Herr Gust. Wolff, der Inhaber des Engl. Büfetts, auch die neueste Errungenschaft, nämlich Privat-Ballabende, durchgeführt. Man konnte an dem ersten Bal paré, sowie an dem aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers stattfindenden Festball den Erfolg ersehen. Der zweite Bal paré findet am 1. Februar statt. Außerdem ist in Vorbereitung für Ende Februar das Neueste von allen Unternehmen in Paris, Berlin: Japanische Nachtfeste, welche hier unter dem Namen „Ein Traum aus Tausendundeiner Nacht" fungieren werden. Was in dieser Weise an Kunst und Dekoration geboten werden kann, dem wird Rechnung getragen werden. Ein Entrée zu diesen Abenden ist 10 M., reservierte Logen 25 M.

* Eltern, Vormünder schwachbefähigter, schwer erziehbarer schulentlassener Knaben machen wir auf die neu errichtete Arbeitskolonie Steinmühle bei Homburg v. d. H. besonders aufmerksam. Unter ärztlicher Aufsicht und unter Leitung eines Pädagogen und eines Landwirts werden dort solche Knaben in möglichst kurzer Zeit körperlich und geistig soweit gefördert, daß sie für eine freie Lehre tauglich sind und später in einem Beruf ihr Fortkommen finden können. Wir verweisen auf die Anzeige im heutigen Blatt.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: R. Hegerhorst, Erbenheimer Höh; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lebacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 28. Jan. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D.-Reichs-Anleihe 08 ℳ	102.30
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.05
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.05
3..	» » » »	85.40
4..	Preuss. Consols 08 »	102.30
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	101.
3½	Preuss. Consols »	94.10
3..	» »	85.25
4..	Bad. Anleihe 08 »	101.95
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.10
3½	« Anl. (abg.) s. fl.	96.80
3½	» » » ℳ	94.30
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.50
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	93.50
3..	» » » v. 1896 »	86.
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	—
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	102.
4..	» » » » » 15 »	102.20
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.60
3..	« E.-B.-Anleihe »	83.90
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	92.
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	92.
3..	» » » 92, 99 »	—
3..	» v. 1896, 1902 »	82.10
3..	Elsass-Lothr. Rente »	83.60
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	102.
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	94.90
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	93.80
3..	» » » 1886 »	—
3..	« « 97, 02 »	84.
4..	Gr. Hess. St.-R. »	101.70
4..	» » Anl. (v. 09) »	102.40
3½	» » » (abg.) »	92.80
3½	» » » »	93.10
3..	» » » »	82.10
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3..	Sächsische Rente »	85.15
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	93.
4..	Württemb. v. 1907 »	101.80
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	94.10
3½	» » 1881-83 » »	93.55
3½	» » 1885 u. 87 » »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	94.10
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	94.10
3½	» » 1895 »	94.10
3½	» » 1900 »	93.55
3½	» » 1903 »	93.55
3..	» » 1896 »	84.30

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
5..	Belgische Rente Fr.	95.50
3..	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	86.50
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.75
4..	» u. Herzegovina »	—
5..	Belg. Tabak v. 1902 ℳ	101.55
3..	Französ. Rente Fr.	99.50
4..	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	93.60
4..	» Propination » ö. fl.	97.60
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.70
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.80
	» » 87 2500r »	—
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	91.80
4..	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.30
	» 5000r	102.50
4..	Ital. Rente i. G. Le	102.50
3¾	» » 10—20,000 »	—
4..	» » 100-4000 »	104.50
2⁹⁄₁₀	» » stfr. i. G. »	70.50
	» » i. G. »	70.40
4..	» » 20,000 »	—
4..	» amrt. v. 89 S. III, IV »	71.
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	99.50
3..	« cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4⅕	» Goldrente ö. fl. G.	98.60
4⅕	» Silberrente ö. fl.	99.15
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	95.05
4..	» » » 1.5./11. »	—
4..	» Staats-Rente 2000r »	95.75
4..	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	100.30
3..	» unif. 1902 S. I 410 »	64.35
3..	» » » S. III »	65.
3..	» » » S. III (S.) »	12.60
5..	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.
4..	» Conv. »	91.70
4..	» amort. Rte. 1890 »	95.
4..	» » » 1891 »	92.20
4..	» inn. Rte. (⅟₈ 89) Lei	—
4..	» äuss. Rte. (⅟₈ 89) »	91.
4..	» amort. » v. 1894 ℳ	91.90
4..	» » » » 1896 »	—
4..	» » » » 1898 »	91.70
4..	» » » » 1905 »	91.30
4½	Russ. Cons. von 1905 »	99.75
4..	Russ. Cons. von 1880 »	91.80
4..	» Gold-A. » 1889 »	—
4..	» C.E.B.S. I u. II 89 »	92.80
4..	» » S. III stf. 91 »	—
4..	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4..	» » » III 90 »	—
4..	» » » IV 90 »	—
4..	» » » VI 94 »	—
4..	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	92.
4..	» » » 1902 stfr. ℳ	91.
3⅗	» Conv. A. v. 98 stfr. »	87.
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.90
3..	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	96.
3½	» » 1886 »	94.60
3½	» » 1890 »	96.30
3..	» »	82.
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	100.
4..	Serb. amort. v. 1895 ℳ	84.50
4..	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	95.
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4..	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4..	» (Administr.) 1903 »	88.60
4..	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.70
4..	» Anl. von 1905 ℳ	87.50
4..	Ung. Gold-R. 2025r »	95.60
	» » 1012,50r »	—
4..	» Staats-Rente Kr.	92.75
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.60
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.20
4..	» Grundtl. v. 89 » 5 fl.	93.80
	» 5000r » »	93.80
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5..	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	100.70
	» » » 500 »	—
5..	» » » abgest. »	101.50
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.30
4½	» innere von 1888 ℳ	100.
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	98.70
4..	» » » v. 1897 ℳ	91.70
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. von 1906 »	93.05
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.70
5..	» » » 1896 »	103.
4½	» » » 1898 »	100.
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	105.20
4..	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3..	» garantirte £	90.
4½	Japan. Anl S. II »	97.60

Zf.		In %
4..	Japan. von 1905 ℳ	94.40
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.90
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	95.50
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	68.70
	» » 7½/1250r »	—
5..	Tamaul. (25) mex. Z.) »	100.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	101.40
3½	do. » 22 u. 23 »	98.20
3⅗	do. » 30 »	95.50
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.70
3½	do. Ausg. 19 uk. 00 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	92.60
3½	do. » 18 »	90.30
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.70
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.30
3½	do. » S v. 1886 »	94.30
3½	do. » T » 1891 »	94.30
3½	do. » U » 93, 99 »	94.25
3½	do. » V » 1896 »	94.30
3½	do. L. W v. 98 u. 03 »	94.30
3½	do. Str.-B. » 1899 »	94.30
3½	do. v. 1901 Abt. 1 »	94.30
3½	do. » » A. II, III »	94.30
3½	do. » 1905 A. I, II »	94.20
3½	do. » 1903 »	94.30
3½	do. v. Bockenheim »	95.20
4..	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
3½	Bad.-B. v. 95 kb. ab 03 »	—
3½	do. » 05 » » 10 »	—
3..	do. » 1886 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4..	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3..	do. » 1895 »	—
4..	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4..	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	100.50
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	93.10
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	93.70
4..	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	100.10
3½	do. von 1904 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	100.50
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	93.80
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	92.
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	92.30
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4..	Heidelberg von 1901 »	100.40
4..	do. v. 1907 u. 1913 »	100.50
3½	do. » 1894 »	92.
3½	do. » 1903 »	92.
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	92.
3½	Kaiserl. v. 97 uk. b. 08 »	92.
4..	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	100.50
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	92.60
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.60
3..	do » 1886 »	90.30
3..	do. » 1889 »	—
3..	do » 1896 »	87.
3..	do. » 1897 »	85.
3½	Kassel (abg.) »	—
4..	Köln von 1900 »	101.
4..	do. » 1906 »	—
4..	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4..	do. v. 1901 u. 06 »	—
4..	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Ludwigsh. v. 1906 »	100.55
3½	do. » 1896 »	91.80
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.20
4..	Magdeburg von 1891 »	—
4..	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4..	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4..	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4..	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.50
4..	do. » 1906 uk. 11 »	—
4..	do. » 1907 uk. 12 »	100.70
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. « 1904/05 »	—
4..	Münch. 1900/01 u. 10/11	—
4..	do. v. 1906 u. 1912 »	100.60
4..	do. » 1907 u. 1913 »	101.
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	93.10
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	—
4..	Nürnberg v. 1899-01 »	—
4..	do. v. 1902 u. 13 »	100.20
4..	do. » 1904 u. 14 »	—
4..	do. » 1907 u. 17 »	100.50
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1906 u. 16 »	90.
3..	do. » 1903 u. 08 »	89.10
4½	Offenbach von 1877 »	100.80
4½	do. » 1879 »	—
4..	do. v. 1900 k. 1906 »	99.90
3½	do. v. 1891/93 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4..	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	100.20
4..	do. v. 1901 k. a. 06 »	100.50
4..	do. v. 1907 uk. 13 »	100.60
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	92.
4..	St. Johann von 1901 »	100.
4..	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4..	do. » 1906 u. 13 »	100.50
3½	do. » 1902 u. 08 »	92.20
3½	do. » 1904 u. 12 »	92.20
4..	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4..	Ulm, u. 1912 »	—
3½	do. abgest. »	92.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	92.50
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.20
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	101.40
4..	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	95.10
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	95.50
3½	do. v. 1905 S. I, II »	—
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4..	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	91.80
4..	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	97.90
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	97.20
4½	do. » 1895 4050r »	97.20
4½	do. » 1898 »	90.50
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3..	do. » 1895 »	84.
4..	Lissabon » 1886 ℳ	82.50
4..	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	86.
2⁹⁄₁₀	Neapel st. gar. Lire	102.
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	99.
5..	Wien Com. (Gold) »	102.
5..	do. » (Pap.) ö. fl.	100.50
4..	do. von 1898 Kr.	76.90
4..	do. Invest. Anl. ℳ	95.80
3½	Zürich von 1889 Fr.	95.70
5..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.50
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6⅔		A. Elsäss. Bankges.	124.70
8..	7..	Badische Bank R.	134.
4½	3..	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	75.25
	5..	» f. Handel u. Ind. »	102.
8..		» Bod.-C.-A., W. »	131
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	192.70
13..	13..	» Hyp. u. Wechs. »	288.
7½	7½	Barmer Bank-V »	136.30
	6..	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	120.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	—
9..	9..	Berl. Handelsg. »	183.20
6..	½	» Hyp.-B. L. A. »	128.40
6..	6½	» » Lit. B »	127.
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	110.40
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	116.80
6..	6..	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6..	6..	» » ℳ	138.50
12..	12.	Deutsche B. S. I-X »	257.20
8..		» Asiat. B. Taels	156.25
4½	4½	» Eff. u. W. Thl.	107.70
7..	7..	» Hypot.-Bk. »	143.75
6..	6.	» Ver.-Bank ℳ	129.60
9..	9..	Diskonto-Ges. »	196.
7..	7½	Dresdener Bank »	164.
5..	5..	» Bankver. «	104.
7½	8..	Eisenbahn-R.-Bk. »	147.80
9..	9..	Frankfurter Bank »	203.
9..	9.	do. H.-Bk. »	206.
9..	9..	do. Hyp. C.-V. »	163.50
8..	8..	GothaerG.-C.-B. Thl.	160.50
5..	5⅛	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	103.50
6⅔	6⅔	do. Cr.-Bank »	130.
6..	6..	Natbk. f. Dtschl. »	130.
5½	6..	Nürnberger Bank »	107.80
10..	11..	do. Vereinsb. »	226.
7⅜	6⅞	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.65
4..	6..	Oest. Länderb. »	127.20
9⅔	9⅔	do. Cred.-A. ö. fl.	211.30
5..	5..	Pfälz. Bank ℳ	101.
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	190.
7½	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164.
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	122.80
9⅔	7⅔	Reichsbank »	149.60
7..	7..	Rhein. Credit-B. »	136.90
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	193.
7..	7..	Schaaffh. Bankver. »	148.50
6..	6..	Südd. Bk., Mannh. »	114.90
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	179.50
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	115.50
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	139.40
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	148.20
5..	5..	do. Landesbank »	104.90
7..	6..	do. Notenb. s. fl.	115.
7..	7..	do. Vereinsbk. »	148.25
6..	6..	Würzb. Volksb. ℳ	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8..	9..	Banq. Ottom. 50 % Fr.	143.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Oktaviminen	232.
	3..	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
26..	20..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	262.50
10..		Aschffbg. Buntpap. ℳ	162.
8..		» Masch.-Pap. »	140.
9⅓	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	162.
4..		BangSüdd. I. 60% E. ℳ	100.80
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	288.
13..	10..	Brauerei Binding »	183.90
11..	9..	» Duisburger »	200.
9..	7..	» Eichbaum »	109.75
12½	12½	» Eiche, Kiel »	188.
9..	8..	» Henninger Frkf. »	136.
9..	8..	» » Pr.-Akt. »	140.
5..	3½	» Hofbr. Nicol. »	70.
8..	8..	» Kempff »	120.10
4..	4..	» Löwenbr. Sln. »	—
10..	10..	» Mainzer A.-B. »	197.40
8..	5..	» Mannh. Act. »	135.
9..	9..	» Nürnberg »	154.90
6..	6..	» Parkbrauereien »	87.80
6..	6..	» Rhein. (M.) Vz. »	70.
6..	0..	» Stamm-A. »	55.
8..	4½	» Schöfferhof »	91.10
5..	4..	» Sonne, Speier. »	—
13..	13..	» Stern, Oberrad »	196.
4½	0..	» Storch, Speier »	70.
14..	14..	» Tucher »	231.70
9..	7½	» Union (Trier) »	114.
6..	4..	» Werger »	80.
4..		Bronzef. Schlenk »	124.
12..	12..	Cem. Heidelb. »	143.50
12..		» F. Karlst. »	131.10
9..		» Lothr. Metz »	114.30
10..		Cham. u. Th.-W.A. »	146.
7½		Chem. A.-C. Guano »	—
30..		» Bad. A. u. Sodaf. »	433.25
9..	0..	» Blei-Silb.-Braub. »	112.
30..		» D. Gold-, St.-Sch. »	583.
12..		» Fabr. Goldbg. »	212.
14..		» » Griesh. El. »	273.50
30..		» Farbw. Höchst »	447.50
4..		» » Mühlheim »	68.
20..		» Fabr., V. Mannh. »	330.80
10..		» Weiler-ter-Meer »	178.25
32..		» Werke Albert »	465.50
8..		» Holzverkohlgs. »	204.
10..		» Ult.-Fabr. Ver. »	157.70
12½		El. Accum. Berlin »	215.50
9½	9½	» Deut. Ueberseе »	181.25
12..	12..	» Ges. Allg., Berl. »	259.
4..		» W. Homb. v. d. H. »	112.
7..	7..	» Lahmeyer »	107.10
7..	7..	» Licht u. Kraft »	133.
10..		» Lief.-Ges., Berl. »	185.
5..	5..	» Schuckert »	136.25
11..	11..	» Siem. u. Hals. »	238.25
6..	6..	» Siemens, Betr. »	122.50
7..		» Tel.-G. Dtsch. A. »	123.
10..		Feinmechanik (J.) »	154.
0..	4..	Gelsk. Gußst. »	100.50
10..	7½	Kalk Rh. Westf. »	150.
15..	10..	Kunstseidef., Frkf. »	189.10
10..	10..	Lederf. N. Sp. »	202.50
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	156.90
25..	25..	Masch. A., Kleyer »	378.
12..		» Badenia, Wh. »	195.50
25..	17..	» Bielefeld D. »	382.
10..	7..	» Faber u. Schl. »	130.
8..	6..	» Gasm. Deutz »	108.
15..	15..	» Gritzn., Durl. »	325.30
14..	14..	» Karlsruher »	212.
16..		» Moenus »	361.
25..		» Mot. Oberurs. ℳ	76.
12..		» Schn. Frankenth. »	211.50
25..	25..	» Witten. St. »	333.50
4..	3½	Mehl- u. Br. Haus. »	92.50
12..	10..	Metall Geb. Bing. N. »	186.50
7½	7½	Ölfab. Ver. D. »	150.40
10..		Photogr. G., Stegl. »	86.
15..	15..	Pinself., V. Nrnb. »	266.
2..		Prz. Stg. Wessel »	76.60
22..	23..	Pressh., Spirit. abg. »	225.
9..	9..	Pulverf., Pf., St. I. »	134.
12..	10..	Schuhf. Vr. Fränk. »	162.50
7..	7.	do. Frankf., Herz »	120.
11..	8..	Schuhst. V. Fulda »	138.
16..		Olasind. Siemens »	—
7½	6..	Spinn. Tric., Bes. »	120.50
7½	9..	» Westd. Jute »	123.50
25..		Zellstoff-F. Waldh. »	252.75

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
10⅔	15..	Boch. Bb. u. G. ℳ	246.25
8..		Buderus Eisenw. »	114.20
22..		Conc. Bergb.-G. »	269.
10..	10..	Deutsch-Luxembg. »	218.50
14..	12..	Eschweiler Bergw. »	210.25
16..	8..	Friedrichsh. Brgb. »	141.80
11..	12..	Gelsenkirchen »	216.60
12..	11..	Harpener Bergb. »	210.50
14..	10..	Hibernia Bergw. »	—50
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	166.
3..		do. Westereg. »	216.90
4½		do. do. P.-A. »	103.
8..	6..	Massener Bergbau »	124.50
7..	6..	Oberschl. Eis.-In. »	111.
17..	11..	Phönix Bergbau »	222.80
12..		Riebeck. Montan »	—50
12..	10..	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	197.45
15..	19..	Östr. Alp. M. ö. fl.	275.50

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk.
—	Gewerkschaft Rossleben	9800

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
		Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
		do. Nordb. »	98.
5½		Allg. D. Kleinb. ℳ	106.25
8..		do. Lok.- u. Str.-B. »	153.
8..	8½	Berliner gr. Str.-B. »	188.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	102.
6½		Danzig El. Str.-B. »	125.50
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	105.
5½		Südd. Eisenb.-Ges. »	120.65
6..	0..	Hamb.-Am. Pack. »	133.90
8½	4½	Nordd. Lloyd »	101.90

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6..		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	117.
6..	5..	do. St.-A. »	97.60
5⅔	6..	Böhm. Nordb. »	—
		Buschtehr. Lit. A. »	—
13..	12½	do. Lit. B. »	—
11⅔	11⅔	Kaschau-Agram »	27.
5..	5..	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5..	5..	Fünfkirchen-Barcs »	105.50
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	162.10
0..	0..	do. Sb. (Lomb.) »	28.35
5¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
5¼	5¼	do. Lit. B. »	—
4..	4..	Prag-Dux Pr.-Act. »	—
5..	5..	do. St.-Act. »	—
1½	1..	Raab Öd.-Ebenfurt »	27.
5..	5..	Stuhlw. R. Grz. »	—
7⅜	7..	Gotthardbahn Fr.	—
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	115.80
7..	6½	Pennsylv. R. R. Doll.	133.
6..	6..	Anatol. E.-B. ℳ	—
6½	6..	Prince Henri Fr.	134.25
9½	10..	Grazer Tramway ö. fl.	186.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	Pfälzische ℳ	—
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	96.75
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	75.60
4..	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	98.75
4½	Bad. A.-G. f. Schiffl. »	100.40
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4..	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	93.50
4..	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	94.30
4½	do. Ser. II »	101.25
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	97.50
3½	Südd. Eisenbahn »	90.95

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	99.40
	do. do. stf. i. G. »	99.20
4..	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4..	do. do. » in G. ℳ	98.70
4..	do. do. von 1895 Kr	—
4..	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.80
4..	do. do. 86 » i. G. »	96.20
4..	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4..	do. stfr. in Gold »	99.30
4..	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5..	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4..	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4..	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4..	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4..	do. v. 91 » i. G. »	—
4..	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	95.10
4..	Mähr. Grb. von 95 Kr.	95.70
4..	do. Schles. Centr. »	95.30
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4..	do. do. stfr. i. G. »	—
5..	do. Nwb. st. f. i. G. v. 74 »	105.
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.50
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	88.40
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	104.10
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr	86.00
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	87.70
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.20
3½	do. do. conv. L. B. Kr	86.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	87.80
5..	do. Süd (Lomb.) st. i. G. ℳ	102.35
4..	do. do. »	85.50
2⅘	do. do. Fr.	59.35
2⅘	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5..	do. Stsb. 73/74 st. i. G. ℳ	105.90
5..	do. Br. R. 72 st. i. G. Thl	98.40
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	99.40
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr	85.25
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	84.70
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	79.60
4..	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	95.50
3..	do. v. 1896 stfr. i. G. »	79.40
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.30
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	74.10
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	68.20
4..	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl	—
4..	Rudolfb. stf. i. S. »	95.60
4..	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	99.60
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl	104.
4..	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	—
4..	do. Mitteim. stf. i. G. »	103.
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	76.
4..	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	75.70
4..	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.30
4..	do. v. 91 » i. G. »	72.80
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	72.50
4..	Toscanische Central »	117.50
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5..	do. v. 1880 Le	102.50
3½	Gotthardbahn Fr.	96.60
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4..	Schweiz-Centr. v. 1880 »	103.10
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4..	do. Chark. 89 » »	88.10
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	88.
4..	do. do. v. 98 stfr. »	88.
4..	do. Wor. v. 95 stf. g. »	88.90
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	88.
4..	do. Südwest stfr. g. »	88.35
4..	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4..	do. do. v. 97 stfr. »	88.
4..	Wladikawkas stfr. g. »	98.
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	89.
5..	Anatolische i. G. ℳ	103.20
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3..	Salonik-Monastir »	67.30
4..	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5..	Tehuantepecrckz. 1914 »	102.70

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	93.80
4..	Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17 »	93.80
3½	do. do. »	92.10
4..	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.80
4..	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.40
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	95.
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	101.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	93.
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.90
4..	do. do. (unverl.) »	100.90
3½	do. do. »	94
3½	do. do. (unverl.) »	93.90
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	98.50
4..	do. do. S. 9 u. 10 »	98.50
4..	do. do. S. 11, 12, 14 »	98.50
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	91.
3½	do. do. » 2 »	91.
4..	Berl. Hypb. abg. 80% »	101.30
3½	do. » 80% »	90.60
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.30
4..	do. Ser. 7 »	99.50
4..	do. » 9 u. 9a »	99.30
4..	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.50
4..	do. » 12, 12a » 1914 »	99.50
4..	do. » 13 unk. 1915 »	99.50
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	102.50
3½	do. » 5 »	92.70
4..	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	99.80
3½	do. do. do. »	90.10
4..	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	100.30
4..	Pr. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.90
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.80
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	100.50
4..	do. do. Ser. 18 »	99.90
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.80
3½	do. do. Ser. 19 »	92.80
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	95.
4..	do. do. S. 31 u. 34 »	99.80
4..	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.80
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.
4..	do. do. Ser. 46 »	99.60
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.70
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	99.70
4..	Hambg. H. S. 141-340 »	99.50
4..	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.50
4..	do. S. 401-470 » 1913 »	100.
4..	do. 471/340 » 1916 »	100.
3½	do. Ser. 1-190 »	91.50
3½	do. » 301-310 »	92.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	94.
4..	do. uk. 1916 »	98.30
4..	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	99.75
4..	do. do. Ser. 6 u. 7 »	99.75
4..	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.75
4..	do. do. S. 9 » 1914 »	100.
3½	do. do. kb. ab 05 »	10.80
3½	do. unkb. b. 1907 »	94.10
3½	do. Ser. 10 »	93.20
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	99.40
4..	do. Ser. 3 »	93.50
4..	do. » 4 »	98.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4..	Pfälz. Hyp.-B. u. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	93.
4..	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	99.50
4..	do. » 21 »	99.90
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.40
3½	Pr. C.-B.-C.-Pbr. v. 89 »	99.80
4..	do. v. 1890 »	100.30
4..	do. v. 03 uk. b. 12 »	100.
4..	do. v. 06 uk. b. 16 »	100.20
4..	do. v. 07 uk. b. 17 »	101.50
3½	do. v. 1894/96 »	91.60
3½	do. v. 1904 »	91.80
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	92.80
4..	do. do. 01 uk. b. 10 »	100.20
4..	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	98.10
3½	do. auf 80% abg. »	91.
4..	do. v. 04 uk. b. 1913 »	97.70
4..	do. v. 07 uk. b. 17 »	98.90
4..	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	97.70
4..	do » 1912 »	100.10
4..	do. » 1915 »	100.20
4..	do. » 1917 »	100.50
4..	do. » 1919 »	—
3½	do. » 1914 »	100.20
3½	do. » 1912 »	92.25
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	93.25
4..	do. » 1917 »	—
4..	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	99.75
4..	do. uk. b. 1907 »	99.75
4..	do. » » 1912 »	99.50
3½	do. »	91.80
3½	do. » » 1914 »	91.80
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	99.50
4..	do. Ser. 7 u. 7a »	99.50
4..	do. » 8 u. 8a »	99.50
4..	do. » 9 u. 9a »	99.75
4..	do. » 10 »	100.25
3½	do. » 2 u. 4 »	91.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.50
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.80
3½	do. bis inkl. S. 52 »	98.80
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	99.20
4..	do. do. S. 8 »	100.50
3½	do. do. S. 4 »	94.95
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.30
3½	do. do. »	93.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	101.10
4..	do. S. 14-15 uk. 1914 »	101.40
3½	do. Ser. 1—5 »	93.20
3½	do. » 6—8 verl. »	93.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.80
4..	do. Com. Ser. 1-5 »	101.10
4..	Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8 »	101.40
3½	do. do. » 1 u. 2 »	93.00
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	93.30
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	93.80
4..	L.-K. (Cass.) S 22 u. 1914 »	101.50
3½	S. 21 u. 1917 »	95.70
4..	Nass. L.-B. L. V u. 15 »	102.
3½	do. Lit. J »	95.
3½	do. » F, G, H, K, L »	75
3½	do. » M, N, P, Q »	95
3½	do. » S, R »	95
3½	do. » T »	95.
3..	do. » O »	89.
3½	do. » U »	95.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	97.80
3½*	do.	73.80
6..	Chic. Milw. St. P., P. D.	99.80
5*	do. do. do.	95.90
4*	do do	—
4*	North. Pac. Prior Lien	102.60
3*	do. do. Gen. Lien	73.80
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	103.70
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.85
	do. Income-Bonds	23.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4..	Bank für industr. U. »	97.
4..	Brauerei Binding H. »	99.
4..	do. Frkf. Essigh. »	—
4..	do. Nicolay Han. »	—
4..	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein., Alteb. »	100.
4½	do. do. Mainzer 103 »	91.
4½	do. Storch Speyer »	101.30
4..	do. Werger »	99.70
4..	do. Oertge Worms »	95.20
5..	Brüsser Kohlenbgb. H. »	103.20
4..	Buderus Eisenwerk »	99.20
4..	Cementw. Heidelbg. »	100.
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	103.80
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.00
4½	Farbwerke Höchst »	102.90
4½	Chem. Ind. Mannh. »	102.
4..	do. Kalle & Co. H. »	97.
4..	Concord. Bergb., H. »	97.40
5..	Dortmunder Union »	—
4..	Esb.-B. Frankf a. M. »	102.
3½	do. do. »	99.80
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	99.
4..	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.70
4..	do. Serie I-IV »	99.40
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	106.
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	103.
2½	do. Helios »	45.50
3¼	do. do. »	45.50
2..	do. do. rckz. 102 »	45.50
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.65
4..	do. do. do. »	96.70
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	103.90
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	—
4½	do. Schuckert »	102.
4..	do. do. »	99.50
4½	do. Betr. A.-G. Siem »	102.
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	98.40
4..	do. Cont. Nürnberg »	96.10
4½	do. Werke Berlin »	102.
4..	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	100.30
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	99.80
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	99.50
4½	Gelsenkirch Gussstahl »	100.
4..	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	98.
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.50
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	100.30
4½	do. do. do. »	100.30
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.90

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr	—
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr	125.
5..	Donau-Regulierung ö. fl	143.25
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	—
3½	do. do. II. »	117.80
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl	107.80
3½	Köln-Mindener Thlr	137.80
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr	—
3..	Madrider, abgest. »	77.90
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	137.50
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl	174.90
3..	Oldenburger Thlr	125.80
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl	440.
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.			Per St. in Mk.
—	Augsburger	fl. 7	41.60
—	Braunschweiger	Thlr. 20	222.50
—	Finländisch.	Thlr. 10	—
—	Mailänder	Le 45	—
—	do.	» 10	—
—	Meininger	s. fl. 7	40.40
—	Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	570
—	do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	465.
—	Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G.	ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische	Fr. 400	183.30
—	Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	374.
—	Venetianer	Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld
Engl. Sovereig. p. St.	20.43	20.40
20 Francs-St. »	16.30	16.26
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	73.60	71.60
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.18
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.15
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.10
Engl. Noten p. 1 Lstr	20.41½	20.41½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.45	81.25
Holl. Noten p. 100 fl.	168.60	168.50
Ital. Noten p. 100 Le.	81.	80.95
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85	84.90
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	216.50	215.75
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	215.75
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.15	81.05

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 4½ %. In Mark

Amsterdam h. fl. 100	168.55	3½ %	Paris Fr. 100	81.30
Antw. Brüssel Fr. 100	80.87½	3½ %	Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.05
Italien Lire 100	80.70	5 %	St. Petersb. S.-R. 100	—
London Lstr. 1	20.43½	3 %	Triest Kr. 100	—
Madrid Ps. 100	—	4½ %	Wien Kr. 100	84.95
N.-York (3 T.S.) D. 100	—		do. Kr. m. S.	—

Schwarze und weisse Seidenstoffe, Garantie-Qualitäten. **Seidenhaus Marchand,** Langgasse 42. 110

Dienstag, 1. Februar,
Mittwoch, 2. Februar,
Donnerstag, 3. Februar,

Reste-Verkauf

Elsässer Waschstoffe,
Flanelle,
Wollmousseline,
Möbelcretonne,
Gardinenstoffe,
Rouleauxstoffe,

weit unter Einkaufspreis.

Schutzmarke. Gegr. 1882.

R. Perrot Nachf.,
Elsässer Zeugladen — Flanellhaus, 187
Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse 1.

Eine Drucksache bezügl. d. Schicksalsbedeutung d. Handlinien (Astrologische Chiromantie) sendet auf Verlangen gratis und franko **Ernst Tiede.** Marienwerder, Wpr.

Badeschwamm-
Einlegesohle „Vilana“.
Patentamtl. gesch. Nr. 115072.

Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert.
Bester Schutz gegen Nässe und Kälte. K 50
Paar 80 Pf.
Ferdinand Herzog
Wiesbaden, Langgasse 50.

Welcher Arzt
würde mit einem anderen Arzt zur Ausübung der Praxis eine elegante 7-Zimmer-Etage in hochkonfortablem Hause in bester Geschäftslage teilen? Off. u. F. 343 an den Tagbl.-Verl.

Mein unter vorstehendem Namen und Zeichen gesetzlich geschütztes Starkbier wird frühestens vom

24. Januar d. Js. ab

zum Versand gelangen.

Ich empfehle dieses beliebte, gehaltvolle und feine Bier geneigter Abnahme und bitte gefällige Bestellungen entweder an die unterzeichnete Firma oder deren Vertreter zu richten.

München, im Januar 1910.

Gabriel Sedlmayr,
Brauerei zum Spaten.

F 104

Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN 121
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresstaxe).

Schweine-
Stückenfleisch (Rippen, Rücken, Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, fleischige Pfoten) frisch gesalzene, garantiert bleifreie Ware, 10-Pfd.-Kolli nur Mk. 3.60, Kübel mit 25 u. 50 Pfd. Inhalt per Pfd. nur 35 Pf. versendet ab hier Nachnahme.
Heinrich Sprogmann,
Nortorf i. H. 246. F 1

Nachstehend einige Preise aus unserem

enorm billigen

Umzugs-Verkauf.

Herren-Hemden, coul., ganz Zephyr	Mk.	**3.35**
Herren-Hosen, schwere Winterqualität	„	**1.50**
Normal-Hemden „ „	„	**1.75**
Winter-Hemden mit coul. Einsatz	„	**2.50**
Herren-Hüte, steif, Wollfilz	„	**2.40**
Engl. Haar-Hüte, steif, neueste Formen	„	**3.75**
Herren-Westen	„	**1.85**
Krawatten, alle Formen		**35, 45, 55, 75** Pf.
Auto-Schals		**55, 75, 85** Pf.

Auf alle nicht herabgesetzten Preise gewähren wir einen
Rabatt von 10—25 %.

Verkauf nur gegen bar.

Hermanns & Froitzheim, Langgasse 28.

K 106

Grosser

Jahres- und Inventur-Ausverkauf.

In meinem diesjährigen Jahres-Ausverkauf kommen folgende Artikel zu selten günstigen, enorm reduzierten Preisen zum Verkauf.

Farbige Herren-Hemden
per Stück **2.90, 3.25** und **4.50.**

Herren-Unterhosen
per Stück **1.50, 2.—** und **2.50.**

Herren-Socken
per Paar **50, 70** und **95** Pf.

Herren-Westen
besonders preiswert,
Stück **3.—, 4.—, 5.—** und **6.—**

Schlafröcke
jetzt **19.—, 24.—, 28.—**

Weisse Herren-Hemden
per Stück **3.25** und **3.75.**

Herren-Unterjacken
per Stück **1.—, 1.50** und **2.—**

Hosenträger
per Paar **95** Pf.

Herren-Paletots
jetzt **19.—, 25.—, 32.—**

Hausröcke
jetzt **8.—, 12.—** und **15.—**

Weisse Hemden
mit farbigen Einsätzen
per Stück **2.50** und **3.—**

Schlafanzüge
(Pyjamas)
per Stück **6.50** und **8.—**

Hausschuhe
(alle Grössen)
per Paar **1.50** und **2.—**

Sport-Anzüge
jetzt **20.—, 22.—** und **25.—**

Engl. Mützen
jetzt **1.50.** 173

Webergasse 11. **Heinrich Schaefer,** Webergasse 11.

Erste Deutsche **Chauffeurschule Mainz,**
Ältestes Institut der Welt. Kostenl. Stellennachweis. F27

(Ka. 6184) F 101

Mandelkleie.

Meine **Glycerin-Mandelkleie** ist ein vorzügliches Waschmittel zur Erzielung einer zarten Haut und zur Verhinderung des Aufspringens derselben. Jede Seife, auch die beste, entzieht der Haut einen Teil ihres natürlichen Fettgehaltes und macht sie dadurch zur Sprödigkeit geneigt. Meine Glycerin-Mandelkleie ist nicht nur ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel, sondern sie dient auch zur Erhaltung, sowohl der Zartheit des Teints wie der Schönheit der Haut und ist wegen ihrer milden und wohltätigen Wirkung, namentlich auch bei kleinen Kindern mit empfindlicher Haut, sehr zu empfehlen.

Sand-Mandelkleie.

Meine **Sand-Mandelkleie** ist ein bewährtes und angenehmes Mittel zur Verschönerung der Haut, zur Erlangung eines reinen Teints und einer gesunden frischen Gesichtsfarbe. Die Sand-Mandelkleie ist besonders empfehlenswert zur Entfernung von Unreinlichkeiten der Haut, als Mitesser, Finnen, Hitzblättchen, Pickeln, Knötchen etc.

Dose 0.50 u. 0.75 Mk.
3 Dosen 1.25 u. 2.00 Mk.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Lager deutscher, englischer und französ. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, auch in Schildpatt und Elfenbein.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Fernsprecher Nr. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
— Ausführliche Preislisten kostenlos. —

K 136

Briefmarken.

Prachtvolle Auswahlen versende auf Wunsch mit 50—70 % Rabatt. F 184
A. Weiß, Wien 1, Adlergasse 8.

Ein Restbestand
Normal-Wäsche,
wie:
Normal-Hemden zu 95 Pf.
Normal-Jacken zu 95 Pf.
Normal-Hosen zu 95 Pf.
Serie I
Ein Posten
Normal-Wäsche prima Qualität zu 1.25 Serie II
bei K 35
Guggenheim & Marx
Schlossplatz.
— Rabattmarken. —

---

500 eleg. Herren- u. Damen-Stiefel, in schönsten neuesten Fassons, in Derby mit amerikan., französ. u. Louis XV. Absatz, auch in Lack und für Kinder, sollen zu wirklich billigen Preisen verkauft werden.
Wiener Chic- und Ballschuhe, deren früherer Preis 6 bis 13.50 Mk. war, jetzt nur **3.50** Mk 3133
Nur Neugasse 22, I.

Sein eigener Feind
ist Jeder, der nicht ausdrücklich
Prinzen-Essige
D. R. W. 55604
verlangt und verwendet.
Allein. Fabr. Martin Prinz Schierstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernstein. Aarstraße. Tel. 3001. 163

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 102
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 6.

Für die Reise. 3335
Schiffs-, Kaiser- u. Handkoffer werden billig verkauft **Neugasse 22, 1.**

Nach 8-jähriger Tätigkeit an der Orthopädischen Anstalt von Hofrat Friedr. Hessing in Göggingen-Augsburg, zuletzt an der Chirurgischen Universitäts-Poliklinik zu Leipzig (Direktor Professor Dr. Perthes), hat sich

Dr. med. Ludwig Hasslauer
als Spezialarzt für
orthopädische Chirurgie
in Frankfurt am Main, Mainzer Landstrasse 51
Telephon 12 862
niedergelassen und daselbst ein
Institut für Heilgymnastik und Massage,
ambulante Knochenbruchbehandl., Röntgenuntersuchungen, Lichtbäder, elektr. Thermopenetration F 104
und für Anfertigung von Geh- und Stützapparaten eröffnet.

Heinrich Meletta
Dentist.
Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.
Nikolasstrasse 24. Telephon 3173. 185

Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel, Betten etc.
sowie
Herren- und Damen-Konfektion,
Pelzwaren, Manufakturwaren etc.
Vorteilhaft
Billig
Reell
Auf Teilzahlung.
Marx & Co.,
Wiesbaden, Michelsberg 22.
Beamten u. Kunden ohne Anzahlung.

3291

Anfertigung wasserdichter Wagendecken.
Erste Wiesb. Deckenfabrik, Schierseinerstr. 4.

Nr. 47.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
29. Januar 1910.
58. Jahrgang.

Wegen Umbau für kurze Zeit Fortsetzung unserer billigen Verkaufstage

zwecks vollständiger Lagerräumung
zu nachfolgenden ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gruppe I: Restbestände unseres Winter-Lagers.

Herren-Paletots.
5 Serien, früherer Preis bis 75 Mark,
jetziger Preis:
48, 42, 35, 26, 19½ Mk.

Herren-Anzüge.
5 Serien, früherer Preis bis 75 Mark,
jetziger Preis:
48, 42, 34, 25, 19 Mk.

Haveloks und Pelerinen.
5 Serien, früherer Preis bis 38 Mark,
jetziger Preis:
24, 19, 15, 10, 8 Mk.

Herren-Hosen.
5 Serien, früherer Preis bis 24 Mark.
jetziger Preis:
12½, 9, 6½, 4½, 2½ Mk.

Lodenjoppen u. Mäntel.
5 Serien, früherer Preis bis 30 Mark,
jetziger Preis:
18, 15, 12, 9, 6 Mk.

Fantasie- u. Wasch-Westen.
5 Serien, früherer Preis bis 20 Mark,
jetziger Preis:
9, 7, 5, 3½, 2½ Mk.

Frack-, Smoking- u. Gehrock-Anzüge mit 20% Rabatt.

Knaben-Paletots u. Pelerinen
5 Serien, früherer Preis bis 28 Mark,
jetziger Preis:
14, 11, 8, 5, 3 Mk.

Knaben-Anzüge.
5 Serien, früherer Preis bis 30 Mark,
jetziger Preis:
16, 12, 8, 5, 3 Mk.

Gruppe II: Restbestände unseres Sommer-Lagers.

Herren-Sommer-Anzüge
5 Serien, früherer Preis bis 60 Mark,
jetziger Preis:
40, 35, 30, 24, 18 Mk.

Herren-Lüster-Saccos.
7 Serien, früherer Preis bis 20 Mark,
jetziger Preis:
11½, 9, 7½, 6½, 5, 4, 3 Mk.

Herren-Sommer-Paletots,
3 Serien, früherer Preis bis 50 Mark,
jetziger Preis:
35, 26, 19 Mk.

Leinen-Joppen,
4 Serien, früherer Preis bis 9 Mark,
jetziger Preis:
6.75, 3.75, 2.75, 1.75 Mk.

Flanell-, Tennis- u. Strand-Anzüge
mit 20 bis 40 Prozent unter den seitherigen Verkaufspreisen.

Rohseidene Joppen u. Lüster-Anzüge
mit 30 Prozent unter den seitherigen Verkaufspreisen.

Gummi-Mäntel, Reise-, Jagd- u. Sportkleidung mit 20 Proz. Rabatt.

Knaben-Wasch-Anzüge,
5 Serien, früherer Preis bis 20 Mark,
jetziger Preis:
10, 8, 6, 4.50, 3 Mk.

Knaben-Waschblusen und -Hosen,
4 Serien, früherer Preis bis 7 Mark,
jetziger Preis:
3.75, 2.10, 1.75, 1.25 Mk.

Konfirmanden-Anzüge neu eingetroffen: 15, 18, 20, 25, 30 bis 35 Mk.
mit 10 Prozent Rabatt.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Krieger- u. Militärverein ✠ Fürst Otto von Bismarck

feiert am **Samstag, 29. Januar, 8½ Uhr abends,**
im großen Festsaale der **„Wartburg"** die

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,

unter gütiger Mitwirkung hervorragender hiesiger und auswärtiger Künstler.
Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins und deren Angehörige sind freundlichst eingeladen.
Nach Schluß der Vorstellung: Ball.
Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub.

Heute Samstag, den 29. Januar,
abends 8 Uhr 31 Min.:

Grosser Preis-Masken-Ball

(4 Damen-, 3 Herren- und 2 Gruppenpreise)
im Festsaale des neuen Saalbau der Turn-Gesellschaft, Schwalbacherstr. 8.
Ball-Leitung: Herr Tanzlehrer A. Jung.

Eintrittskarten (im Vorverkauf à 1 Mark) sind zu haben bei den Herren: C. Ackermann, Dotzheimerstr. 88, J. Damm, Seerobenstr. 10, C. Diefenbach, Schwalbacherstr. 7, H. Forster, Wellritzstr. 15, J. Friedrich, Goebenstr. 28, J. Chr. Glückich, Wilhelmstr. 50, C. Grünberg, Goldgasse 17, O. Hartmann, Scharnhorststr. 3, Fr. Henrich, Blücherstr. 24, H. Hirsch, Hochstättenstr. 12, L. Hutter, Kirchgasse 58, J. Keutmann, Rheingauerstr. 9, A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10, K. Neuser, Kirchgasse 28, Chr. Pauly, Schwalbacherstr. 49, A. Preuser, Marktstr. 13, W. Röhrig, Wellritzstr. 27, E. Rücker, Sonnenbergerstr. 53, A. Schmidt, Schwalbacherstr. 14, Ph. Schuhmacher, Oranienstr. 45, A. Stahl, Bleichstr. 14, G. Trether, Goldgasse 13, L. Welkamer, Häfnerg. 17, und Wiener Masken-Verleih-Anstalt, Langgasse 37.

Kassenpreis: 1 Mk. 50 Pf.

Unmaskierte Mitglieder und unmaskierte Damen zahlen an der Kasse 50 Pf. pro Person.
Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise, welche von **10½ Uhr** an im Festsaale sind.

Der Vorstand.

Eisbahn
Sportplatz Frankfurterstrasse.
Angenehmste und bestgelegenste Bahn für die Herrschaften des angrenzenden Villenquartiers.
Tageskarten 40 Pf. Dutzendkarten 2.50 Mk.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme.
Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in **Wiesbaden:** „Adler-Apotheke", Markgasse 26, „Bismarck-Apotheke", Bismarckring 29, „Kronen-Apotheke", Oranienstr., Dr. Lade's „Hof-Apotheke", Langgasse 15, „Viktoria-Apotheke", Rheinstraße 41, „Taunus-Apotheke", Taunusstraße 20. Fernrufe 106 u. 2261.
F 10

Rheingauer Hof,
Rheinstraße 46.
Heute:
Metzelsuppe.

Poppenschänkelchen
Samstag:
Metzelsuppe,
wozu einladet
Fr. Eschbächer Wwe.

Zum Herzog von Nassau,
Bismarckr. u. Hermannstr.
Heute: Schlachtfest.
Es ladet freundlichst ein
M. J. Seul.

Frische Muscheln
nach Cölner Art 3319
in unübertroffener Qualität im
Nonnenhof.

Holzschneiden mit fahrbar.
Maschine übernimmt **Otto Füssler.**
Eckernförderstraße 5. B 2165

Englisches Büffet
am Kochbrunnen. 27 Taunusstrasse 27, am Kochbrunnen.

Dienstag, den 1. Februar:
II. Ball paré.

In Vorbereitung für Ende Februar:
Japanesische Nachtfeste.

Ein Traum aus 1001 Nacht.
3392

Billige Kohlen.
Ia Ruhrkohlen!

Mel. Kohlen 50% Stücke à Ztr. M. 1.23	Briketts (Marke Union) in loser Fuhre . . à Ztr. M. 1.05
Nuß I, gesiebt . . . à Ztr. M. 1.40	Anthrazit . . . . . à Ztr. M. 1.90
Nuß II, gesiebt . . . à Ztr. M. 1.45	bei Abnahme v. 10 Ztr. geg. Kasse frei Kell.
Nuß III, gesiebt . . . à Ztr. M. 1.40	

Retorte-Holzkohlen à Ztr. M. 5.50.

Nemnich, Hermannstraße 16. B 2206

Nervenschwäche, Neurasthenie, Nerven- u. Gemütsleiden, Herz-, Lungen-, Magen-, Frauenkrankheiten, Lähmungen, Nervenzucken, üble Gewohnheiten (Bettnässen, Stottern, Zwangsgedanken, fixe Ideen, perverse Neigungen u. s. w.) behandelt mit guten nachweisbaren Erfolgen
A. Kohlmann, Mauritiusstraße 3, 2 l.
Sprechz.: Wochent. 8—8, Sonnt. 10—12.
Spezial-Institut für:
Ideal-Heilmassage u. Psychotherapie
(beilmagnetische Massage) (seelische Heilweise).

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin perf. i. Aufschnitt, ges. Rheinstr. 65.

Lehrmädchen für mein Lederwarengeschäft gesucht. Franz Becker, Webergasse 8.

Gewerbliches Personal.

Erste Taillenarbeiterinnen u. Zuarbeiterinnen für sofort gesucht Langgasse 54, 2.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen sof. gesucht. Köhler, Kl. Langgasse 1.

Taillenarbeiterin, tüchtige selbständige, dauernd gesucht Blücherplatz 5, 3 links. B 2090

Lehrmädchen f. f. Damenschneid. gesucht Oranienstraße 25, 1. Etage.

Lehrmädchen für Weißzeugnähen gesucht Herderstraße 11, 2 l. III 531

Jg. Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen, später b. Stellung. Eckernfördestraße 3. B 2218

Junge Arbeiterin z. Maschin.-Bedien. per sofort ges. J. Wittenberg, Rheinbahnstraße 4.

Kinderfrl. (Fröbel bevorzugt) oder Stütze zu 2 großen Kindern z. 1. Febr., ev. spät., ges. Meld. 9—12, 4—7 Kais.-Friedr.-Ring 92, 1. 3336

Köchin für Fremden-Pension zum 1. Februar gesucht Frankfurterstraße 12, bei Koepp.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, für kl. Haushalt (zwei Damen) gesucht. Meld. 3—8 Uhr. Guthmann, Webergasse 11, 1. St.

Bess. Alleinmädchen od. Aushilfe ges. An der Ringkirche 8, 2. B 1857

Tücht. Alleinmädchen g. h. Lohn f. gef. Rauenthalerstr. 11, 2 r. B 1845

Kr. Mädchen, w. etwas kochen k., per 1. Febr. ges. Bismarck-Ring 11, 1. St. r. „Elf. Kanzler". B 1959

Hausmädchen sofort gesucht Parkstraße 17.

Eins. jung. Dienstmädchen a. gleich gesucht Adelheidstr. 70, 2. II 1437

Ein sauberes Hausmädchen a. gleich ges. Taunusstr. 34, Kondit.

Braves kräftiges Mädchen, am liebsten vom Lande, für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Lohn 20 Mk. Frankfurterstraße 8.

Zwei junge fl. Mädchen gesucht. Näh. Nerostraße 11 a.

Junges Mädchen für Kind gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 1, 3 l.

Sauberes ruhiges Dienstmädchen p. 1. Februar gesucht Rußbergstr. 7.

T. Dienstmädchen z. Aush. sof. ges. Dotzheimerstraße 36, Parterre.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen z. 1. Februar gesucht Mühlgasse 18, 2 St.

Sauberes Mädchen von auswärts für Hausarbeit gesucht Taunusstraße 17.

Braves Mädchen gesucht Dambachtal 2, 1 St.

Hausmädchen mit nur gut. Empf. gesucht z. 15. Februar. Vorzustellen Rheinstr. 7, P., nachm. ¾4—½5 U.

Sauberes Mädchen p. sofort gesucht Yorkstraße 11, 2 rechts. B 2160

Saub. Alleinmädchen z. 1. Febr. ges. Walluferstraße 8, 2. B 2180

Gesucht zum 15. Februar ein besseres evangel. Hausmädchen, welches perfekt nähen u. bügeln k. u. in jeder Hausarbeit erfahren ist. Nur Solche mit besten Zeugn. wollen sich melden Rößlerstraße 1.

Ein Alleinmädchen, w. bürg. kochen kann, per sofort ges. Freseniusstraße 21 a.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. selbst. kochen k., wenn möglich z. 15. Febr., f. herrsch. Hsh. ges. Vorz. 8—12, 4—8 Luxemburgplatz 3, 2 r.

Tüchtiges Mädchen, w. bürgerl. kochen kann, zu kinderl. Leuten ges. Zu erfragen Wilhelmstraße 46, Friseurgeschäft.

Junges Monatsmädchen tagsüber gesucht Nerostraße 30, 1.

Monatsmädchen od. Frau, unabh., gesucht Weißenburgstraße 1, 1 rechts.

Monatsfrau sofort gesucht Schlichterstraße 18, 3.

Monatsmädchen (keine Frau) 2 Stund. vorm. gesucht Emserstraße 11, Hochparterre rechts.

Tüchtige Monatsfrau gesucht Rheinstraße 83, 2.

Saubere Frau zum Brötchentr. gesucht Metzgergasse 23.

Laufmädchen gesucht. Schuhgeschäft Schramm, Museumstr.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling mit gut. Schulbildung gesucht. Medizinal-Drogerie Cratz, Langgasse 29.

Gewerbliches Personal.

Selbständ. Damenschneider, sowie Hilfsschneider ges. M. Maschek, Schwalbacherstraße 51, 2. Stock.

Tüchtige Rockschneider, Ersatz für Stammarb., auf schwarz gesucht. B. Marxheimer. 3397

Junger Wochenschneider gesucht Sedanstraße 1.

Junger Wochenschneider gesucht Albrechtstraße 31.

Zwei kräftige Jungen f. das Metzger-Handwerk erf. Hof-Metzg. Sch. Vollmer, Friedrichstr. 29.

Invaliden, w. noch gut auf d. Beinen fortkönnen, w. gesucht. Biebrich, Bunsenstraße 5.

Bäckerlehrling gesucht. Bäck. H. Fritz, Sonnenberg, Langg. 1.

Junger Hausbursche v. auswärts gesucht Taunusstraße 17.

E. verh. kr. Knecht sofort gesucht Winklerstraße 4, Hth. 2 r. B 2191

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein sucht Stelle als Empfangsdame oder ähnliches. Off. u. R. B. 59 hauptpostlag. B 2184

Suche Stelle als Verkäuferin, Lebensmitte[l]…e, bei besch. Anspr. Off. u. D. 484 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Friseuse nimmt noch Damen an. Näh. Adlerstraße 52, Laden.

Friseuse sucht noch Damen. Adlerstraße 58, Parterre.

Erf. gut empf. Kinderfrau f. St. Näh. im Tagbl.-Verlag. Um

Fräulein, gebildet, im Hauswesen erfahren, sucht, gestützt auf pr. Zeugn., Vertrauensst. als Haush. in bess. frauenlos. Hsh. Off. u. R. 190 Tagbl.-Verl. B 2081

Eins. Fräulein, w. 9 Jahre einen kranken Herrn gepflegt, sucht ähnliche Stelle, auch bei Dame. Jahnstraße 2, 3 St. B 2204

Pflegerin mit prima Zeugnissen sucht Stelle bei leidendem Herrn. Gefl. Offerten bef. u. D. 487 der Tagbl.-Verlag.

Selbst. Köchin f. Stelle od. Aush. Adelheidstr. 21, 3. St. (Mans.). 3388

Junges ord. Mädchen, Nordd., sucht Stellung z. 1. Febr. in kleinem Haushalt. Off. u. R. 190 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B 2078

Monatsst. f. j. d. Frau z. 1. Febr. Zu erfr. Walramstr. 21, Lad. B 2182

Junge Frau sucht tagsüber Besch., auch stundenweise in Ho[tel], Pension od. Privathaushalt. [Off.] u. B. 190 an d. Tagbl.-Verl. B…

Ein älteres Mädchen sucht von 8 bis 11 Uhr Monatsst[elle] Adlerstraße 18, 1. Stock.

Anst. Mädchen f. Monatsst. f. mo[rgens] Dotzheimerstr. 72, Hth. 2 r. B…

Anst. Mädchen sucht Monatsst. a. f. d. g. T. Friedrichstr. 14, H…

Junge f. Frau f. Monatsstelle. Körnerstraße 6, Hth. 1 St. B 20…

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann, 24 Jahre, vollst. vertr. m. einf. u. dopp. Buch[f.], Abschl., sucht sof. od. sp. Stell. Ge[fl.] Off. u. O. 482 an den Tagbl.-Ve[rl.]

Herr, 27 Jahre alt, im Hotelfach tätig, solide, mit sauberer schöner Ha[nd]schrift u. der engl. Sprache mächtig, wünscht seinen Beruf [zu] verändern. Gefl. Off. erbeten un[ter] H. H. 3838 hauptpostlagernd hier.

Gewerbliches Personal.

Handwerker, Anstreicher, sucht Stellung als Hausbursche od[er] sonst. Beschäftig. Kellerstr. 10, 1.

Junger kautionsfähiger Mann sucht Stellung als Kassenbote o[der] irgend welchem Vertrauenspo[sten] Off. u. F. 488 an den Tagbl.-Ver[l.]

Kautionsfähiger junger Mann sucht Stelle als Büfettier, nimmt Büfett auf Rechnung oder Kant[ine] in größerem Betrieb. Offerten un[ter] E. 488 an den Tagbl.-Verlag erbet[en].

Ein led. Mann, 25 Jahre, sucht sofort Stelle als Kutscher od[er] Hausdiener. R. Seerobenstr. 29, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüng. Kontoristin mit schöner Handschrift sof. gesucht. J. Bacharach, Webergasse 4.

Eine gewandte Stenotypistin gesucht. Offerten unter L. F. 117 hauptpostlagernd erbeten.

Tücht. Verkäuferin, welche Veränderungen selbständig ausführt, für Blusen-Abteilung gesucht. — Hoher Gehalt für erste Kraft. Offert. unt. L. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Für unser neues Geschäft suchen wir tüchtige **Verkäuferinnen.** Branchekenntnis erforderlich. Hermanns & Froitzheim.

Gewerbliches Personal.

Gesucht für Anfang Februar ein **ordentliches Mädchen** (nicht jünger als 25 Jahre alt) das gut **selbständig kochen kann,** etwas Hausarbeit übernimmt und gute langjährige Dienstbuch-Zeugnisse besitzt Kapellenstraße 13.

Gute Taillen- u. Rock-arbeiterinnen sofort für dauernd gesucht Taunusstraße 9, 1 r.

Straßenverkäuferinnen für die Kreppelzeitung wollen sich sofort vormerken lassen in der Expedition Kranzplatz 2 (Limbarth).

Etage-Gouvernante, englisch sprechend, Küchenhaushälterin, Wäschebeschließerin, sowie Köchinnen für Familienhotels und Hotelrestaurants. Eintritt im März oder April. Mk. 100 bis Mk. 150 Salair, desgleichen solche auf gleich, Lohn Mk. 50—60, Bei-, Kaffee- und Personalköchinnen, feinbürgerliche Köchinnen, Servierfräul. für Restaurant, Zimmermädchen für Hotel u. Pensionen auf gleich und später, Büglerin, Weißzeugnäherin, Allein- und Hausmädchen, Waschmädchen, Küchenmädchen (letztere frei; Stellenvermittlung) durch **Carl Grünberg,** Stellenvermittler, **ältestes und anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau Wiesbadens,** Goldgasse 17, P. Tel. 434.

Einfache, umsichtige, fleißige **Wirtschafterin** f. kl. Pens. ges. Angen. St. Off. m. Zeugn. u. J. H. 24 hauptpostlagernd.

Haushälterin, anständ., zw. 30 u. 40 J., w. g. bürg. kochen k., b. 1. Febr. gesucht Mainz, Gr. Bleiche 40. (Nr. 2668 W.) F 59

Fein bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt nach London für Februar gesucht. Gutes Gehalt. Zu melden „Palast-Hotel", Zimmer 120, 12 bis 1 Uhr und 6—7 Uhr.

Gesucht sofort, eventuell später, **Köchin,** 3389 w. auch Hausarb. übern., und ein **Hausmädchen,** im Bügeln, Serv. u. Näh. bew., Herrngartenstr. 18, P.

Tüchtiges zuverlässiges **Alleinmädchen** sofort gesucht. Vorstellen täglich 10 bis 2. Frau Justizrat Dr. Jünger, Langstraße 35.

Fräulein als **Stütze** zum **sofortigen Eintritt** gesucht **Gerichtsstraße 3, 1.**

Servierfräulein gesucht. Sonnenbergerstraße 6.

Hausmädchen findet Stellung p. 15. Februar oder auch früher Moritzstraße 9.

Junges Mädchen zu zwei Kindern gesucht. **Heinemann,** Schwalbacherstr. 41.

Besseres Mädchen, welches ganz selbständig gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, wegen Heirat meines jetzigen Mädch. gesucht. Keine Wäsche, keine Oefen. Hoher Lohn. Zu erfragen bei **Stein,** Wilhelmstraße 24, für **Frau Cronbach.** 3396

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stellung erhalten junge Leute nach kurzer gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als **Rechnungsführer, Amtssekretär, Verwalter, Buchhalter, Kontorist,** auch schriftl. ohne Berufsstörung. Prosp. fr. **A. Stein, Leipzig-G. 70,** Blumenstr. 1.

Achtung! **Sub-Direktion** einer gut eingeführt. Kranken-Vers.-Kasse ist gegen hohe Provision zu vergeben. Mitarbeiter werd. eingearbeitet. Off. unt. F. M. 1513 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** F 60

Für mein kaufmännisches Bureau suche ich zu Ostern einen **Lehrling.** Selbstgeschriebene Angebote sind zu richten an die Firma **Kossel & Cie. Nachf.,** Gustav Issel, Wiesbaden, Lahnstraße 18.

Unsere Hauptagentur für **Wiesbaden u. Umgebung** ist unter **günstigsten** Bedingungen neu zu besetzen. Mit der Position verbunden ist neben sehr hohen Provisionsbezügen ein **Fixum.** Reflektiert wird nur auf einen in **allen** Kreisen sehr gut eingeführten, in der Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung durchaus versierten Herrn, welcher sich über seine bisherigen Erfolge ausweisen und einen entsprechenden Neuzugang verbürgen kann. — Gefl. ausführliche Offerten mit Photographie erbeten an F 59 **Subdirektion der Schweizerischen National-Vers.-Ges. in Basel. Frankfurt a. M.,** Elbestr. 11.

Tüchtiger Reisender zum Besuch für Stadt und Landtouren gegen Gehalt und Provision sofort ges. **F. Bender jr.,** Eierhandlung, Helenenstraße 1a.

Gewerbliches Personal.

Wiederverkäufer kauf. Briefmapp. à Mappe 2 Pf. **Biebrich,** Bunsenstraße 5.

Adressenschreiber mit flotter deutlicher Handschrift sofort gesucht. Offerten u. P. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Straßenverkäufer für die Kreppelzeitung wollen sich sofort vormerken lassen in der **Expedition Kranzplatz 2 (Limbarth).**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen aus gut. Familie sucht Lehrstelle in Konfektionsgeschäft. Näheres Rheinstraße 63, 1.

Gewerbliches Personal.

Junges Mädchen, 18 J. alt, evang., aus bürg. Fam., mit bess. Schulbild., sucht Stell. in gutem Hause. Reflekt. wird a. gute Behandlung u. Fam.-Anschluß. Gefl. Off. u. B. 487 an d. Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Wer Köche sucht wende sich vertrauensvoll an die Stellen-Vermittlungs-Bureaus des Internat. Verbands der Köche Zentralbureau Frankfurt a. M., Windmühlstr. 1 (Kochkunst-Museum), Zweigbur. Berlin W. 66, Wilhelmstraße 46; Köln, Stolkg. 39; Straßburg i. E., Kageneckerstr. 30; Zürich, Waisenhausquai 5; Nizza, Boulev. Impér. de Russie 22. Vermittlung für beide Teile völlig kostenfrei. 70… Mitglieder. F…

Junger Küchenchef sucht Jahresstelle in Privat, für Hotel, oder Pension per sof. od. auch spät. Selb. vert. frz. Küche u. Patisserie. Präm. Frankf. a. M. 05. Off. an **K. Wahl, Elzach in Baden.**

Mechaniker-Lehrstelle (nicht Rad.-Werkstatt) für Junge, der bessere Schule besucht, **gesucht.** Offerten **Mainz, Große Bleiche 40.** F…

Kr. Junge f. Stell. a. Fahrbursche. Wellritzstraße 3, Hth. 2. St. B 20…

Mietverträge vorrätig im **Tagblatt-Verlag** 27 Langgasse 27.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Göbenstr. 19, Mtb. u. H., sch. Z. u. K. sofort od. sp. N. Vdh. B 1708

Sedanstraße 5, Hth., Mans. u. Küche **auf gleich od. später zu verm.** 429

2 Zimmer.

Arndtstraße 8 Frtsp.-W., 2 Z. u. K.

Faulbrunnenstraße 5, Hth. (Neub.), mehrere 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. Metzgerei. 4568

Göbenstr. 19, Mtb. u. Hth., schöne 2- u. 3-Z.-Wohnung. N. P. B 1709

Helenenstr. 24, Vdh. Frtsp., 2-Z.-W. **m. Abschl. p. 1. April. Näh. 1 St.**

Helenenstraße 26 2 gr. Mansardz., Küche, Keller, Rückgeb., s. od. sp.

Kleiststraße 3, H., sch. 2-Zim.-W. sof.

Platterstraße 88 2 Zim. u. Küche z. 1. April zu vermieten. 229

Sedanstraße 5, Hth. Part., 2 Z., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 427

3 Zimmer.

Albrechtstraße 41, Mtb., 3-Z.-W. 62

Frankenstraße 18, P., 3-Z.-W., 1. St.

Göbenstr. 19 sch. 3-Z.-W., Sonnens., 1. Et., r. Z., s. o. sp. N. das. B 1711

Grabenstraße 6 freundliche 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. bis 1. April für 440 Mk. zu vermieten. Näh. Drogerie Roos, Metzgergasse 5.

Sedanstraße 5, Vdh. 1, 3 Zim., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 426

Sedanstraße 5, Hth. 1, 3 Zim., K. u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 428

4 Zimmer.

Kleiststraße 5, 1. b. 3. Et., mod. 4-Z.-Wohn., Badez., Balk., Gas, el. L., Aufz., z. v. N. Hausverw., Sch. …

5 Zimmer.

Goethestr. 1 5-Z.-Wohn. 1. Apr. …

7 Zimmer.

7-Zimmer-Wohnung im „Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27 mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu Konsultations-Räumen für Aerzte usw. besonders geeignet, sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—6 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1. 889

Läden und Geschäftsräume.

Göbenstr. 19 gr. tr. Lagerr., 105 qm, u. Bierkell. b. z. vm. N. B. B1710

Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus", Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 46, G. 2 l., möbl. Z. 3321
Adlerstr. 35, P., sch. f. Schlafst. frei.
Albrechtstraße 6, 1, sch. möbl. Wohn- u. Schlafz., a. einz. Zim., p. sofort.
Albrechtstr. 14, 2. St., Z. frei. 3311
Arndtstraße 8 möbl. Zim. m. Pens.
Bahnhofstr. 18, 2, 2 mbl. Zim. billig.
Bismarckring 9, 3 l., möbl. Zim.
Bismarckring 20, 3 r., möbl. Zim.
Bismarckrg. 35, Hochpart., sch. m. Z.
Bleichstraße 2, H. 1 l., möbl. Zim.
Blücherstraße 8, 3 l., m. Z., 1 o. 2 B.
Blücherstr. 14, 3 l., m. Z. m. K. 18 M.
Dotzheimerstr. 18, 1 l., sch. m. Zim. m. 1—2 B., a. Tage, W., Mon. bill.
Dotzheimerstr. 33, l. b. Bism.-Ring, el. m. Wf. u. Schlfz., Hp., e. 2 B.
Eleonorenstraße 3, 1 r., mbl. Z. bill.
Faulbrunnenstraße 6, 1, frdl. m. Mf.
Faulbrunnenstr. 7, 1, sch. gr. m. Mf.
Faulbrunnenstr. 9, 2 r., m. Z. u. Mf.
Friedrichstraße 43, 2 l., m. Z. m. Pf.
Göbenstr. 6, 2 r., 2 möbl. Zim. frei.
Goethestr. 22, 3, Z. m. Kaffee, 20 M.
Goldgasse 16 schön möbl. Zimmer preiswert zu vermieten.
Helenenstraße 2, 2 r., sch. möbl. Zim., 1 od. 2 Bett., sofort zu vermieten.
Helenenstraße 20, 2, mbl. Z., sep. E.
Hellmundstr. 14, Part., möbl. Zim.
Hellmundstr. 29, H. 1 r., Z. m. 2 B.
Hellmundstraße 35, 2, gut m. Z. bill.
Hellmundstr. 45 möbl. Mf. Meyer.
Hermannstr. 16, 1 r., sch. möbl. Mf.
Hermannstr. 19, 1 l. m. M. billig.
Hermannstr. 19, 3 l., m. M., 1—2 B.
Hirschgraben 12, 2 l., sch. mbl. Zim.
Hirschgraben 26 3 mbl. Z., 1—2 B.
Jahnstraße 40, 1, hübsch möbl. Zim. preiswert zu vermieten.
Karlstraße 2 möbl. Zimmer zu vm.
Karlstraße 4, 2, sch. möbl. Zim. frei.
Karlstraße 4, 2, sch. mbl. Z. 1. Febr.
Kirchgasse 4, 1, g. m. Z. m. a. o. B.
Kirchgasse 19, 2 l., b. m. Z. 20 Mk.
Kirchgasse 24, 1, 1 fl. möbl. Zimmer.
Moritzstraße 3, 2, 2 möbl. Zimmer (Schlaf- u. Wohnzim.) p. 1. März.
Moritzstraße 12, 1, eleg. mbl. Z. sof.
Moritzstr. 24, 2 St., möbl. Zimmer.
Moritzstr. 62, Hth. 1 l., möbl. Zim.
Neugasse 9, 3, schön möbl. Z. frei.
Niederwaldstr. 10, 1 r., möbl. Zim.
Oranienstr. 36, 3, möbl. Zim. zu v.
Oranienstr. 37, G. 3 l., e. M. K. u. L.
Oranienstr. 38, Mtb. 3 r., sch. m. Z.
Oranienstr. 47, 2 l., Salon u. Schlafzim., auch geteilt, sof. z. vm. B1634
Rheinstr. 26, Gth. P. r., möbl. Zim.
Rheinstr. 38, 3 r., gut möbl., großes, freundl. Eckzimmer mit v. Pens.
Rheinstraße 82, 2, eleg. Z., ev. 2 B.
Albrechtstr. 38, P. r., m. Z. m. o. o. P.
Saalgasse 16, Papierl., möbl. Z. fr.
Saalgasse 38, 3 l., m. Z., 1 od. 2 B.
Saalgasse 38, 3 l., sof. möbl. Mans.
Schachtstraße 8, 2, mbl. Mf. m. Ofen.
Scharnhorststraße 7, 3, schön möbl. Zim. an anst. Herrn zu vermieten.
Scharnhorststr. 25, P., sch. m. r. Z. b.
Scharnhorststr. 29, 2 l., sch. mbl. Z.
Scharnhorststr. 40, P. l., mbl. Mans.
Schulgasse 6, 1, erh. anst. jg. Mann schönes Zim. mit Kost, 10.50 Mk.
Schwalbacherstr. 29, 2 l., m. Mans.
Schwalbacherstr. 30, Moders, m. Z.
Schwalbacherstr. 49, 3 r., sch. m. Mf.
Schwalbacherstr. 53, 1, m. Eibch. z. v.
Sedanplatz 4, Mb. 2 r., sch. möbl. Z.
Sedanstr. 7, H. 2 l., Kost u. L. B2176
Walramstraße 8, 2, sch. möbl. Zim.
Walramstr. 21, 2 r., f. f. M. b. Log.
Kl. Webergasse 7, 2, g. mbl. Z. bill.
Kl. Webergasse 7, 2, möbl. Mans. bill.
Wellritzstr. 39, 2 r., gut möbl. Z. b.
Wellritzstraße 45, 2 l., möbl. Zimmer.
Wörthstraße 1, 2, bei Weimer, fein möbl. Zim. mit vorz. Pf. sehr bill.
Wörthstr. 1, 2 l., sch. möbl. Z. f. bill.
Wörthstr. 11, 1, schön möbl. Z., sep.
Yorkstraße 4, 3 r., möbl. Zim. z. vm.
Möbl. Mansarde an anst. Frl. zu v. Näh. Rheinstraße 38, 3 rechts.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Ellenbogengasse 2 sch. Frisp.-Z. z. v.
Moritzstraße 10, 1, 2 sch. gr. sep. Zim. L. Mans. z. v. N. Rheinstr. 38, 3 r.

Mietgesuche

48 J. alter Herr, ohne j. Anhang, sucht möbl. Zim. bei best. Familie od. Witwe. Off. mit d. Pr. an J. Hofman, Waterloostraße 1, 1.

M. Z. m. a. P. 1. Febr. v. j. Kfm. ges. Off. A. G. 5 Hausbesitzerverein.

Einfach möbl. Zimmer in d. Nähe v. Michelsberg ges. Off. unter G. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zim. m. Telephonbenutz. ges. J. Messerschmidt, Adlerstr. 51.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstr. 6, Hth., Zimmer u. Küche an ruhige Leute billig zu verm. 3351

3 Zimmer.

Rauenthalerstraße 23, 2, ist die luft. helle ruhige 3-Zim.-W. **mit Nachlaß** Umst. halber z. vm. Näh. b. Fr. Lendle i. 1. St.

5 Zimmer.

5-Zimmer-Wohnung mit überdecktem Balkon, im 2. Stock einer Villa an der Mainzerstraße, mit Küche, Speisekammer, Bad, elektr. Licht u. allem Zubehör, sofort oder später an ruh. Mieter (nicht mehr als 3 Personen) zum Preis von 1550 Mk. jährlich abzugeben. Einzusehen werktäglich von 3—5 Uhr nachmittags. Näh. im Tagbl.-Verlag. 4556 Ov

Läden und Geschäftsräume.

Als Büreau
Adelheidstr. 6 sehr geeignete Parterrewohnung, ev. mit Keller und Lagerräumen, zu vermieten. 3349

Langgasse 45, 1 St., 3 Zim. und Kabinett, zu Büreau o. Sprechzim. geeign., zu v. Näh. 2. St.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Taunusstraße 13.
Die z. Z. von Hrn. Dr. Barczewski benutzte Wohnung ist zum 1. April zu vermieten. (Zentralheizung, Lift.) Näh. Taunusstraße 13, 1. 478

Möblierte Wohnungen.

Pension. Vollständig möblierte 1. Etage, im Zentrum der Stadt, 10 Zimmer mit 14 Betten für sofort od. später billig zu verm. Näh. u. No 3359 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3359

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Kaiser-Friedrich-Ring 64, 1, elegant möbl. Zim. (Südl.) z. 1. Febr. 33.9

Zwei schön möbl. Zimmer mit einem oder 2 Betten an nur bessere Herren zu verm. Dotzheimerstr. 17, 2.

Eleg. möblierte Zimmer zu vermieten mit oder ohne Pension Langgasse 10, 1.

Mansarde, hell, heizb., möbl. o. unmöbl., z. vm. Näh. Marktstr. 23. 3345

Bei pens. Beamt. ohne Kind. ist in einer besseren Gegend und in ruhigem Hause belegen, 1 schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Riehlstraße 20, 2, rechts.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing., Schreibt., bei einz. Dame Roonstraße 21, 1 links. B 1547

Salon u. Schlafz., eleg. möb., sep. Eingang, Nähe Hptbahnh. z. v. Off. u. 100 Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 3350

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung, Nähe Rheinstr. oder Ring, Part. od. 1. St., ohne Mansarde von Alleinmieter baldmöglichst gesucht. Gefl. Offerten mit äußerstem Preis unter T. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaften, die 1—2 Jahre zu verreisen gedenken, bietet sich Gelegenheit, ihre **möblierte Villa** mit mindestens 8 Herrschafts- und 4 Diener-Zimmern an eine vornehme, kleine Familie zu vermieten. Gefällige sofortige Offerten erbittet J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Einzelne Dame sucht z. Frühjahr od. Sommer Etage v. **etwa 7 Zimmern** im Preise von 4—5000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Garage für 1 Auto Nähe Nerotal gesucht. Off. unter M. 487 an Tagblatt-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension in Biebrich für Schüler bei besserer Familie gesucht. Off. unt. L. 487 an den Tagbl.-Verl.

Plakate: Möblierte Zimmer zu vermieten. auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Langg. 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Bankgelder an 1. Stelle auf gute Zinshäuser b. 60% der Architektentaxe stets zu haben. Gg. Lotz, Zietenring 10. Telephon 4109. B1050

Hypotheken-Capital, 60% feldg. Taxe à 4½%, 60% Archit.-Taxe 4¾%, auch Bierstadt, Biebrich abzugeben. B1863 D. Aberle, Walluferstraße 2.

Hypotheken-Geld zu kulanten Beding. vergibt die G. für Boden- u. Kommunal-Kredit in Elf.-Lothr. durch Jacob Strauss, Bankvertr., Moritzstraße 21, Telephon 6661.

Hypotheken kauft und verkauft Bankvertreter Jacob Strauss, Moritzstraße 21. Tel. 6661.

2. Hyp. gebe selbst. Verm. verb. Off. u. G. 479 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.

200—300 Mk. auf kurze Zeit gegen gute Sicherh. u. Vergütung zu leihen gesucht. Offerten u. G. 488 an d. Tagbl.-Verl.

3500 Mark zur 1. Stelle, prima Objekt in Nähe Wiesbadens, per sofort gesucht. Off. unter R. 487 an d. Tagbl.-Verlag.

20,000 Mark, 40% d. Taxe, auf 1. Hyp. sof. aufs Land ges. unter Nachlaß v. 2000 Mk. Off. u. Z. 190 an d. Tagbl.-Verlag.

60,000 Mark 1. Hypothek auf gutes Objekt von pünktl. Zinszahler per 1. März ges. Off. u. S. 487 an d. Tagbl.-Verlag.

Prima 1. Hypothek. Auf ein Haus in erster Lage der inneren Stadt werden 100,000 Mk. an 1. St. p. 1. Apr. gewünscht. Briefe wegen Ausk. adr. man u. W. 485 a. d. Tagbl.-Verl.

4 1/8 % *ist d. Zins für erststell. Hypoth bei 50 % feldger. Schätzung. Festleg. 10 Jhr. Off. u. A. 658 Tagbl.-Verl.*

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Gastwirtschaft mit Haus zu verkaufen. Off. u. E. 487 an den Tagbl.-Verl.

Liebhaber der verkäuflichen Villa **Sonnenbergerstrasse 2** werden höflichst gebeten, sich wegen Besichtigung des Hauses und Kaufverhandlungen an **J. Meier,** Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28, zu wenden.

Hochmoderne ganz neue Villa direkt vom Erbauer selbst, in der feinsten, ruhigen, staubfreien Lage u. unmittelb. an der elektr. Bahn, zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Am Kurgarten Villa mit 12 Herrschaftszimmern etc. u. allen modernen Einrichtungen **zu verkaufen.** J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.,** Tel. 708. Friedrichstraße 11. Stets größte Auswahl verkäuflicher **Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder** zur 1. und 2. Stelle.

Für Damen. Kl. Villa, neu, gute Lage, zum Alleinbewohnen, wegen Wegzugs ohne Anzahlung zu verkaufen. Vermittlung verbeten. Off. unter F. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne Villa im Nerotal, großer Garten, zu verkaufen. Preis 100,000 Mark. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Haus, Rheinstr., m. Stallung u. gr. Hof, f. Kutscher od. Geschäfts... bill. unt. günst. Bed. zu verk. Offert. u. ... an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6.

Villa, Nerotal, 9 Zim., 3 Säle, zu verk. oder zu vermiet. B1 62 D. Aberle sen., Walluferstr. 2.

Kapellenstrasse, mit bequemem Zugang vom **Dambachtal, Villa für 65,000 Mk.** zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gelegenheitskauf. Einem jungen strebs. Bäcker ist Gelegenheit geboten, in der Nähe Wiesbadens sich ein neu gebautes Haus mit eingerichteter u. betrieb. Bäckerei zu erwerben. Anzahlung 3000 Mk. Anfr. unter F. 487 an d. Tagbl.-Verlag zu richten.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kleineres Haus, ohne Hinterh., bei 10,000 Mk. Anzahl. zu kauf. ges. Ausf. Angeb. erb. u. H. G. hauptpostl.

Rentables Haus mit Torfahrt, Hinterh., Werkstätte, ... bis 4-Zimmer-Wohn. zu kaufen gesucht. Off. unt. ... an den Tagbl.-Verl.

Gelände am Nabengrund zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Lage, Größe u. Preis unter Beifügung eines Planes erbitte unt. Z. Z. 500 hauptpostlagernd.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Ein gutes Zugpferd zu verk. Röderstraße 16.

Dobermann-Rüde, sehr wachs., zu verkaufen Kirchgasse 34, 1 St.

Glatth. Rattenpinscher zu verk., Prachtexemplar. Gemeindebadgäßch. 4.

Junge Hasen und Heck-Käfige billig zu verk. Adlerstraße 40, Part.

Winterrock, Daunen-B., 2 Kissen, Mädchenbett Kais.-Fr.-Ring 86, P. l.

Sch. Dobermann-Pinscher, 1¼ J., 15, Hasen (Belg.) à 2 Mk. Chr. Cramer, ob. Langenbeckplatz.

Schw. Phantasiekost. u. Pierrette zu verkaufen Dotzheimerstraße 20, 1.

Eleg. Mask.-A., weiß-seid. Pierrette, zu verk. Albrechtstraße 22, 3.

Zwei hocheleg. Maskenkostüme u. Abendmantel spottbillig zu verk. Albrechtstraße 20, Part.

Elegantes Maskenkostüm zu verkaufen Luxemburgstr. 5, 3 lks.

2 Damen-Masken-Anzüge, fast neu, zu verkaufen od. zu verl. Jak. Delion, Aarstraße 24.

...schiedes Maskenkostüm mit Hut zu verk. Luxemburgstraße 5, 3 links.

Zu verkaufen Maskenkostüm, Nixe, 7 Mk. Moritzstraße 18, 3 links.

2 neue Gehröcke, 2 Fracks, Smoking, 2 Ueberzieher u. 2 Hosen (neu) zu verkaufen Michelsberg 1, 2.

Fast neuer Gef.-Frack mit weißer Weste f. 12 Mk. zu verk. Ana Ries, Moritzstr. 11, 4. B2209

Sehr g. erh. H.-Winter-Ueberzieh. für große Figur zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. B2168 Ce

Schw. Gehrock u. Weste zu verk. Kleber, Oranienstraße 16, Hth. 2.

Tiroler-Anzug, v. f. 8—9j. Knab., bill. zu verk. Faulbrunnenstr. 12, 1 r.

Ein gut erh. Smoking zu verk. Näh. Römerberg 5, 2 links.

Landbriefte.-Rock u. -Mantel zu vk. Westendstraße 6, 3 r. B2173

Stöwer-Schreibmaschine sehr billig zu vk. Rheinstr. 87, P. r.

Pianino, sehr schön, bill. zu verk. Eltvillerstraße 6, 1 r.

Billard wie neu (Fürstenweger), mit Elf.-Bälle, 10 Queues u. Zähl.-Tafel f. 260 Mk. Rau, Blücherstr. 5.

Mass. Bettstelle m. Sprungr. f. 30 Mk. z. vk. Nikolasstr. 30, Hp. r.

Gelegenheitskauf. Kompl. Schlafzimmer, Eichen, innen ganz Eichen, m. reichen Schnitzereien 255 Mk., moderne Küchen-Einricht., Messing-Verglasung, 110 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B2088

Wegen Abreise vollst. Schlafzim.-Einricht., 2 Betten (Roßh., Daunen, Sprungr.), Spiegelschrank, Nußb.-Waschk. usw., f. vollst. Kücheneinr. sof. z. verk., mögl. zus. Anzus. v. 1 Uhr ab Rießstr. 4, S. 1.

Vollständ. Bett billig zu verk. Anzusehen von 12 Uhr ab Zimmermannstraße 4, Hth. 2 St. l. B2084

2 eleg. Betten, hell, nußb.-pol., engl. Faß., 1tür. Nußb.-Spiegelschr., Waschkom. m. Marmor, 1tür. lack. Kleiderschr., Goldspiegel, Ottomane bill. zu verk. Yorkstr. 6, Hofeinb. 1.

Muschelbett mit Sprungrahmen, Roßhaarmatr. u. Keil 40, Plüschsofa 35, Spieg. 8, Bertramstr. 20, M. P. r.

Mod. Plüschgarn. u. 2 einz. Sofas, neu, b. Dotzheimerstr. 15, 2 l. B 2028

Schöner Diwan billig zu verk. Rheinstraße 22, Part.

Diwan 25, Ottomane 14, Spiegel 6, Nachtt. 3, Tisch 6 rc. Blücherstr. 14, 1 r.

Sehr schön eingel. altert. Büfett, Renaissance, z. verk. Jahnstraße 8.

Spiegelschrank (Eichen), Theken, Regale, Schränke m. Schiebtüren verkäufl. Marktstr. 12, B. 1. Späth.

Hochf. Schreibtisch, Sofatisch, Kleiderschr., Waschkom. mit u. ohne Marmor, Nachtschr., Nußb., f. Bett, Stühle, Handtuchhalter spottbill. abzugeben Adlerstraße 40, Mtb. 1 St.

Nähmaschine, ½ Jahr im Gebrauch, bill. zu verk. Bleichstraße 9, H. P. r.

Nähmaschine 15 Mk. Wellritzstr. 25, Hth. P. B 2143

Handw.-Nähmaschine (Pfaff), gut erhalten, für 20 Mk. zu verkaufen Blücherstr. 6, M. 3. Weldert.

Spezerei-Laden-Einrichtung zu verk. N. Drudenstraße 8, Laden.

4 Ladent. m. R., 10 Fenst. m. R., 10 Roll. m. e. Sch., H. u. L.-T. u. Oefen f. b. C. Krell, Langgasse 14.

Theke, 3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult u. zwei Hocker, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. *

Fast neue Theke u. Eisschrank bill. zu verk. Kleiststraße 3. H 1436

2 eis. Eckschaukasten mit Glaspl. sehr billig zu verkaufen. Näh. bei C. Krell, Langgasse 14.

Kompl. Einsp.-Geschirr (schwarz) zu verkaufen Martinstraße 9, vorm.

Leichte Federrolle u. Metzgerwagen zu verk. Heiligenstaedt. Tel. 2039. B 2163

Schlitten (Ein- u. Zweispänner) zu verk. Hellmundstraße 43. B 2175

Einsp. Schlitten u. Haferkasten bill. zu verk. Dr. Rüb. Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 25.

Rodelschlitten zu verk. u. verl. Rheingauerstr. 14, Werkstatt. B 1832

Kinderwagen, gut erhalt., für 20 Mk. zu verkaufen Zimmermannstraße 8, 2 rechts.

Kinderwagen u. Klappstuhl, sauber u. gut erhalten, zu verkaufen Westendstraße 40, 3 r. B 2199

Sportw. u. pol. Kind.-Bettst. zu vk. zus. f. 8 Mk. Schachtstraße 6, 1 St.

Fahrrad mit Freilauf, fast neu, 60 Mk. Wellritzstr. 25, Hth. P. B 2142

Werkzeugmasch., als Stanzen, Rohr-Abkantmasch., Trägerlochstanze, Eisen-Abschneider zu jed. annehmb. Preis. Wellritzstraße 43. Eisenhdlg.

Hobelbänke spottbillig Wellritzstraße 43, Eisenhdl. B 781

3 Herde, 1 Gasherd u. Kochofen 8 Mk. Rüdesheimerstraße 20, Stb. 1.

Irischer Regulier-Ofen, neu 25, Wormser 15, Petr.-Heizofen 5 Mk., K. Em.-Herd Bismarckring 38, Hth.

Fast neuer eiserner Ofen (Dauerbrenner) preiswert zu verk. Kleiststraße 6, Part. 3346

1 Amerikan. u. 1 Irischer Ofen bill. zu verk. Seerobenstr. 16, Gth. 2.

Schöner Zimmerofen f. 10 Mk. zu verk. Rau, Blücherstraße 5. B 2075

Guterh. Herd u. Kupferschiff 20 Mk. Adlerstraße 49.

1 gut erhalt. gr. Badeeinricht. m. Ofen (Kohlenh.), em. eis. Wanne, 1 dreiteil. Spültisch mit Topfschrank, u. 1 dreiteil. Gaskocher mit Tisch billig wegen Wegzugs zu verkaufen Taunusstraße 13, 3. Etage.

Voll-Badewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslampen, Glühkörp. rc. enorm b. Hch. Krause, Wellritzstr. 10.

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. *

Große 2-flügelige Tür mit Rahmen, 2 Schultische u. großer Eichenrahmen, für Plakat-Tafel geeignet, billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof. *

Kisten, alle Größ., billig abzug. Kohl, Seerobenstraße 19. B 2131

Kaufgesuche

Ein Mask.-Anz. f. 4-j. Mädchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näh. Mauritiusstraße 3, 2 links. B 2172

E. gebr. gut erhalt. Diwan b. zu kaufen gesucht. Off. mit Pr. unter Y. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Bücherschr., Vertiko, Sekretär, Kleiderschr., Küchenmöbel, Tisch u. Stühle, Schlafz.-Möbel zu kauf. ges. Off. u. K. M. postl. Schützenhofstraße.

Tischwage zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Nachhilfe in Mathematik für Priman. d. Kgl. Gymn. gesucht. Offerten mit Preis unter D. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Handelslehrerin möchte deutschen Unterricht an Ausländerinnen erteilen. Gefl. Off. u. V. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. franz. Lehrerin ert. Unterr., auch Nachhilfe, ber. v. z. Gr., 1 M. Johannisbergerstr. 7, 3 l.

Junge Französin sucht Unterricht oder Stelle bei Kind., evtl. Nachmittags-Engagement. Adr. u. A. B. 10 postlag. Taunusstraße.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter B. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Einz.-Unt. 25 jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10, Part.

Verloren. Gefunden

Iltispelz verloren am 25. von Delaspee- bis Taunusstr. Gegen gute Belohn. abzug. im Fundbur., da armer Bursche denf. f. vergüt. muß.

Gummischuh verloren. A. g. B. Müller, Eltvillerstr. 19 b, 1.

Wagendrücker verloren. Geg. Belohn. abz. Walkmühlstr. 11.

Marabout-Boa, schwarzbraun, Residenz-Theater bis Lothringerstr. verl. G. Bel. a. Lothringerstr. 34, P.

Deutscher Schäferhund entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung Wielandstraße 21, b. Schill, im Lad.

Entlaufen Fox, weiß. Kopf, gefleckt. Gegen Belohnung abzugeb. Lehrstraße 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Sämtliche Schreinerarbeiten, sowie Beizen u. Polieren w. gut u. bill. bei. Schreinerei Grabenstr. 20.

Porzellanofensetzer Schwamm, Bismarckr. 38, empf. sich in sämtl. Ofen-, Herd- u. Kessel-Reparaturen u. im Reinigen, sehr bill., gute Bed.

Für 70 Mark erhalten Sie eleg. moderne Kostüme nach Maß. Aenderung., Reparat. schnell u. bill., nur beste Ausführ. Kirchgasse 7, Hth.

Servierfr. empf. f. b. Gesellsch. u. dergl. Kleber, Oranienstr. 16, H. 2.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Göbenstraße 2, 2 rechts. B 2214

Frau empfiehlt sich i. Ausb. v. Wäsche u. Kleidern. Näh. Villa Ottilie, Röderstraße 32, Part.

Monogramm-Stickereien f. Wäsche-Ausstatt. lief. in j. Ausf. W. Heller, Hochstättenstraße 2, H. 1.

Geübte Friseurin empf. sich zu den bevorstehenden Bällen. Näh. Marktstraße 22, 1 St. (Schuhgesch.), oder Seerobenstraße 9, Hinterh.

Erstklass. Friseuse empf. sich in Theater-, Gesellsch.- u. Ballfrisur. in u. a. d. H. Hellmundstr. 4, H. 2.

T. Friseuse n. n. Damen an. Hermannstraße 19, 3 l. B 1936

Friseurin e. sich in Ballfrisuren. Bismarckring 34, Hth. 2. B 2216

Bügel-Wäsche wird angenomm. Schulberg 6, Dachl.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Trockn. i. Freien. Frau Schmidt, Langenbeckplatz 5.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Moritzstr. 32, Hth. P. r.

Wäsche aufs Land wird angen., gut u. pünktl. besorgt, fließ. Wasser u. Trocknen im Freien. Best. Metzg. Viehmann, Wörthstr. 8.

Verschiedenes

Zwei schöne Masken-Kostüme billig zu verl. Kapellenstraße 7, 1 r.

Gigerl-Kostüm, roter Atlas, zu verleihen Oranienstr. 6, Hth. 1 l.

Elegantes neues Maskenkostüm (Regenbogen) preiswert zu verleihen. Herderstraße 21, 1 r. H 1402

Prachtvolles Masken-Kostüm zu verleihen oder zu verk. Zimmermannstraße 4, 1 rechts. B 1919

Sch. Damen-Masken-Anzug, neu, b. zu vl. Seerobenstr. 4, 3 l. B 1206

Eleg. M.-K. (Tirolerin), fast neu, b. zu verl. Oranienstr. 62, Mb. 2 r.

Mehrere schöne Masken-Kostüme zu verleihen Bärenstraße 2, 2 links.

Verschied. sch. Masken-Kostüme bill. zu verl. Moritzstraße 26, 2 r.

Mask.-Kost.: Lustige Ware, Husarin, Elsäß., Dominos bill. zu verleihen. Oranienstraße 42, 1 rechts.

Schöne Damen-Masken billig zu verleihen Jahnstraße 14, P.

Mask.-K., 1 Tiroler, 2 Tirolerin rc., bill. zu verl. Hellmundstr. 46, P. 1.

Preismasken, Jägerinnen, neue, sowie andere neue hochelegante schicke Masken v 3 M. an zu verleih., ebenso Dominos. Drudenstraße 5, 1 rechts.

D.-M. (Alt Heidelb., Ala, Pierrette) b. zu verl. Frankenstr. 13, Hth. 1.

Viele neueste Preis. u. a. Mask.-Anzüge (König, Messina, Rumän., Braut, Tänz., Pierrette, Phantasie, D.-Röschen, Feen u. s. w.), auch Dominos und Klown-Anzüge billig zu verleihen Blücherstraße 36, 3 l.

Preismaske (Gigerl) zu verl. Cronen, Röderallee 16, 1.

Versch. Damen-Masken-Anzüge billig zu verl. Kirchgasse 36, Stb. 2.

Vier eleg. Maskenkostüme zu verl. Bertramstraße 3, 1 l.

Eleg. Pierrette, Rokoko, Zig., Nixe, Carmen, Spanierin, Polin, Tirol., Husarin, Südländerin v. 3 Mk. an zu verl. Steingasse 31, Vdh. 2 St. l.

Vier schöne Masken-Kostüme zu vl. Gustav-Adolfstr. 13, 3 r. B 1898

Rot- u. schwarz-seid. Domino m. Hüt. bill. zu vl. Bertramstr. 4, 3 l.

Masken-Anzug (Preziosa) zu verl. Bleichstraße 22, 2.

Hocheleg. Silberflitterkleid, sow. schicke f. neue D.-M.-Kost. v. 2.50 an, Herren-M. Nettelbeckstr. 2, Hp. l.

M.-A., Polin, Zigeun., Tirolerin, zu verl. Luisenstraße 24, Gth. 1 r.

Elegante Preis- u. neue Damen-Masken von 5—8 M. zu verleihen Schachtstraße 23, 2 r.

2 sch. Mask.-K. (Phantasie) billig zu verl. Hermannstr. 15, 2 l. B 1985

El. M.-K. (Phant.), mittl. F., 44, zu verleihen Blücherstraße 15, 3 r.

Eleg. Damen-Masken-Anzüge billig zu verl. Oranienstr. 34, 2 l.

M.-A. (echt orig. Elsässerin) in f. Ausf. zu vl. Oranienstr. 62, P.

Biedermeier-Kostüm, mittl. Fig., zu verl. Schwalbacherstraße 11, 2.

Pr.- u. a. Mask., Veilch., Heckenrose, Fantasie, Humor, Zig., Ung., Elsäß. Schweiz., Span. usw., v. 3 Mk. an zu verl. od. zu verk. Hellmundstr. 2, 3.

Sch. H.-Maskenanzug bill. zu verl. od. zu verk. Oranienstr. 34, B. 1 l.

Zwei schöne Masken-Anzüge zu verl. Oranienstraße 54, Part. l.

2 schicke Maskenk. billig zu verl. Blücherstraße 33, Stb. 3. B 2033

Damen-Masken (Tirol., Elsäß., Bäuerin u. Zigeunerin) v. 2.50 Mk. an zu verleihen Steingasse 2, 3 r.

Mehrere sch. D.-Masken f. billig zu verleihen Faulbrunnenstr. 12, 2 l.

Schöne Masken-Anzüge und Hüte billigst zu verl. o. zu verk. Oranienstraße 45, 2 links.

Masken-Anzug (Schwedin) bill. zu verl. Delaspeestraße 2, 1.

Eleg. Maskenkostüm zu verleihen od. zu verk. Kirchgasse 40, Laden.

Eleg. Mask., Carmen u. Holländ., zu verl. Kirchgasse 25, 3.

Masken-Anzug, Lustige Witwe, einmal getragen, billig zu verl. bei Holland, Rheinstraße 26, Gth. 1.

Mehrere schöne Maskenanz. zu vl. Peters, Marktstraße 12, Hth. 4 St.

Preismasken u. mehrere and. zu verleihen Roonstr. 22, 2 r. B 2077

Vier schöne Masken-Anzüge billig zu verl. Frankenstraße 5, Part.

Drei schöne Damen-Masken, Tirolerin, weiße Pierrette, russ. ..., billig zu verl. Steingasse 6, Part.

Zwei sch. Masken-Anzüge zu verl. Näh. Häfnergasse 17, 1 l.

Hocheleg. Zettkleid für 15 Mk. zu verl. Yorkstr. 4, 3 links. B 21..

Zwei neue Masken-Anzüge zu 3.50—4 Mk. zu verleihen Rüdesheimerstraße 33, Stb. Part. B 21..

Schwarzseid. Fantasie-Domino sehr bill. zu verl. Moritzstraße 14, ...

Maskenkostüm zu verleihen Webergasse 11, 2.

Eleg. Maskenkostüm, gr. Fig., zu verleihen od. zu ver... Friedrichstraße 30, 1 r.

M.-K. (Zigeunerin) für 3 Mk. zu verl. Blücherstr. 18, 1 l. B 19..

Schicke Maskenkost., Schützenliesl, Lust. Witwe, Fliegenschwarm, Spa... billig zu verl. Bleichstraße 7, 1 ...

Masken-Anzug (Elsässerin) bill. zu verl. Volz, Rheinstraße ...

Versch. guterh. Damen-Maskenkost. sehr billig zu verl. oder zu verkau... Lehrstraße 5, 3 r.

Eleg. Maskenkostüm zu verl. od. zu verk. Marktstraße 23, 1. B...

Schöne Masken-Kostüme billig zu verl. Kirchgasse 4, 1 St.

Maskenkostüme zu verl. Moritzstraße 54, 1.

Mask.-Anzüge, a. Herren-Mask. billig zu verl. Saalgasse 32, H. 3...

Sch. Maske (Zigeunerin) sehr bill. zu vl. Wörthstr. 1, Bäcker...

Eleg. u. einf. Maskenkostüme zu verl. Röderstraße 16, 2 St. r.

Eleg. Masken-Kost. (Phantasie) bill. zu verl. Karlstraße 30, 1 r.

Schönes Masken-Kostüm zu verleihen Göbenstraße 5, P. r.

Drei sch. Masken-Kost. bill. zu v... Rheingauerstraße 18, Part. links.

Mask.-Anzug (Schifferin) billig zu verl. Schulberg 27, 2. Himme...

M.-A. (Hus.-Mark. u. Orientalin) b. z. vl. Nettelbeckstr. 14, M. 1. B 2...

Eleg. Masken, Edelweiß, Zigeun. b. z. vl. Bismarckring 26, 3 r. B 2...

M.-A. (eleg. Spanierin) b. zu v. Seerobenstr. 30, Hochpart. B 31..

Sch. M.-K. (Kartenlegerin) billig zu verl. Schwalbacherstr. 39, ...

Masken-Anzug (Polin), hellblau, billig zu verleihen Nerostr. 33, 2 ...

4 sch. seid. Damen-Maskenanzüge 3—5 M. z. vl. Jahnstr. 17, P. B 21..

Pierrette f. 4 Mk. zu verleihen Kellerstraße 16, 2 links.

Zwei schöne Maskenanzüge zu verleihen Yorkstraße 18, 2 links.

Mask.-Kost., Roul., Rokoko, Tirol., bill. z. verl. Marentalerstr. 4, D. ...

Ein eleg. Masken-Kostüm zu v. Herderstraße 31, Part. 1. H 14..

Eleganter Masken-Anzug (Erdbeere), 42, billig zu verleihen Hallgarterstr. 9, bei Lotz. B 2...

Zwei eleg. Maskenkost. sehr billig zu verl. Wellritzstr. 48, Lad. B 2...

2 schicke Damen-Mask.-K. b. zu vl. Gneisenaustraße 35, P. l. B 2...

Eleg. Masken-Kostüm (Rokoko), ganz in Seide, Gr. 42, billig zu verleihen Sedanstraße 7, 1 St. B 2...

Eleg. Domino zu verleihen od. b. zu verk. Jahnstr. 17, 3 links.

Einfache, sowie elegante Herren- und Damen-Masken-Anzüge billig zu verleihen Faulbrunnenstraße 8, ...

Verkäufe

Eine vornehme
Fremdenpension,
seit 18 Jahren bestehend, ist billig **zu verkaufen.** Off. u. F. 2454 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg.** F 60

Kolonialwaren-Geschäft
todesfallshalber sofort sehr billig zu verkaufen. Daselbst auch eine alte Truhe u. ein Posten Säcke bill. abz. Off. u. Chiffre O. 487 Tagbl.-Verl.

Bürsten- u. Seifengeschäft, gute Lage, rent., wegzugsh. zu verk. 3000 Mk. Off. u. **B. 99** D. Frenz, Mainz. F 2..

Schöner wachs. Hofhund,
Bernhardiner, echte Rasse, billig zu verkaufen. Biebrich, Gaugasse 7.

Größerer russ. Fuchspelz,
für Autodecke passend, zu dem billig. Preis von 220 Mark zu verk. Näh. Elisabethenstr. 6, von 2—4 mittags.

Maskenkostüme:
1 weißer Flanell-Herren-Domino, auch als Klown zu verwenden, 7 Mk., 1 Turkos für Mittelfigur 20 Mk., 1 Regimentstochter (Marketenderin), einmal getragen, für schlanke Mittelfigur, 20 Mk., gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Sack-Anzug
Mk. 12.—, Hose u. Weste Mk. 7.— **2 Sweater** à 3.— Mk. zu verk. Näh. Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29.

2 neue Gehröcke, 1 Smoking, 3 Fracks bill. zu verk. Michelsberg 1, 2.

Gelegenheitskauf!
1 Posten schwarzer Hosen wird billig verkauft **Neugasse 22, 1.** 3356

2 Frühjahrspaletots, 1 Winterpaletot u. 1 schwarz. Kammgarnrock, Mittelfigur, alle Stücke sehr gut erhalten, zu verk. Schiersteinerstr. 17, 2. Händl. verb.

Für Rodler!
Zwei Sweater à Stück 3 Mk., für 15—17-jährige Knaben passend, zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Zweigst., Bismarck-Ring 29. *

Neue **„Kanzler"-Maschine** bill. abzug b. u. Gelegenheitskäufe, Reparatur, Miete. **Stritters Inst.,** Vereinigte Schreibbureaus, Schwalbacherstr. 78-79. Telephon 3125. **Vertrieb der Rapid-Asbest-Gasöfchen.**

Schreibmaschinen
gebr. erstkl. Systeme, mit sichtbarer Schrift, billig abzugeben. Off. u. S. 486 an den Tagbl. Verlag.

Wegen Todesfall
gutes Klavier
u. eleg. Ebenholz-Salon-Einrichtung (feines Vertiko, Tisch, Pfeilerspiegel m. Untersatz, Spieltisch und Notengestell) sowie 1 zweitür. Eisschrank u. 2 Lüster **Rheinstraße 30,** 1. Etage, verkäuflich, Näheres Bureau im Hofe.

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult u. zwei Hocker, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. *

Schlitten
für 2 **Pferde** billig zu verkaufen Oranienstraße 60, 3 St.

Ein Zweispänner-Schlitten
zu verk. **Biebrich a. Rh.,** Schloßstr. 23.

Rodelschlitten, Handarbeit, billiger wie im Laden, gebog. Schlittenkufe, zu verkaufen Dotzheimerstraße 100. B 2210

Kiosk
der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. *

Große 2-flügelige Tür
mit Rahmen, 2 Schultische u. großer Eichenrahmen, für Plakat-Tafel geeignet, billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof. *

Kaufgesuche

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Frau Klein,
Hochstättenstr. 11, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.**

Telephon 3733 **A. Geizhals,** Metzgergasse 25, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- u. Damenkleid., Unif., Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber, u. Brillant., Zahngebisse. A. P. k. ins H.

Kaufe Möbel,
ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe jeder Art, geg. sofortige Kasse. Offerten unter **M. 51** an **Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6.** 3260

Krankenbett
mit Apparat zum Heben des Kranken zu kaufen gesucht. Off. unter **G. 6390** an **D. Frenz, Mainz.** F 28

Kaufe gut erh. nußb.-pol. **Herren-Schreibtisch** u. Bücher- od. Spiegelschrank. Händler verb. Off. mit Maß- u. Preisang. bis **spätest. 31. d. M.** u. **A. P. 99** postl. **Rüdesheim a. Rh.**

Reh- u. Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen Eisen rc. kft. u. holt ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54, Mtb.

Verloren. Gefunden

Verloren
eine goldene Nadel
mit Brillanten, an den Enden je eine Perle, auf dem Wege Arndtstraße, Kaiser-Fr.-Ring, Bahnhof, Kaiserstraße, Wilhelmstraße, Alte Kolonnade, Kurhaus. Abzug. gegen gute Belohnung Arndtstraße 8, 3.

Verloren
am Mittwoch abend 11 Uhr eine schwarze Damen-Uhr zwischen Hotel Nassau u. Wilhelmstraße. Abzugeb. Schlichterstraße 11, 1 St.

Verloren
Regenschirm mit silbernem Griff auf dem Wege Bleichstr.-Mauritiusplatz **oder** in Droschke stehen gelassen. Abzug. gegen gute Belohnung Neuberg 2, 1.

Rostbrauner Spitz
(männlich) mit gelber Maske abh. gek. Vor Ankauf gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. Frau Geer, Römerberg 15, 1 St.

Unterricht

Englische Stunden.
Miss Carne, Luisenplatz 7, 1.

Berlitz School.
Neue Kurse beginnen Anfang **Februar** in allen Sprachen.
Luisenstrasse 7. 338.

Unterricht in allen **hebräischen** Fächern, auch **Talmud.** Vorbereitung zur Bar-Mizwah, auf Wunsch im Hause, erteilt **S. Jakob Rosenberg,** Religionslehrer, **Bierstadt.**

Köll's Kochschule
für Damen.
Wiesbaden. Adelheidstr. 69.
Ausbildung in der bürgerlichen sowie feinsten Küche.
Backen — Einmachen — Tafeldecken.
Eintritt jederzeit.
Prospekte zu Diensten.

Geschäftliche Empfehlungen

Masseuse empfiehlt sich,
Dotzheimerstraße 29, Parterre. B 163.

Massage Friedrichstraße 47, 1.

Massage. Frau Benn... Langgasse 10, 2. Tel. 418.

Gesichtsmassage u. Manikure
v. geb. Frl. Frankfurterstraße 18, 1.

Aerztlich geprüfte Masseuse
empfiehlt sich von 9—9 Uhr abends. Frau **Buschner,** Jahnstr. 3, P. 5 Minuten vom Bahnhof.

Manikure-Massage-Salon
9—12. **Kirchgasse 19, 2.** 2—6.
Damen- und Herren-Bedienung.
Amerik. Methode. English spoken.

Phrenologin Helenenstr. 30, 2r., v. 10—8 Uhr.
Berühmte Phrenologin.
Nerostraße 12, 2.

Phrenologin,
Zimmermannstr. 5, Hth., 3r. B 1953

Verschiedenes

Bitte!
Strebs. Junge m. Lehrer w. u. bitt. edeld. Menschen u. Beihilfe, ev. tp. Rückg. Off. u. A. 659 Tagbl.-Verlag.

Wer sich ein Zigarr.-Geschäft einzur. beabsicht. u. mit einer erstklass. Hamb. Ztg.-Fabr. u. Dresdener Zigarett.-Fabr. in Verb. komm. will, schr. Off. unt. **F. B. T. 5292** an **Rudolf Mosse**, Frankf. a. M. F105

Gutes altes Unternehmen
wünscht seinen Betrieb zu verlegen und möglichst einem anderen anzugliedern, wo eine Kraftanlage, 15 HP., zur Verfügung steht, oder passendes Gelände mit Gebäude zu pachten. Off. u. **M. 1075** hauptpostlagernd. B 2202

Wer leiht
tücht. Geschäftsl. (Mann in langjähr. gut bezahlt. Stellung) 500 Mk. zu 6% Zins. gegen fachsche Sicherheit auf kl. monatl. Wechsel, auf 2 Jahre laufend. Nur von Selbstgeber. Offerten unter **C. 191** an Tagbl.-Zwst. Bismarckring. B 2212

3000 Mark
aufzunehmen gesucht. Vollste Sicherheit und 600 Mark Verdienst-Anteil. Rückzahl. in 12 Monatsrat. Agenten ausgeschlossen. Offerten u. W. 487 an Tagbl.-Verlag.

Beamte
können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Seide, Kleiderstoffen, Tuch u. Buckskin, Weißwaren, sowie sämtlichen Baumwollwaren unter bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Anfragen u. W. 154 an die Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29. B 1488

Schöne Maskenkostüme
zu verleihen Wörthstraße 9, im Laden.

Erstklassiger Pianist
(auch Dame)
zum baldigen Eintritt für ein vornehmes Unternehmen gesucht.
Täglich 5 Stunden Dienst. Erforderlich: leichter Anschlag, tadellos vom Blatt spielen, umfassendes Repertoire, vorwiegend klassische Musik. Stellung dauernd.
Eingehende schriftliche Offerten mit Referenzen und Gehalts-Ansprüchen u. K. 51 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3330

Königl. Theater.
2 Logenplätze Abonnement D abzugeben. Offert. u. **N. 482** an Tagbl.-Verlag.

Größere Partie Namen
mit der Maschine zu sticken, Off. m. Preisang. u. R. 486 an d. Tagbl.-V.

Gute Erde
kann auf der Besitzung **Rosenstraße 6** abgeladen werden. Näh. dort. B 2148

Masken-Anzüge
billig zu verleihen.
M. Karb.
Langgasse 13, 2.

Eleg. Maskenkostüm (Carmen) b. zu verl. **Frankenstr. 17**, Vdh. 2 l. B 1839

Eleg. Maskenkostüme bill. zu verl. Andreß, Klarentalerstr. 6, 3. B 1951

Damen
erh. in diskr. Fällen **unentgeltliche Auskunft ü. sichere Hilfe** d. gebild. langjähr. erf. Heb. Off. u. **V. 51** an die Tagbl.-Hpt.-Ag. Wilhelmstraße 6. 3376

Damen
erhalten in allen diskr. Frauenangelegenheiten Rat u. Hilfe durch erfahrene Dame hier am Orte. Off. unter **P. 190** an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 2083

Rat u. schnelle Hilfe diskr. Angeleg. f. bess. Damen, garant. absolut Erfolg d. erfahr. gewiss. Dame. Off. u. **W. 109** an Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 3237

Rat gewissenhaft.
Frau Zimmer,
Berlin, Lagerstelle C. 2.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter **A. 528** an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer Hebamme. Str. diskr. Auch brieflich Rat in allen Fällen. **Frau Swart**, Ceintuurbaan 121, **Amsterdam.** F102

Frau Friederike Wehner
Ehevermittlung,
45, 1. Friedrichstraße 45, 1.

Schnelle Heirat
wünschen viele vermögende **Damen**, Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. **M. Rothenberg, Berlin NW. 5.2** F186

Heiraten
jeden Standes vermittelt reell.
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Samstag abend. **Kurhaus.**

Mein Inventur-Verkauf

hat begonnen und dauert

nur kurze Zeit.

Wer **billige** und **gute Schuhwaren** kaufen will, **benütze diese Gelegenheit**, und bemühe sich zu mir, da finden Sie das Richtige. Verkauf von Restposten, die ich nicht mehr führe, sowie einzelne Paare zu ungeahnten Vorteilen. 3400

Kinder-Stiefel Grösse 27—30 von Mk. **2.45** an.
Kinder-Stiefel Grösse 31—35 von Mk. **2.75** an.
Kinder-Stiefel in eleg. Ausführung.
Grösse 27—30 Mk. **3.90**.
Grösse 31—35 . . . von Mk. **4.45** an.

Damen-Boxcalf-Stiefel
mit franz. Absätzen in solider Qualität, solange Vorrat . . Mk. **6.90**

Rinds-Box-Stiefel
mit amerikanischen Absätzen und Lackkappen . . . . . nur Mk. **6.75**
(pass. f. Konfirmanden u. Kommunikanten).

Wasserdichte, sowie Eislauf- und Rodel-Stiefel sehr billig.

Verkauf nur gegen bar. — Bei diesem Inventur-Verkauf ist Umtausch nicht gestattet.

Schuh-Haus Sandel, Marktstr. 22.

Wiesbadener Unterstützungsbund
(Sterbekasse).

Erste ordentliche Hauptversammlung
Samstag, den 29. Januar 1910, abends 8½ Uhr, im Saale der Restauration **Germania, Helenenstraße 25.**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Festsetzung des Gehalts des Schriftführers.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes:
   a) des Schriftführers,
   b) des stellvertretenden Vorsitzenden,
   c) des stellvertretenden Schriftführers, F333
   d) von 5 Beisitzern.
5. Wahl der Kassenrevisoren.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Fräcke zu verleihen. **Gebr. Dörner,** 4 Mauritiusstr. 4.

Amtliche Anzeigen

Holzverkäufe
Oberförsterei Wiesbaden.
1. Donnerstag, 3. Februar 1910, vorm. 10 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Hause in Wehen, aus Distr. 52 Rödchen, Buchen: 322 Rm. Scheit u. Knüppel, 88 Hdt. Wellen. Birken u. Aspen: 2 Rm. Scheit.
2. Sonnabend, 5. Februar 1910, aus Distr. 28 Hengberg, an der Aartraße, Eichen: 4 Rm. Scheit und Knüppel. Buchen: 110 Rm. Scheit u. Knüppel, 24 Hdt. Wellen. Zusammenk. 10 Uhr am Holzhackerhäuschen. F269

Nichtamtliche Anzeigen

Za. 100 Herren-Joppen,
in Falten u. glatte Ware, in allen Größen **(Gelegenheitskauf)**, früherer Preis Mk. 15, 18, 20 22, 25, jetzt **7.50, 9, 10, 12, 15,** so lange Vorrat reicht. **Ansehen gestattet. Erster Stock, Schwalbacherstraße 30, Alleeseite.**

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 3
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Bettnässen.
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst!
Institut Aesculap No. 149, Regensburg i. B. F1

19 Kirchgasse 19.

Konsum-
Gesellschaft
Kirchgasse 19,
zwischen
Friedrich- u. Luisenstraße,
bietet jetzt in
Stiefeln
Vorteile, die gesehen werden müssen, um es sprechend gewürdigt werden zu können. Waren, für deren Haltbarkeit wir keine Gewähr übernehmen können, führen wir überhaupt nicht.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Für die uns erwiesene Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Gustav Grünebaum
und **Kinder.**

Wiesbaden, den 28. Januar 1910.

186

Heute früh 6 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Herr

Franz Gransberg,

Offizier im Orden von Oranje-Nassau,

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
L. Gransberg, geb. **Bergen.**

Wiesbaden, Rotterdam, 28. Januar 1910.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treuer Mann, unser fürsorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm Otto, Tünchermeister,

plötzlich und unerwartet heute früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Luise Otto.**

Wiesbaden, den 28. Januar 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 9½ Uhr vom Trauerhause, Scharnhorststraße 26, aus statt. B 2213

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden

Herr Carl Fürstenau,
Ober-Telegr.-Sekretär a. D.,

im 81. Lebensjahre.
Dies zeigt an
Emma Krauß.

Wiesbaden, den 28. Januar 1910.

Die Feuerbestattung erfolgt in Mainz. Etwaige Kranz- und Blumenspenden dankend abgelehnt.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie Allen, die an dem Geleite unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen so regen Anteil nahmen, für die überaus zahlreichen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Grein für die Trostesworte sagen wir unseren herzlichsten innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilh. Thiel, Witwe,
und **Kinder.** 181

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 30. Januar (Sexagesi.).

* * *

Marktkirche.

Jugendgottesdienst 8.50 Uhr: Pfr. Schüßler. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Beichte u. heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Dekan Bickel. (Die Kirchensammlung ist für den Jerusalem-Verein bestimmt.) — Amtswoche: Pfarrer Schüßler. — Jeden Mittwoch, von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei. — Donnerstag, den 3. Februar, vormittags 11.30 Uhr: Pfarrwahl mit Gottesdienst. Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde, Platterstr. 2. Pfr. Schüßler.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinecke. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Beesenmeyer. (Abendmahls-Gottesdienst.) Die Kirchensammlung ist für den Jerusalem-Verein bestimmt.) — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer Dr. Meinecke. Beerdigungen: Pfr. Beesenmeyer.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Lieber. Nach der Predigt Ordination des Kandidaten Hild durch Generalsuperintendent D. Maurer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Merz. (Die Kirchen-Sammlung ist für den Jerusalem-Verein bestimmt.) — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfr. Schmidt. Beerdigungen: Pfarrer Philippi.

Lutherkirchen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Pfr. Lieber, Pfarrhaus an der Lutherkirche (Sartoriusstraße). (Der 1. (östliche) Sprengel umfaßt die Straßen von der Oranienstraße (gerade Nummern) u. Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.)

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pfr. Hofmann, Pfarrhaus an der Lutherkirche (Mosbacherstraße 4.) (Der 2. (westliche) Sprengel umfaßt die Straßen von der Oranienstraße (ungerade Nummern) und Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemarkungsgrenze.)

Turnhalle der Gutenbergschule (Knabenabteilung). Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Hofmann. — Jeden Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Lutherkirchen-Gemeinde.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Christian. Vormittags 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 30. Januar, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Sonntags-Verein (Versammlung für junge Mädchen). — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr; Jugendabteilung: 3—7 Uhr. Abends 8.30 Uhr: Gesellige Vereinigung und Andacht. — Montag, abends 9 Uhr: Männerchorprobe. — Dienstag, 8.30 Uhr: Trommler- u. Pfeiferchor. — Mittwoch, 9 Uhr: Monatsversammlung. — Donnerstag abends 8.30 Uhr: Monatsversammlung der Jugendabteilung. — Freitag, 8.30 Uhr: Posaunenchorprobe. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. Verkehr frei. Junge Männer stets willkommen.

Christl. Verein j. Männer (E. V.),
Schwalbacherstraße 30.

Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche in der Kaffeehalle, Marktstraße 13. Nachm. 3—7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; um 5 Uhr: Vortrag. Abends 8.15 Uhr: Kaisers-Geburtstagsfeier für Mitglieder und Angehörige. — Montag, 8.30 Uhr: Gesangstunde. — Dienstag, 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung; abends 9 Uhr: Posaunenchor. — Freitag, 8.30 Uhr: Turnen (Blücherschule). — Samstag, 9 Uhr: Gebetsstunde. — Jeder junge Mann ist zum Besuche herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.),
Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund (Kinder von 7 Jahren an willkommen). Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann herzlich willkommen.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein,
Wellritzstraße 11, Hth. P.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gesangprobe. 5—7 Uhr: Freier Verkehr. Abends 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelischer Dienstboten-Verein.

Sonntag, nachm. von 4—7 Uhr: Versammlung Oranienstr. 58, Gth., Mädchenheim.

Im Gemeindehaus
Steingasse 9 finden statt:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Jedermann herzlich willkommen. Pfr. Grein. — Jeden Mittwoch, 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesang-Vereins.

Im Gemeindesaal
An der Ringkirche 3 finden statt:

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Jeden Sonntag, nachm. v. 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsverein der Ringkirchen-Gemeinde. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung des Missions-Jungfrauen-Vereins (Arbeit für die Barmer Mission.) Alle Jungfrauen herzlich willkommen. Pfarrer D. Schlosser. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer D. Schlosser. — Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors. — Donnerstag, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins.

Katholische Kirche.

Sexagesima. — 30. Januar 1910.

* * *

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Die Kollekte im Hochamt von Maria Lichtmeß ist in beiden Kirchen für den heil. Vater bestimmt.

Heil. Messen 6, 7, Militärgottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8 Uhr, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum Trofte der armen Seelen (Nr. 354.) — An den Wochentagen sind die heil. Messen 6.30, 7.15, 7.45 u. 9.30 Uhr. 7.45 Uhr ist die Schulmesse. — Mittwoch, den 2. Februar, feiern wir das Fest Mariä Lichtmeß. An diesem gebotenen Feiertag ist der Gottesdienst am Vormittag zu den sonntägigen Stunden. Vor dem Hochamt ist die Kerzenweihe und danach Lichterprozession. Nachm. 2.15 Uhr ist Muttergottes-Andacht (358). Hierauf wird der Halssegen gespendet, ebenso am Donnerstag am Feste des heil. Blasius, nach jeder hl. Messe. — Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist es notwendig, daß die Weisungen der Herren Senioren befolgt werden. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Am Sonntag- und am Mariä Lichtmeßmorgen von 6 Uhr an, sowie an den Vorabenden von 4—7 und nach 8 Uhr, auch am Donnerstag, nachm. 5 Uhr. — Erzbruderschaft zur ewigen Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes: Freitag, den 4. Februar, im Hospiz zum heil. Geist, stille Anbetung des allerheil. Sakramentes von morgens 6.30 Uhr an. Schlußandacht, abends 6 Uhr. — Abendläuten: 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite heil. Messe 8, Kinder-Gottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht; abends 6 Uhr: Gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, danach Segen. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.45, 7.45 und 9.30 Uhr, 7.45 sind Schulmessen. — Mittwoch, 2. Februar, Mariä Lichtmeß, gebotener Feiertag; der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nach dem Kinder-Gottesdienst ist die Kerzenweihe und die Lichter-Prozession. Die Kollekte im Hochamt ist für den hl. Vater bestimmt. Nachm. 2.15 U.: Muttergottes-Andacht (358); darauf wird der St. Blasiussegen gespendet, ebenso am Donnerstag nach jeder hl. Messe. — Freitag abend 6 Uhr: Gestiftete Herz-Jesu-Andacht (355). — Gelegenheit zur Beichte ist Dienstag und Donnerstag, nachm. 4—7 und nach 8 Uhr. Donnerstag, nachmitt. 6—7 Uhr. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve. — Waisenhauskapelle, Platterstr. 5. Donnerstag, früh 6.45 Uhr: Heil. Messe.

Altkatholische Kirche,
Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 30. Januar, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
Adelheidstraße 23.

Sonntag, 30. Januar (Sexagesi.), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54.

Sonntag, 30. Januar (Sexagesi.), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Weicker.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.

In der Krypta der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.

Sonntag, 30. Januar (Sexagesi.), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Eilmeier.

Methodisten-Gemeinde,
Hermannstraße 22.

Sonntag, 30. Januar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendbund-Versammlung.
Prediger Eisele.

Zionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17

Sonntag, den 30. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Herr Pasche aus Darmstadt.

Neu-Apostolische Gemeinde,
Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, den 30. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde). Nachm. 3.30 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Deutschkathol. (freireligi.) Gemeinde.

Sonntag, den 30. Januar, nachm. 5 Uhr: Erbauung im Bürgersaale des Rathauses. Thema: „Wer lebt sein Leben richtig?" Lied: Nr. 240. Der Zutritt ist für Jedermann frei.
Prediger Welker, Bülowstr. 2.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kl. Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

Jan. 30. Sexagesima. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins, Litany and Sermon. 6 Evensong.

Feb. 2. Purification of Blessed Virgin Mary. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

Feb. 4. Friday. 11 Mattins and Litany. 3.30 Lecture on Ephesians.

N. B. The Church is open daily from 10 to 12.

F. E. Freese M. A., Chaplain,
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Evangelische Kirche in Sonnenberg

Sonntag, 30. Januar (Sexagesi.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Vikar Heckenroth.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 8.30 Uhr: 3. Großer Maskenball.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Boccaccio.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Polnische Wirtschaft.
Volks-Theater. Geschlossen.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Terminus-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.
Kunstsalon Bistor, Wilhelmstr. 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 4.15 bis 5.15 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 9 bis 10 Uhr: Bücherausgabe.
Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 6.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Männergesangverein Friede. Abends 8 Uhr: Großer Maskenball.
Volksbildungs-Verein Wiesbaden. E. V. Abends 8.15 Uhr: Vortrag.
Wiesbadener Unterstützungsbund. (Sterbekasse.) Abends 8.30 Uhr: Hauptversammlung.
Krieger- u. Militärverein Fürst Otto v. Bismarck. Abends 8.30 Uhr: Kaisers Geburtstagsfeier.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Gesangverein Wiesbadener Männerklub. Abends 8.30 Uhr: Großer Maskenball.
Allgemeiner Kranken-Verein. Abends 8.45 Uhr: General-Versammlung.
Verein der deutschen Kaufleute. (Ortsverein Wiesbaden.) Abends 9 Uhr: Vortrag.
Marine-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Kaisers-Geburtstagsfeier.
Fleischergehilfen-Verein. Gegr. 1883. Großer Maskenball.
Männergesangverein Fidelio. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Entwässerungsanlage für die Straßenbahnwagenhalle an der Reichstraße 1/3, im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 4, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Schnitt- und Rundhölzern für das städt. Straßenbaamt, im Jahre 1910, im Rathause, Zimmer Nr. 53, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 4, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Verputz- u. Stuckarbeiten an dem Neubau des Festsaalgebäudes der Landes-Heil- u. Pflegeanstalt Weilmünster, an Herrn Landesbauinspektor Müller, hier, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 26, S. 10.)

Versteigerung eines Klaviers usw. im Hause Helenenstraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 46, S. 11.)

Versteigerung von 4 Pianinos usw. im Hause Helenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 46, S. 11.)

Holzversteigerung aus dem Bärstadter Gemeindewald, im Rathause das., mittags 1.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 41, S. 7.)

Versteigerung eines Pferdes usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 46, S. 11.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 29. Januar.
32. Vorstellung.
26. Vorstellung im Abonnement D.

Boccaccio.

Operette in drei Akten von F. Zell u. Richard Genée. Musik von Franz von Suppé.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Personen:

Giovanni Boccaccio	Frl. Heßlöhl.
Pietro, Prinz von Palermo	Herr Herrmann.
Scalza, Barbier	Herr Rehkopf.
Beatrice, seine Frau	Frl. Krämer.
Lotteringhi, Faßbinder	Herr Henke.
Isabella, seine Frau	Frau Doppelbauer.
Lambertuccio, Gewürzkrämer	Herr Andriano.
Peronella, seine Frau	Frl. Schwarz.
Fiametta, ihre Pflegetochter	Frl. Engell.
Leonetto, (Studenten, mit Boccaccio befreundet)	Herr Döring.
Tofano,	Frl. Ebert.
Chichibio,	Frl. Dannenberg.
Guido,	Frau Wutschel.
Cisti,	Frau Weber.
Federico,	Frl. Geisler.
Giotto,	Frl. Budinsky.
Rinieri,	Frau Kiel.
Ein Unbekannter	Herr Braun.
Der Majordomus des Herzogs von Toskana	Herr Maschek.
Ein Kolporteur	Herr Spieß.
Madonna Jancofiore	Frau Baumann.
Elisa, deren Nichte	Frl. Renné.
Marietta, ein Bürgermädchen	Frl. Salzmann.
Madonna Nona Pulci	Frl. Stoßmann.
Augustina, (deren Töchter)	Frl. Ambrosius.
Elena,	Frl. Solf.
Angelika,	Frau Weikerth.
Fresko, Lehrjunge bei Lotteringhi	Frl. Schneider.
Alberto, (Gesellen bei Lotteringhi)	Herr Schub.
Gerbino,	Herr Otton.
Giudotto,	Herr Schäfer.
Luigi,	Herr Dietrich.
Ricciardo,	Herr Schmidt.
Feodoro,	Herr Weber.
Rondogio,	Herr Berg.
Checco, (Beitler)	Herr Wutschel.
Giacometto,	Herr Becker.
Anselmo,	Herr Carl.
Tito,	Herr Gerhartz.
Nana,	Herr Preuß.
Filippa, (Mägde bei Lambertuccio)	Frl. Koller.
Oretta,	Frl. Mühldorfer.
Violanta,	Frl. Büdinger.

Die Handlung spielt zu Florenz im Jahre 1331.

Musik. Leit.: Herr Kapellm. Rother
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Mebus.
Detor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 30. Januar, Ab. A: Die Walküre.
Montag, den 31. Januar, Abonn. C: François Villon.
Dienstag, den 1. Februar, Ab. B (zum ersten Male): Der schlechte Ruf. Hierauf: Versiegelt. Zum Schluß: Winterzeit. (Ballett.)
Mittwoch, den 2. Februar Abonn. D: Tosca.
Donnerstag, den 3. Februar, Ab. A: Wilhelm Tell.
Freitag, den 4. Februar, Abonn. D (zum ersten Male wiederholt): Der schlechte Ruf. Hierauf: Die Regimentstochter.
Samstag, den 5. Februar, Abonn. C (neu einstudiert): Der Evangelimann.
Sonntag, den 6. Februar, Abonn. B: Tannhäuser.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 29. Januar.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Polnische Wirtschaft.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Georg Okonkowski.
Spielleitung: Theo Tachauer.

Personen:

Adalbert Mangelsdorff, Stadtrat	Ernst Bertram.
Gabriele, seine Frau	Sofie Schenk.
Erika, beider Tochter	Elsi. Mödlinger.
Geheimrat v. Veltenius	Reinhold Hager.
Willy Hegewaldt, Rittergutsbesitzer	Walter Tauz.
Marga Hegewaldt	Stella Richter.
Hans Fiedler	Carl Winter.
Baron Edouard de la Bretonne, Aviatiker	Theo Tachauer.
Steinöl	Willy Schäfer.
Schönemann, Zollinspektor	H. Nesselträger.
Ernestine, seine Frau	Lidby Waldow.
Höpfner, Musikdirektor	Friedr. Degener.
Adelheid, seine Frau	Theodora Bork.
Jette Klosberger	Rosel van Bork.
Auguste, Dienstmädchen bei Mangelsdorff	Minna Agte.

Handlung: 1. Akt in der Wohnung Mangelsdorffs, der 2. und 3. Akt auf Groß-Karschau, einem Gut in der Provinz Posen.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonntag, den 30. Januar, nachm. 3.30 Uhr (halbe Preise): Des Pfarrers Tochter von Streladorf. Abds. 7 Uhr: Polnische Wirtschaft.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 29. Januar.
Vormittags 11—12 Uhr:

Konzert

der Kapelle Hans Birckenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Alte Kameraden, Marsch v. C. Teike.
2. Im Reiche d. Indra, Ouvertüre von P. Lincke.
3. Gold u. Silber, Walzer v. Fr. Lehár.
4. Phantasie „La Bohême v. G. Puccini.
5. Extase, Reverie von L. Ganne.
6. Cleopatra von Neil Moret.

Abends 8½ Uhr in sämmtlichen Sälen:

3. Grosse Maskenball.

Zwei Ballorchester.
Saalöffnung: 7½ Uhr.

Anzug: Maskenkostüm oder Balltoilette (Herren: Frack und weiße Binde) mit karnevalistischen Abzeichen.

Tanzordnung: Herr F. Heidecker.

Vorzugskarten für Abonnenten (bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr zu lösen): 2 Mk.; Nicht-Abonnenten: 4 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnentenkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Skala-Theater,

Stiftstrasse 16.

Gastspiel des Theater Schmidt.

Wegen des außergewöhnlichen Erfolges noch bis 15. Febr. verlängert.
Erste Kölner Volksbühne.

Heute abend 8 Uhr zum letzten Male:
Tränen werden gelacht:

„Tünnes im Orient"

Vorher:

„Der Mann mit den 2 Frauen."

Sonntag, nachm. 4 Uhr,
bei **halben** Preisen:

Tünnes auf seiner Villa.

Abends 8 Uhr u. folg. Tage:

Bis früh um fünfe.

Musik von Paul Linke.

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant

Täglich:

Matinee

und abends

erstklassiges

Künstler-Konzert 114

(Haus-Kapelle).

Stadttheater Mainz.

Sonntag, den 30. Jan. 1910,
nachmittags 3 Uhr (ermäss. Preise):

Der fidele Bauer.

Abends 7 Uhr:

Mignon.

Wilhelm Meister — Karl Genthner vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als Gast.
Billettbestellungen nehm. entgeg.: D. Frenz, Wilhelmstr. 6, Ludw. Engel, Wilhelmstrasse 46, und Schottenfels & Co., Theaterkolonnade. (Ins.-Nr. 6478.) F 28

ist sich nur noch nicht einig, welches Leitmotiv zum „Taft-Motiv“ erhoben werden soll; sie schwankt noch zwischen der „Rheingold-Fanfare“ und „Siegfrieds Hornruf“, die ihr beide in ihrer kurzen Bündigkeit am geeignetsten erscheinen, dem verblüfften Publikum fürderhin ihr Allerhöchstes Nahen zu verkünden. Und Amerika? Es steht Kopf — buchstäblich Kopf!! Schon als der deutsche Kaiser ein Prärogativ für sein Autosignal schuf, war der Neid des Amerikaners angestachelt. Nun aber hat Miß Taft gleichsam in ein Wespennest gestochen, und ein wahres „Motiv-Fieber“ grassiert augenblicklich unter den braven Yankees. Der Mensch ist ein nachahmendes Geschöpf, und wer der Vorderste ist, führt die Herde. Prinzeß Taft gibt den Ton an, macht die Mode und ein elender Kerl, wer da nicht Tritt halten kann! Vollkommen veraltet und abgetan sind die bisherigen Motorsignale, mit deren Entwicklung vom monotonen Töff-Töff bis zum melodisch bedeutsamen Ruf sich die fortschreitende Zeit so viel Mühe gegeben hatte. Was nützt mir ein Signal, das jeder andere auch benutzen darf, und sei es noch so charakteristisch und originell. Der Amerikaner will sein allereigenstes Motiv haben, das ihm niemand nehmen kann, das nur einmal und für ihn allein gemacht worden ist. Da stehen sie nun, die biederen Yankees, Kopf an Kopf mit geballten Fäusten und drohend blitzenden Augen als eine einzige gemeinsame Forderung: „Wir wollen ein Auto-Signal-Patent!!“ Nun wird „Lohengrin“, „Die Walküre“, „Siegfried“, „Die Götterdämmerung“ auf den Straßen Amerikos rasen.

tz. **Wann soll man Gummischuhe tragen?** Die Gummischuhe haben ebensoviele Freunde wie erbitterte Feinde. Ihre Feinde finden sie namentlich in den Kreisen der eleganten Welt, jener Herren und Damen, die es sich leisten können, bei schlechtem, feuchtem Wetter zu ihren Ausgängen einen Wagen zu benutzen. Sie sind es, die da konstatieren, daß die Gummischuhe häßlich, unelegant, ja, daß sie sogar gesundheitsschädlich sind. Die Freunde der Gummischuhe hingegen werden behaupten, daß sie ungeheure Vorzüge aufweisen und allein imstande sind, den Organismus vor schädlichen Krankheiten zu schützen. Beides ist nicht richtig. Gummischuhe haben ebensoviele Vorteile wie Nachteile, und man kann sich vor den Nachteilen der Gummischuhe nur dann schützen, wenn man sie bei der richtigen Gelegenheit anlegt. Stets muß man Gummischuhe über seine Schuhe ziehen, wenn man sich im Gesellschaftsleben zu einer Unterhaltung begibt und wenn die Straßen nicht trocken sind. Dann sind die Gummischuhe eine Rücksicht, die man auf die Hausfrau zu nehmen hat, auf die Hausfrau nicht allein, sondern auch auf die Damen, neben denen man sitzen wird oder mit denen man gar tanzen will. Nervöse Menschen tragen Gummischuhe nicht selten aus dem Grunde, weil die Erschütterung beim Gehen bedeutend abgeschwächt wird. Ferner gewähren die Gummischuhe mit ihren gerardten Sohlen eine ziemliche Sicherheit beim Wandern auf glattem und gefrorenem Boden. Trägt man die Gummischuhe nur bei den angegebenen Gelegenheiten, dann werden sie uns stets gute Dienste erweisen, und ihre Nachteile werden überhaupt nicht zur Geltung kommen. Etwas anderes ist es, wenn man die Gummischuhe bei großer Wärme, ferner bei trockenem Wetter anlegen wollte. Der Gummi ist ein luftundurchlässiger Stoff. Sein Luftgehalt ist also gleich Null. Beim Tragen der Gummischuhe entwickelt sich nun an den Füßen eine ganz abnorme Wärme, eine große Schweißabsonderung, die deswegen so ungesund ist, weil sie sich durch den undurchlässigen Stoff nicht absondern kann. Sehr leicht können nun die Gummischuhe geradezu gesundheitsschädlich wirken, denn sie sind imstande, bei langem Tragen den Schweißfuß hervorzubringen. Im Zimmer die Gummischuhe anzubehalten verstößt ebenso gegen den guten Ton wie gegen die Regeln der Gesundheit. Alle Dispositionen sind dann nämlich gegeben, damit man sich die Füße erfriert. Es tritt an den Füßen eine Wärmestauung ein, die Abkühlung erfolgt, sobald man auf die Straße kommt, der Fuß bekommt Neigung, zu erfrieren. Man sollte sich durchaus darüber klar sein, daß Gummischuhe nur ein Schutz gegen Nässe und niemals ein Schutz gegen Kälte sind. Friert man bei kalter Witterung sehr, weil der Fuß durch die Schuhsohle den Boden zu unmittelbar berührt, so kann man sich gegen die Kälte sehr gut dadurch schützen, daß man etwas größere Schuhe anlegt, in die man eine gute Einlegesohle hineinbringt. In den Geschäften bekommt man zu ganz billigem Preise diese Einlegesohlen, die aus Stroh oder Luftstoff hergestellt sind. Diese Sohlen halten die Wärme des Fußes außerordentlich gut und haben, wenn sie oft gewechselt werden, noch den Vorteil, daß sie sehr sauber sind.

Eine Zwangstrauung. Wie man in früheren Zeiten der betrogenen Unschuld zu ihrem Rechte verhalf und gute Sitte zu erhalten suchte, dafür erzählt das Kirchenbuch von Müllheim im badischen Markgräflerlande ein ergötzliches Beispiel. Es heißt da: „1737 den 6. Novembris ist Johannes Meyer von Mengen auff Serenissimi hohen Befehl in der Kirchen allhier von dem Herrn Diacono Zanden mit Barbara Pfisterin, welche Meyer sub promissione matrimonii verführt, copuliert worden, und weill ersagter Meyer die Pfisterin absolute nicht heurathen wollen, ist er von vier bewaffneten Wächtern in die Kirchen geführt, zum Altar hingeschleppt, seine Hand mit Gewalt in die Hand der Pfisterin eingeschlagen worden, und da er beständig nein sagte: „Ich will sie nicht, ich will sie nicht usw.“, hat Herr Diaconus ex mandato Serenissimi ja gesagt.“ — Und die Trauung war vollzogen. Wie sich das merkwürdige Paar in der Ehe vertragen hat, wird leider nicht berichtet.

Neues vom Büchermarkt.

* Fr. von der Leyen, Prof. Dr.: „Deutsches Sagenbuch.“ (C. H. Beckſche Verlagsbuchhandlung, Oskar Beck, München.) 294 S. Preis geb. M. 3.—.

Dem bereits rühmlich bekannten ersten Teile, der die Götter und Göttersagen der Germanen behandelt (geb. M. 2.50), folgte jetzt der vierte Teil. Dieser stattliche, in sich durchaus selbständige vierte Band bietet die deutschen Volkssagen dar, gesichtet und erläutert von Dr. Friedrich Ranke; er enthält vor allem die Sagen selbst, gibt aber zugleich, abweichend von all den vielen Sagensammlungen, auch die Erklärungen der Sagen und die überaus notwendigen zusammenfassenden Überblicke über die einzelnen Vorstellungskreise. In seiner Verbindung wissenschaftlicher Fundierung mit ansprechender Volkstümlichkeit ist dieses Buch das erste, welches die Sagenwelt unseres Volkes dem deutschen Lesepublikum bekannt macht.

* Oskar Jägers „Deutsche Geschichte“ ist mit dem soeben von der C. H. Beckschen Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck in München) ausgegebenen zweiten Bande vollständig geworden. Der günstige Eindruck, den der erste Band in jeder Hinsicht gemacht hat, wird schon durch das erste Anblättern dieses zweiten, bis zur Gegenwart reichenden, bestätigt und verstärkt. Außerordentlich reich und sorgfältig ist wieder für die Anschauung gesorgt: durch nicht weniger als 108 Abbildungen und 8 historische Karten. Die sehr solide Ausstattung des Werkes in Druck, Papier und Einband wurde schon früher anerkannt. Eine Reihe Stichproben, die wir in diesem zweiten Band vorgenommen haben, z. B. die ganz vorzüglichen Charakteristiken von Persönlichkeiten, wie dem Großen Kurfürsten, Friedrich dem Großen, König Friedrich Wilhelm IV., Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke, sowie die Schilderung der Vorgeschichte des 70er Krieges oder die politische und kulturelle Entwicklung der letzten 20 Jahre, lieferten uns den Beweis, daß das Werk, wie ja von dem Meister historischer Darstellung, Oskar Jäger, auch nicht anders zu erwarten war, vorzüglich geschrieben und höchst anziehend zu lesen ist und daß der zweite Band an Sorgfalt und Bedeutsamkeit des Inhalts keinesfalls hinter dem ersten zurücksteht. So wird das Urteil unanfechtbar sein, daß wir in diesem Werke wirklich die so lange fehlende „Deutsche Geschichte für das deutsche Haus“ erhalten haben, und wir dürfen diese „Deutsche Geschichte“ für Jung und Alt aufs wärmste empfehlen.

* Ernst Ferdinand Neumann: „Leben.“ Gedichte. Preis M. 3.—. (O. u. R. Becker, Dresden-A., Poltersstraße 28.)

Es sind zu Herzen gehende Töne, die der Dichter anschlägt: der Leser wird in dem Buche eine Quelle reinsten Genusses finden und dasselbe immer wieder zur Hand nehmen, um sich an den stimmungsvollen Gedichten zu erfreuen.

* „Deutsche Rangliste“, umfassend das gesamte aktive Offizierkorps der deutschen Armee und Marine und seinen Nachwuchs nach dem Stande vom 26. November 1909. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr. Preis in starkem Kartonumschlag 2.75 M., in Leinenband 3.50 M.

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 24. Samstag, 29. Januar. 1910.

(5. Fortsetzung.)

Der Fall Borzinski.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von Albert Johannsen †.

Die Verhaftung Borzinskis bildete die Sensation des Tages. Mit einem Schlag gehörte der Lebemann, der sonst höchstens in Sport- und Literatenkreisen bekannt war, zu den meistgenannten Persönlichkeiten. Bei vielen etwas romantisch veranlagten Naturen bildete sich sogar um sein Haupt eine Gloriole; es handelte sich ja nicht um ein gemeines Verbrechen, sondern um ein Eifersuchtsdrama, eine Liebestragödie, als dessen Held er erschien. Was mochte in der letzten Stunde zwischen ihm und Neumann vor sich gegangen sein? Das war die Frage, mit der sich nicht nur der Untersuchungsrichter, sondern auch weite Kreise des Publikums beschäftigten.

Die Frage harrte aber immer noch der Antwort, denn der Angeklagte war nach wie vor nicht zu einer Aussage über diesen wichtigsten Punkt der Untersuchung zu bewegen.

Die Nachforschungen hatten sonst nichts zutage gefördert, was zu seiner Entlastung dienen konnte; es war im Gegenteil festgestellt worden, daß er nach der Ermordung Neumanns bemüht gewesen war, sich durch fortwährenden Wechsel des Aufenthalts der Festnahme zu entziehen. Einige Tage nach der Ermordung Neumanns war er in einem Vorort gesehen worden. Hier hatte er sich einen Tag in einer einfachen Wirtschaft unter falschem Namen aufgehalten. Dann war er in frühester Morgenstunde davongegangen. Wohin, war nicht ermittelt worden, aber hin und wieder in ganz verschiedenen, aber stets nahe bei der Stadt belegenen Orten tauchte seine Spur wieder auf.

Das Ergebnis dieser Nachforschungen ließ es zweifellos erscheinen, daß er — mit Erfolg und Geschick — bemüht gewesen war, die Polizei irre zu führen. Das sprach noch mehr für seine Schuld, wenn man sich auch nicht erklären konnte, was ihn bewogen haben mochte, sich stets in unmittelbarer Nähe des Tatortes aufzuhalten.

Der Untersuchungsrichter sagte ihm auf Grund der Ermittelungen auf den Kopf zu, wo er sich an dem und dem Tage aufgehalten haben müsse. Was er hierauf zu antworten habe?

Borzinski sann ein wenig nach, dann erwiderte er wie immer, ganz ruhig: „So genau sind mir die Daten nicht im Gedächtnis, aber es kann so ungefähr stimmen!“

Der Untersuchungsrichter horchte gespannt auf. Wollte der Angeklagte seine Taktik ändern? Es war das erste Mal, daß er ein Zugeständnis machte, und zwar ein folgenschweres, denn wenn er zugab, bemüht gewesen zu sein, sich der polizeilichen Festnahme durch allerlei Manöver zu entziehen, so lag darin ja ein halbes Geständnis seiner Schuld. Denn nur das Gefühl der Schuld konnte ihn zur Flucht bewegen.

„Sie geben also die Richtigkeit der Ermittelungen zu?“

„Wie gesagt, so im allgemeinen! Einige Irrtümer sind den Beamten, soweit ich beurteilen kann, wohl mit untergelaufen.“

„Zum Beispiel?“

„Auf Einzelnes lasse ich mich nicht ein. Ich verweigere die Antwort!“

„Immer verweigern Sie die Antwort! Sie müssen doch längst eingesehen haben, daß Sie damit Ihre Lage nicht verbessern. Die Indizien häufen sich dermaßen, daß nicht mehr an Ihrer Schuld zu zweifeln ist. Haben Sie den Mord demnach nicht begangen, so sagen Sie doch ein Wort, das Sie entlasten kann.“

Dann zählte der Richter ihm noch einmal alle Umstände auf, die gegen ihn sprachen. Es war eine Beweiskette von fast lückenloser Folge, dazu gesellten sich nun auch noch die letzten Ermittelungen bezüglich seiner Flucht. „Was sagen Sie dazu?“

„Wie immer, nichts, als daß alles trügerische Beweise sind, die Sie anführen.“

„Dann erklären Sie doch, was in der letzten Stunde, die Sie mit dem Ermordeten zusammen waren, vorgefallen ist.“

„Als ob ich das nicht schon zehnmal erklärt hätte! Ich habe Neumann nicht ermordet! Als ich ihn verließ, war er wohl und munter, soweit man bei seinem Zustand davon sprechen konnte.“

„Aber wie erklärt sich dann Ihre Flucht?“

„Welche Flucht? Es ist mir nicht eingefallen, zu flüchten! Das ist doch lediglich Ihre Ansicht, Herr Gerichtsrat, weil Sie alles zu meinen Ungunsten auslegen!“

„Ich muß sehr bitten! Ich mache Sie darauf aufmerksam, wo Sie sich befinden!“

„Es ist aber doch so! Sie suchen stets nach Beweisen für meine Schuld.“

„Das ist die Aufgabe des Gerichts, den Schuldigen zu ermitteln.“

„Ich meine, das Gericht müsse es sich mehr, als es gewöhnlich geschieht, angelegen sein lassen, auch die Beweise für die Unschuld eines Verdächtigen zu sammeln. Das aber überläßt man in der Hauptsache der Verteidigung.“

„Das Gericht geht gerecht vor; es will nichts anderes als Schuld oder Unschuld feststellen.“

„Aber es geht häufig einseitig vor, besonders wenn der Richter von der Schuld des Angeklagten überzeugt ist, indem es in erster Linie alles das zusammenzubringen versucht, was den Angeklagten belastet. Es ist dann eine schwierige Aufgabe des Verteidigers, das künstliche Gebäude der Indizien als haltlos darzustellen, eine Aufgabe, die nicht immer gelingt. Sie, Herr Gerichtsrat, sind von vornherein überzeugt gewesen, daß ich schuldig bin, weil einige Umstände gegen mich sprechen; daraufhin haben Sie nun weiter gearbeitet und ein Anklagematerial gegen mich gesammelt, das, ich gestehe es, erdrückend erscheint.“

„Ich habe Sie ruhig ausreden lassen!" erwiderte der Richter, indem er das Aktenheft zuklappte, das vor ihm lag und die letzten Protokolle über die Vernehmung Borzinskis enthielt. „Auf Ihre soeben geäußerten Ansichten einzugehen, hat keinen Zweck. Über das Ungehörige, das in Ihren Worten liegt, will ich mit Rücksicht auf Ihre Lage hinwegsehen. Haben Sie noch etwas auszusagen, das heißt Tatsächliches, das auf den Gang der Untersuchung Einfluß haben könnte?"

„Nein!"

„Gerichtsdiener, führen Sie den Angeschuldigten ab!"

Auch seinem Verteidiger gegenüber rückte Borzinski nicht mit der Sprache heraus. Er sagte nichts anderes als: „Ich bin unschuldig. Dies zu beweisen ist Ihre Sache. Zeigen Sie einmal, was Sie vermögen! Sie sind noch jung und nicht sehr bekannt; gelingt es Ihnen, meine Unschuld darzutun, dann haben Sie einen Namen und eine Zukunft. Ganz Deutschland ist auf den Ausgang dieses Prozesses gespannt."

Der junge Rechtsanwalt hatte zuerst große Lust, die Verteidigung abzulehnen, dann aber reizte ihn doch die schwierige Aufgabe. Und je mehr er sich in die Sache hineinarbeitete, je eifriger wurde er. Es sprach doch manches auch für seinen störrischen Klienten, und er hielt es bald nicht mehr für ganz aussichtslos, daß das Schwurgericht schließlich den Indizienbeweis doch nicht für genügend erbracht hielt und Borzinski freisprach. Zunächst fehlte im Grunde ein genügendes Motiv für die Tat; die Eifersucht auf einen todkranken Nebenbuhler, der noch dazu in der letzten Zeit jede Beziehung zu der Geliebten abgebrochen hatte, konnte einen vernünftigen Menschen nicht zu einem Verbrecher machen.

Dazu kam das ruhige Benehmen Borzinskis während seiner ganzen Haft und der Umstand, daß er sich gewissermaßen freiwillig gestellt hatte, da der Besuch des Cafés seine Verhaftung zur Folge haben mußte. Allerdings hatte die Untersuchung ergeben, daß seine erste Aussage, er habe von dem Mord nichts gewußt, nicht auf Wahrheit beruhte; es war vielmehr festgestellt worden, daß er in der Zeit zwischen dem Mord und seiner Verhaftung in verschiedenen kleinen Wirtschaften der Umgegend eifrig Zeitungen gelesen hatte, was er auch später zugab.

„Das stimmt aber nicht mit Ihren früheren Angaben überein!" hielt der Richter ihm vor.

„Wohl möglich!"

„Sie haben also falsch ausgesagt!"

„Ich werde wohl meine Ursache dazu gehabt haben."

Es war also erwiesen, daß er von dem Verdacht, der auf ihm lastete, gewußt hatte. Nach der Ansicht des Verteidigers sprach dies aber gerade für seine Unschuld. Wenn er sich trotzdem verhaften ließ, so mußte er doch überzeugt sein, daß man ihm nichts anhaben könne.

War er wirklich nicht der Mörder, so mußte ein anderer Schuldiger gesucht werden. Und da lenkte sich nun der Verdacht des Verteidigers auf den Diener. Aber dessen Erklärung, daß er zur Zeit des Mordes den Bernhardinerhund seines Herrn spazieren geführt hatte, stellte sich als richtig heraus. Er war verschiedentlich von Bekannten auf der Straße gesehen worden, und annähernd, wenn auch nicht ganz genau, konnte man auch feststellen, zu welcher Zeit er da und dort gewesen war. Der Verdacht war also nicht aufrecht zu halten.

Ein Hauptbelastungsbeweis blieb noch immer der Zettel mit dem nicht voll ausgeschriebenen Namen Borzinskis. Das eifrige Bestreben des Verteidigers, diesen zu entkräftigen, blieb nicht ohne Erfolg. Der mit der Untersuchung beauftragte Arzt war zu der Überzeugung gekommen, daß der Schuß Neumann auf der Stelle getötet haben mußte. War diese Ansicht richtig, so konnte der Ermordete sich nicht aufgerafft haben, um den Zettel zu beschreiben. Andererseits war es ein vollkommenes Rätsel, was der Zettel mit den unsicheren, kaum leserlichen Schriftzügen, die offenbar in höchster Erregung geschrieben waren, bedeuten solle. Immerhin genügten schon diese Punkte, um die bis dahin als sicher angesehene Schuld Borzinskis zweifelhaft erscheinen zu lassen.

Borzinski stand den ganzen Untersuchungen fast als ein unbeteiligter, wenn auch sehr interessierter Zuschauer gegenüber, etwa als wenn nicht er persönlich, sondern ein guter Freund der Angeklagte sei.

Über die Behandlung in der Untersuchungshaft konnte er nicht klagen; neben der freien Beköstigung standen ihm Bücher und Zeitungen nach Belieben zur Verfügung. Es schien auch, als ob ihn die Freiheitsentziehung gar nicht so sehr drückte. Er faßte die Untersuchungshaft, wie er sich einmal äußerte, als eine gar nicht unwillkommene Unterbrechung seines Sybaritenlebens auf, die ihn zur Einkehr und Selbstbesinnung brachte.

Mit Adele hatte naturgemäß jede Verbindung aufgehört, da sein Briefwechsel kontrolliert wurde. Auch sie schrieb nicht mehr; die Affäre war ihr zu sehr auf die Nerven gefallen. Nach einem Monat schon schied sie aus dem Theater, obgleich sie sich auf lange verpflichtet hatte. Man versuchte aber nicht, sie zu halten, da die aus der gerichtlichen Untersuchung bekannt gewordenen Beziehungen zu den beiden Freunden doch unliebsames Aufsehen erregt hatten.

Borzinski nahm sich diesen Bruch nicht sehr zu Herzen, wenigstens war ihm dies nicht anzumerken. Der Verteidiger aber fand hierin einen weiteren Beweis für seine Unschuld; wenn seine Leidenschaft für Adele wirklich so stark gewesen war, daß sie ihn zu dem Verbrechen des Mordes führen konnte, so würde er nicht so leicht über die Trennung von der Geliebten hinweggekommen sein.

Wenn der Verteidiger ihm solche Momente, die für seine Unschuld sprachen, mitteilte, um seine Meinung zu hören, hatte Borzinski nur ein Kopfnicken, höchstens daß er einmal sagte: „Die Ansicht hat etwas für sich!"

Manchmal schüttelte er auch den Kopf und bemerkte: „Damit werden Sie schwerlich durchdringen, Herr Doktor!"

„Aber um Gottes willen, so ändern Sie doch einmal Ihr unbegreifliches Verhalten. Sagen Sie mir doch, wie die Sache wirklich steht! Es geht um Ehre und Leben, Herr Borzinski!"

„Als ob ich das nicht wüßte!"

„Und dabei können Sie so ruhig sein? Ein Wort vielleicht und das ganze von der Anklage aufgebaute Gebäude stürzt in sich zusammen. Seien Sie doch Ihrem Verteidiger gegenüber offen! Ich habe viel zusammengebracht, was für Ihre Unschuld spricht, aber ob dies Entlastungsmaterial den Geschworenen genügend erscheint — das weiß ich nicht. Der Staatsanwalt ist äußerst geschickt, wer weiß, ob er schließlich die Geschworenen nicht auf seine Seite bringt."

„Ausgeschlossen ist das nicht, soweit ich den Fall Borzinski kenne, und ich kenne ihn ziemlich genau. Ich bin wirklich gespannt, wie die Sache ausläuft. Vorläufig aber, Herr Doktor, werden Sie wohl erlauben, daß ich wieder an meine Lektüre gehe."

Er nahm ein Buch vom Tische und schlug mit der Hand darauf. „Ich rate Ihnen, Herr Doktor, beschäftigen Sie sich auch, wie ich es in den letzten Wochen getan habe, mit indischer Philosophie! Und auch die Bibel kann ich Ihnen empfehlen. Seit meiner Schulzeit habe ich keinen Blick mehr hineingetan, und nun bin ich erstaunt, in diesem Buch soviel Weisheit und Schönheit zu finden."

Borzinski hielt ihm eine alte und abgegriffene Bibel hin, die lose in ihrem Einband hing. „Es ist eine von den alten Gefängnisbibeln, voll von Spuren unsauberer Hände. Manchmal sinne ich darüber nach, wem dieses alte Buch schon Trost und Erquickung gespendet haben mag. Und dann zieht eine Reihe Gestalten der Ärmsten der Armen an mir vorüber, die vor mir hier gesessen haben. Ich sehe sie so deutlich, daß ich sie anreden möchte, besonders in der Nacht. Das kommt von der Einsamkeit, Herr Doktor. In den letzten Tagen habe ich Augenblicke, wo mir auch der Fall Borzinski ganz gleichgültig ist. Ich bin wirklich bald des Spiels müde!"

„Des Spiels? Es handelt sich um Ihr Leben, Herr Borzinski! Eine furchtbar ernste Sache."

„Was ist das Leben anders als Schatten und Schein und, wenn es hochkommt, Spiel! Als Kind spielte ich mit Vorliebe Räuber und Soldat, gewöhnlich war ich der Soldat, jetzt bin ich einmal zur Abwechslung Räuber. Meine Verfolger haben mich gefangen gesetzt, und es scheint ihnen bitter ernst um ihre Sache — und es ist doch alles nichts als Spiel."

„Mit diesen Ideen werden Sie nicht weit kommen, Herr Borzinski. Die rauhe Wirklichkeit wird sie schon verscheuchen. Stehen Sie nur erst mal vor dem Schwurgericht oder auf der Schwelle des Zuchthauses oder gar auf dem Schafott, und Ihre Philosophie wird nicht mehr standhalten."

„Sie werden auch noch Ihre Ansicht ändern, Herr Doktor! Alles ist Spiel, Spiel — verstehen Sie? Alles!"

Als der Verteidiger wieder draußen war, dachte er nach. Ist er nicht mehr ganz normal? Hat die Einsamkeit ihn verrückt gemacht? Oder spielt er sich nur darauf hinaus? So dumm wäre es nicht! Schon manchen hat das Irrenhaus vor dem Zuchthaus gerettet. Nur schade, daß bisher keine Spur von geistiger Störung an ihm zu bemerken war. Oder doch? Ist nicht vielleicht gerade seine Passivität durch einen geistigen Defekt veranlaßt? Der Verteidiger beschloß, ihn auf seinen geistigen Zustand hin genauer zu prüfen. Wenn alle anderen Gründe nicht durchschlugen, vermochte er ihn vielleicht doch noch vor dem schlimmsten, dem Zuchthause, zu bewahren. (Fortsetzung folgt.)

Im Kampf der Wogen.

Ein anschauliches Bild von der furchtbaren See, der in den ersten Dezembertagen unsere Hochseefischerfahrzeuge ausgesetzt waren, entwirft einer der wenigen, die mit ihrem Fahrzeug der Gewalt des Sturmes entrinnen und Cuxhaven glücklich erreichen konnten, nämlich der Schiffer August Mewes, Eigentümer des Kutters „Senator von Melle", in einer vom Hamburger „Fischerboten" aufgezeichneten Schilderung:

„Am 3. Dezember, nachmittags, lagen wir auf Horns Riff, Außen-Grund, beigedreht mit Sturmsegel, geressiem Besansegel und Sturmklüver. Des sehr bedrohlichen Wetters wegen hatten wir alle Luken dicht geschalkt; meine drei Leute waren im Logis, während ich selbst unter der Niedergangsklappe auf der Treppe stand. Es war etwa nachmittags 4 Uhr, als ich eine furchtbare See ankommen sah. Sie erfaßte unsern Kutter, warf ihn auf die Steuerbordseite, das Wasser schlug mir über dem Kopf zusammen, und ich glaubte, es sei um uns geschehen. Nachdem ich schon viel Wasser geschluckt hatte, bekam ich aber plötzlich den Kopf wieder frei und merkte, daß sich der Kutter wieder aufgerichtet hatte. Sehr schlimm war es meinen Leuten im Logis ergangen, die beim Kentern des Kutters durcheinander geworfen waren. Einem war der umfallende Ofen auf den Kopf gefallen, einem anderen das Bein verletzt, zudem stand das eingedrungene Wasser 3 Fuß hoch über dem Fußboden. An Deck sah es fürchterlich aus. Beide Masten waren gebrochen, der Besanmast dicht, der Großmast einen Meter über Deck. Merkwürdigerweise hingen die abgebrochenen Masten mit dem gesamten stehenden Gut nicht an der Leeseite, sondern an der Luvseite über Bord. Daß aber das ganze Gut mit Maststumpfen und Segeln an der Luvseite überhing, ist vielleicht unsere Rettung gewesen, denn es bewirkte, daß die nachfolgenden schweren Seen sich nicht über unser Fahrzeug brachen, sondern an den schwimmenden Gegenständen ihre Kraft verloren. Von Deck war das Boot und alles, was sich sonst noch dort befand, weggeschlagen; auch das Setzbord war an Steuerbordseite vom Großmast bis zum Heck fort, so daß wir uns nur mit großer Mühe und Gefahr an Deck bewegen konnten. Da die Maststumpfe schwer gegen das Schiff arbeiteten, mußten wir zuerst sehen, diese zu entfernen. Glücklicherweise war ein über Bord geschlagenes Scherbrett an der Kurrleine hängen geblieben. Wir brachten mit vieler Mühe die Leine nach dem Vordersteven und belegten sie dort. Dann gelang es uns in schwerer Arbeit, mit unserem Beil die Taljerreeps durchzuschlagen und uns so von den Maststümpfen zu befreien. Das Scherbrett wirkte nun wie ein Treibanker und hielt den Kopf unseres Fahrzeuges einigermaßen auf der See. Doch sah ich ein, daß auf die Dauer dieser Treibanker nicht genügen würde, weswegen wir darangingen, Draggen und Ketten klar zu machen, um hinter diesen zu treiben. Leider hatten sich durch das Kentern des Fahrzeuges Ketten und Draggen derartig im Vordersteven festgekeilt, daß wir etwa fünf Stunden, bis nachts 11 Uhr, arbeiten mußten, um beides klar zu bekommen. An allen diesen Arbeiten beteiligten sich nur mein Bestmann Willy Emons und ich. Die beiden Jungen waren beim Kentern des Fahrzeuges verletzt und dadurch arbeitsunfähig geworden. Als wir endlich, etwa 11 Uhr nachts, unsern Draggen mit 45 Faden Kette zu Wasser hatten, trieb das Fahrzeug verhältnismäßig ruhig hinter diesen. Auch war das Wetter etwas besser geworden.

Wir wollten unser Schiff leerpumpen, bemerkten aber bald, daß sich die Pumpen verstopft hatten. Wir versuchten daher, unser Logis mit einem Kochtopf leer zu machen, doch gaben wir das bald wieder auf, weil ebensoviel Wasser durch überkommende Seen wieder zulief, als wir entfernen konnten.

Nun verbrachten wir eine schreckliche Nacht; Feuer konnten wir nicht machen, weil alle Zündhölzer durch die Nässe unbrauchbar geworden waren. An Essen war nicht zu denken, weil alles durchweicht war. Wir mußten also, da wir uns an Deck nicht halten konnten, die ganze Nacht im Logis, bis an die Brust im Wasser stehend, in schrecklicher Kälte verharren. Die beiden Jungen hatten wir in der Segelkoje etwas besser untergebracht. Am nächsten Tage, dem 4. Dezember, mittags, als es mit unserer Kraft bald zu Ende gewesen wäre, kam ein Dampfer in Sicht; wie sich später herausstellte, war es der dänische Dampfer „Nerma" aus Esbjerg. Es gelang uns mit vieler Mühe, uns bemerkbar zu machen. Wir wurden von dem Dampfer übergenommen, an Bord auf das liebevollste behandelt und verpflegt und am Abend in Esbjerg gelandet. Einige Tage später ist dann auch mein Kutter von dem englischen Fischdampfer „Ontario" in Esbjerg eingebracht worden."

Hierzu sei noch bemerkt, daß es nur wohl einem vor einigen Jahren vorgenommenen Umbau des Kutters zu danken ist, daß das Fahrzeug überhaupt dem Wetter standhalten konnte.

Bunte Welt.

Wagnermelodien in der Autohupe. Miß Taft, die smarte Nachfolgerin der „Prinzeß Alice Roosevelt", entpuppt sich, wie aus New York geschrieben wird, als eine begeisterte Wagnerianerin. Sie ist nicht nur eine eifrige Besucherin jedes Konzerts, jeder Oper und aller sonstigen musikalischen Veranstaltungen, wo sie ihren Lieblingskomponisten Richard Wagner hören kann, sondern sie trägt auch mit Vorliebe die „Wagnermütze" — zumal sie ihr ausgezeichnet steht. In ihrer Begeisterung hat sie ihre sämtlichen Freundinnen versammelt und mit ihnen einen Wagnerbund gegründet, in dem die schicken jungen Damen mit den Namen der Frauengestalten Richard Wagners genannt werden. Eine wahre Sintflut von Krimhilden und Brunhilden! In den Sitzungen wird übrigens soweit wie möglich in Wagnerischer Art — nämlich in Alliteration — gesprochen. Nun steht Miß Taft im Begriff, ganz Amerika in Aufruhr zu versetzen, denn der Held ihrer künstlerischen Träume soll auch jetzt ihrem Sport sein Gepräge geben und auch aus ihrer — Hupe sprechen!! — Wagner beherrscht unsere Zeit; „Wagner" braust das Orchester, „Wagner" echot das Klavier, „Wagner" bubelt das Grammophon — warum soll nicht auch das Motorhorn „Wagner" tuten?! „Prinzeß" Taft

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 48. Wiesbaden, Samstag, 29. Januar 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Zentrumswege.

L. Berlin, 28. Januar.

Der Trinkspruch des ersten Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Spahn, auf den Kaiser anläßlich des Geburtstagsfestes macht, wie Wortlaut und Sinn dieser zweifellos wohlüberlegten Kundgebung begreifen lassen, in politischen Kreisen einen entsprechend starken Eindruck. Es ist als selbstverständlich anzusehen, daß Herr Spahn diese Rede nicht ohne die Zustimmung seiner Parteifreunde ausgearbeitet und gehalten haben wird. Das Zentrum steht denn also hinter dem Redner, und wenn dieser Wendungen gebrauchte, aus denen sich eine ganz besondere Neigung zu Ausgaben für die Kriegsflotte herauslesen läßt, so bedeutet das demgemäß, daß das Zentrum einen bestimmten Plan verfolgt, und daß es sich mit diesem Plane noch oben hin angenehm zu machen wünscht. Der Vizepräsident Spahn sagte u. a.: „An den Masten einer starken Kriegsflotte ragt stolz die deutsche Flagge, dem Feinde zum Trutz, dem Reiche zum Schutz. Hoch und hehr, mächtig und fest steht das deutsche Haus. Unser Friede und unsere Sicherheit ruhen allerdings auf unserem Degen." Der Kaiser, so bemerkte er noch, ist der Vater des Reichs. Alles, was Herr Spahn bei dem Festmahl des Reichstags ausführte, war gewiß dem Tage angemessen, war gewiß ganz am Platze; aber auch hier kann es heißen, daß der Ton die Musik macht und dieser Ton war so gegriffen, daß der Kaiser wohl mehr noch als bloß die korrekte Erfüllung einer Herzenspflicht heraushören sollte, daß er sich beim Lesen dieser Rede vielleicht sagen sollte, es sei mit dem Zentrum doch wohl so bestellt, daß es sich unter Umständen wieder ganz gut mit ihm auskommen ließe. Wäre die Spahnsche Rede ein vollkommen vereinzelter Vorgang, so könnte man allenfalls meinen, daß sie einen Versuch darstelle, für den der Redner allein die Verantwortung trage, einen Versuch, der höchstens einen akademischen Wert beanspruchen könne. So liegt es aber wohl nicht, sondern das Zentrum, das, um es zu wiederholen, mit Herrn Spahn sehr einverstanden ist, bemüht sich hier nicht zum ersten Male, an der höchsten Stelle die Verstimmungen zu verscheuchen, die von den Vorgängen des letzten Sommers zurückgeblieben sein mögen. Mit um so größerer Spannung darf man dem Verhalten des Zentrum zur Frage der Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Strömen entgegensehen. Wenn die Fraktion will, hat sie hier eine Gelegenheit, sich als Regierungsstütze von unschätzbarem Wert zu erweisen. Ob sie es wollen wird, darüber schweigen die klerikalen Führer einstweilen in allen Tonarten. Jedenfalls aber wird es geraten sein, der Taktik des Zentrums in dieser Frage mit demselben Interesse entgegenzusehen, wie dies der Entscheidung der Zentrumsfraktion im Abgeordnetenhause in bezug auf die Wahlreformfrage gebührt. Das Zentrum ist nicht Trumpf, aber es möchte wieder Trumpf werden.

Bierpreiserhöhung und Gerichte.

In der Frage der Bierpreiserhöhung ist ein bemerkenswertes Urteil des Cölner Landgerichts ergangen. Eine Brauerei, die von ihren Wirten den Bieraufschlag von vier Mark verlangte, ist mit dieser Forderung abgewiesen worden. Die Begründung lautete: es sei nur eine Preiserhöhung im Betrage der Brausteuererhöhung statthaft. Das Urteil ist einigermaßen überraschend. Es geht von der Anschauung aus, daß der Gesetzgeber eine bestimmte Belastung der Konsumenten gewollt habe, eine darüber hinausgehende aber habe ausschließen wollen. Das ist allerdings richtig. Aber daß dieser Standpunkt undurchführbar sei, ist schon bei der Beratung im Reichstage erklärt worden; es wurde von Rednern verschiedener Parteien als unmöglich bezeichnet, daß das Gesetz in die Preisgestaltung normierend eingreife. Die Gerichte können den vom Cölner Landgericht aufgestellten Grundsatz auch nur so lange durchführen, als der Zusammenhang zwischen Steuererhöhung und Warenpreiserhöhung offensichtlich ist. Wenn die Brauereien einige Zeit mit dem höheren Aufschlage warteten und es unterließen, ihn zu motivieren, so wären die Gerichte unseres Erachtens machtlos. Übrigens hat die Entscheidung auch noch insofern eigentümliche Wirkungen als sie hauptsächlich den vertraglich von Brauereien abhängigen Wirten zugute kommen, die unabhängigen Wirte aber schlechter stellen würde. Zunächst soll in dieser Sache das Reichsgericht angerufen werden.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 28. Januar.

In der weiteren Debatte zum

Militäretat

führt Abg. Dr. **Mugdan** (Freis. Vpt.) aus: Es muß sparsamer gewirtschaftet werden. Warum muß jeder kleine Fürst mehrere Adjutanten haben? Kleinvieh macht auch Mist. Die Zahl der Musikkorps kann erheblich vermindert werden.

Bei der Pensionierung der Offiziere müssen andere Grundsätze gelten.

Offiziere, die sich zurückgesetzt fühlen, müssen den Abschied einreichen; das darf nicht sein. Pensionierte Offiziere dürfen nicht den Ehrengerichten unterstehen. Der Duellunfug macht sich noch immer breit.

Mit der Bevorzugung des Adels wird es von Jahr zu Jahr schlimmer.

Geburt und Besitz sind fast allein ausschlaggebend bei der Beförderung. Ich bin kein Duckmäuser, aber der Luxus beim Offizierkorps geht doch zu weit. Bei den Einjährigen gilt dasselbe. Wir wollen das Institut der Einjährig-Freiwilligen zurzeit nicht abschaffen, werden aber eine Resolution einbringen, wonach auch den Schülern der mittleren technischen Anstalten die Berechtigung verliehen wird. Die vielen Vakanzen beim Sanitätskorps sind sehr bedenklich. Schuld ist der Ausschluß der jüdischen Ärzte. Im 20. Jahrhundert schließt man noch eine ganze Klasse aus kleinlichen Vorurteilen von einem Beruf aus! Wir sind unserer Armee Dank schuldig, aber auf den Lorbeeren darf man nicht ausruhen.

Das Offizierkorps darf sich nicht hermetisch von der anderen Bevölkerung abschließen,

wenn unser Heer ein Volksheer sein soll. (Beifall links.)

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Wirtsch. Vgg.): Der Vorredner hat keinen Schimmer von der Materie. (Lachen links.) Die Geschichte von der Bevorzugung des Adels hat doch der frühere Kriegsminister schon klargestellt. Das dritte Dienstjahr bei der Kavallerie darf nicht abgeschafft werden. Der Zwischenfall zwischen dem Abg. Osann und dem bayerischen Bundesbevollmächtigten war symptomatisch. Man wandelt nicht ungestraft stückweise die Wege der Sozialdemokratie. Die Überlegenheit der preußischen Einrichtungen wird neidlos anerkannt. Das war das Geheimnis des Erfolges von 1870. (Abg. Dr. Heinze: Nun sind Sie glücklich wieder bei Ihrem Steckenpferd!) Herr Kollege, als ich vor dem Feinde stand, waren Sie noch ein kleiner Junge. (Gelächter.) Für die Abschaffung des einjährig-freiwilligen Rechtes bin ich im Prinzip stets eingetreten.

Preußischer Kriegsminister **v. Heeringen**: Pensionierungen in größerem Umfange haben nicht stattgefunden. Im Gegenteil, sie sind zurückgegangen. Soll aber ein Kompagniechef bis in sein hohes Alter im Dienste bleiben, wenn er keine Möglichkeit zur Beförderung mehr hat? An irgend einer Ecke ist schließlich jeder nach einer langen Reihe von Dienstjahren angeknarzt. Keinem verabschiedeten Offizier wird aufgezwungen, unter dem Ehrengericht stehen zu bleiben. Man braucht nicht um die Belassung der Uniform zu bitten oder kann die durch Gnaden Seiner Majestät verliehene Uniform von vornherein ablehnen; hat man sie aber erst, dann kann man sie nicht einseitig hinwerfen in dem Moment, wenn etwas passiert ist. Dann muß man erst die Suppe ausessen, die man sich eingebrockt hat. Niemand darf seine Uniform ausziehen, ehe seine Wäsche absolut rein ist. Von Duellunfug ist gesprochen worden. Unfug kann doch nur etwas sein, was einen großen Umfang angenommen hat. Im Jahre 1909 haben sich von 20 000 aktiven Offizieren nur 3 duelliert, und von 21 000 Offizieren des Beurlaubtenstandes nur 9.

Eine Bevorzugung des Adels findet in der Armee nicht statt.

Bei den sogenannten adligen Regimentern spielen die Traditionen mit. Die Regimenter in sich bilden eine Familie. Und für viele Familien kommt außerordentlich viel darauf an, daß ihre Söhne bei demselben Regiment stehen, wo schon ihre Urgroßväter gestanden haben. Ich bin auch im Generalstab hochgekommen, und

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

„Fluctuat nec mergitur". — Eine Kahnfahrt durch den Faubourg Saint-Germain. — Wasseridyllen. — Das venetianische Fest in der deutschen Botschaft. — Rückwirkungen.

Paris, 27. Januar.

Schneesturm mit Blitz und Donner, eine von allen Seiten vordringende Überschwemmung — wir tanzen nicht mehr auf einem Vulkan, wohl aber in einem Höllenwinkel, den Dantes Phantasie unentdeckt gelassen hatte. Paris hat schon oft ein universelles Kopfschütteln hervorgerufen; selten erstaunte es die Welt mehr wie jetzt. Es besitzt eine ganze Armee als Garnison, eine vortrefflich organisierte Feuerwehr, ein Wasserbauamt mit großem Personal und dazu die vortrefflichste Polizei; dies alles konnte nicht eine Sekunde die Katastrophe aufhalten, die über die Hauptstadt hereingebrochen ist. Die Kanalisation, die Kabelleitungen und Untergrundbahnen, die prachtvolle moderne Wühlarbeit unter Häusern, Straßen und Plätzen haben urplötzlich ihre große Gefahr offenbart. Die steigende Seine füllte weithin unter den Quartiers alle Röhren und Tunnels mit Wasser, das sie unter Hochdruck in ein schlimm erkranktes Adernetz verwandelte und aus Paris, um eine ärztliche Diagnose wiederzugeben, eine an Arteriosklerose und Hydropisie schwer leidende Stadt machte. Leute, die so entfernt vom Fluß wohnen, daß sie ihn nicht jeden Monat zu Gesicht bekommen, erhielten urplötzlich seinen Besuch; er kam wie der Berg zu Muhammed. Unter dem starken Druck des Flußwassers platzten die Kanalröhren an vielen Stellen; als habe man ihn mit Dynamit gesprengt, wurde der Boden aufgerissen, und braungelb sprudelten die Geiser empor. Plätze und Straßen in Schlammfelder und dann in wahre Seen verwandelnd. Hier und da gab auch der Asphalt nach; in unheimlichen, tiefen Löchern versanken Laternen und Kioske. Die Stadt ist zur Hälfte unterminiert. Wer Paris kennt und weiß, wie weit der Bahnhof Saint-Lazare oder die Porte de Clichy von der Seine entfernt liegen, der wird verblüfft sein, zu hören, daß dort das Wasser jeden Verkehr unterbrochen und gar die Häuser gefährdet hat. Der in der Rue Drouot residierende „Figaro" (25 Minuten Wegs bis zur Seine) hat die Maschinenräume voll Wasser und muß Tag und Nacht pumpen lassen, um den Druck der Zeitung nicht zu unterbrechen. Dabei wird vor dem Pumpen gewarnt, da dadurch das Nachsickern gefördert und der Mörtel in den Fundamenten zerbröckelt werde. Das Gesundheitsamt gibt bekannt, daß das Wasser sehr reichlich mit Typhusbazillen durchsetzt ist, was den Mut der Überschwemmten nicht erhöht. Mehrere tausend Häuser sind bereits von den städtischen Architekten auf ihre Sicherheit hin untersucht worden; viele wurden zwangsweise geräumt und müssen später abgerissen werden. Einige alte schmutzige Viertel dürften so aus der Überschwemmung reinlicher und schöner neuerstehen, was nicht schaden kann. Der alte Wahrspruch im Schiffswappen Lutetias besagt ja: „Fluctuat nec mergitur", „Umflutet, nicht überflutet". Paris wird wieder siegreich aus dem Kampfe mit dem entfesselten Elemente hervorgehen.

Am heutigen Donnerstag strahlt die Sonne in einen kalten Wintertag hinein. Man atmet auf. Des Himmels Schleusen haben sich endlich geschlossen. Von der oberen Seine und den Nebenflüssen treffen beruhigendere Nachrichten ein; dort wurde kein weiteres Steigen bemerkt. So sind wir am kritischsten Moment vorbei. Die Almabrücke hätte es nicht ertragen, wenn die Pegelhöhe noch um einen halben Meter gewachsen wäre. Man sieht nichts mehr von den Brückenbögen und kann, wenn man sich über die Brüstung lehnt, beinahe mit der Hand das Wasser berühren. Die Krimkrieger, die Napoleon III. in dreifacher Lebensgröße aus Stein vor den Brückenpfeilern aufstellen ließ, zeigen gerade noch die Nase, gegen welche der reißende Fluß ohne jeglichen Patriotismus Baumstämme und Bretter wie Mauerbrecher herandonnert. An dieser Stelle hat die Seine ihr Bett beinahe verdoppelt; sie hat die Bahngleise überschwemmt, und wenn nicht noch einige Telegraphenstangen mit der Spitze hervorlugen würden, könnte man annehmen, der Strom befände sich hier ganz an seinem Platze und habe nicht weite Bahnanlagen und Tunnels für sich usurpiert. Die Terrains, die ihm für die Weltausstellung abgewonnen worden waren, um „Alt-Paris" wie eine Pfahlstadt bauen zu können, hat er sich wiedergeholt und alle Kunstarbeiten wohl für immer zerstört. Die Bäume des Cours la Reine, wo 1900 die amüsantesten Attraktionen, wo das auf dem Kopf stehende Haus und der Tanzplatz waren, winken noch kläglich mit einigen Zweiglein über den Wassern. Die Rue des Nations am linken Ufer, die den schlanken Turm des Deutschen Hauses gesehen hatte, ist von fünf Meter hohen Wogen überspült. Der elegante Palast des Äußeren Ministeriums, wo oft königliche Besucher der Republik logiert werden, ist wie ein Kartenhaus vom Zusammenbruch bedroht; die Bureaus wurden geräumt und nur noch der Minister harrt mutig im ersten Stock des solideren Flügels aus. Die Deputiertenkammer ist jetzt ganz von den Fluten umzingelt. „Wenn sie nur nie wieder herauskönnten!" rief ein reaktionärer „loustic".

Heute mußte ich unbedingt einem Bekannten in der Rue de l'Université, die hier in der Nähe ist, einen Besuch abstatten; das war der erwünschte Vorwand zu einer Kahnfahrt durch den alten aristokratischen Faubourg Saint-Germain. Vier Kilometer lange Parallelstraßen des Flusses sind in diesem selekten Viertel ganz à la Venedig für Gondelfahrten umgewandelt worden. Zunächst geht es von einer ziemlich wasserfreien Querstraße, in der sich viele Neugierige drängen, über eine schützende Barrikade von Lehmsäcken und einen hohen Holzsteg nach dem Beobachtungsposten eines

wir haben uns nie überlegt, ob jemand drei Buchstaben vor hat; bei der Versetzung spielt das keine Rolle. Der jetzige Chef des Generalstabs steht genau auf demselben Standpunkt. Ein Luxus im großen besteht im Offizierkorps nicht mehr. Es ist wesentlich Remedur eingetreten. Der Wegfall der Einjährig-Freiwilligen müßte eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke zur Folge haben, und das würde 24 Millionen kosten. Der Ärztemangel wird auch von uns beklagt. Der Hauptgrund liegt in dem Mangel an Zivilpraxis. Das Verhältnis zwischen Sanitätsoffizieren und Offizieren ist ausgezeichnet.

Wo sind wir denn hermetisch abgeschlossen?

Wir tun unseren Dienst in der vollsten Sonne der Öffentlichkeit. Das Offizierkorps hat Beziehungen in allen staatserhaltenden Parteien. Wenn wir uns zusammenschließen, so hat das lediglich darin den Grund, daß wir hoffen, den guten Geist zu pflegen und die Ausbildung des Heeres für den Ernstfall zu fördern.

Abg. Korfanty (Pole) spricht über Soldatenmißhandlungen. Die polnischen Soldaten nehme man besonders aufs Korn.

Kriegsminister v. Heeringen weist einen Angriff des Vorredners auf die Kriegsgerichte zurück. Von drakonischen Strafen könne gar keine Rede sein. Die Armee halte sich frei von Politik.

Abg. Werner (Rpt.): Unsere aktiven Offiziere halten sich von jeder Politik frei, nur die inaktiven Offiziere glauben über alles schreiben zu müssen. Für die Veteranen muß besser gesorgt werden durch eine Wehrsteuer.

Abg. Lehmann-Jena (Wirtsch. Vgg.) führt Klage über die Zurücksetzung des Großherzogtums Sachsen-Weimar bei der Verteilung von Garnisonen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Die religiösen Gefühle der Katholiken müssen berücksichtigt werden. Die Lieferungen müssen über das ganze Land verteilt werden. Das rapide Anwachsen des Unteroffizierkorps ist bedenklich, weil die spätere Zivilversorgung eine Belastung des Staates bedeutet.

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen: Die Unteroffiziersvermehrung wird sich kaum vermeiden lassen. Eine zweite Kontrollversammlung ist im Interesse der Mobilmachung notwendig.

Abg. Noske (Soz.) spricht über Soldatenmißhandlungen und die Verwendung von Soldaten als Streikbrecher.

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen: Ich weise mit aller Entschiedenheit die Behauptung zurück, daß

das Prügeln der Rekruten durch die alten Mannschaften

ein Erziehungsmittel in der Armee ist. Fälle, die vorkommen, werden mit aller Strenge bestraft. Wir machen keinen Unterschied bei den Offizieren. Sozialdemokratische Offiziere können wir natürlich nicht brauchen. Auf den Kasernenhöfen wird nicht bloß geschimpft und gepufft, die Soldaten werden liebevoll behandelt. Gewiß kommen auch einmal Übergriffe vor, denn wir sind ja nicht Engel, sondern temperamentvolle Menschen. Aber das Material wird auch immer schwieriger, denn daran ist die Sozialdemokratie schuld. Die Liebe des Volkes zum Heer ist nicht geringer geworden. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich. — Weiterberatung Samstag 12 Uhr. Außerdem Etat des Reichstags und des Reichsmilitärgerichts. — Schluß 7½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 28. Januar.

In der weiteren Beratung zum Landwirtschaftsetat teilt beim Titel

Rebenveredelungsanstalten

Minister v. Arnim mit, daß sich durch Versuche die erfolgreiche Bekämpfung der Reblaus durch Arsenpräparate ergeben habe. Vorläufig hätten die Landwirte aber Bedenken gegen die Anwendung dieser Mittel, da die Felder dadurch schwer geschädigt würden.

Beim Kapitel „Tierärztliche Hochschulen" verlangt

Abg. Dr. Heisig (Zentr.) das Promotionsrecht für diese Schulen.

Minister v. Arnim erwidert, daß in dieser Frage Verhandlungen mit den anderen Bundesstaaten schweben.

Beim Titel „Fleischbeschau" bringt

Abg. v. Kloeden (kons.) die Belastung der Gemeinden durch die Fleischbeschau, insbesondere durch die tierärztliche Nachbeschau, zur Sprache.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) teilt mit, daß sich das Landesökonomiekollegium mit dieser Frage auf der nächsten Tagung eingehend beschäftigen werde. Der heutige Zustand sei unhaltbar.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß die ganze Materie einstweilen reichsgesetzlich geregelt sei. Eine sofortige Maßnahme der preußischen Regierung sei daher nicht angängig.

Beim Kapitel „Förderung der Viehzucht" liegt ein Antrag der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen vor, den Etatsposten von 231 000 M. für

Staatspreise bei Pferderennen

vom nächsten Jahre ab zu erhöhen.

Abg. Schulze-Pellum (kons.) begründet den Antrag. Es handle sich nicht um neue Ausgaben, sondern um die Fortführung einer seit Jahren befolgten und bewährten Praxis. (Zuruf des Abg. Borgmann.) Herr Borgmann, im Zukunftsstaat wird es, glaube ich, auch Rennen geben. (Große Heiterkeit.) Gegen den Vorschlag, die Totalisatorsteuer zu ermäßigen und gleichzeitig das Wetten auf ausländische Rennen zu verbieten, haben wir nichts einzuwenden. Führt das zu genügenden Einkünften, so wird es immer noch Zeit sein, die Staatszuschüsse zu ermäßigen oder zu streichen.

Abg. Graf Henckel v. Donnersmarck (Zentr.) stimmt dem Vorredner zu. Die Rennvereine in den Provinzen haben nur mäßige Einnahmen. Wenn sie die Vollblutzucht fördern sollen, bedürfen sie der Unterstützung durch Staatspreise. Mir geht der Antrag noch nicht weit genug.

Abg. Dr. Müller-Berlin (Freis. Vpt.): Wir sind durchaus dafür, daß der Regierung die für die Förderung der Landespferdezucht notwendigen Summen zur Verfügung gestellt werden, ohne Rücksicht darauf, was die Totalisatorsteuer abwirft. Für notwendige Ausgaben müssen die Mittel eben da sein. Die Regierung wird aber sich den maßgebenden Einfluß auf die Rennpropositionen zu sichern haben.

Abg. v. Oertzen (freikons.) bedauert, daß die Erträge der Totalisatoren von einzelnen Bundesstaaten für andere Zwecke und nicht für die Pferdezucht verwandt werden. Der Redner empfiehlt die Annahme des Antrages.

Unterstaatssekretär im Finanzministerium Michaelis: Wir tun alles, was wir können, auch für die Landespferdezucht. Bei besserer Finanzlage werden wir gern bereit sein, mehr zu tun. Jetzt mußten wir aber auch hier Sparsamkeit üben.

Die Aussprache schließt. Der Antrag geht an die Budgetkommission.

Das Haus vertagt sich. — Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. — Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Im englischen Amtsblatt wird die Verleihung des Ranges eines Admiral of the Fleet an den Prinzen Heinrich entsprechend seinem Range als Groß-Admiral in der deutschen Marine bekannt gegeben.

Der Kaiser empfing die anläßlich der Rokokoausstellung in Berlin weilenden französischen Herren und zeigte ihnen u. a. den früheren Apollosaal im Königlichen Schloß, welcher unter dem Namen Joachimssaal im Stile der Zeit des Kurfürsten Joachim unlängst umgebaut wurde.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden wohnten gestern abend mit dem Kaiser und der Kaiserin der Vorstellung von Sudermanns „Strandkinder" im Königlichen Schauspielhause bei. Nach der Vorstellung reisten die großherzoglichen Herrschaften ab.

* **Die Einbringung der Wahlreformvorlage im Abgeordnetenhause** wird in der ersten Hälfte des Februar erfolgen.

* **Die Eröffnung des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen** wurde Freitagnachmittag 3 Uhr durch den Kaiserlichen Statthalter Grafen v. Wedel vollzogen. Die Verhandlungen über den weiteren Ausbau unserer Verfassung, so führte der Statthalter dabei u. a. in seiner Rede aus, sind noch nicht abgeschlossen, dauern aber fort. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß sie in nicht allzu ferner Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Zum Schluß kündigte der Statthalter noch eine Denkschrift an, betreffend die Vereinfachung der Verwaltung. Der Alterspräsident, Geh. Justizrat Ditsch, gab in einer Ansprache dem Bedauern Ausdruck, daß nach 40 Jahren immer noch nicht die volle Gleichberechtigung mit den übrigen Bundesstaaten gewährt werden könne, wandte sich gegen die Rede des Reichskanzlers und betonte, daß die eigentliche Vertretung des Landes, der Landesausschuß, sich während der ganzen Jahre immer loyal gezeigt habe. Doch fordere er seine Landsleute auf, die Hoffnung auf Erlangung der vollen Gleichberechtigung nicht aufzugeben. Auf Vorschlag des Alterspräsidenten Dr. Hoeffel wurde darauf das vorige Präsidium durch Zuruf wieder gewählt.

Parlamentarisches.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags vertagte die Neuordnung der Gehälter für die Kolonialbeamten bis zum nächsten Jahre.

Rechtsprechung und Verwaltung.

JMB. Justiz-Personalien. Amtsrichter Lenhard in Lublinitz wurde als Landrichter nach Wiesbaden versetzt. — Die Referendare Dr. Sichel, Lommel, Sonntag im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., wurden zu Gerichtsassessoren ernannt.

Die Kieler Versetzungen. Nachdem infolge des Kieler Werftprozesses, wie wir schon mitteilten, bereits drei Staatsanwälte von Kiel fortversetzt worden sind, ist jetzt auch der Erste Staatsanwalt gefolgt. Wie das „Justiz-Ministerial-Blatt" meldet, ist nämlich der Erste Staatsanwalt Greffrath von Kiel nach Limburg versetzt worden.

Heer und Flotte.

Weitere Ordensverleihungen. Aus Anlaß von Kaisers Geburtstag erhielten u. a. noch den Stern und die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub General-Adjutant Generalleutnant v. Schenck, kommandiert zu Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, und den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone dem General à la suite Generalleutnant v. Jacobi, Präses der General-Ordenskommission.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine neue Zuspitzung der ungarischen Krisis.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Khuen-Hedervary an. Der Ministerpräsident erklärte, da der Regierung ein Mißtrauensvotum gegeben worden sei, ständen ihr zwei Wege offen: die Demission oder die Auflösung des Hauses. Sofort könne sie sich nicht entscheiden. — Hierauf ließ der Ministerpräsident ein königliches Handschreiben verlesen, durch das das Abgeordnetenhaus bis zum 24. März vertagt wird. Die Minister verließen unter großem Lärm des Hauses den Saal. — Graf Batthany beantragte alsdann eine Resolution, daß die Regierung dadurch, daß sie Vertagung eintreten lasse, ohne das Budgetprovisorium zu besitzen, die Verfassung verletzt habe und weder Steuern erheben noch Rekruten ausheben, weder

---

Schutzmanns, der, mit Stulpenstiefeln versehen, die Erlaubnis zum „Einschiffen" in die Kähne erteilt. Mit kräftigem Ruderschlag kommt ein Boot näher, dem eine sehr elegante Pariserin entsteigt, ihr Hündchen im Arm, Rock und Jupons der Überschwemmung entsprechend beträchtlich über die Knie emporgerafft. Der Polizist hat sehr galant seine hilfreiche Hand angeboten und gar das stubenreine Hündchen übernommen, das unbedingt nach einem trockenen Straßenplätzchen suchen will. Ich nehme den freigewordenen Platz im Kahn ein, und der Ruderer, ein stämmiger Kanalarbeiter, der nichts von einem schmucken Gondolier hat, treibt sein Fahrzeug rasch über dem unsauberen und brodelnden Wasser dahin. Die Tore der meist alten herrschaftlichen Häuser sind bis zur halben Höhe versunken; man kann beinahe die Laternen berühren, deren Glaskröpfe so schmutzig sind, daß sie nichts erleuchten würden, selbst wenn man ihre Glühstrümpfe noch entzünden könnte. Einfahrt durch das Tor im Freundeshause, wo der Portier ein Brett direkt von der Haustreppe nach dem Kahn schiebt. Der Freund sitzt im zweiten Stockwerk, ziemlich trocken, aber in der Kälte, da sein Holzvorrat in den Kellern schwimmt und neues Brennmaterial für die Cheminées nicht kommen will. Ein Blick hinunter lehrt, daß auch Hof und Garten zwei Meter Wasser haben — aus dem Hintergebäude eines Nachbarhauses lassen Feuerwehrleute eine alte Frau zum Fenster des ersten Stockes in ein Boot herab. Auch Mobiliar wird durch die Fenster in Kähne geschafft — der Architekt der Stadt hat unerbittlich den Befehl zum sofortigen Auszug gegeben. Man nimmt an, daß vierzehn Tage vergehen werden, ehe sich das Wasser ganz zurückziehen wird. So wird an die alten Häuser, die oft noch das Treiben der drei Musketiere und anderer d'Artagnans der Richelieu-Zeit gesehen hatten, eine gehörige Anforderung gestellt. Wie groß wohl der Schaden sein mag, der in Paris angerichtet wurde? Das läßt sich nicht abschätzen, nicht einmal nach Millionen. Man bedenke, daß allein in der Vorstadt Alfort 14 000 Menschen obdachlos wurden! Dort ist die Kahnfahrt weniger ungefährlich als in der Rue de l'Université; die Wellen schlagen über den Dächern der Häuser zusammen! In dem Seminar von Saint-Sulpice findet man einen großen Teil der Alforter Bürgerschaft wieder, meist Handwerker, die ihre ganze Habe verloren haben und mit Frau und Kind um die rasch aufgestellten Öfen und Betten sitzen; es war ein Glück, daß man über die zahlreichen Säle des verlassenen Seminars verfügen konnte, in dem bald die modernen Kunstschätze des Luxembourg-Museums untergebracht werden sollen. Wird die große Geldsammlung, die 500 000 Frank erbrachte, einigermaßen die Misere lindern können? Die Handelskammer gibt bekannt, daß die Zahl der durch die Überschwemmung arbeitslos Gewordenen 100 000 überschritten hat! — Von dieser Misere merke ich nicht viel, als ich, meinem Kahn wieder entfliegen, nach dem Quai Voltaire gelange, wo die herbeigeströmten Scharen der Neugierigen sehr vergnügter Laune sind: Das Bild ist dort auch recht „pittoresk". Die Seine hat nahezu die Höhe der Kaimauer erreicht; ein paar Schiffe wiegen sich so hoch, daß man glauben kann, sie werden im nächsten Augenblick auf die Straße herüberspazieren — und hier pflegt man zu gewöhnlicher Zeit kaum die Mastenspitzen über der Kaimauer zu sehen. Auch ein Badehaus tanzt so im Straßenniveau, während andere weniger glückliche Bäderanlagen gesunken und verschwunden sind. Die Haus- und Ladentüren dieser verhältnismäßig recht geschützten Kaistraße hat man einige Fuß hoch wasserdicht vermauert; noch immer arbeiten Pumpen der Feuerwehr, um das Wasser aus niederen Werkstätten, wie der Druckerei des „Journal Officiel", über teerausgestrichene und primitiv aus Brettern gezimmerte Ableitungen wegzuschaffen — mit immer geringerem Erfolg. Trotz der Kälte stehen einige Dutzend Pariser Originale an dem Pont Royal — mit Angelruten und ziehen um die Wette die unvorsichtig gewordenen Silberfischlein für eine gute „friture" aus dem getrübten Flußwasser hervor. Photographen die Masse. Auf dem letzten Badehause hat sich gar ein Maler mit Staffelei etabliert. Auch Ansichtskarten von der Überschwemmung werden feilgehalten und finden reißenden Absatz.

Die Rue de Lille, die größtenteils unter Wasser steht, konnte gestern abend die Mitglieder der deutschen Kolonie munig im Ballkostüm über die Bretterstiege wandern sehen. Fürst und Fürstin Radolin empfingen im alten Palast der Königin Hortense zur Kaiser-Geburtstagsvorfeier — unter schwierigen Umständen. Das ganze Untergeschoß der Botschaft steht unter Wasser, keine Elektrizität, kein Gas! Doch da auch die Königin Hortense sich nicht mit Elektrizität und Gas zu erleuchten pflegte, war es doppelt reizvoll, die teils noch historisch möblierten Gemächer und das Boudoir im weichen Kerzenschimmer zu besichtigen. Man hörte auch ein Konzert und vergaß ganz, daß unten die heimtückischen Fluten die Mauern des Palastes peitschten: die Fluten stiegen nicht wie in Lortzings „Undine" bis in die Festsäle hinauf. Der Botschafter würde das Fest abgesagt haben, wenn das möglich gewesen wäre; aber wie die geladenen Gäste benachrichtigen, wo das Telephon und auch der Rohrpostverkehr stocken? Das Festmahl im Hotel Continental, dessen Keller unter Wasser stehen, soll, nach einer Meldung des „Figaro", später stattfinden.

Wie groß die Rückwirkungen der Überschwemmung sind, davon wird man sich im Ausland kaum eine Vorstellung machen können. Da die meisten Verkehrsmittel unterbrochen sind, sanken die Einnahmen der Theater sofort auf die Hälfte. Dagegen stiegen die Lebensmittelpreise, oft ungerechtfertigterweise; die Zufuhr von Gemüse, Milch, Eiern usw. ist allerdings erschwert, doch war der Mangel in den Zentralhallen nicht so fühlbar, daß man sich daraus die Teuerung im Detailverkauf erklären könnte. Die Bäcker freilich sagen, es fehle ihnen das Brennholz. Mehrere Zeitungen beklagen sich über das Ausbleiben ihrer Papierbestellungen; die von der Überschwemmung betroffenen Eisenbahnen sorgen natürlich zunächst für den Personenverkehr und vernachlässigen lieber die Gütererpedition. Besonders gelitten hat die Orleansbahn, zu deren entfernten Hauptstrecken man vom Ostbahnhof aus befördert wird. — So hat Paris, das der Seine einen großen Teil seines Wohlstandes, seiner Annehmlichkeiten und seiner Schönheit verdankt, ihr auch wieder einmal schwere Leiden, Unannehmlichkeiten und Zerstörung zuzuschreiben.

Karl Lahm.

Konzert.

Das 9. Zykluskonzert im Kurhause gehörte fast ganz den Solisten. Alice Ripper, die ausgezeichnete ungarische Klaviervirtuosin, die wir schon früher im „Verein der Künstler und Kunstfreunde" kennen gelernt, wurde gerne auch an dieser Stelle begrüßt; ja, sie erschien hier vielleicht noch mehr an ihrem Platz, denn ihre Kunst braucht gleichsam Raum für ihren Ungestüm und geht gern aufs Glänzende und Großartige. So konnte sie hier in Liszts Es-Dur-

Handelsverträge abschließen noch Anleihen aufnehmen oder Summen für gemeinsame Ausgaben ausfolgen könne. Die Resolution wurde von der gesamten Linken angenommen, nur die Verfassungspartei stimmte dagegen.

England.

Das bisherige Wahlergebnis.

Bis Freitag um Mitternacht waren folgende Wahlergebnisse bekannt: 264 Unionisten, 263 Liberale, 40 Mitglieder der Arbeiterpartei, 76 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 125 Sitze, die Liberalen 19 und die Arbeiterpartei einen Sitz.

*

Nach amtlicher Bekanntmachung wird der König das Parlament am 21. Februar eröffnen.

Premierminister Asquith ist nach Boulogne abgereist, um sich von dort nach der Riviera zu begeben.

Die 40 Mann zählende Besatzung des gestrandeten Torpedobootzerstörers „Eden" wurde gerettet.

Griechenland.

Die politische Lage.

Die Einberufung der Nationalversammlung ist definitiv beschlossen worden. Der Offiziersbund verpflichtete sich, in Zukunft seine Tätigkeit nur auf Militär- und Marinefragen zu beschränken, wenn ein Geschäftsministerium aus Nichtparlamentariern gebildet wird, das das vollständige Vertrauen des Bundes genießt. Der Präsident des Offiziersbundes, General Zorbas, wird wahrscheinlich als Kriegsminister in das neue Kabinett eintreten. Die Wahlen zur Nationalversammlung werden im Oktober stattfinden.

Ostasien.

Die Unruhen in Buchara.

Vor dem Thronfolger Marihin erschienen Deputationen, an der Spitze die sunnitische und die schiitische Geistlichkeit, um ihre Ergebenheit zu beteuern und zu erklären, die Versöhnung sei erfolgt. Der abgesetzte Minister Kuschbegi ist nach Karwine abgereist.

Japan.

Die deutsch-japanischen Beziehungen

In dem Exposé, das Graf Komura im Abgeordnetenhause über die auswärtige Politik hielt, findet sich folgender Passus: Deutschland fährt fort, eine gerechte und freundschaftliche Haltung Japan gegenüber zu beobachten. Die kaiserliche Regierung kann mit hoher Befriedigung konstatieren, daß die Politik Deutschlands im fernen Osten in keiner Weise mit der Politik Japans kollidiert

Südafrika.

Eine verständige Mahnung.

Bei dem Kommers zu Kaisers Geburtstag, den der Deutsche Klub zu Johannisburg veranstaltete, brachte der Oberkommissar von Südafrika Earl of Selborne einen Trinkspruch aus, in dem er sagte, jeder in Südafrika einwandernde Deutsche mehre die Kraft des Landes. Die Deutschen und die Briten lebten hier mit und neben einander. Daraus ergebe sich, daß sie einander Verständnis entgegenbrächten. Die Landsleute in Europa seien in einer weniger glücklichen Lage; ein Volk kenne das andere nicht. Dies bedeute eine Gefahr für beide. Earl of Selborne richtete an seine Hörer den dringenden Appell, jeder an seinem Teile zur Erzielung eines besseren Verständnisses zwischen den beiden Völkern beizutragen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Probefahrt „M. 3".

hd. **Berlin**, 28. Januar. Der Luftkreuzer „M. 3" stieg heute vormittag um 11¼ Uhr wieder zu einer Probefahrt auf bei einer Windstärke von 2 bis 3 Sekundenmeter aus südöstlicher Richtung. Die Fahrt ging in einer Höhe von etwa 150 Meter direkt auf Berlin zu.

Der neue städtische Etat.

Wiesbaden, 29. Januar.

Die gestrige außerordentliche Sitzung, die unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher stattfand, war ziemlich gut besucht.

Auf der Tagesordnung stand nur ein Punkt: Allgemeine Besprechung des Entwurfs des städtischen Haushaltsetats für das Rechnungsjahr 1910.

Die Stadtverordneten Gerhardt und Eul stellten dazu den Antrag, den Zuschlag zur Einkommensteuer auf 120 Proz. zu erhöhen.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell: Es kann nicht in der Absicht der Stadtverordneten liegen, heute materielle Beschlüsse zu fassen. Der Etat muß doch wohl zunächst mit den heute vorliegenden Meinungen und etwaigen allgemeinen Anträgen dem Finanzausschuß zugewiesen werden.

Stadtverordneter Gerhardt: Wenn der Antrag heute nicht zulässig ist, dann will ich den Antrag stellen, ihn ebenfalls dem Finanzausschuß zu überweisen. Im Vorjahre haben wir einen ähnlichen Antrag gestellt. Damals ist uns von Herrn Stadtkämmerer Dr. Scholz entgegengehalten worden, es seien soviel Mehreinnahmen beantragt, daß das Unterbringen des Geldes Schwierigkeiten mache. Erfahrungsgemäß ist in der Regel nichts mehr zu ändern, wenn der Etat vom Finanzausschuß an die Stadtverordneten-Versammlung zurückkommt.

Stadtverordneter Dr. Drever: Wenn der Antrag, den Herr Gerhardt stellte, in die Zeitung kommt, dann kann das Wiesbaden schaden. Es liegt überhaupt kein Anlaß für diesen Antrag vor; im Gegenteil, wir müssen in die Welt hinausposaunen, daß wir gar nicht daran denken, über 100 Proz. hinauszugehen. Ich möchte darum Herrn Gerhardt bitten, an einem so unfruchtbaren Antrag nicht festzuhalten.

Stadtverordneter Gerhardt: Die Situation hat sich seit vergangenem Jahr in bezug auf die Einkommensteuer geändert, man ist heute offenbar nicht mehr allgemein gegen die Erhöhung.

Stadtverordneter Heyman beantragte, über den Antrag Gerhardt und Eul abzustimmen, damit erledige er sich am einfachsten.

Stadtverordneter Kalkbrenner: Ich muß davor warnen, daß wir über den Antrag abstimmen, ich stehe auf dem Standpunkt, daß wir heute keine materiellen Beschlüsse fassen können. Verschieben wir doch den Antrag bis zur nächsten Sitzung.

Der Antrag Gerhardt-Eul war damit erledigt und

Bürgermeister Gläffing begründete den Etat.

Er hielt sich dabei im wesentlichen an das, was er in den bereits mitgeteilten Vorbemerkungen zu dem Etat ausgeführt hat. Die Verspätung in der Vorlage des Etats sei begründet in dem Wechsel im Finanzdezernat und durch die außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich dem Bestreben gegenüberstellten, Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Der sich ergebende Fehlbetrag von 820 000 M. könne nicht auf kostspielige luxuriöse Verwaltung zurückgeführt werden. Der Redner erwähnte den Akziseausfall von 286 000 M., den sich aus der Reichsfinanzreform und aus der städtefeindlichen preußischen Staatsgesetzgebung für Wiesbaden ergebenden Einnahmeausfall von nahezu ½ Million, die erhöhten Aufwendungen für Beamten- und Lehrergehälter, sowie für die Mitglieder der Kurkapelle usw. In der Erhöhung der Beamtengehälter seien der Staat und Hunderte von Städten der Stadt Wiesbaden vorausgegangen; die Erhöhung hätte auch

im Interesse der Beamtenqualität

vorgenommen werden müssen, ganz abgesehen davon, daß die Gehaltsverbesserung von 1907 den Beamten nur theoretische Vorteile gebracht habe. Im übrigen werde das, was die Beamten jetzt mehr bekämen, kaum in die Sparbüchse wandern, sondern den Handwerkern und Gewerbetreibenden zugute kommen. Es sei gesagt worden, die Beamten müßten angehalten werden, mehr als bisher ihre Pflicht zu tun. Er, Redner, maße sich kein Urteil über die frühere Leistungsfähigkeit der Beamten an, bevor er sein Amt angetreten habe, seien ihm ungünstige Urteile über die Qualität der Wiesbadener Beamten zugetragen worden, er sei aber angenehm enttäuscht worden. Die Beamten erfüllten in vollem Maße die Anforderungen, die an sie gestellt werden könnten, und soweit er sie bis jetzt kennen gelernt habe, hielten sie den Vergleich mit den Beamten seines früheren Wirkungskreises aus. Wenn der Magistrat höre, daß ein Beamter seine Pflicht nicht erfülle, dann werde er schon daran erinnert, darauf könne man sich verlassen. Weiter besprach der Redner die allgemeine Steigerung der Verwaltungskosten und den

Fehlbetrag der Kurverwaltung,

der aber nicht etwa in einer ungeeigneten Verwaltung seine Ursache habe, sondern sich logischerweise aus den erhöhten Lasten ergebe, die der Kurverwaltung durch das neue Kurhaus usw. aufgebürdet worden seien. Die Kurverwaltung habe seit der Erbauung des neuen Kurhauses eine jährliche Durchschnittsmehrausgabe von 645 346 M., darunter befinde sich ein Posten von 333 000 M. für Verzinsung und Tilgung der Bausumme. Der Redner erörterte ausführlich die Frage:

Wie ist der Fehlbetrag von insgesamt über 1 Million zu decken?

Er wandte sich gegen die Erhöhung der Einkommensteuer, die vom Magistrat in der ernsthaftesten Weise geprüft worden sei. Ihm sei es, vom Standpunkt des Finanzdezernenten, sehr angenehm, wenn die Einkommensteuer erhöht werde, denn das sei ein glattes Geschäft, das noch nicht einmal mehr Beamten koste. Auch vom sozialen Standpunkt mache ihm die

Erhöhung der Einkommensteuer

großes Vergnügen, das komme u. a. auch daher, daß er 1[illegible] Jahre lang im Dienste eines Staates gestanden habe, der als liberal in jeder Beziehung gelten könne. Er habe sich aber davon überzeugen lassen, daß es für die Wiesbadener Verhältnisse besser sei, solange als einigermaßen möglich, von einer Erhöhung der Einkommensteuer abzusehen, um der Stadt die Steuerkraft der reichen Leute zu erhalten und den Zuzug reicher Leute nicht zu unterbinden. Handwerk, Gewerbe und Grundbesitz hätten nicht zuletzt ein großes wirtschaftliches Interesse an dieser Stellungnahme. Man könne nichts tun, als sich mit dem Ausdruck des lebhaften Bedauerns mit dem Mangel an sozialem Empfinden in gewissen Kreisen als mit einer Tatsache abzufinden, mit der man rechnen müsse. Der Redner erklärte, er stehe aber auf dem Standpunkt, daß die

100-Prozent-Politik kein Dogma

sein dürfe, mit dem man mit dem Kopf durch die Wand gehe; es könne die Zeit kommen, wo es klüger sei, mit dem Grundsatz, bei 100 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer zu bleiben, zu brechen. Dieser Zeitpunkt sei aber jetzt nicht gekommen. Wiesbaden habe auch als Stadt mit einem niedrigen Steuersatz einen Ruf erworben, es genieße das Vertrauen aller reichen Leute, die nicht mehr als 100 Prozent zahlen wollten. In einer Zeit, in der sich die meisten Städte in einer gleich schlechten Lage befänden, müsse es von großem Vorteil für Wiesbaden sein, wenn es trotzdem an den 100 Prozent festhalte. Der Redner wies ferner auf Frankfurt mit seiner bodenständigen Bevölkerung hin, trotz dieses günstigen Umstandes habe Oberbürgermeister Adickes gesagt, das sei sein schwerster Tag gewesen, an dem er den Antrag habe stellen müssen, die Einkommensteuer auf über 100 Prozent zu erhöhen. Für Wiesbaden mit seiner Bevölkerung, die zum großen Teil nichts festhalte, sei die Steuererhöhung von weit größerer Bedeutung. Die Steuererhöhung betreffe auch den Mittelstand mit einem Einkommen bis zu 6500 M., dem von 29 554 Steuerpflichtigen 26 800 angehörten, besonders stark. Der Redner erwähnte die finanziellen Vorteile, welche die von der preußischen Regierung für 1912 in Aussicht gestellte Neuregelung des

---

Klavierkonzert, wo sie förmlich ein zweites Orchester — dem begleitenden Orchester gegenüber — zu repräsentieren hat, die Kühnheit und kraftvolle Plastik ihres Spiels in aller Fülle und Wirkungssicherheit darlegen. Daß sie alle technischen Errungenschaften des modernen Klavierspiels mit souveräner Machtvollkommenheit beherrscht, bedarf kaum noch der besonderen Betonung. Doch sucht sie dies reiche Können durchaus in Dienst einer höheren Idee zu stellen, so daß ihr Spiel fast den Charakter momentaner Inspiration oder Improvisation an sich trägt; und das darf ja immer als höchste Blüte und Vollendung aller Virtuosität gelten! Von den Auswüchsen eines allzu überschäumenden Temperaments und manchen Merkmalen subjektiver Willkür, wie sie ehedem an ihrem Spiel auffielen, hat sich Alice Ripper mehr und mehr freigemacht, und sie beweist jetzt eine kraftvolle, in sich gefestete Musiknatur, dabei eine so eindrucksichere Beredsamkeit und eine so feurige Verve in ihrem Spiel, daß sie gerade auch für das Liszt-sche Konzert wie prädestiniert schien und sich und dem Werke einen glänzenden Erfolg verschaffte. Nicht weniger vollkommen meisterte sie die nachfolgenden Solostücke: bewies in Mendelssohns „Lied ohne Worte" (op. 62, Nr. 1), daß sie auch zart zu schwärmen weiß; in d'Alberts „Scherzo", daß ihr auch ein gewisser diabolischer Humor im Ausdruck der Virtuosität nicht fremd ist; und fühlte sich schließlich als echte Vollblut-Magyarin in Liszts „Es-Dur-Polonaise" wieder so recht in ihrem Element: welche ungeheure Kraft, welche vibrierende Glut, welche hinreißenden Wirkungen! Vom Publikum wurde die Künstlerin enthusiastisch gefeiert.

Auch dem zweiten Solisten des Abends fehlte es nicht an lebhaftem Beifall: es war der Mannheimer Tenorist Herr Fritz Vogelstrom, der letzten Sommer in Bayreuth Aufsehen erregt hat. Die Vorzüge seines edlen, volltönenden Organs stehen außer Frage; doch erscheinen die schönen natürlichen Mittel noch nicht allseitig ausgeglichen: die kräftige, metallische Höhe klingt noch oft unfrei, das Falsett matt und unsicher. In der sogenannten „Arie" aus „La Bohème" — diesem Flickerchen aus dem buntscheckigen Puccinischen Opernwerk — zeigte Herr Vogelstrom Sinn und Verständnis für die Darlegung des pikanten Inhalts dieser Szene. Dem Vortrag der Lieder von Rob. Schumann gebrach es noch zum Teil an der rechten Wärme und Innerlichkeit. Indes eine meist geschmackvolle Auffassung, deutliche Textaussprache und eine einfach-anspruchslose Art des Ausdrucks gewannen dem Sänger auch hier die Sympathien des Publikums. Über die nach drei Schumann-Liedern liebenswürdig gespendete „Zugabe" — heißt mich nicht reden, heißt mich schweigen.

Trotz der Übermacht der Solovorträge konnte Herr Kapellmeister Afferni mit dem Kur-Orchester — neben Berlioz' brillant gespielter „Karneval-Ouvertüre" — doch auch eine Novität zu Gehör bringen: Das Scherzo „Der Zauberlehrling" von Paul Dukas. Der in modern-französischem Sinne höchst effektvollen Komposition diente zur poetischen Vorlage das Goethesche Gedicht vom „Zauberlehrling". Die musikalischen Beziehungen und Anspielungen ergaben sich leicht und zwanglos und wurden vom Komponisten mit sicherer Hand fixiert: der übermütige Lehrling; sein Zauberwort; die herantappenden Besen-Geister; die sich überstürzenden Wasserfluten; die Not und Verzweiflung des Lehrlings; und endlich das erlösende Zauberwort des Hexenmeisters: „Besen, Besen, seid's gewesen!" Die Partitur ist von reicher koloristischer Wirkung, melodisch und harmonisch gleich interessant; die Technik verrät eine meisterlich geschulte Hand in der raffinierten Ausnutzung des Stoffes. Die Wiedergabe seitens des Kur-Orchesters zeigte alle gewünschte Präzision, Farbe, Frische und Lebhaftigkeit. Der Dirigent wurde mit Recht sehr ehrenvoll ausgezeichnet.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

= **Wohltätigkeitskonzert.** Wo es Werke der Wohltätigkeit gilt, ist in Wiesbaden nie Mangel an offenen Händen. Und auch gestern, wo die „Spitzen" unserer vornehmen „Gesellschaft" zum Rendezvous im Regierungsgebäude geladen hatten — es galt ein Konzert zum Besten des Vereins „Frauenhilfe" —, war trotz der enorm hohen Preise, oder vielmehr gerade deswegen, eine zahlreiche, äußerst elegante Zuhörerschaft im „großen Sitzungssaal" versammelt. Die Zahl der Damen überwog: „welch reicher Himmel, Stern bei Stern!" Nachdem die hochgehenden Wogen der allgemeinen gegenseitigen Begrüßung sich gesänftigt, nahm das Konzert seinen Anfang: Das Programm versprach auserlesene Kunstgenüsse, und was es versprach, das hielt es auch. Die in schönheitsvollem Reiz der Jugend erstrahlende Pianistin Frau Marx-Kirsch aus Mannheim eröffnete den Reigen der Vorträge mit Schuberts „Wanderer-Phantasie", die sie in feiner und sinniger Weise zu spielen wußte; noch trefflicher gelungen waren vielleicht ihre später dargebotenen Chopin-Vorträge, in denen sie ebensoviel Temperament als Poesie walten ließ. Und dann unsere beliebte Birgitt Engell: so frisch und so rosig und so herzgewinnend, wie sie ausschaute, so sang sie auch; entfaltete alle ihre vielgepriesenen Koloraturkünste in einer Donizettischen Arie und ließ in Liedern von Brahms und zwei Manuskriptliedern vom Kapellmeister A. Rother ein feines lyrisches Empfinden emporblühen; mit dem letzten, humoristischen Liedchen von Rother errang sie allgemeinen Dakapo-Ruf. Eine schlanke, dunkeläugige Amerikanerin Miß Maud Bell nahte jetzt und überraschte in ihrer Eigenschaft als — handfeste Cellistin. Ihr schwieriges Instrument behandelte sie mit Kraft, aber auch mit Grazie. „Eine Schülerin vom Konzertmeister Brückner" —, so flüsterte man sich zu; und an dem weichen, einschmeichelnden Ton, mit dem Miß Bell die verschiedenen Kompositionen von Bach, Schubert und zwei englischen Autoren vortrug, hätte man ohnehin bald auf den genannten Lehrmeister geschlossen. Einen Höhepunkt der Darbietungen bedeuteten dann noch die Liedergaben der Frau Leffler-Burkard, welche ihr heroisches Organ und eine möglichst kraftvolle Charakteristik den Liedern von Wagner, Weingartner und E. d'Albert in reichem Maße zugute kommen ließ. Herr Kapellmeister Rother begleitete alle genannten Solistinnen dezent und anschmiegsam am Klavier. Kurz, es war ein glänzend gelungenes Five o'clock-Konzert und der Beifall von schönen Händen so warm als aufrichtig. Ein höchst erfreulich klingender Solovortrag aber krönte noch das Ganze: von einem der Herren des Konzertkomitees wurde nämlich verkündet, daß der Ertrag der verkauften Billette die Summe von mehr als 3000 M. erreicht habe!

-n.

Staatssteuerwesens für die Städte hat. Daß der Staat seine gesetzlich festgelegte Verpflichtung zu dieser Neuregelung einlöst, bezweifelte er nicht. Er kam schließlich zu dem Resultat, daß sich der Fehlbetrag aus den sich durch die Erhöhung der Schlachthofgebühren, aus den Erträgnissen der Fischakzise und aus verminderten Abschreibungen bei den Wasser- und Lichtwerken ergebenden Mehreinnahmen decken lasse und daß der Etat trotz der wirtschaftlich schlechten Situation verhältnismäßig gut abschließt. Man dürfe hoffen, mit dem gespannten Etat auszukommen, nur müßten es auch die Stadtverordneten vermeiden, mit nicht unbedingt notwendigen, auf Geldausgaben hinauslaufenden Anträgen an den Magistrat heranzutreten. (Beifall.)

Im Verlauf seiner Rede verlas Bürgermeister Gläßing einen Erlaß des Ministers des Innern an die untergeordneten Behörden, die sich mit der Steuerveranlagung beschäftigt. Wir haben den Erlaß vor einigen Tagen bereits mitgeteilt.

Stadtverordneter Gerhardt bezeichnete die Ausführungen Bürgermeister Gläßings als anerkennenswert, doch machten sie einige Bemerkungen notwendig. Wenn in sichere Aussicht gestellt werde, daß mit der Änderung des Einkommensteuergesetzes in 1912 der Stadt eine neue Einkommenquelle zufließe, so könne man sich darin leicht täuschen, denn die ganze preußische Politik sei geleitet vom Haß gegen die Großstädte. Auch der neueste Erlaß des Finanzministers charakterisiere sich wieder als ein Eingriff in die Selbstverwaltung der Kommunen. Die Belastung der Realsteuern werde darin vorgeschoben aus dem einfachen Grunde, um die reichen Leute zu schonen. Für Wiesbaden sei die Erhöhung der Einkommensteuer ein unbedingtes Bedürfnis; es sei auch gar nicht erwiesen, daß die Leute dann fortzögen. „Machen wir doch einmal die Probe auf das Exempel", sagte Redner. Wo ist denn die Stadt und der Staat, wo keine Steuern bezahlt werden müssen und wo die Leute die Annehmlichkeiten haben wie in Wiesbaden. Für wen wird aber hier das meiste Geld aufgewendet, gerade für die reichen Leute, ein Grund mehr, vor der Erhöhung der Einkommensteuer nicht zurückzuschrecken. Die Situation sei nicht günstig, und daran zum großen Teil auch die Reichsfinanzreform schuld. Es sei gesagt worden, es werde gespart an vielen Stellen, ob aber gerade an den richtigen Stellen, das sei eine andere Frage. Im Parlament werde auch immer behauptet, die

Kulturaufgaben

leiden nicht, aber hier fingen sie an zu leiden. Die Lernmittel beispielsweise seien niedriger eingesetzt, trotzdem wir zwei neue Schulen mehr hätten. Ein Krankenhaus für unheilbare Lungenkranke sei unbedingt notwendig; diese bildeten eine Gefahr für die Allgemeinheit in viel höherem Maße als die Krüppel; die steckten keinen an. Notwendig sei ferner die Errichtung eines Siechenhauses, damit das Krankenhaus entlastet werde. Die Kulturaufgaben litten, denn im Etat finde man nichts für derartige Sachen. Die Gehälter der Beamten seien neu geregelt, fährt Redner fort, und er mißgönne den Beamten das nicht, die Aufbesserung sei notwendig gewesen nach verschiedenen Richtungen. Aber wie sehe es mit den städtischen Arbeitern aus? Die Statistik des Herrn Nahlson zeige, daß deren Löhne unzureichend, sie seien nicht so, wie sie in der Privatindustrie bezahlt würden. Dieses Jahr könne es noch einmal glücken mit dem Etat, übernächstes Jahr aber, wenn die preußische Regierung ihr Versprechen nicht halte, dann säße man so tief in der Patsche drin, daß es schwer halten werde, herauszukommen.

Stadtverordneter Kalkbrenner stimmt dem Bürgermeister in allen Punkten zu. Die Probe mit der Erhöhung der Einkommensteuer sollten wir lieber andere Gemeinden machen lassen. (Zustimmung.) Sie wäre auch gemacht worden, besonders in Görlitz, wo viel Pensionäre, wenn auch nicht reiche, sich angesiedelt. Jedoch sehr zum Schaden dieser Stadt, denn mit der Erhöhung seien nicht nur keine höheren, sondern geringere Einnahmen erzielt worden. Diese Erfahrung hätten auch andere Städte gemacht. Bei einer Erhöhung der Einkommensteuer werde die Aufsichtsbehörde darauf dringen, daß auch die Realsteuern erhöht würden, und das treffe den Mittelstand, der es so wie so nicht leicht habe. Auch deshalb solle man an dem alten Prinzip festhalten. Wenn man solange an den 100 Prozent festgehalten, müsse man es jetzt erst recht tun, denn wenn man damit noch zwei Jahre bis zur Steuerregelung durchhalte, könne man später die Erhöhung ganz vermeiden. Bonn, Frankfurt a. M. und andere Städte hätten die Steuer bereits erhöht oder müßten sie erhöhen, und von Wiesbaden wäre es ein großer Fehler, wenn es von dem Vorsprung, den es habe, keinen Gebrauch mache. Die beste Steuer wäre der natürliche Zuwachs. Wünschenswert sei darum auch, daß der

Zuzug wohlhabender Familien

gefördert werde, und dies könne geschehen durch Erleichterung des Anbauens und durch Einrichtung einer Auskunftsstelle über die Baubedingungen. Die städtischen Werke seien geeignet, die Finanzen zu stärken. Die Betriebe könnten ganz bedeutend höhere Erträge liefern. Aus dem Wasser sei noch viel herauszuschlagen, nur dürfe das Wassergeld nicht ausschließlich von einer Bevölkerungsklasse getragen werden.

Stadtverordneter Schupp empfiehlt die

Einführung der Billettsteuer,

wie sie sich in Hannover, Frankfurt und anderen Städten bewährt habe. (Bürgermeister Gläßing hebt ein Aktenstück hoch und ruft: Hier ist sie!)

Stadtverordneter Glücklich führt die den Städten so ungünstige Gesetzgebung auf den Mangel des Einflusses der Städte zurück. Die Bürger müßten zu größerer politischer Tätigkeit erzogen werden. Das Defizit der Kurverwaltung habe andere Gründe, als die von Bürgermeister Gläßing angeführten, es komme daher, daß im letzten Sommer ins Blaue hineingewirtschaftet worden sei. Darüber sei sich die Bürgerschaft einig, und der Magistrat müsse dies auch wissen, wenn er Fühlung mit der letzteren habe. Die Kurverwaltung müsse 60000 M. für das Paulinenschlößchen aufbringen, das für sie gar keinen Wert habe. Bis zu 25 Personen verkehrten an schönen Tagen dort, um ihre Zeitung zu lesen. Das Kollegium müsse ernstlich die Frage der Verwertung dieses Besitzes erwägen. Der Magistrat werde hoffentlich dafür sorgen, daß das Krüppelheim weiter hinausgelegt werde. Die Hausbesitzer hätten schwer zu kämpfen, und man müsse sich ernstlich überlegen, ob man ihnen neue Lasten auferlegen könne. Das geringe Ergebnis der Wertzuwachssteuer sei der beste Beweis für die ungünstige Lage des Haus- und Grundbesitzes. Redner ist für die

Einführung einer Kehrichtgebühr,

ebenso für ein nach den Mieten berechnetes Wassergeld. Doch dürfe dies nicht zu Ungerechtigkeiten führen, wie die Kanalbenutzungsgebühr, die die Geschäftsleute ungerecht belaste. Unter der Fischakzise hätte die Hotelbranche zu leiden, und einen einzelnen Stand zu belasten, sei unrecht. Redner erklärt sich für eine Billettsteuer und betont, er würde sich keineswegs scheuen, einer Erhöhung der Einkommensteuer zuzustimmen, wenn die Regierung 1912 versage. Er glaubt, daß die Liebe zur Stadt bei den hier Zugezogenen so groß ist, daß sie die Lasten gerne tragen helfen (was in der Versammlung Zweifeln begegnet).

Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti: Von der Erhöhung der Einkommensteuer können wir absehen, da wir überzeugt sein können, daß wir uns in einem Übergangsstadium befinden. Ich teile nicht die Bedenken des Herrn Gerhardt, ob das in Aussicht gestellte Gesetz auch kommen wird. Das kostet ja den Staat gar nichts. Auf Einzelheiten eingehend, bemerkte der Redner: Bezüglich der Kurtaxe liegen verschiedene Schätzungen vor; wir müssen abwarten, wie sie ausfällt, jedenfalls wissen wir aber in zwei Jahren genug, um bessere Kalkulationen machen zu können. Schwierigkeiten wird dem Finanzausschuß die

Fischakzise

verursachen, und er wird sich mit dem Gedanken befreunden müssen, einen Ersatz vorzuschlagen, da er großen Widerstand in der Stadtverordneten-Versammlung finden wird. Ich kann dem nicht zustimmen, was Herr Glücklich zu der Wertzuwachssteuer ausführte; das schlechte Ergebnis hat seine Ursache nicht in der Steuer, sondern in den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Wertzuwachssteuer ist eine kommunale Steuer wie keine andere.

Beigeordneter Travers: Der Magistrat hat die einzelnen Verwaltungsdeputationen beauftragt, in eine Prüfung einzutreten, ob die Erhöhung der Arbeiterlöhne notwendig sei. Es hat sich herausgestellt, daß durchschnittlich die städtischen Arbeitslöhne von 1905 bis 1906 um 12 bis 15 Prozent gestiegen sind. Die Frage, ob die Löhne erhöht werden sollen, harrt noch der Entscheidung. In einzelnen Verwaltungen werden Löhne bezahlt, die durchaus angemessen sind und weit über das hinausgehen, was in der Privatindustrie bezahlt wird. Die Fischakzise soll nur von solchen Fischen erhoben werden, die im Kleinverkauf nicht unter 80 Pf. das Pfund kosten. Von einer Belastung eines Volksnahrungsmittels kann da wohl nicht gut geredet werden. Die Akziseabfertigung der Fische erfolgt durch die Vorlage der Rechnungen, die Ware kann also ohne weiteres von der Bahn oder der Post dem Empfänger zugestellt werden, der nur verpflichtet ist, Frachtbrief und Rechnung vorzulegen.

Beigeordneter Körner: Der Beitrag für unentgeltliche Lieferung von Lehrmitteln ist nicht verhindert, wie Herr Gerhardt meint, er ist mit anderen Posten zusammengeworfen.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell: Die Neuregelung der Steuergesetzgebung ist festgelegt. In dem Erlaß des Ministers ist nirgends gesagt, daß nicht über 100 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer hinausgegangen werden dürfe. Die Zwangsverfahren beliefen sich in Wiesbaden im Jahre 1907 auf 29, im Jahre 1908 auf 63 und im Jahre 1909 auf 69. Es hat also eine Zunahme der Zwangsverfahren stattgefunden, nur längst nicht in dem Maße, wie das neulich hier angegeben worden ist. Die wirtschaftliche Konjunktur kam auch hier zum Ausdruck, und ich glaube, nicht einmal in besonders stärkerem Maße als anderswo. Es ist gesagt worden, Wiesbaden komme in bezug auf die Realsteuern mit an erster Stelle. Nach einer Elberfelder Aufstellung ist das nicht richtig, darnach kommt Wiesbaden unter 50 Städten mit 159,55 Prozent an viertletzter Stelle. Hinter ihm kommen noch Cöln mit 159 Prozent, Berlin mit 150 Prozent und Coblenz mit 121 Prozent. — Der Herr Oberbürgermeister ging weiter auf die Ursache der schlechten Lage der Hausbesitzer ein und meinte dann, die Bereitstellung von billigem Bauland sei nicht so einfach. Es muß darauf hingearbeitet werden, Villenquartiere mit möglichst schmalen Straßen zu bekommen. Die meisten Vorschläge, die zur Verbesserung unserer Lage gemacht werden, laufen auf eine Erhöhung der Ausgaben und eine Verminderung der Einnahmen hinaus. Helfen Sie selbst sparen, dadurch, daß Sie Wünsche, die vielleicht an sich begründet sind, vorläufig zurückstellen.

Stadtverordneter Neuendorff: Die Gasthöfe und Hotels können die Fischakzise nicht tragen, sie sind so wie so schon allzusehr belastet. Ich weise nur auf die Kurtaxe hin, die den Hotel- und Gastwirtschaftsbetrieb wesentlich beeinträchtigen kann. Auf ihre Kundschaft können die Hotelbesitzer die Fischakzise nicht abwälzen, das wird schon durch die scharfe Konkurrenz verhindert. Ich glaube aber auch, daß die Fischakzise gar nicht notwendig ist, da die Kurtaxe weit mehr einbringen wird, als man annimmt.

Stadtverordneter Kalkbrenner nahm die strebsamen Handwerker, die mit kleinen Mitteln Häuser bauen, gegen den Vorwurf des Leichtsinns in Schutz.

Stadtverordneter Heyman machte Vorschläge, wie sich die Arbeitsweise der Beamten verbessern lasse. Für die höheren Beamten müßten Sprechstunden eingerichtet werden, damit sie nicht mehr zu jeder Zeit gestört würden und Zeit und Ruhe zur gründlichen und rascheren Erledigung schwierigerer Aufgaben fänden.

Der Oberbürgermeister erklärte, daß die Einführung von Sprechstunden nicht möglich sei. Die Überbürdung der Oberbeamten käme teilweise von der Masse der Sitzungen her, an denen sie teilnehmen müßten.

Baurat Petri bestätigte das.

Stadtverordneter Hildner: Ich möchte bitten, daß man in den zwei kritischen Jahren möglichst alle Bauten aus Anleihemitteln zurückstellt. Da ist zunächst die Gemäldegalerie, die mich sehr drückt, und dann das zweite Verwaltungsgebäude an der Bleichstraße. Der Finanzausschuß wird gut tun, beide Projekte gründlich auf ihre Notwendigkeit zu prüfen. Die Gemäldegalerie könnte ruhig für zwei Jahre zurückgestellt werden, ebenso das Verwaltungsgebäude. Man kann sich behelfen. Vielleicht könne auch die Kläranlage etwas langsamer ausgeführt werden. Wenn die elektrische Bahn Wiesbaden-Dotzheim richtig betrieben wird, muß mehr Geld dabei verdient werden. Es brauchen keine Wagen leer zu laufen, während sie fehlen, sobald man sie braucht. Das hängt zusammen mit dem Betrieb der „Süddeutschen". Die Beamten verwenden auf den schriftlichen Verkehr unter sich viel zu viel Zeit. Das kann sich vermeiden lassen, wenn bei wichtigen Fragen Besprechungen unter der Leitung des Dezernenten stattfinden.

Nach einer kurzen Erwiderung des Bürgermeisters Gläßing wurde die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. Januar.

Aus dem Stadtparlament.

Nur einen Punkt umfaßte die Tagesordnung der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung: die allgemeine Besprechung des Entwurfs des städtischen Haushaltsetats für das Jahr 1910. Es wurde recht viel gesprochen, es wurden auch einige Vorschläge gemacht, wie sich etwa die Lage der städtischen Finanzen bessern läßt. Vorschläge, die nicht undiskutabel erscheinen und die der Finanzausschuß wohl einer näheren Prüfung wird unterziehen müssen. Das gilt vor allem von dem Vorschlag des Herrn Hildner, die Anleihebauten möglichst zurückzustellen, bis die gegenwärtige Krisis überwunden ist, was in zwei Jahren der Fall sein wird, wenn die preußische Regierung — woran kaum gezweifelt werden kann — ihr gesetzlich gegebenes Versprechen einlöst und die Einkommensteuergesetzgebung regelt und wenn die Kurtaxe und die anderen kleinen Hilfsmittelchen sich in der angenommenen Weise bewähren. Die Sozialdemokraten brachten einen Antrag auf Erhöhung der Einkommensteuer auf 120 Prozent ein, der bis zur Beratung der Einzeletats zurückgestellt werden müßte; es kann aber nicht zweifelhaft sein, daß der Antrag unter den Tisch fallen wird. Dafür sprach niemand, sämtliche Redner warnten vor der Erhöhung der Einkommensteuer, immer unter dem oft gehörten Hinweis auf reiche Leute, die Wiesbaden verlassen und meiden würden, wenn man über die 100 Prozent Einkommensteuerzuschlag hinausgehe. Die Probe aufs Exempel, die Herr Gerhardt vorschlug, wird man nicht machen. Herr Bürgermeister Gläßing, der sehr eingehend über die Finanzverhältnisse auf Grund des Etatsentwurfs berichtete, ist offenbar ein Freund der gerechtesten Besteuerungsart, er hat sich, wie er mitteilte, im Magistrat aber auch davon überzeugen lassen, daß es sich für Wiesbaden empfiehlt, solange als möglich an den 100 Prozent festzuhalten. Aber die 100-Prozent-Politik dürfe zu keinem Dogma werden; es könne die Zeit kommen, wo es klüger sei, sie aufzugeben.

Die Fischakzise wurde ebenfalls eingehender diskutiert. In der Stadtverordneten-Versammlung wird sie kaum auf freundliches Entgegenkommen zu rechnen haben, obwohl es richtig ist, was Herr Beigeordneter Travers sagte, daß die Fische, die mehr als 80 Pf. das Pfund kosten, — und nur diese sollen verakzist werden —, nicht mehr als Volksnahrungsmittel in Betracht kommen können. Herr Neuendorff wandte sich entschieden gegen die neue Belastung der Hotel- und Gastwirtsbetriebe. Der Finanzausschuß wird in der Tat gut tun, den Rat des Herrn Justizrats Dr. Alberti zu berücksichtigen und nach einem etwaigen Ersatz für die 150 000 M. Umschau zu halten, die von der Fischakzise eingebracht werden sollen. c.

— **Post-Personalien.** Etatsmäßig angestellt die Telegraphengehilfin Fräulein Dorn in Wiesbaden. Versetzt: Postassistenten Beyer von Frankfurt nach Hachenburg, Büchel von Eltville nach Ems, Fügner von Limburg nach Höchst, Glöser von Frankfurt nach Hattenheim, Helm von Wiesbaden nach Ems, Heuser von Johannisberg nach Frankfurt a. M.-Bockenheim, Himmel von Frankfurt nach Rennerod, Jäger von Frankfurt nach Dillenburg, Löhr von Oberlahnstein nach Biebrich, Oster von Winkel nach Dillenburg, Piekniewski von Rüdesheim nach Biebrich, Schmidt von Frankfurt a. M.-Bockenheim nach Höchst, Spitznagel von Frankfurt nach Biebrich.

— **Todesfälle.** Der Königl. Oberzollrevisor Richard Haynn ist heute früh, 49 Jahre alt, in seiner Wohnung, Goethestraße 25, verstorben. Er war aus Spremberg gebürtig. — Gestern morgen verstarb hier in seiner Wohnung, Wörthstraße 2 der aus Neetz, Kreis Arnswalde, gebürtige Obertelegraphensekretär a. D. Karl Fürstenau im Alter von 80 Jahren.

— **Der dritte Kurhaus-Maskenball** dürfte einen nie erlebten Besuch aufzuweisen haben. Überall bildet er das Tagesgespräch und die Kasse des Kurhauses wurde heute morgen geradezu gestürmt. Trotz aller Dallesstimmung hat man demnach in Wiesbaden den Sinn für den Karneval noch nicht verloren. Man muß es der Kurverwaltung lassen: die „neue-alte Ära" hat eine besonders glückliche Hand in ihren Veranstaltungen, man merkt die kundige Führung allenthalben. — Der große Andrang hat die Kurverwaltung veranlaßt, in bezug auf die Plazierung der Gäste außerordentliche Anordnungen zu treffen. Die ganzen oberen Räume an der mittleren Gartenfassade des Hauses, d. h. von dem zur Ranggalerie des großen Saales führenden Treppenhaus über die Ostgalerie der Wandelhalle hinüber bis zu dem Treppenhaus im Weinsalon, werden dem Verkehr geöffnet sein. Auch wird ein kaltes Büfett dort aufgestellt werden.

— **Von der Straßenbahn.** Die Direktion der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft" hat im Einvernehmen mit der städtischen Verwaltung und nach Genehmigung der Aufsichtsbehörden Veränderungen bezüglich des Haltens der Wagen an verschiedenen Haltestellen, welche einen Treffpunkt mehrerer Linien bilden, angeordnet, vornehmlich um ein bequemeres Umsteigen der Fahrgäste zu ermöglichen. Es kommen hier nach benannte Haltestellen in Betracht: 1. Ringkirche, woselbst die Wagen dichter zusammenhalten, um den Weg aus einem in den anderen Wagen zu

verkürzen, und um zu vermeiden, daß der Wagen der Linie 5 den etwa hinterher kommenden Wagen der Linie 4 in der Weiterfahrt aufhält. 2. Ecke Moritzstraße-Ring-(Landeshaus): Die Wagen vom Bahnhof nach Sonnenberg fahren durch die Weiche und halten an der Mittelpromenade; die nach Ringkirche fahren ebenfalls durch die Weiche und halten oberhalb der Straßenüberschneidung. 3. Ecke Adolfsallee-Ring: Die Wagen nach Biebrich fahren durch die Weiche und die Kurve und halten in der Adolfsallee, neben dem Wagen von Biebrich. Die Wagen der Linien 2 und 4 nach Sonnenberg und Ringkirche fahren über die Straßenkreuzung und halten jenseits der Adolfsallee. Diese Haltestelle wird fernerhin Umsteigestelle für die Linie 1 einerseits und die Linien 2 und 4 andererseits. 4. Ecke Nikolasstraße-Ring (westliche Haltestelle Hauptbahnhof): Die Wagen von Linie 2 halten hier überhaupt nicht mehr; die von Linie 4 nur dann, wenn sie nach und von Kurhaus (6 bis 8 Uhr nachmittags) durchgeführt werden. Für die Linien 2 und 4 soll als Haltestelle Bahnhof nur die östliche daselbst beibehalten werden. Das Umsteigen von Linie 1 in Linien 2 und 4 soll nur noch Ecke Adolfsallee und Ring stattfinden. 5. Die Haltestellen in der Schleife am Bahnhof werden ganz aufgehoben. Es sei bei dieser Gelegenheit auch nochmals darauf hingewiesen, daß für den Tarif der Ringlinie, Nr. 4, eine Verbilligung in der Weise bereits eingetreten ist, daß die Strecke von Niederwaldstraße bis Kurhaus 10 Pf. kostet, so daß man jetzt von jeder Stelle des Rings je nach Wahl der Linie für 10 Pf. bis zum Kurhaus fahren kann. Ebenso sind die Strecken Niederwaldstraße-Michelsberg über Moritzstraße und Niederwaldstraße-Michelsberg über Hauptbahnhof auf 10 Pf. ermäßigt.

— **Fahrplanänderungen.** Auf der europäischen Fahrplankonferenz am 8. Dezember 1909 in Straßburg ist der Beschluß gefaßt worden, die großen Fahrplankonferenzen nicht mehr wie bisher zweimal, sondern nur noch einmal im Jahre abzuhalten, und zwar möglichst in den ersten Tagen des Monats Dezember. Für alle diejenigen, welche sich für die Gestaltung des Personenzugfahrplanes interessieren, ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, ihre Fahrplanwünsche so zeitig den Eisenbahndirektionen mitzuteilen (möglichst bis Mitte September), daß sie noch zu der im Dezember stattfindenden Konferenz angemeldet werden können.

— **Eisenbahn und Rodelsport.** Zur Bewältigung des Personenverkehrs, der sich aus Anlaß des Rodelsports auf der Bahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach entwickelt hat, werden Sonderzüge gefahren, die jetzt, nach Abänderung des Fahrplans, wie folgt verkehren: 1. Mittwochs, Samstags und Sonntags zwischen Wiesbaden und Chausseehaus: Wiesbaden (Hauptbahnhof) ab 2 Uhr 18 Min. nachmittags, Chausseehaus an 2 Uhr 48 Min. nachmittags, Chausseehaus ab 6 Uhr 16 Min. nachmittags, Wiesbaden an 6 Uhr 39 nachm. 2. Außerdem an Sonntagen zwischen Wiesbaden und Eiserne Hand: Wiesbaden (Hauptbahnhof) ab 2 Uhr 45 Min. nachmittags, Eiserne Hand an 3 Uhr 27 nachm., Eiserne Hand ab 6 Uhr 37 Min. nachmittags, Wiesbaden (Hauptbahnhof) an 7 Uhr 19 Min. nachmittags.

— **Der neue Komet.** Seit letzten Sonntag ist der Komet 1910 A nicht mehr beobachtet worden, und zwar weil dichte Wolkenschleier ihn verdecken. So sehnsüchtig viele ihn auch verfolgen und so gern sie ihn auch sehen möchten, jeder Abend brachte verdunkelten Himmel, wenn am Tage auch noch so helles Wetter vorherrschend war. Aus Cambridge bei Boston in Nordamerika wird übrigens gemeldet, daß der Komet plötzlich seinen Weg geändert habe.

— **Der Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben in Wiesbaden** hielt gestern abend im „Wiesbadener Hof" seine Hauptversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Rentner Walter, nach 9 Uhr eröffnet wurde, der sodann dem Geschäftsführer Istel das Wort zur Berichterstattung über die einzelnen Punkte der Tagesordnung erteilte. Über das abgelaufene Geschäftsjahr führte dieser aus: Der wirtschaftliche Rückgang im Geschäftsleben zeigte sich besonders darin, daß der Eingang von Beträgen außerordentlich schwierig war. Die Sorglosigkeit der Kreditgeber sei mit ein Hauptgrund, daß wir in diese unerfreulichen Verhältnisse gekommen seien. Im abgelaufenen Jahr wurde beim Verein eine Reihe von Personenauskünften eingeholt, wo festgestellt werden konnte, daß die Betreffenden durchaus kreditunwürdig waren. Die Geschäftsleute handelten aber nach dem Grundsatz: bekommen wir auch nicht alles, so bekommen wir doch wenigstens einen kleinen Teil, und bewilligten Kredite in beträchtlicher Höhe. So war ein hiesiger Einwohner, der seinem Bäcker einen Betrag von 75 M. in monatlichen Raten von 5 M. abbezahlte, in die Lage gesetzt, ein Haus bauen zu können. Gerade in der Baubranche müßten die allgemeinen Grundsätze, die der Verein aufgestellt hat, streng durchgeführt werden. Wer heute einen Neubau errichtet, müsse wenigstens den fünften Teil des Wertes in greifbaren Barmitteln zur Verfügung haben. Im abgelaufenen Jahr wurden insgesamt gemahnt 35318 M., wovon etwa die Hälfte als Eingang zu bezeichnen ist. Behandelt wurden 1883 Personen mit einem Gesamtbetrag von 58620 M. gegen 1967 mit 88587 M. im Vorjahre. Die Personenzahl ist demnach ungefähr die gleiche geblieben, während der Betrag um ca. 30000 M. gegen das Vorjahr zurückgegangen ist. Der Mitgliederzuwachs betrug 54, dem einige Abgänge gegenüberstehen, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder nach dem nunmehr abgelaufenen 40. Geschäftsjahr rund 600 beträgt. In die „Schwarze Liste", die den Mitgliedern monatlich zugesandt wird, wurden neu eingetragen 550 Personen, davon wiederholt 233 mit einem Betrage von ca. 18000 M. Diese 18000 M. wären für die Gläubiger nicht verloren gewesen, wenn sie den Listen mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätten. Die Gesamtzahl der vom Verein bis jetzt eingetragenen Personen ist 2343. Die ausscheidenden Ausschußmitglieder Erner und Helfferich werden wiedergewählt. Neugewählt in den Ausschuß wurde Kaufmann Hch. Schwenk. Der Wunsch nach mehr Propaganda zur Vergrößerung des Vereins wurde dem Geschäftsführer Istel zur Erledigung überwiesen. Nach weiterer Erörterung verschiedener Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen 11 Uhr. E.

— **Zur Gründung eines Bundes** hatte der „Klub Edelweiß" die Theater- und Geselligkeitsvereine des Rhein- und Maingaues am vergangenen Sonntag zu einer Versammlung in den Saal „Zur Germania", Helenenstraße 25, einberufen. Der Einladung waren außer hiesigen Vereinen solche von Offenbach, Flörsheim, Mainz, Schierstein, Rambach und Frauenstein gefolgt. Nach allgemeiner Aussprache über den Zweck und die Ziele eines Bundes wurde die Gründung desselben unter dem Namen „Dilettanten- und Rhein-Maingau" einstimmig beschlossen. Zu dem Bundesvorstand wurden gewählt die Herren: Karl Weber („Klub Edelweiß"-Wiesbaden) als 1. Vorsitzender, Gustav Möhl („Dilettanten-Verein"-Offenbach) als 2. Vorsitzender, Fritz Tümpe („Gesellschaft Siegfried"-Wiesbaden) als 1. Schriftführer, August Jung („Gesellschaft Siegfried"-Wiesbaden) als 2. Schriftführer, Franz Gutjahr („Klub Edelweiß"-Flörsheim) als Kassierer. Beisitzer sind die Herren: Stephan Heiliger („Klub Edelweiß"-Mainz), Richard Klein („Klub Borussia"-Wiesbaden) K. Schelmberg („Lohengrin"-Rambach), Anton Kirchner („Klub Fidelio"-Schierstein), Philipp Klöpper („Klub Edelweiß"-Frauenstein). Die erste Vorstandssitzung findet in Flörsheim und der zweite Delegiertentag in Offenbach statt. Weiter wurde beschlossen, in diesem Jahre ein Bundesfest mit Theaterwettstreit zu arrangieren. Als Ort hierfür wurde Wiesbaden bestimmt.

— **Ein alter Postveteran,** der Briefträger a. D. Karl Krumm, feiert morgen, am 30. Januar, seinen 86. Geburtstag. Er ist lange Jahre im hiesigen Postdienst tätig gewesen und erfreut sich noch einer in solch hohem Alter ganz seltenen Gesundheit.

— **Schneebericht.** Trotzdem die Witterung bei uns gegen die Vortage wieder ganz erheblich milder geworden ist, besagen die uns zugegangenen drahtlichen Meldungen aus der Umgegend, daß dort glücklicherweise noch sehr günstige Schneeverhältnisse vorhanden sind. So beträgt die Schneehöhe auf dem Feldberg im Taunus heute bei Frostwetter 100 Zentimeter. Die Beschaffenheit der Schneedecke (Neuschnee) ist gleichmäßig; die Rodelbahn nach dem Fuchstanz ist sehr gut, die Schneeschuhbahn ist ebenfalls sehr gut. Aus Oberreifenberg wird leichter Frost gemeldet; die Schneehöhe beträgt 70 Zentimeter. Die Rodelbahn (Nordbahn) ist sehr gut. Morgen findet Rodelrennen statt. Die Schneeschuhbahn ist sehr gut. In Cronberg beträgt die Temperatur um 0 Grad. Die Schneehöhe ist 30 bis 40 Zentimeter. Die Rodelbahn (Schwarzer Weg-Bahn) ist vorzüglich. Die gleiche Temperatur wird von der Saalburg gemeldet. Die Rodelbahn ist dort außer Betrieb. Vom Hohe Rodskopf im Vogelsberg wird bei leichtem Frost 100 Zentimeter Schneehöhe gemeldet. Die Schneeschuhbahn ist gut. Bei Kreuzberg in der Rhön beträgt die Schneehöhe bei Frostwetter 100 Zentimeter. Rodelbahn und Schneeschuhbahn sind in guter Verfassung. Bei Triberg im Schwarzwald ist Tauwetter eingetreten. Die Schneehöhe beträgt noch 55 Zentimeter; die Rodelbahn ist sehr gut, die Schneeschuhbahn gut. Dagegen wird vom Feldberg im Schwarzwald leichter Frost gemeldet. Der Schnee liegt 160 Zentimeter hoch. Rodelbahn und Schneeschuhbahn sind gut. Im Westerwald liegt bei Marienberg der Schnee 65 Zentimeter hoch. Die Rodelbahn ist gut, die Schneeschuhbahn sehr gut. Aus dem Spessart fehlen Nachrichten.

— **Rodelunfall.** Die wenigen winterlichen Tage, die die Ausübung des Rodelsports möglich machen, haben schon eine nicht geringe Anzahl von Unfällen, die bisher glücklicherweise noch immer einen verhältnismäßig mehr oder weniger unerheblichen Ausgang genommen haben, im Gefolge gehabt. Ein weiterer Rodelunfall passierte gestern abend gegen ½9 Uhr am Teufelsgraben an der Platter Straße auf dem Wege zur Leichtweishöhle. Das Opfer war der 34 Jahre alte Zahntechniker Arno Jahn aus der Webergasse 58. Er erlitt einen linken Oberschenkelbruch und verschiedene Kopfverletzungen, die seine Überführung nach dem städtischen Krankenhaus, die von der Sanitätswache nach Anlegung eines Notverbands bewerkstelligt wurde, nötig machte.

— **Falsches Geld.** Bei einem Frankfurter Bankhaus wurden falsche Fünfmarkstücke mit der Jahreszahl 1876, dem Bildnis König Alberts von Sachsen und dem Münzzeichen E angehalten.

— **Eingefangener Defraudant.** Der von Darmstadt mit 2500 M. durchgegangene Buchhalter Corte wurde gestern abend gegen 10 Uhr von einem Mainzer und Darmstädter Kriminalbeamten hier festgenommen und geschlossen nach Darmstadt zurücktransportiert. Bei einer genauen Durchsuchung wurden von den veruntreuten 2500 M. nur noch 345 M. 26 Pf. vorgefunden, der Rest ist wohl in lustiger Gesellschaft verblitzt worden.

— **Unfall.** Beim Fensterputzen im dritten Stock des Treppenhauses Römerberg 30 fiel die 46 Jahre alte Frau Sophie Weiß heute vormittag herab, glücklicherweise auf das Treppengeländer, wo sie hängen blieb. Sie zog sich dabei nicht unerhebliche Verletzungen am linken Oberschenkel zu und wurde von der Sanitätswache nach dem Krankenhaus zum Roten Kreuz gebracht.

— **Ein Brötchendieb erwischt.** Seit einigen Tagen wurden wiederholt die Brötchen im Hause Blücherplatz 5 gestohlen. Heute morgen gelang es, den Dieb zu fassen, es ist ein etwa 18jähriger junger Mann. Er wurde mit einer Tracht Prügel entlassen. Dabei ließ er seine Tasche, enthaltend zwei von Diebstählen herrührende gefüllte Brötchensäckchen, zurück. Das eine ist weiß, das andere schwarzgemustert. Sie können Blücherplatz 5, P., abgeholt werden.

— **Feuer in der Rauchkammer.** Der Wachmann Schultz vom Wiesbadener Bewachungs-Institut Michelsberg 15 bemerkte in vergangener Nacht bei der Revision im Hause eines hiesigen Metzgermeisters verdächtigen Rauch. Bei näherer Untersuchung fand er, daß in der Rauchkammer Feuer ausgebrochen war. Er alarmierte sofort den Inhaber, der den Brand erstickte, ehe er größeren Schaden anrichten konnte.

— **Ein Menschenauflauf** entstand gestern abend nach dem Schluß der Vorstellung im Königl. Theater am Kaiser-Friedrich-Platz. Die Ursache war ein Zusammenstoß zwischen einem Herrn, einem hiesigen Ingenieur, und einer Dame, wobei letztere mißhandelt wurde. Die Dame lief nach einem Schutzmann, zog es dann aber aus irgend einem Grunde vor, mit der Elektrischen davonzufahren, was der Menge Veranlassung zu ironischem Bravo und schallendem Gelächter gab. Der Held des Dramas aber konnte stolz von dannen ziehen.

— **Wiesbadener Karneval.** Die Wiesbadener Karneval-Gesellschaft veranstaltet ihre letzte diesjährige Gala-Damensitzung am Montag, den 31. Januar, präzis 8 Uhr 31 Min., im festlich geschmückten Lokale des „Hotel Römer", Büdingenstraße 8 (Jak. Scheuerling). Sowohl auf karnevalistischem und humoristischem Gebiete werden nur erste Kräfte mitwirken. Auch Mainzer Narren haben zugesagt. Auf vielseitigen Wunsch wird der kleine Lehmann die „Katharina" noch einmal bringen. Urfidele Chorlieder werden die Sitzung würzen.

— **Steckbrieflich verfolgt** werden wegen Diebstahls der Bäckerbursche Adolf Groh, geb. am 24. Oktober 1885 zu Flörsheim, und wegen Betrugs der Provisor August Emil Theodor Löwe, geb. am 10. Oktober 1880 zu Leipzig-Gohlis.

— **Güterrechtsregister.** Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Kaufmann Friedrich Karl Eberhard und Susanne Katharine Elisabeth, verw. Sommer, geb. Rau, Spezereiwarenhändlerin zu Hochheim a. M., Handelsgärtner Otto Ferdinand Breitkreuz und Katharina Amanda, geb. Reichenberger, in Homburg v. d. H., Schlosser Wilhelm Heinrich Fay zu Dotzheim und Anna, geb. Kinkel, Buchhalter Theodor Groß zu Wiesbaden und Bella, genannt Berta, geb. Kapilow, Kaufmann Gaston Emmerlina und Dora, geb. Bode, zu Wiesbaden, Kaufmann Christian Adolf Balzer und Wilhelmine, geb. Müller, zu Biebrich a. Rh., Kaufmann Fritz Bernstein zu Wiesbaden und Mathilde, geb. Heß, und Schneider Hermann Stippler und Klara, geb. Liers, zu Wiesbaden.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Schneidermeisters Franz Hack zu Wiesbaden ist das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann C. Brodt wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1910 bei dem Gericht anzumelden.

— **Kleine Notizen.** Die Kapelle „Dalmatia" wird im „Deutschen Hof" am Montag, den 31. Januar, ihr Abschiedskonzert geben. Ihr folgt am 1. Februar die Damenkapelle „Donauwellen", Direktion: Paula Goldstein.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 30. Januar, Abonnement A: „Die Walküre". Anfang 6½ Uhr. Montag, den 31., Abonnement C: „François Villon". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 1. Februar, Abonnement E zum erstenmal: „Der schlechte Ruf", „Versiegelt", „Winterzeit". (Ballett.) Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 2., Abonnement D: „Tosca". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 3., Abonnement A: „Wilhelm Tell". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 4., Abonnement D, zum erstenmal wiederholt: „Der schlechte Ruf". „Die Regimentstochter". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 5., Abonnement C, neu einstudiert: „Der Evangelimann". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 6., Abonnement B: „Tannhäuser". Anfang 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 30. Januar, nachmittags ¼4 Uhr: „Des Pfarrers Tochter von Streladorf". Abends 7 Uhr: „Polnische Wirtschaft". Montag, den 31.: „Moral". Dienstag, den 1. Februar: „Polnische Wirtschaft". Mittwoch, den 2.: „Hohe Politik". Donnerstag, den 3.: „Das nackte Weib". Freitag, den 4.: „Polnische Wirtschaft". Samstag, den 5.: „Buridans Esel". (Neuheit.)

* **Kurhaus.** Morgen Sonntagnachmittag wird das Kurhaus-Sinfoniekonzert unter Afferni mit der Ouverture „Der römische Karneval" von H. Berlioz eröffnet, als zweite Nummer kommt „Der Zauberlehrling" nach einer Ballade von Ducas und als Schlußnummer die A-Dur-Sinfonie von Beethoven zur Aufführung. — Zu dem Rudolph-Dietz-Abend am nächsten Mittwoch im Kurhause sind alle Eintrittskarten numeriert, weshalb es sich für diejenigen, die sich einen guten Platz sichern wollen, empfiehlt, die Karten, deren Preis auf nur 1 M. festgesetzt ist, rechtzeitig zu lösen. Die Akustik des kleinen Saales hat sich bei dem Cronau-Vortrag noch besser bewährt als sonst und auffallend vorzüglich gezeigt, was wohl durch die große, an dem Gesimsaufbau der Rückwand des Saales befindliche Lichtbilder-Spannwand, vor der der Redner sprach, bewirkt wurde. Die Kurverwaltung wird daher auch bei dem Rudolph-Dietz-Abend eine ähnliche Vorrichtung treffen.

* **Skalatheater.** Infolge des außergewöhnlichen Erfolges, den das Theater Schmidt hier erzielt hat, wird das Gastspiel noch um einen halben Monat verlängert und dauert bis 15. Februar. Heute abend kommt zum letztenmal „Tünnes im Orient" und morgen nachmittag 4 Uhr bei halben Preisen „Tünnes auf seiner Villa" zur Aufführung, während abends 8 Uhr der neue Schlager „Bis früh um fünfe" mit der Musik von Paul Linke gegeben wird.

* **Galerie Banger** (Luisenstraße 9). Die Jagdausstellung ist noch um folgende Bilder und plastische Kunstwerke vermehrt worden. Christian Haug: „An der Einfahrt". Professor Erich Hösel: „Griechischer Jäger mit Hund", „Bison", „Kragenbär" (Bronzen). Eugen Ludw. Hoetz: „Hubertushirsch", „Morgenschatten", „Liebeswerben", „Oculi", „Hirsch am Apfelbaum", „Jagdmaler", „Liebespaar" (Rehe). Fritz Kaltwasser: „Jagdscheibe". Walter Klemm: „Fischende Enten", „Schwan", „Pelikan", „Ohrfasanen", „Birnang", „Fencks", „Enteuzug". Johann Robert Korn: „Rehbock" (Bronze). Otto Maria Porsche: „Reh", „Gams", „Hirsch" (Schußzeichen). Professor H. Sperling: „Daheim". Otto Vollrath: „Hühnerjagd". Anton Weinberger: „Auf der Fährte".

* **Ein geistliches Konzert in der Ringkirche** findet am Sonntagabend von 8 bis 9 Uhr statt. Veranstalter ist der Mainzer Organist Herr P. von der Au. Der interessante Vortrag umfaßt Orgel, Violine, Cello und Sologesang. Programme zum Eintritt sind bei dem Küster Lenhardt und abends an der Kirchentür zu haben.

* **„Wer lebt sein Leben richtig"**, heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Welker am Sonntag, den 30. d. M., in der Erbauung der Deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde spricht. Die Erbauung findet nachmittags 5 Uhr im Bürgersaal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Aus der Umgebung.

= **Mainz,** 28. Januar. In einer sehr gut besuchten Versammlung städtischer Arbeiter wurde beschlossen, von neuem wegen Neuregulierung der Löhne an die Stadtverwaltung heranzutreten. Die Forderungen lauten: Klasse 1, Löhne von 31 M. steigend innerhalb 5 Jahre auf 39 M. Klasse 2, Löhne von 26 M. steigend bis 34 M., Klasse 3 (die Vorarbeiter der ungelernten Arbeiter umfassend), 24 M. steigend bis 29 M. Klasse 4 (sämtliche ungelernte Arbeiter aller Betriebe), 23 M. bis 28 M. Klasse 5, Laternenwärter erhalten monatlich 60 M., steigend bis 70 M. Der Wochenlohn gilt für 6 Wochentage. Arbeiter, die bereits jetzt Löhne in der geforderten Höhe oder darüber hinaus haben, erhalten eine entsprechende Zulage.

rink. **Offenbach,** 28. Januar. Heute vormittag wurde in seiner Wohnung zu Frankfurt der Kaufmann Michael Huwert, Prokurist der Schuhwarenfabrik Kaufmann zu Offenbach, verhaftet. Bekanntlich wurde vergangenen Dienstag wegen betrügerischen Bankerotts der Schuhwarenhändler Franz Obst aus Neu-Isenburg festgenommen. Huwert hat sich der Beihilfe zum betrügerischen Bankerott dadurch schuldig gemacht, daß er dem Obst beim Beiseiteschaffen der der kurz vor dem Konkurs bestellten Schuhwaren behilflich war.

* **Mainz,** 29. Januar. Rheinpegel: 2 m 51 cm gegen 2 m 76 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußball-Vereins fährt am kommenden Sonntag zum letzten Ligaspiel nach Frankfurt. Gegner ist die 1. Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs Nordend. Abfahrt der 1. Mannschaft 11.56 Uhr. — Am verflossenen Sonntag konnte die 3. Mannschaft des Sportvereins, welche von der 2. Mannschaft 4 Tore vorausbekommen hatte, mit 7:3 als Sieger im Wettspiel um den Pokal des Vereins das Spielfeld verlassen. Der kommende Sonntag bringt das Pokalspiel der 3. gegen die 4. Mannschaft, welche 3 Tore voraus erhält. Anstoß 2½ Uhr. — Sportverein Wiesbaden-Bockenheimer Germania = 1:1. Mit Glück und Geschick gelang es dem Sportverein Wiesbaden am vergangenen Sonntag gegen den an viertletzter Stelle stehenden Bockenheimer Verein obiges Resultat zu erzielen. Nächsten Sonntag findet, wie schon einmal erwähnt, das letzte Ligaspiel gegen Sportverein Frankfurt in in Frankfurt statt.

* **Wettfechten.** Die Fechter-Vereinigung Wiesbaden (gegr. 1899) beschloß, den Termin zum Mannschafts-Wettkampf im leichten Säbel mit dem Mainzer Fechtklub auf den 13. März festzusetzen, und beginnt nun das Training der dazu gewählten Herren auf dem Fechtboden der Oberrealschule, Oranienstraße 7. Interessenten haben jederzeit freien Zutritt. Die regelmäßigen Übungsabende finden Dienstags und Freitags, abends von 8 bis 10 Uhr, statt.

* **Athletik.** Der Athletik-Sportklub „Athletia", gegründet 1892, hielt am verflossenen Sonntag bei sehr zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder die diesjährige außerordentliche Generalversammlung in seinem Klublokal Restauration „Zum lockere Müffelche", Wellritzstraße 27, ab. Aus dem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden war ersichtlich, daß der Klub wiederum schöne Fortschritte gemacht hat sowohl in sportlicher wie in finanzieller Beziehung, ebenso im Mitgliederbestand. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Karl Haas 1. Vorsitzender, Gustav Schwanz 2. Vorsitzender, Emil Gemmer Kassierer, Adolf Bengel Schriftführer, Karl Schlegelmilch 1. Instrukteur, Heinrich Hasselbach 2. Instrukteur, Karl Geppert 1. Zeugwart, Otto Schlegelmilch 2. Zeugwart, August Ernst und Wilhelm Ruppert Beisitzer, Anton Hölz und Peter Schmittenbecher Revisoren, Wilhelm Osterle Fahnenträger, Karl Michel und Emil Gemmer Begleiter.

* **Überseeflug eines amerikanischen Aviatikers.** Wie aus San Diego gemeldet wird, unternahm der amerikanische Aviatiker Hamilton, der an der Flugwoche von Los Angeles teilgenommen hatte, einen kühnen Überseeflug in einem Curtiß-Aeroplan. In 300 Fuß Höhe flog er von San Diego über den Stillen Ozean nach Point of Rocks, dann von dort nach der 17 Meilen entfernt liegenden mexikanischen Stadt Tijuana und fuhr darauf nach San Diego zurück. Der ganze Flug, der vortrefflich glückte, hatte 41 Minuten gedauert.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Berliner Börsen-Wochenbericht.

× Berlin, 28. Januar.

Der in stärkerem Maße hervorgetretene Optimismus, den die hiesige Börse in der letzten Woche zur Schau trug, hat in der Berichtsperiode einer gewissen Unsicherheit, die von Zurückhaltung begleitet war, weichen müssen. Gab sich schon in den Kreisen der Spekulation eine gewisse Enttäuschung darüber kund, daß die Reichsbank sich begnügt hat, die Bankrate nur um ½ Proz. zu ermäßigen, so trug noch zu der allgemeinen Unlust bei, daß der Reichsbankpräsident diese Maßnahme damit motivierte, daß der Kapitalmarkt noch nicht so gekräftigt sei, um einen Rückschlag als ausgeschlossen erscheinen zu lassen. Zu dem kam, daß die Vorbereitungen zum Ultimo die Börse diesmal schon ziemlich frühzeitig beschäftigte. Es wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß die in schwachen Händen sich befindenden Engagements noch recht erheblich seien und daß es daher vom börsentechnischen Standpunkte aus betrachtet durchaus wünschenswert erscheine, den Markt von solchen Elementen zu reinigen. Wiederholt glaubte man auch den Umstand erwähnen zu müssen, daß trotz des unbestreitbaren Konjunkturaufschwunges die Kursentwickelung der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse übermäßig vorangeeilt sei. Den Anstoß zu den weiterhin folgenden Glattstellungen gaben führende Großspekulanten, die bald eine Gefolgschaft in der Tagesspekulation fanden. Eine ganze Reihe von verstimmenden Nachrichten trug in den nächsten Tagen dazu bei, den Abbröckelungsprozeß mit geringen Ausnahmen zu begünstigen. Charakteristisch war indessen hierbei, daß das Privatpublikum sich auch diesmal nicht durch die rückläufige Bewegung von dem bisher bekundeten Vertrauen abbringen ließ und unentwegt an seinem Besitz festhielt. Von den ungünstigen Momenten wäre zunächst hervorzuheben das Anziehen des Privatdiskonts, der am Samstag von 2¾ Proz. auf 3 Proz. anzog, und zwar unter dem Eindruck großer Abgaben von Reichsschatzscheinen seitens der Reichsbank. Hierbei verfolgte das Institut den Zweck, den Privatdiskont einigermaßen mit der offiziellen Bankrate in Einklang zu bringen. Die heftigen Erschütterungen des New Yorker Marktes hielten mit geringen Unterbrechungen auch während der letzten Woche an. Wenn auch die hiesige Börse diesen Vorgängen gegenüber die bisher beobachtete Unempfindlichkeit beibehielt, so war doch der Einfluß der ungünstigen amerikanischen Nachrichten auf die Unternehmungslust der hiesigen Spekulation nicht zu verkennen. Gegen Ende der Berichtswoche kam an unserem Markt eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch. Neben der Preiserhöhung der Halbzeugpreise seitens des Stahlwerksverbandes, den befriedigenden Mitteilungen über den Geschäftsgang bei diesem, war es auch die der Börse völlig überraschend gekommene Mitteilung, daß das sogenannte Preußenkonsortium von den Finanzverwaltungen 340 Millionen Mark 4proz. deutsche Reichsanleihe und 140 Millionen Mark 4proz. preußische konsolidierte Staatsanleihe übernommen habe, die der Börse neue Anregung bot. Am letzten Börsentage machte sich der Einfluß der Prämienerklärung insofern geltend, als Material in ziemlichem Umfange an den Markt kam. Der Druck, den dieses namentlich auf die Kurse der meisten Montanwerte ausübte, wurde noch verschärft durch Blankoabgaben und Glattstellungen von Hausse-Engagements. Verstimmend wirkte auf diesem Gebiete außerdem noch der nichts weniger als optimistisch gehaltene Wochenbericht des „Iron Age" und die Preisermäßigung für amerikanisches Roheisen um 1 Dollar pro Tonne, ferner die am Kolonialmarkte eingetretene Ernüchterung infolge der Erklärung des Staatssekretärs Dernburg, daß er den neuen Vertrag mit der Deutschen Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika wegen der Bemängelung in der Budgetkommission in der jetzigen Form nicht abschließen werde.

Banken und Börse.

* **Deutsche Reichsbank.** Bei der Reichsbank hat bis zum 27. d. M. der Metallbestand um 18 Millionen Mark zugenommen gegen den letzten Status. Wechsel und Lombard haben um 3 Millionen Mark, Schatzscheine um 50 Millionen Mark abgenommen. Die Gesamtlage ist gegen das Vorjahr um 60 Millionen Mark geringer. Die steuerfreie Notenreserve ist auf 190 Millionen Mark gestiegen und gegenwärtig noch um 75 Millionen Mark geringer als im Vorjahr.

* **Der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München** wurde die Genehmigung erteilt, 12 Millionen Mark 4proz. verlosbare und 13 Millionen Mark 4proz. unverlosbare Hypothekenobligationen in den Verkehr zu bringen.

* **Dividenden.** Der Aufsichtsrat der sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden beantragt die Verteilung von 7 Proz. Dividende wie im Vorjahr.

Anleihen.

= **4proz. deutsche Reichs- und preußische konsolidierte Staatsanleihe.** Wir veröffentlichen im Anzeigenteil der heutigen Nummer, auf den hiermit verwiesen sei, die Bekanntmachung über die neu auszugebenden 340 Millionen Mark Reichsanleihe und 140 Millionen Mark preußische Staatsanleihe, unkündbar bis 1. April 1918. Die Zeichnung findet am Samstag, den 5. Februar, statt. Alles Nähere ergibt sich aus dem Anzeigenteil.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Internationaler Zinkhüttenverband.** Es sind Gerüchte über angebliche Meinungsverschiedenheiten verbreitet worden, die sich in Kreisen der Zinkindustrie bemerkbar machen und den Bestand des Syndikats angeblich gefährden sollen. Diese Gerüchte stammen anscheinend aus Konsumentenkreisen, die glauben, dadurch eine Verwirrung hervorrufen und einen Druck auf den Preis ausüben zu können. Vielleicht erklären sich, wie aus Fachkreisen mitgeteilt wird, die erwähnten Gerüchte aber auch aus dem Wunsch einzelner, sich allerdings in der Minderheit befindlichen Werke, anläßlich der in den nächsten Monaten beginnenden Verhandlungen wegen einer mehrjährigen Erneuerung des mit Ende dieses Jahres ablaufenden Verbandsvertrages höhere Beteiligungsquoten durchzusetzen. Wenngleich man schon jetzt annehmen zu dürfen glaubt, daß es gelingen wird, einen Ausgleich gegenüber einzelnen Sonderwünschen herbeizuführen, macht man sich doch darauf gefaßt, daß die Verhandlungen hierüber sich längere Zeit hinziehen werden, wie man dies auch sonst bei Syndikaten gewohnt ist, wenn Quotenfragen zur Erörterung stehen.

Industrie und Handel.

wb. **Eisenaufschlag.** Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." hat die Vereinigung der Rheinisch-Westfälischen Bandeisenwerke in ihrer gestrigen Sitzung die Einheitspreise für Zukäufe zur Abnahme bis 1. Juli um 5 M. erhöht.

* **Vereinigte Deutsche Petroleumwerke, Aktiengesellschaft.** An der Börse verlautete, daß Interessenten der Gesellschaft unter Verwerfung des Sanierungsplanes der Schrödterschen Verwaltung und in der Annahme eines völligen Ausscheidens der letzteren aus der Gesellschaft eine viel weniger einschneidende Rekonstruktion derart ins Auge faßten, daß das Gerechtsamekonto nicht mehr ganz, sondern nur bis auf 800 000 M. abgeschrieben würde, lediglich unter Inanspruchnahme der Reserven und des angeblich erzielten Jahresgewinnes. Die Deutsche Naphtha-Aktiengesellschaft solle dann langsam Abzahlung der Restschuld für die Bruttoprozente aus den Jahresüberschüssen gestatten. Ob diese Versionen sich bewahrheiten und ob sie sich vor allen Dingen verwirklichen lassen, bleibt abzuwarten. Nach dem, was die Gutachter über den Wert der Bohrverträge gesagt haben, ist eine Abschreibung von 400 000 M. auf Gerechtsamekonto absolut unzureichend.

* **Die Mechanische Weberei am Mühlbach in Augsburg-Pierscs** weist einen Reingewinn von 284 664 M. (i. V. 157 018 Mark) aus, wovon 18½ Proz. gegen 17 Proz. Dividende gezahlt werden.

Verkehrswesen.

* **Aussichten des transatlantischen Passagegeschäftes.** Nach Meinungsäußerungen der Agenten der großen Schiffahrtsgesellschaften sei besonders für das laufende Jahr mit einem sehr großen Andrang von Kajütspassagieren zu rechnen, hiergegen seien die Chancen für den Zwischendecksverkehr weit weniger günstig. Betreffs der in Liverpool angekündigten Erhöhung der Passagerate für die dritte Klasse um 5 sh. wird mitgeteilt, daß es sich dabei lediglich um die Ausführung eines bereits im Dezember gefaßten Beschlusses handelt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 29. Januar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	184.10	184
5½	Commerz- u. Discontobank	116.50	116.50
6	Darmstädter Bank	137.60	137.80
12	Deutsche Bank	257.50	258
8	Deutsch-Asiatische Bank	154.75	155.50
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.50	107.50
9	Disconto-Commandit	196.30	196.40
7½	Dresdener Bank	164.40	164.50
6	Nationalbank für Deutschland	129.75	130.00
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
7.77	Reichsbank	149.60	149.50
7	Schaafhausener Bankverein	148.40	148.30
7½	Wiener Bankverein	139.40	139.40
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	149.00	150
8	Berliner Grosse Strassenbahn	186	185.50
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120.25	120.25
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	134.10	134.30
4½	Norddeutsche Lloyd-Aetien	101.90	102.30
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—	102.00
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23.50	23.70
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	116.20	116.30
6½	Pennsylvania	133.10	132.75
6	Lux. Prinz Henri	134.50	135.20
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	154.10	154.10
4	Südd. Immobilien 60 %	99.75	99
4½	Schöfferhof Bürgerbräu	91.50	92
9	Cementw. Lothringen	115.50	115
30	Farbwerke Höchst	448	447.50
32	Chem. Albert	465.75	464
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	181.50	182.25
10	Felten & Guilleaume Lahm.	142	148.75
7	Lahmeyer	107.10	107.10
5	Schuckert	135	136.50
7½	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	100	100.00
25	Adler Kleyer	375	377.50
25	Zellstoff Waldhof	182	182.10
15	Bochumer Guss.	218.75	219.25
8	Buderus	115.75	115.80
10	Deutsch-Luxemburg	219.25	220.20
12	Eschweiler Bergw.	208.40	208.25
8	Friedrichshütte	141	141
12	Gelsenkirchener Berg	218.75	218
0	do. Guss	102.40	101.50
11	Harpener	210.60	211
11	Phönix	223.80	223.10
10	Laurahütte	198.50	199.90
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	232.00	231.70

Tendenz fest.

Letzte Nachrichten.

Die neue Krisis in Griechenland

wb. **Athen**, 29. Januar. Venizelos unterhandelte heute nachmittag mit Theotokis, der erklärte, seine Partei mache die endgültige Zustimmung zur Berufung der Nationalversammlung von der Zustimmung des Königs abhängig. Die Theotokisten bewiesen dadurch ihre Loyalität. Falls der König zustimme, werde das Berufungsdekret kein bestimmtes Datum festsetzen, sondern sich auf die Erklärung beschränken, daß die Nationalversammlung vor dem Zusammentritt der neuen Kammer tagen werde.

15 Millionen für Arbeiterwohnungen.

hd. **Neapel**, 29. Januar. Die Stadtverwaltung hat 15 Millionen für den Bau von Arbeiterwohnungen ausgeworfen.

Die Wassersnot in Frankreich.

Paris, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Seit 8 Uhr vormittags wurden die Meldungen von dem raschen Sinken des Hochwassers, die übrigens noch nicht amtlich bestätigt sind, und sich mit Windeseile verbreiteten, bekannt gegeben. Die Schrecken der Überschwemmung haben die ganze Nacht unverändert angedauert. In der Rue Jeanette erreichte das Wasser eine Höhe von 2 Meter. Man mußte mit verzweifelten Anstrengungen die Frauen und Kinder retten. Ein Schutzmann sollte den Tod einer vor drei Tagen verstorbenen Portiersfrau, deren Leiche auf dem Bett in der Portiersloge schwämme, feststellen. Der Schutzmann ließ sich von einem Kanalarbeiter dahin tragen. Beide fielen jedoch ins Wasser und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Justizminister Barthou und seine Familie, deren Wohnung in der Avenue Antin überschwemmt wurde, mußten auf dem Rücken von Männern teils in ein Boot, teils in das Justizministerium flüchten. Am Quai de la Tournelle ist infolge des eindringenden Wassers ein Kalklager in Brand geraten. Im Polizeikommissariat eines überschwemmten Stadtteils hatte der Kanzleidiener einen Kampf mit einem Heer von Ratten zu bestehen, die durch das Wasser aufgescheucht wurden. Er suchte sich der Tiere durch Stockhiebe und Revolverschüsse zu erwehren und wurde dabei in die Hand gebissen. Auch an der anderen Seite des Bahnhofs am Quai Orsay, dessen Gewölbe einen ungeheuren Wasserdruck auszuhalten haben, ist das Trottoir vor dem Gebäude der Ehrenlegion geborsten und der Verkehr auf der Avenue Alexander III. infolgedessen unterbrochen. Die gesperrten Brücken Mirabeau und General Passy stehen unter Wasser. Die Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Mittelmeer überwies ihren vom Hochwasser geschädigten Angestellten 200 000 Frank.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 18.)

Frankfurter Börse, 29. Januar, mittags 12½ Uhr. Kreditaktien 212.20, Diskonto-Kommandit 109.10, Dresdner Bank 164.30, Deutsche Bank 258.40, Handelsgesellschaft 188.50, Staatsbahn 162.30, Lombarden 23.30, Baltimore und Ohio 116, Gelsenkirchen 218, Bochumer 219.25, Harpener 211.30, Türkenlose 181, Norddeutscher Lloyd 102.20, Hamburg-Amerika-Paket 134.80, 4proz. Russen 91.20, Phönix 223, Edison 260.25.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage
der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 30. Januar:

Wollig, geringe Niederschläge, wieder kalt, leichter Frost.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

28. Januar.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	744.5	739.4	735.8	739.9
Barometer a. d. Meeresspiegel	755.3	749.9	746.0	750.4
Thermometer (Celsius)	—4.6	0.8	3.0	0.5
Dunstspannung (Millimeter)	2.9	3.6	3.7	3.4
Relative Feuchtigkeit (%)	90	73	66	76.3
Windrichtung	NO. 2	O. 2	NO. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	0.0	—

Höchste Temperatur (Celsius) 3.0. Niedrigste Temperatur —7.1

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Januar		☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
30.		12	40	8	7	5	16	10	50 V.	10	27 A.
31.		12	40	8	5	5	16	11	56 V.	10	41 A.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Landbote" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 5.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Eltenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Bodacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Mein diesjähriger

Inventur-Verkauf

in Herz-Schuhwaren

und anderen erstklassigen Fabriken beginnt

Montag, den 31. Januar.

Sonder-Angebot! Ein grosser Posten **Frühjahrs- u. Sommer-Modelle** der **Herz-Schuhfabrik** wird zu äusserst billigen Preisen abgegeben.

Langgasse 18. **J. Speier Nachf.** Wilhelmstrasse 14.

Auswahlsendungen von zurückgesetzten Schuhwaren können nicht gemacht werden.

K 146

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 2. Febr. 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Rudolf Dietz-Abend.

Herr **Rudolf Dietz**-Wiesbaden.

Eigene Dichtungen.

I. Hochdeutsch. II. Nassauisch.

Eintrittskarte (numeriert) **1 Mk.** F 312

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 3. Februar 1910,

im Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:

Siebentes Konzert

für 1909/10.

Lieder-Abend

von

Miss Susan Metcalfe.

Klavierbegleitung: Herr Professor **Mannstaedt.**

Gluck: Arie aus Orpheus. — **Beethoven:** Der Kuß. — **Louis XIII.:** Amaryllis. — **Lefèvre:** L'amour au mois de mai. — **Campra:** Chanson du papillon. — **Schubert:** Die Forelle. — Du liebst mich nicht. — Das Lied im Grünen — **Schumann:** Mondnacht. — Ihre Stimme. — Er ist's. — **Grieg:** Mit einer primula veris. — Der Schwan. — **Tschaikowsky:** So schnell vergessen. — **Richard Strauß:** Allerseelen. — Ständchen.

Beginn 7½ Uhr.

Die Türen werden um 7½ Uhr geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ihre Hüte abzulegen.

Der Konzertflügel von **Bechstein** ist aus der Niederlage des Herrn **H. Smith**, Dambachtal 9, hier.

Alle Karten sind vorzuzeigen.

Numerierte Plätze für Nichtmitglieder in beschränkter Zahl zu **5 Mark** in der Buchhandlung von **Moritz u. Münzel**, Wilhelmstr. 52, und bei Herrn Hofmusikalienhändler **H. Wolff**, Wilhelmstr. 12. F 369

Der Vorstand.

Ski-Tour in die Schweiz

nach **Andermatt.**

1444 m über dem Meere, im Gotthardgebiet, **ausgezeichnete** Schneeverhältnisse, Winterkurort, ideale Lage, prächtiges Klima, großartige Ski-Felder, Rodel- und Schlittschuh-Bahnen, Gelegenheit zu einzigartigen Exkursionen. Skikurse durch bewährte Militär- u. Zivil-Führer. Sportliche Veranstaltungen, sowie Unterhaltungen jeder Art.

Abfahrt: Samstag, den 5. Februar 1910,

ab Basel über Luzern, Göschenen (alsdann mit Schlitten — herrliche Fahrt —) durch die Schöllenen, Teufelsbrücke, Urnerloch nach Andermatt. Aufenthalt daselbst bis Freitag, den 11. Februar 1910.

Preis der ganzen Tour: Ab Basel bis zurück Basel, einschl. Eisenbahnfahrt 3. Kl. (bei 2. Kl. Mk. 7.— Zuschlag) u. Schlittenfahrt, vorzügl. Verpflegung und Unterkunft in Hotel I. Ranges (Zentralheizung)

Mk. 90.—.

Anmeldungen gefl. sofort erbeten. Ausführl. Prospekt durch

Internationales Reisebureau in Straßburg im Elsaß,

Hohenlohestrasse 8. (I. No. 4039) F 170

Vortrag!

Sonntag, den 30. Januar, abends 8¼ Uhr, spricht Pred. H. Dirksen (Amerika) im Vortragssaal Moritzstraße 12, Hinterh. 1, über das lehrreiche Thema:

„Rätsel in der Bibel gelöst."

Die Schöpfungsgeschichte, wo Kain sein Weib herholte, u. andere Fragen finden Beleuchtung. B 2130

Jedermann willkommen.

Eintritt frei.

Sonntag, den 30. Januar, abends 8—9 Uhr,

in der Ringkirche:

Geistliches Konzert,

gehalten von Herrn **P. von der Au** aus **Mainz.**

Orgel — Violine — Cello — Sologesang. Programm à 30 Pf. zum Eintritt a. d. Kirche.

Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstr. 15. Bes. **Jacob Schaub.**

Täglich Konzert

der Jodler- u. Schuhplattler-Tänzer-Truppe „D'Ankersberger".

Anfang 7½ Uhr.

Jeden Sonntag: **Frühschoppen-** und von 4 Uhr ab: **Konzert.**

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz 1.

Heute Samstag und Sonntag:

Gr. karnevalistische Konzerte.

Eintritt frei.

Restaur. Kaiser-Wilhelmturm

(Schläferskopf). Leicht zu erreichen. Sat. Eisern Hand. — Schöne Rodelbahn. Aufbewahren von Schlitten, auch leihweise. Telephon 2473.

Gioth's Seife

zum Anseifen der Wäsche unübertrefflichste, enorm schäumende Seife, von aromatischem Geruch. Ebenso vorzüglich für den Haushalt, wie als Toiletteseife für Hôtels, Büros, Küchen, Fabriken u. s. w.

Sparsamer Verbrauch.

Gioth's Seife greift weder die Hände noch die empfindlichsten Stoffe und Farben an und erleichtert, durch ihre besondere Fähigkeit den Schmutz rasch zu lösen, das Waschen ungemein. Für Verbraucher von Gioth's Seife schöne

Geschenke

Aepfel

10 Pfund von 70 Pf. an.

J. Hommer,

Telph. 3138. — Mauritiusstr. 1.

Fleckige Lederfach., Handtasch., Seif., Mapp., Schuhe u. dgl., werd. **neu** aufgefärbt. Blomer, Schwalb.-Str. 11.

Veteranen- und Landwehr-Korps.

Sonntag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, im oberen Saale des **„Deutscher Hof"**, Goldgasse 2:

Kaisers Geburtstagsfeier, bestehend in **Konzert** und **Tanz,** unter gütiger Mitwirkung des Männer-Quartetts **„Hilaria"**, des **Wiesbadener Zitherkranz,** sowie der Herren **R. Spless** (Klavier) und **A. Kölb** (Bariton).

Wir laden unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Korps ergebenst ein. — **Eintritt frei. — Bei Bier.** **Der Vorstand.**

Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen. B 2177

Voranzeige!

Quartett-Verein Wiesbaden.

Unser diesjähriger

Großer Maskenball

findet am **Fastnacht-Samstag, den 5. Februar,** im **Saalbau Turngesellschaft,** Schwalbacherstraße 8, statt.

Alles Nähere in der Haupt-Annonce. **Der Vorstand.**

Gesellschaftsreisen nach der Riviera u. Italien.

Beste, billigste und bequemste Reisegelegenheiten.

1) **6. Sonderfahrt nach der**

Riviera.

Dauer: Eine Woche.

Abfahrt von Basel: Samstag, den 12. Februar 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern — Gotthardbahn — Göschenen, Mailand nach **Genua, San Remo, Mentone, Cap Martin, Monaco, Monte Carlo, Nizza** (Corniche-Route). Heimfahrt einzeln u. beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua, Mailand, Como, Lugano, Flüelen, Luzern, Basel. (Fahrtunterbrech. gestattet.)

Die Aufenthalte sind durchaus genügend, um die wichtigsten und bekannten Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, daher kein Hasten und Ueberanstrengung!

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2. Kl. Mk. 29.— Zuschlag!) ab Basel bis zurück Basel, alles inbegr. zu dem billigen Preis von nur

Mk. 175.—

2) **6. Sonderfahrt nach**

Italien.

Reisedauer: Eine Woche.

Abfahrt von Basel: Samstag, den 12. Februar 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern — Gotthardbahn — Göschenen nach **Mailand, Genua,** Nervi, **Rom, Neapel,** Pompeji, Vesuv, Sorrent, Insel Capri (blaue Grotte). Hierauf Rückreise ab Neapel über Rom, Florenz, Bologna (auf Wunsch Venedig), Mailand, Como, Lugano, Flüelen, Luzern, Basel. (Fahrtunterbrech. gestattet.) Heimfahrt einzeln u. beliebig innerhalb 30 Tagen.

Die Aufenthalte sind durchaus genügend, um die wichtigsten und bekannten Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, daher kein Hasten und Ueberanstrengung!

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt (in der Schweiz 3. Kl., in Italien nur 2. Kl., falls ganze Reise 2. Kl. erwünscht Mk. 15.— Zuschlag!) ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preis von nur

Mk. 272.—

Gefl. Anmeldungen sofort erbeten.

Prospekte durch (J.-No. 4051) F 170

Internationales Reisebüreau, Strassburg i. Els.

Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Restbestände (Einzelpaare) eleganter

Ball-Schuhe

werden, um ganz damit zu räumen, ausserordentlich billig ausverkauft. K 50

Ferdinand Herzog,

Langgasse 50. Hoflieferant. Fernsprecher 626.

K 83

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.
Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 3341
Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

K 101

Gebrannten **Kaffee**, stets frisch geröstet in eigner Rösterei per Pfd. Mk. 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 u. 1.80, empfiehlt **Adolf Haybach**, Hellmundstraße 43. 86

Neu-Wäscherei W. Rund,

Hauptgeschäft: Riehlstr. 8, Filiale: Römerberg 1,
liefert schöne, weiße Wäsche bei schonender Behandlung.
Telephon 1841.
Erstes und weitaus größtes Spezialgeschäft am Platze.
Modernste und leistungsfähigste Einrichtung.

Jagdwesten. 1353
Metzger-Jacken.
Arbeitswämmse.
Gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Empfehlen zu billigsten Preisen:
Ia Automobil-Benzin per Ltr. 24 u. 32 Pf.
Ia staubbindendes Fußbodenöl, geruchfrei
(nur für größere Räume, als Schulen, Bureaus, Läden und Wirtschaftslokalitäten geeignet)
per Kilo 55 Pf., bei 25 Kilo Abnahme 50 Pf., bei 50 Kilo Abnahme 45 Pf. 87
Ia Rörig's Fußbodenfirniß (präpariert),
für Wohnräume u. Treppen rc., trocknet in 4 Stunden, per Ltr. 90 Pf.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6.
Farbwaren, Lack- und Kittfabrik. — Telephon No. 2500 und 3350.

Ich empfehle:
1908er Ingelheimer (weiß)
per Fl. 70 Pfg. ohne Glas,
dem neuen Weingesetz entsprechend.
Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort.
Leichter angenehmer Tischwein.
Bei 14 Flaschen 5% Rabatt.
Friedr. Marburg, 142
Weinhandlung, Neugasse 1a.

Flicklappen in all. Mustern Stück v. 10 Pf. an u. Reste für Herren- u. Knaben-Hosen in groß. Auswahl. Schwalbacherstraße 30, 1 St., Alleeseite.

Für Aerzte, Zahnärzte rc.

Im „Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27 ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete
7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock
sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich vorzüglich zu
Konsultations-Räumen
für Aerzte, Zahnärzte rc. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

1000 Mk.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass **unsere Materialien** zur Herstellung unserer Bilder nicht **erstklassig** sind. Unser Geschäftsprinzip, **das Beste zu billigen Preisen** zu liefern, hat uns einen Kundenkreis zugeführt, wie kein anderes photogr. Atelier am Platze. Um den vielen Nachfragen nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir Jedem, der sich

vom 28. Januar bis 15. Februar,

ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes,
30 × 36 cm, mit Karton.

Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht, genau wie Tageslicht.

Bei vorheriger Anmeldung abends Aufnahmen bis 10 Uhr.

Masken-Aufnahmen.

12 Visites 1.90	12 Kabinetts 4.90
12 Visites matt 4 Mk.	12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie.

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier.
Wiesbaden — Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites f. Kinder 2.50.	12 Postkarten von 1.30. an.
12 Victoria matt 5 Mk.	12 Prinzess matt 9 Mk.

Nr. 48.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
29. Januar 1910.
58. Jahrgang.

Montag, Dienstag u. Mittwoch

kommen die angesammelten

Reste in Wolle, Seide, Waschstoffen etc.,

für Kostüme, Röcke, Blusen, Kinderkleider etc., auf besonderen Tischen zur Auslage. Die aussergewöhnlich niedrigen Preise bieten für obige Tage eine selten günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf guter Qualitäten und zur Beschaffung des Frühjahrsbedarfs.

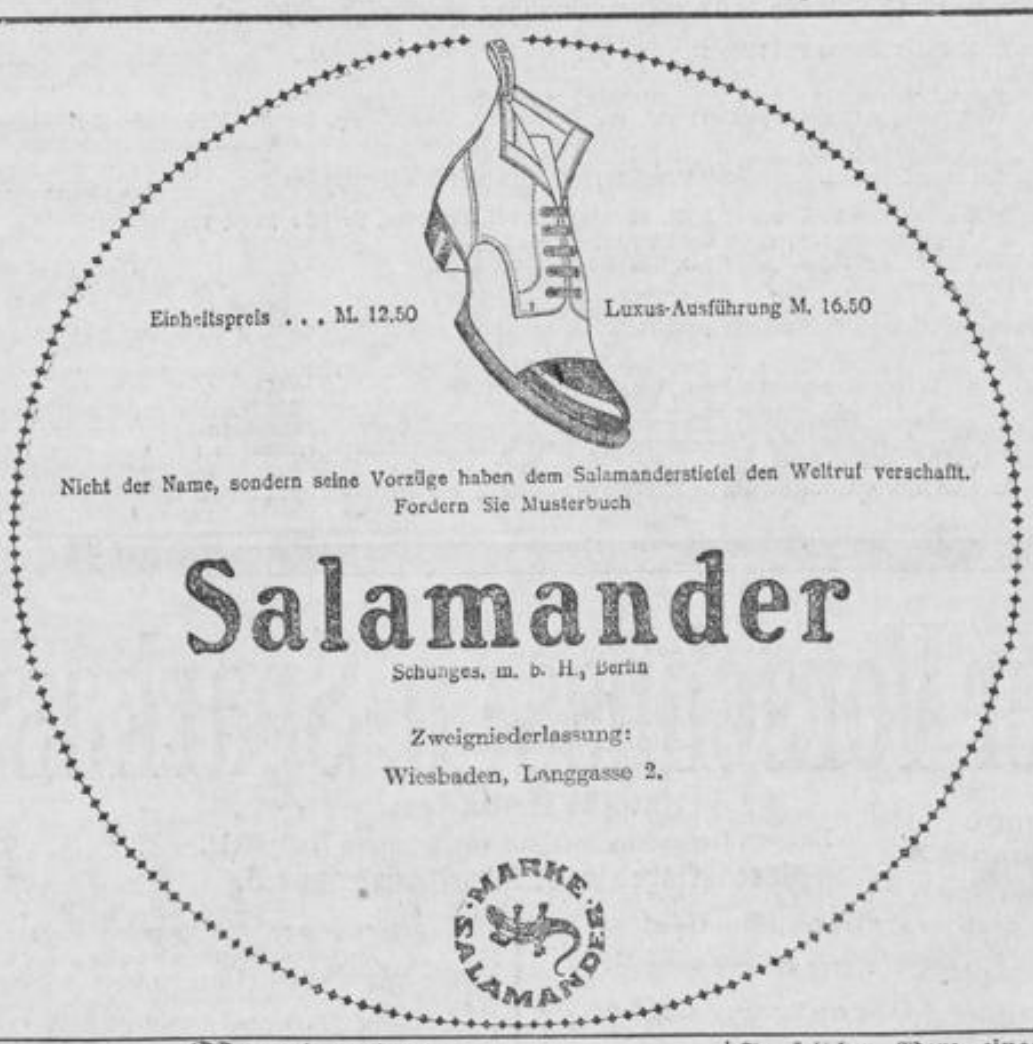
K 117

J. Hertz, Langgasse 20.

Zu
Kurhaus-Bällen
und anderen Festlichkeiten
verleihe
billigst
für jede Figur passend:
Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge,
sowie einzelne Teile derselben. 1341
Bruno Wandt,
Kirchgasse 42.
Telephon 2093.

Kaffeemühlen
beste Qualit., empfiehlt
Ph. Kraemer, Tel. 2079,
Metzgergasse 27 und Kl. Langgasse 5.
Schleifen u. Reparatur sof. u. billig.

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.



3041

Vertreter
für Kreis Wiesbaden und Hessen-Darmstadt
für eine solide dauernde Sache von einer Berliner G. m. b. H. gesucht für drei Tage in der Woche, event. auch ganze Woche.
Es werden nur Offerten berücksichtigt mit genauer Angabe der früheren Tätigkeit.
Wirklich fleißige Herren, nicht unbemittelt, wollen sich melden unter **A. 662** im Tagbl.-Verlag. 196

In frischer Ware eingetroffen:
Fste. Kakesmischungen
erster Firmen.
Konfitüren-Spezial-Geschäft
Tony Ihlow,
Langgasse 24, gegenüber Tagblatthaus

Achtung!
Mache die geehrten Karnevalgesellschaften und Vereine auf die so beliebten **elektrischen Blitzlicht-Aufnahmen** aufmerksam, welche in originellster Weise bis nachts 2 Uhr ausgeführt werden. Auswärtige Aufnahmen werden nicht extra berechnet. B 2164
Photogr. Anstalt
Hubert Nagel,
Wiesbaden, Rüdesheimerstr. 40.

Karneval.
Anfertigung und Verleihen von
Dominos.
Anfertigung von
Masken-Kostümen
jeder Art.
Kinder-Masken-Kostüme
zu bekannt billigen Preisen.
Sämtliche Karnevals-Artikel,
Stoffe, Besätze, Blumen etc.
Für Gruppen u. Vereine Vorzugspreise.
Gerstel & Israel,
Langgasse 21 23,
neben dem „Tagblatt"-Haus. 48

Stock- u. Schirmfabrik Renker
Marktstraße 32 Tel. 2201
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

Salatkartoffeln
1 Zentner 4 Mk. B2073
Obst- u. Kartoffelhdl. **Chr. Knapp,**
Jahnstraße 42. Telephon 3129.

Reisebureau Born, Hotel Nassau, n. d. Haupteingang, Telephon 680, besorgt die Plätze für sämtliche Luxuszüge, Eisenbahn- und Schlafwagenkarten, Dampfer-Fahrkarten Billetts nach London über Vlissingen, sowie Harwich zum Original-Preis. Kabinen u. Betten werden bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos reserviert. Jegliche Auskunft unentgeltl. **Offizielle Vorverkaufsstelle d. Kgl. Theaters, Residenz- u. Walhalla-Theaters.** Gepäcktransport. — Gepäckversicherung. — Geldwechsel. 82

Bekanntmachung.

Vierprozentige Deutsche Reichs- und Preußische consolidierte Staatsanleihe.

— Unkündbar bis 1. April 1918. —

Von den auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Finanzverwaltungen des Reichs und Preußens auszugebenden **vierprozentigen** Anleihen haben übernommen:

1. Die **Reichsbank, die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank)**, die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, die Commerz- und Discontobank, Delbrück Leo & Co., die Deutsche Bank, die Direktion der Disconto-Gesellschaft, die Dresdner Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., die Mitteldeutsche Creditbank, die Nationalbank für Deutschland, der A. Schaaffhausen'sche Bankverein, sämtlich zu Berlin, sowie Sal. Oppenheim jr. & Co. zu Cöln, Lazard Speyer-Ellissen und Jacob S. H. Stern zu Frankfurt a. M., L. Behrens & Söhne, die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Vereinsbank in Hamburg und M. M. Warburg & Co. zu Hamburg, die Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig, die Rheinische Creditbank zu Mannheim, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und die Bayerische Vereinsbank zu München, die Königliche Hauptbank zu Nürnberg, die Ostbank für Handel und Gewerbe zu Posen und die Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart den Nennbetrag von

Dreihundertvierzig Millionen Mark Reichsanleihe,

2. die **Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank)** und ebendieselben Firmen den Nennbetrag von

Hundertvierzig Millionen Mark Preußische Staatsanleihe,

und legen beide Beträge gemeinschaftlich unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihen werden mit vier vom Hundert jährlich verzinst; die Zinsen werden am 2. Januar und 1. Juli bezahlt.

Berlin, im Januar 1910.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank).
von Dombois.

Bedingungen.

1. Die **Zeichnung** findet

am Sonnabend, den 5. Februar d. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags

statt bei: dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere**, der Seehandlungs-Hauptkasse und der Preußischen Central-Genossenschaftskasse, bei **allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen** und den **Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung**, bei der **Königlichen Hauptbank in Nürnberg** und ihren sämtlichen Zweiganstalten, sowie ferner bei:

der **Bank für Handel und Industrie**, der **Berliner Handels-Gesellschaft**, S. Bleichröder, der **Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Leo & Co.**, der **Deutschen Bank**, der **Direktion der Disconto-Gesellschaft**, der **Dresdner Bank**, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, **Mendelssohn & Co.**, der **Mitteldeutschen Creditbank**, der **Nationalbank für Deutschland** und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, sämtlich zu Berlin, Sal. Oppenheim jr. & Co. zu Cöln, Lazard Speyer-Ellissen und Jacob S. H. Stern zu Frankfurt a. M., L. Behrens & Söhne, der **Norddeutschen Bank in Hamburg**, der **Vereinsbank in Hamburg** und M. M. Warburg & Co. zu Hamburg, der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt** zu Leipzig, der **Rheinischen Creditbank** zu Mannheim, der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank** und der **Bayerischen Vereinsbank** zu München, der **Ostbank für Handel und Gewerbe** zu Posen und der **Württembergischen Vereinsbank** zu Stuttgart und bei den in **Deutschland belegenen Haupt- bezw. Zweigniederlassungen dieser Firmen.**

2. Die aufgelegten Anleihebeträge werden ausgefertigt für die Reichsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10,000, 5000, 1000, 500, 200 Mark, für die Preußische Staatsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 Mark, beide mit Zinsscheinen über vom 1. Juli d. J. laufende Zinsen.

3. **Der Zeichnungspreis** beträgt:
   a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind, **101,80** Mark für je 100 Mark Nennwert;
   b) für alle übrigen Stücke **102,—** Mark für je 100 Mark Nennwert.

   Die Eintragung in die Schuldbücher erfolgt gebührenfrei. Der amtliche Schriftwechsel in Schuldbuchangelegenheiten erfolgt als portopflichtige Dienstsache.

   Stückzinsen werden in üblicher Weise verrechnet.

4. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5 % des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotscheine, sowie die Depotscheine der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten.

   Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Teil der geleisteten Sicherheit zu.

   Zeichnungsscheine sind bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

   Es können aber die Zeichnungen auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit folgendem Wortlaut:

   „Auf Grund der öffentlich bekannt gemachten Bedingungen zeichne ich von den jetzt aufgelegten 4% Reichs- bezw. Preußischen Staatsanleihen

   nom. M. _____ **Deutsche Reichsanleihe**
   nom. M. _____ **Preuß. Staatsanleihe**

   und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, welcher mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.

   Soweit meine Zeichnung bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Reichsanleihe auch Preuß. Staatsanleihe oder statt Preuß. Anleihe auch Reichsanleihe zugeteilt wird*).
   Ich bitte um Zuteilung*)
   von Stücken, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 für mich in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind, zum Preise von **101,80** %.
   Ich bitte um Zuteilung*)
   von Stücken, die bis 15. November 1910 der Sperre unterliegen, zum Preise von **102,—** %.
   Ich bitte um Zuteilung*)
   von freien, d. h. keiner Sperre unterliegenden Stücken, zum Preise von **102,—** %.

   *) Das Nichtzutreffende ist fortzulassen.

   Als Sicherheit hinterlege ich .....“

   Solche Zeichnungsbriefe können nach Belieben an **jede** der obigen Zeichnungsstellen gerichtet werden.

5. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung dergestalt, daß zunächst die Schuldbuch-Zeichnungen, sodann diejenigen Zeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne Eintragung ins Schuldbuch, einer Sperre bis zum 15. November 1910 unterworfen hat; im übrigen entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

   Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.

6. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 19. Februar d. J. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:

   40% **des zugeteilten Betrages am 19. Februar d. J.**
   20% „ „ „ spätestens am 3. März d. J.
   20% „ „ „ „ „ 24. April d. J.
   20% „ „ „ „ „ 23. Juni d. J.

   zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 1000 Mark einschließlich sind am 19. Februar d. J. ungeteilt zu berichtigen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

7. Wird die Zahlung im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter Berechnung einer Vertragsstrafe von 5 % des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

8. Soweit nicht sogleich Schuldverschreibungen verabfolgt werden können, erhalten die Zeichner vom Reichsbank-Direktorium bezw. von der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird. Soweit eine Sperrverpflichtung eingegangen ist, werden die Schuldverschreibungen wie auch die Interimsscheine den Erwerbern erst vom 15. November 1910 ab ausgehändigt.

Anmerkung: Den Sparkassen wird empfohlen, die vom Verbandsvorstande in Aussicht genommene Veröffentlichung in der am 1. Februar erscheinenden „Sparkasse“ abzuwarten.

(Z.-Nr. 22271) F 170

Zu
Ausstattungen
für
Hotels, Pensionen, Bräute, Haushaltungen etc.

empfehle ich:

Tisch-Wäsche,
Bett-Wäsche,
Küchen-Wäsche,
Leib-Wäsche,
Bade-Wäsche,
Gardinen und Rouleaus,
Federn und Daunen,
Woll. Schlafdecken,
Steppdecken, Kinderdecken,
Woll- u. Baumw.-Flanelle,
Kleider-Siamosen,
Schürzenstoffe,
Taschentücher,
Reinleinen, Halbleinen,
Elsässer Hemdentuche usw.

Stoff-Ausschnitt und Anfertigung
in sorgfältigster Ausführung.
Nur bestbewährte Fabrikate
in Verkauf zu nehmen, ist stets mein strenger Grundsatz und bürgt für zufriedenstellende Bedienung. 1287

J. Stamm,
Gr. Burgstrasse 7.

Frisch eingetroffen!
große Sendungen Blumenkohl, Kopfsalat, Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, Mohrrüben **zu billigen Preisen.**
Direkter Import.
Karl Repp, Landesprod.,
Faulbrunnenstraße 12.

Thüringer wieder da.
Schweinsköpfe . . Pfd. 55 Pf.
Schweinefüßchen . . Pfd. 45 Pf.
(Postkolli Pfd. 10 Pf. billiger.)
Rot- und Leberwurst Pfd. 75 Pf.
Altstadt-Konsum, Metzgergasse 31.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden,

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Nr. 259 Frankfurt a. M.

Telephon { **560** Geschäftslokal. **978** Direktion.

Der Verein nimmt von **Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:**

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen ½- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarendem Zinsfusse.

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3½ % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso. An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulanten Bedingungen, Einlösung von verlosten Wertpapieren, Sorten, Koupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots. Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 371

Filialen in **Wiesbaden:**

Bismarckring 25, Kirchgasse 19, Langgasse 30, Marktstrasse 13, Nerostrasse 14, Wellritzstrasse 21, Wörthstrasse 13. 182

Niederlagen bei Herren Wilhelm Anderl, Wiesbaden, Herderstr. 19, J. Chr. Bach, Sonnenberg.

Für die

Ball-Saison

finden Sie bei mir die als Ersatz für Mass geltenden hochfeinsten modernsten Erzeugnisse in

Frack-, Smoking- u. Gehrock-Anzügen.

Die eigene Herstellung dieser Sachen verschafft mir eine unübertroffene Leistungsfähigkeit.

Ernst Neuser,

Spezial-Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung,
Wiesbaden, K 48
Fernsprecher 274. Kirchgasse 28.

Nord- und Süd-Eisbahn

sind bei vorherrschendem Frost **morgen geöffnet.** Auf der Nord-Eisbahn findet morgen **Militär-Konzert** statt; auf der Süd-Eisbahn event. abends.

Chausseehaus prächtige Rodelbahn!

Mittwoch, Samstag und Sonntag
besonderer Rodelzug ab Wiesbaden 2.15, ab Dotzheim 2.35.

Holzversteigerung.

Freitag, 4. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald in den Distr. 18 u. 19 Hühnerberg 93 eichene Bau- und Werkholzstämme von 38,03 fm
1 buchen Stamm von 0,27 fm
zur Versteigerung.

Limbach, den 27. Januar 1910.
Der Bürgermeister:
Alberti. F 304

Ball- und Kostümblumen

stets Neuheiten, Anfertigung von Schmetterlingen, Pilzen rc. Japan-Nelken per Stück 30 Pfg. in allen Farben, Veilchentuffs, naturgetreue Ausführ. B. von Santen, Kunstblumengeschäft,
Mauritiusstraße 8.

Rheingauer Hof,

Rheinstraße 46.
Heute:
Metzelsuppe.

Neu! **Tipp-Tupp** Neu!

schüttet mich in die Tupp'!
Aromatische schmackhafte Suppen-Einlage, erspart jede andere Suppen-Würze.
Probewürfel 10 u. 20 Pf., auch ausgewog.
Maccaroni- u. Nudelfabrik Weiner,
nur **Mauergasse 17,** Telephon 2350.

Rosenmontag-Festzug Mainz.

In erster Lage **Fenster** zu vermieten.
Hotel Stadt Bonn,
Rheinstraße 41.

Rodelschlitten, Handarbeit, billiger wie im Laden, gebr. Schlittenläufe, zu verkaufen Dotzheimerstraße 100. B 2210

Rodelbahn Bahnholz.

In

Frickel's Fischhallen,

Grabenstrasse 16,
Bleichstrasse 4,
Kirchgasse 7,
treffen
täglich frisch
ein:

Echte Kieler Sprotten,

3-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.

Riesen-Makrelbückinge Stück 12 Pf.

Kieler Bückinge per Stück 5, 7 u. 10 Pf.

Grosse Fleckheringe (Kippers) St. 15 Pf.

Geräucherten echten Stör, Forelleustör. Rochen, Seelachs, Schellfisch, Riesen-Lachshering. Aale, Lachs, Flundern etc.

Bratbückinge Stück 8 Pf., D zd. 90 Pf.

Grösste Auswahl in marinierten Fischen und Fischkonserven.

4% Deutsche Reichsanleihe v. 1910
4% Preussische Consols v. 1910

Zeichnung am 5. Februar à **102.— %,**
bei Eintragung ins Schuldbuch und Sperre bis
15. Januar 1911 à **101.80 %.**

Sperrzeichnungen bis 15. November 1910 werden vorzugsweise berücksichtigt.

Zeichnungen besorgen vollständig kostenlos zu Originalbedingungen F 435

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Rheinstrasse 21.

Bekanntmachung.

Nassauische Sparkasse.

Der **Lombard-Zinsfuß** ist vom 1. Februar lfd. J. ab für alle Darlehen, sowohl für die bestehenden, wie für die neu zu bewilligenden, auf **4½ % herabgesetzt** worden. (J.-No. 190a) F 502

Wiesbaden, den 27. Januar 1910.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Stadt-Sparkasse Biebrich

— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen **in jeder Höhe 3½ %.**
Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben.
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
Für die Spareinlagen haftet die Stadt Biebrich mit ihrem gesamten Vermögen und ihren gesamten Einkünften.
Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.
Einzahlungen auch durch Post und Reichsbank-Giro. F 297
Kassenlokal: Rathaus Biebrich.
Geöffnet von 8—12½ u. 3—5 Uhr.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen **günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:**

Das Sterbegeld beträgt **500 Mk.** und der **Monatsbeitrag** bei einem **Eintrittsalter** von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.25, 30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40.

In die Kasse werden Personen **beiderlei Geschlechts** aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau **Ph. Meyer,** Walramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau **C. Steuernagel,** Frankenstraße 23, entgegen. F 332

Der Vorstand.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger **Georg Welker** spricht am **Sonntag, den 30. d. M.,** über das Thema

„Wer lebt sein Leben richtig?"

Die Erbauung findet **nachmittags 5 Uhr** im Bürgersaal des Rathauses statt. — Der Zutritt ist für jedermann frei. **Der Aeltestenrat.**

Wiesbadener Beamten-Verein.

Am **Dienstag, 1. Februar, abends 8½ Uhr,** in der **„Wartburg":**

Monats-Versammlung.

Gleichzeitig Ausgabe der **Maskenserne für Masken,** auch für eingeladene Gäste, welche als Maske erscheinen wollen, zu dem am **Samstag, 5. Februar,** abends 8½ Uhr, in den Sälen der „Wartburg" stattfindenden

Masken-Ball.

Andere Ausweiskarten werden nicht ausgegeben, da jedes Mitglied seine Mitgliedskarte am Saaleingang vorzuzeigen hat. Am Ballabend selbst haben die nicht als Maske erscheinenden **Herren** ein närrisches Abzeichen für 50 Pf. am Saaleingange zu lösen. **Der Vorstand.** F 502

Englisches Büffet

am Kochbrunnen. 27 Taunusstrasse 27, am Kochbrunnen.

Dienstag, den 1. Februar:

II. Ball paré.

In Vorbereitung für Ende Februar:

Japanesische Nachtfeste.

Ein Traum aus 1001 Nacht.

3392

Vorzüglich

in Qualität und Paßform sind meine

Schuhwaren.

Elegante Herren- und Damen-Straßen- und Gesellschafts-stiefel in reichster Auswahl Mk. **10.50, 8.50, 6.50.**

Ballschuhe von 3.25 Mk. an.

Hausschuhe in allen Preislagen.
Kinderstiefel, schwarz, braun, von Mk. **1.25** an.
Dauerhafte **Schulstiefel,** Naturform, in solidester Ausführung **anerkannt billig.**
Gummischuhe, beste Fabrikate.

Schönfeld's
Mainzer Schuhbazar

Wiesbaden,
23 Marktstrasse 23 neben der Hirschapotheke
Man achte genau auf meine Firma. 3080

---

14 prachtvolle
Original-Bleistift-
Zeichnungen
(Bilder aus Herborn und vom Westerwald)
des bekannten Malers
Wilhelm Thielmann
preiswert zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Langgasse 27 · (Tagblatt-Haus)
Druckereikontor, Schalterhalle links.

Achtung! Alle erstkl. Nelken diese Woche Mk. 1.20.

Margeriten Dtzd. 30 Pf. Narzissen Dtzd. 30 Pf. Größte Originalbund-Veilchen 35 Pf. Mimosa Stiel 15 bis 30 Pf. Azalien 1.50. Primel 30 Pf. Trauerkränze von 80 Pf. an. Palmen von 3 Mk. an.

Ferner Luxemburgstraße 13 große Sendung Blumenkohl staunend billig 30 bis 40 Pf. Weißkraut 10 Pf. Renkel 10 Pfund 90 Pf. Apfelsinen 7 Stück 20 Pf. Zitronen Dtzd. 55 Pf. Sauerkraut 8 Pf.

Ebensen billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. Tel. 2554.

Möbel

für Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Einzelne Möbel

auf bequemste **Teilzahlung.**

Möbel für Mk.	100— 150	Anzahlung von Mk.	10 an
„ „ „	200— 300	„ „ „	20 „
„ „ „	400— 600	„ „ „	40 „
„ „ „	800—1200	„ „ „	80 „

Komplette Einrichtungen bis Mk. 6000.

Streng reelle Bedienung, billige Preise.

Möbel- und Ausstattungshaus **Buchdahl,**
Wiesbaden. **4 Bärenstrasse 4.**

Herren- u. Damen-Konfektion
zu den günstigsten Bedingungen.

8214

Europäischer Hof

Langgasse 32/34.

Sonntag und folgende Tage:

Ausschank des berühmten St. Benno-Bier.

Hervorragende Menus und Abendkarte. — Kein Konzert.

Wegen vorgerückter Jahreszeit geben wir alle warm gefütterten Schuhwaren zu

sehr ermäßigte

Preisen ab.

Damen-Leder-Hausschuhe mit Absatz und Friesfutter . . . . jetzt **2.45**
Tuchschuhe mit Einfaß und Absatz . . für **1.85**
Gummischuhe, alle Größen,
gefütterte Stiefel,
Damen-, Herren- u. Kinder-Kamelhaarschuhe,
Kinder-Hausschuhe mit Lederspitzen,
Alles unter bisherigem Preis.

Schnallenstiefel mit dickem weißem Friesfutter, Ledersohle und Absatz, alle Damengrößen . . . . jetzt **2.85**
Dieselben für Herren . . . jetzt **3.75**
Chromleder-Schnallenstiefel mit dickem Friesfutter . . jetzt **5.50**

Telephon 3010. **Konsum,** **Telephon 3010.**

19 Kirchgasse 19, zwischen Luisen- und Friedrichstraße.

Wir suchen zum Abschluß von

Einbruchdiebstahlversicherungen

tüchtige Akquisiteure gegen Gehalt und hohe Provisionen.

Vertreter anderer Versicherungsgesellschaften, welche berechtigt sind, nebenamtlich zu arbeiten, sowie Warenagenten, Geschäftsreisende, Kaufleute, Beamte, Handels- und Gewerbetreibende jeder Art erhalten für Zuweisung von E.-D.-Versicherungen hohe Provisionen.

Gefl. Bewerbungen sind zu richten an unsere zuständige Subdirektion vertreten durch Herrn **Fritz Dreydel, Frankfurt a. M.,** **Friedrichstraße 30,** oder an die Direktion der F 60

„Securitas",
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, in Berlin SW. 11.

In seinem Geschäft findet in der Abteil. für

Wäsche und Ausstattungen

auf März oder April

erste Verkäuferin

Stellung. Nur Damen, die in der Branche durchaus erfahren sind und längere Zeit in ersten Geschäften tätig gewesen, finden Berücksichtigung. Die Stellung ist gut bezahlt, angenehm und von Dauer. Gefl. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **H. R. 479** an **Rudolf Mosse, Heilbronn a. N.** (8. agt. 1052) F 105

Industrie-Kartoffeln per Malter 5.50 zu haben Schwalbacherstr. 47, 1.

Gebrauchte, aber guterh. schöne Speisezimmer-Einrichtung, **sowie ein Spiegelschrank, Salon-Teppich und Flurgarderobe per sofort oder bis Ende März zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 488 an den Tagbl.-Verl.**

Ganze oder Teile künstlicher

:Gebisse kauft:

G. Hora aus **Köln,** nur Mittwoch, 2. Febr., hier, Hotel Einhorn, 1. Et., Z. 4.

2000—2500 Mk. an 1. Stelle aufs Land auszuleihen. Off. sub. **K. F. 40** hauptpostlagernd.

6—7000 M. auf 1. Hypothek in Nachbarort auszuleihen. Off. unt. **O. W. 28** hauptpostl.

15,000 M. an 1. Stelle, 50 % der feldgert. Taxe, zu 4½ % für Umgebung gesucht. Offert. unter **K. M. 50** hauptpostlagernd.

Gesucht auf 2. Hypothek werden **35,000** und **50,000 Mk.** auf 2 prima hiesige Häuser. Anfragen bitte zu richten unter **W. 470** an den Tagbl.-Verlag.

Waschanstalt Ganymed, Tel. 4310. **C. Holter.** Oranienstr. 35. **Blütenweiß, ohne Chlor.**

Wer besorgt Adressen von **Konfirmanden u. Kommunikanten?** Offert. unter **R. 289** an den Tagblatt-Verlag.

Kluge Frauen verlangen Prospekte. Näheres **W. Kratz.** Wellritzstr. 46, 2.

Damen erhalten Rat und sichere, schnelle Hilfe in diskr. Angelegenheiten durch erfahrene gewissenhafte Frau hier a. Orte. Off. unter **W. 51** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3404

Diskr. Entbindung u. Pens. bill. Fr. Jungmann, Heb., Bischofsheim b. M.

Laden **Grabenstr. 6** sof. od. 1. April zu verm. Näh. Drogerie **Moos,** Metzgergasse 5.

Walramstraße 8, 2. sch. möbl. Zim.

Junge Geschäftsdame sucht frdl. möbl. Zimmer mit Mittagstisch. Näh. Webergasse. Gefl. Offerten u. **K. 289** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Freitag abend eine **H. gold. Broche** mit Brillanten. Gegen gute Belohnung abzugeben Adolfsallee 47, 2.

Skunks-Muff

vertauscht Sonntag nach der 9-Uhr-Messe in der Bonifatiuskirche rechts in den ersten Bänken. Bitte umzutauschen bei Herrn Glöckner Steinhauer.

Trauerhüte,
Coiffuren, Schleier, Hofschnebben in größt. Ausw. zu billig. Preisen empfiehlt
Bender-Rheinländer,
13 Göbenstr. 13, Part., früh. Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.
Auswahl auch auswärts ohne Kaufzwang.

Tücht. Mädchen für K. und H. z. 1. Febr. ges. Pension Hella, Rheinstr.

Verloren

eine **silberne Damenuhr.** Geg. Z. abzug. Wilhelminenstraße 6, P.

Verloren im **Kaisersaal** an Kais. Geburtstag **silb. Erinnerungszeich.** f. 40-jähr. Dienstzeit. Geg. Belohn. abzugeben Seerobenstraße 31, 2 r.

Entlaufen glatthaar. Dorfmann mit Halsband und Hundemarke u. Maulkorb. Wiederbring. Belohn. Vor Ankauf wird gew. Kant. Frankfurterstraße 25. Tel. 66

Entlaufen

ein kleiner Affenpinscher mit Sammdecke. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Koenig, Rheinstraße. Vor Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten

Karl. **Statt besonderer Anzeige.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Karl Rossbach jr. u. Fr.
Webergasse 56.

Wiesbaden, den 26. Jan. 1910.

Wiesbadener Militärverein E. V.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem erfolgten Ableben des Kameraden

Konrad Böhm

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Zu der Sonntag, den 30. c., vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus stattfindenden Beerdigung haben diejenigen Kameraden zu erscheinen, deren Familienname mit den Buchstaben **L, M** anfängt.

Entschuldigungen weg. Nichterscheinens sind an den Leichenmann der Abteilung, Kamerad **August Jekel,** Zietenring 1, zu richten.

Zusammenkunft 10¾ Uhr vor dem Portale des Südfriedhofs.

Vereinsabzeichen sind anzulegen. F 409

Der Vorstand.

Allen Kollegen, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser treues Mitglied,

Konrad Böhm,

sanft entschlafen ist. Um zahlreiche Beteiligung bittet.

Der Vorstand des Gesellschaftskellner-Vereins Einigkeit.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 30. Januar, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach langem Leiden unerwartet infolge eines Herzschlages mein geliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Buchhändler

Heinrich Heuss,

im Alter von 43 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Heuss,
geb. Stoltzenberg.

Wiesbaden, den 28. Januar 1910.

Die Einäscherung findet Montag, den 31. Januar, vormittags 11¾ Uhr, im Krematorium in **Mainz** statt.

Von Blumenspenden bitte dankend absehen zu wollen. (J.-Nr. 192 a) F 502

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

Nr. 5. Samstag, den 29. Januar. 1910.

Bekanntmachung.

Betreffend die Außerkurssetzung der Fünfzig-Pfennigstücke der älteren Prägeform.

Auf Grund des Artikels 1, Ziffer 2 des Gesetzes, betr. Aenderung im Münzwesen, vom 19. Mai 1908 (Reichs-Gesetzblatt S. 212) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeform mit der Wortangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Fünfzigpfennigstücke der im § 1 bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1908.

Der Reichskanzler. J. V.: Sydow.

„Wird veröffentlicht."

Wiesbaden, den 5. Januar 1910.

Der Polizei-Präsident. v. Schenck.

Nach § 1 Abs. 1 und 3 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 (G.-S. S. 373), sind außer den Erkrankungs-, auch die Todesfälle von den hier aufgeführten Krankheiten, sowie die Todesfälle an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, der für den Sterbeort zuständigen Polizeibehörde innerh. 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen. Nach § 2 dieses Gesetzes sind zu dieser Anzeige verpflichtet: 1. der zugezogene Arzt, 2. der Haushaltungsvorstand, 3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten und Verstorbenen beschäftigte Person, 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Todesfall sich ereignet hat, u. 5. der Leichenschauer. Die Verpflichtung der unter 2—5 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden nach § 25 Ziffer 1 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Nach den statistischen Ermittelungen sind im Jahre 1908 die Zahlen der bei den Polizei-Behörden gemeldeten Todesfälle erheblich hinter denjenigen der Standesämter zurückgeblieben, woraus ohne weiteres zu entnehmen ist, daß die oben Genannten, zur Anzeige an die Polizei-Behörden Verpflichteten, den angezogenen Bestimmungen des Gesetzes nicht in allen Fällen nachgekommen sind. Dies gilt besonders bei den Todesfällen an Diphtherie, Lungen- und Kehlkopftuberkulose und Scha[illegible]. Zur Vermeidung der Bestrafung mache ich die beteiligten Kreise auf die künftige genaue Beachtung dieser gesetzlichen Bestimmungen hiermit aufmerksam.

Wiesbaden, 30. Dezember 1909.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: von Gizycki.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 26. Januar 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die am 10. d. M. von mir veröffentlichte Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 29. Oktober d. J., den Rodelsport betr., bringe ich hiermit noch Folgendes zur allgemeinen Kenntnis:

Unter Bobsleigh pflegt man einen für 4—6 Personen Platz bietenden Rodelschlitten zu verstehen, der aus zwei durch ein Brett fest verbundenen hölzernen oder teilweise eisernen Schlitten zusammengesetzt ist. Der vordere Schlitten hat ein drehbares Untergestell, das dem vorderen Fahrer die Lenkung des Bobsleigh ermöglicht, während an dem hinteren Schlitten eine starke eiserne Bremsvorrichtung angebracht ist. An beiden Seiten des Bobsleigh, der bisweilen auch noch mit einem eisernen Rahmen eingefaßt ist, sind in der Regel Schlingen angebracht, die dem Fahrer zum Einstecken der Füße dienen.

Wiesbaden, den 27. Nov. 1909.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung
der Landes-Versicherungs-Anstalt Hessen-Nassau
für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetze **versicherungspflichtigen** Personen im Kreise **Wiesbaden** (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete **Wochenbeiträge** zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse I	II	III	IV	V
	von Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der Gemeinf. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts: Mitgliederklasse I u. II	14	—	—	—	—
„ III	—	20	—	—	—
„ IV u. V	—	—	24	—	—
„ VI u. VII	—	—	—	30	—
„ VIII u. IX	—	—	—	—	36
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Wegebau des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden. § 16 des Statuts.	Der Wochenbeitrag derjenigen Lohnklasse, in welche der dreihundertfache Betrag des nach den Statuten für die Bemessung der Krankenkassenbeiträge zu Grunde zu legenden wirklichen täglichen Arbeitsverdienstes fällt.				
3. Mitglieder der Glaserinnungs-Krankenkasse zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts: Mitgliederklasse I u. II	—	—	—	—	36
„ III u. IV	—	—	—	30	—
Nachtrag v. 26. 9. 05: „ V	—	—	24	—	—
„ VI	—	20	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Küfer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
„ II u. III	—	—	24	—	—
„ IV u. V	—	20	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
„ II u. III	—	—	24	—	—
„ IV u. V	—	20	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Tischler-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	—	36
„ II	—	—	—	30	—
„ III	—	—	24	—	—
„ IV u. V	—	20	—	—	—
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
„ II	—	—	24	—	—
„ III u. IV	—	20	—	—	—
8. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	—	36
„ II	—	—	—	30	—
„ III	—	—	24	—	—
„ IV u. V	—	20	—	—	—
9. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Bäcker-Innung (freie Innung) zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
„ II u. III	—	—	24	—	—
„ IV	—	20	—	—	—
„ V	14	—	—	—	—
10. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Fuhrherren-Innung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
„ II	—	—	24	—	—
„ III	—	20	—	—	—
„ IV	14	—	—	—	—
11. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Tüncher-, Stukkateur- und Lackierer-Innung zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
„ II u. III	—	—	24	—	—
„ IV	—	20	—	—	—
„ V	14	—	—	—	—
12. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Schlosser-Innung zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	—	36
„ II	—	—	—	30	—
„ III	—	—	24	—	—
„ IV u. V	—	20	—	—	—
13. Mitglieder der Krankenkasse der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H. zu Wiesbaden (Dotzheim).					
§ 5 des Statuts: Mitgliederklasse I	—	—	—	30	—
„ II	—	—	24	—	—
„ III	—	20	—	—	—

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse I	II	III	IV	V
	von Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
14. Mitglieder der Postkrankenkasse.					
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 Mk.	14	—	—	—	—
„ II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 Mk. bis einschl. 1.83 Mk.	—	20	—	—	—
„ III bei einem Tagelohn von mehr als 1.83 Mk. bis einschl. 2.83 Mk.	—	—	24	—	—
„ IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.83 Mk. bis einschl. 3.83 Mk.	—	—	—	30	—
„ V bei einem Tagelohn über 3.83 Mk.	—	—	—	—	36
15. Lehrer und Erzieher:					
a) mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 Mk.	—	—	—	30	—
b) mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 Mk.	—	—	—	—	36
16. Hausbeamtinnen — Hausdamen, Haushälterinnen und Stützen — sofern für diese Personen als Mitglieder einer Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind	—	—	24	—	—
17. Die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.	Die Wochenbeiträge derjenigen Lohnklasse, in welche der wirkliche Jahresarbeitsverdienst fällt und zwar:				
	bis 350 M.	von mehr als 350 bis 550 M.	von mehr als 550 M. bis 850 M.	von mehr als 850 M. bis 1150 M.	von mehr als 1150 M. bis 2000 M.
	14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.	36 Pf.
18. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören:					
a) männlich	—	—	24	—	—
b) weiblich	—	20	—	—	—
19. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkasse nicht angehören:					
a) erwachsene männl. Personen,	—	—	—	30	—
b) „ weibl. „	—	—	24	—	—
c) Lehrlinge über 16 Jahre	—	20	—	—	—
d) Lehrmädchen über 16 Jahre	—	20	—	—	—
Für diejenigen Personen, welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre vereinbarte bare Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen die bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.					

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gesetzlich vorgeschrieben — ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gestundet wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Versicherte den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Steht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so hatten alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldigt werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragsleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Beitrages zu, wenn die Marken vorschriftsmäßig entwertet sind.

Durch das neue Invaliden-Versicherungsgesetz ist die Versicherungspflicht ausgedehnt auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, sofern ihr fester Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt. Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten unterliegen der Versicherungspflicht nicht, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Betrage der geringsten Invalidenrente von mindestens 111.60 Mk. jährlich gewährleistet ist.

Die Versicherungspflicht ergreift auch solche als Lehrer tätige Personen, welche aus dem Stundengeben bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musiklehrer, Sprachlehrer usw.), und zwar auch dann, wenn sie den Unterricht in der eigenen Wohnung erteilen.

Folgende Personen sind befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben (Selbstversicherung):

1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mark aber nicht über 3000 Mark beträgt.
2. Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter be-

schäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit noch durch Beschluß des Bundesrates die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist.

3. Personen, deren Arbeitsverdienst in freiem Unterhalte besteht, sowie diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und deshalb der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Versicherte, bei denen die Voraussetzungen für die Versicherungspflicht und Selbstversicherung aufhören, können die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern sie noch nicht dauernd erwerbsunfähig sind.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig frei.

Zur Verwendung der Beitragsmarken auf Grund der Versicherungspflicht und sich daran anschließender Weiterversicherung sind gelbe und für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung graue Quittungskarten zu verwenden.

Die aus der Versicherungspflicht sich ergebende Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstag ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis oder die Weiterversicherung nicht oder in weniger als insgesamt 20 Beitragswochen bestanden hat. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der angegebenen 2 Jahre mindestens 40 Beiträge entrichtet werden.

Cassel, den 9. Juni 1905.

Der Vorstand: Riedesel, Frhr. zu Eisenbach, Landes-Hauptmann.

Wird veröffentlicht.

Da noch vielfach Unklarheit über die Versicherungspflicht der nicht ständig beschäftigten Personen, namentlich der Aufwärterinnen, besteht, so weisen wir auf folgendes hin:

Unter Aufwärterinnen (auch Morgen- oder Stundenfrauen) versteht man solche Personen, die in einem oder verschiedenen Häusern niedere häusliche Dienste von kurzer Dauer verrichten, so z. B. das Reinigen der Wohnungen und Kleider, das Einholen von Sachen und dergleichen. Grundsätzlich unterliegen diese Personen der Invalidenversicherungspflicht, sofern sie in einem dauernden Dienstverhältnisse zu einem oder mehreren Arbeitgebern stehen. Durch Beschluß des Bundesrates vom 27. Dezember 1899 sind die Dienstleistungen der Aufwärterinnen von der Versicherungspflicht nur dann befreit, wenn sie gelegentlich, insbesondere zu gelegentlicher Aushilfe oder zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt verrichtet werden, welches für die Dauer der Beschäftigung zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältnisse steht. Das Reichsversicherungsamt sieht den einem Drittel des maßgebenden Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter (vgl. § 8 des Krankenversicherungsgesetzes) entsprechenden Betrag als ein geringfügiges Entgelt im Sinne des obengenannten Beschlusses an. Erreicht der Lohn dieses Drittel, so liegt in der Regel Versicherungspflicht, erreicht er es nicht, so liegt in der Regel Versicherungsfreiheit vor. Indes ist hierbei zu beachten, daß mindestens der Arbeitsverdienst einer Woche mit dem auf eine Woche entfallenden Tagelohn verglichen werden muß. Der ortsübliche Tagelohn ist für den Stadtkreis Wiesbaden für erwachsene weibliche Arbeiter auf 2,20 Mark festgesetzt, es beträgt mithin das Drittel auf die Woche 4,23 Mark und auf den Monat berechnet 18,33 Mark. Da dieses Drittel als Versicherungsgrenze in der Regel in Betracht zu ziehen ist, so läßt sich die Versicherungspflicht der Aufwärterinnen in den allermeisten Fällen unschwer feststellen. Von Wichtigkeit bei Prüfung der Versicherungspflicht ist es ferner, daß der Arbeitsverdienst bei sämtlichen Arbeitgebern zu berücksichtigen ist und daß auch Naturalbezüge, wie Kaffee, Brötchen, Mittagessen usw. als Lohn in Anrechnung zu kommen haben. Für die Naturalbezüge kommt der Durchschnittswert in Ansatz. Die gleichen Grundsätze gelten auch für die Wasch- und Putzfrauen, sowie Näherinnen und dergleichen. Bei Uebertretungen gegen die Klebepflicht können die Arbeitgeber in empfindliche Ordnungsstrafen (bis 300 Mark) genommen werden, außerdem sind sie bei nachträglicher Markenverwendung verpflichtet, die vollen Wochenbeiträge zu zahlen, sie haben dann nicht mehr das Recht, die Hälfte der Beiträge den Versicherten am Lohne abzuziehen. Die Versicherten dagegen sind durch die unterlassene Markenverwendung ebenso stark benachteiligt, sie können die Anwartschaft auf Rente und Krankenfürsorge nicht erwerben oder verlieren sie, falls die Versicherung schon bestanden hat. Zu Auskünften ist das städtische Versicherungsbureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 10, während der Dienststunden bereit.

Der Magistrat. Abteilung für Versicherungssachen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3, Absatz 2, des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz des Brieftauben-Verkehrs im Kriege, vom 28. Mai 1894, Reichsgesetzblatt Seite 468, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Brieftauben-Liebhaber-Verein „Pfeil" und Brieftauben-Liebhaber-Verein „Wiesbaden" dem Verbande deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine angehören und die im Besitze nachverzeichneter Mitglieder dieser Vereine befindlichen Brieftauben den Schutz des erwähnten Gesetzes genießen:

Lfd. Nr.	Des Mitgliedes Zu- u. Vorname	Stand und Gewerbe	Wohnung	Zahl der Militär-Brieftauben	Lage des Taubenschlages
1	Dingeldey, F.	Architekt	Yorkstraße	22	Scharnhorststr.
2	Ehnes, Karl	Kaufmann	Westendstraße	24	Westendstraße
3	Franke, Heinrich	Kaufmann	Goethestraße	50	Goethestraße
4	Lang, Karl	Zimmermeister	Eckernförderstr.	15	Wellritzstr.
5	Markloff, Franz	Architekt	Westendstraße	40	Westendstraße
6	Seel, Karl	Schneidermeister	Scharnhorststr.	35	Scharnhorststr.
7	Kreuter, Heinrich	Schmiedemeister	Adelheidstr. 49	150	Hinterhaus
8	Töer, Heinrich	Bäckermeister	Friedrichstraße	70	Hinterhaus
9	Schlamann, H.	Kaufmann	z. Z. Quedlinburg	—	—
10	Stroh, Karl	Apotheker	Moritzstr. 21	50	Vorderhaus
11	Stroh, Emil	Kaufmann	z. Z. Paris	10	Moritzstr. 21, V.
12	Paul, Franz	Kaufmann	Bülowstr. 10	35	Hinterhaus
13	Röhrl, Alois	Privat-Hotelbes.	Kapellenstr. 2	50	Vorderhaus
14	Schneider, Willy	Dachdecker	Nerostraße 13	50	Vorderhaus
15	Seilberger, Anton	Seminarist	Nerostraße 21	30	Vorderhaus
16	Born, Heinrich	Landwirt	Erbenheim	50	Vorderhaus

Wiesbaden, den 15. Januar 1910.

Der Polizei-Präsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Landesausschusses soll für das Rechnungsjahr 1909:

a) Zum Entschädigungsfonds für rotzkranke, milz- und rauschbrandkranke **Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel:**
die **einfache** Abgabe im Betrag von 30 Pfg. für jedes Tier;

b) zum Entschädigungsfonds für lungenseuche-, milz- oder rauschbrandkrankes **Rindvieh:**
nach der am 20. November 1909 erteilten Genehmigung durch den Herrn Oberpräsidenten die vierfache Abgabe von 20 Pfg. für jedes Rind

am 1. März 1910 erhoben werden.

Die Offenlegung der Pferde usw. und Rindviehbestandsverzeichnisse erfolgt in der Zeit vom 2. Januar 1910 bis 15. Januar 1910 in den Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer 42. Die Besitzer von Pferden usw. und Rindvieh werden ersucht, Einsicht von den Verzeichnissen zu nehmen und etwaige Anträge auf Berichtigung stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 20. Dez. 1909.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Teerstricken, Putzwolle, Hanfseilen** 2c. im Rechnungsjahre 1910 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 12. Februar 1910, vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1910.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von weißen wildledernen Handschuhen** für die hiesige Königliche Schutzmannschaft für die Rechnungsjahre 1910, 1911, 1912 und 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Für das Rechnungsjahr 1910 sind etwa **142 Paar Handschuhe** zu liefern. Der Bedarf für die folgenden Rechnungsjahre wird jedesmal im Monat April dem Lieferanten mitgeteilt werden.

Die näheren Bedingungen können im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 17, Zimmer Nr. 13, eingesehen, sowie auch daselbst gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Lieferungs-Anerbieten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Handschuhen für die Königliche Schutzmannschaft zu Wiesbaden" unter Beifügung von Probehandschuhen bis spätestens den **1. Februar d. J.** hier einzureichen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1910.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Reitstiefeln, kurzen Schaftenstiefeln, Vorschuhen und Anschlagsporen für die hiesige Königliche Schutzmannschaft für die Rechnungsjahre 1910, 1911, 1912 und 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Für das Rechnungsjahr 1910 sind etwa zu liefern:

84 Paar kurze Schaftenstiefel,
51 Paar Stiefelvorschuhe.

Der Bedarf für die folgenden Rechnungsjahre wird jedesmal im Monat April dem Lieferanten mitgeteilt werden.

Die näheren Bedingungen können im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 17, Zimmer Nr. 13, eingesehen, sowie auch daselbst gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Lieferungs-Anerbieten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Stiefeln und Sporen für die Königliche Schutzmannschaft zu Wiesbaden" unter Beifügung von Proben bis spätestens den 1. Februar d. J. hier einzureichen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1910.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt.

Trinkfertige Säuglingsmilch, die Tagesportion **für 22 Pfennig,** erhält **jede minderbemittelte Mutter** auf das Attest jedes Arztes in Wiesbaden.

Abgabestellen sind errichtet:

1. in der Allgemeinen Poliklinik, Helenenstraße 19,
2. in der Augenheilanstalt für Arme Kapellenstraße 42,
3. im Christlichen Hospiz, Oranienstraße 53,
4. in der Drogerie Lilie, Moritzstraße 12,
5. in dem Hospiz zum heil. Geist, Friedrichstraße 24,
6. in der Kaffeehalle, Marktstr. 13,
7. bei Kfm. Fliegen, Wellritzstr. 42,
8. bei Kaufmann Franz Ludwig, Gneisenaustraße 25,
9. in der Krippe, Gustav-Adolfstraße 20/22,
10. in der Paulinenstiftung, Schierstein erstraße 31,
11. in dem städtischen Krankenhaus, Schwalbacherstraße 38,
12. in dem städtischen Schlachthaus, Schlachthausstraße 24, und
13. in dem Wöchnerinnen-Asyl, Schöne Aussicht 18.

Bestellungen sind gegen Ablieferung des Attestes dort zu machen.

Unentgeltliche Belehrung über Pflege und Ernährung der Kinder und Ausstellung von Attesten erfolgt in der Mutterberatungsstelle, Marktstraße 1, 3, Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einsendung des ärztlichen Attestes bei der Säuglingsmilchanstalt, Schlachthausstraße 24, frei ins Haus geliefert, und zwar:

Nr. 1 der Mischung zum Preise von 10 Pf. für die Flasche; Nr. 2 der Mischung zum Preise von 12 Pf. für die Flasche; Nr. 3 der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche; Nr. 4 der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1909.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Jan., Februar, März) erfolgt vom 15. Januar ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan, und zwar:

An der **Hebestelle Zimmer 17 (weiße Zettel)** für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben:
G am 31. Januar und 1. Febr.,
H am 2., 3. und 4. Februar,
J, K am 5., 7. und 8. Februar,
L am 9. und 10. Februar.

An der **Hebestelle Zimmer 16 (grüne Zettel)** für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben:
S am 29. und 31. Januar und 1. Februar,
T, U u. V am 2. u. 3. Februar,
W am 4., 5. und 7. Februar,
Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 8., 9. und 10. Februar.

(Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.)

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist die rasche Beförderung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau auszuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Januar 1910.

Städtische Steuerkasse

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Taglöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
des Taglöhners Johann Bickert, geb. am 17. 3. 1866 zu Schlitz,
des Büfettiers Albert Berger, geb. am 25. 2. 1872 zu Feuerbach,
des Maurergehilfen August Berghof, geb. 23. 10. 1873 zu Wiesbaden,
des Schlossergehilfen Georg Berghof, geb. am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden,
der led. Dienstmagd Anna Baugartz, geb. am 4. 3. 1887 zu Mainz,
des Tagl. Peter Binnefeld, geb. am 17. 3. 1881 zu Finthen, und dessen Ehefrau Johanna, geb. Pfeifer, geb. am 26. 1. 1884 zu Biebrich,
der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
der led. Antonietta Bruisma, geb. am 6. 10. 1886 zu s'Grafenhage,
des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim,
der Ehefrau Karl Buhlmann, Maria, geb. Gotzsche, geb. am 27. 8. 1889 zu Biebrich,
des Grundgräbers Jos. Egenolf, geb. am 11. 12. 1873 zu Oberjosbach,
des Mühlenbauers Wilhelm Fonk, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden,
des Tagl. Wilhelm Frohn, geb. am 7. 8. 1866 zu Springen,
des Tagl. Theobald Hellmeister, geb. am 10. 12. 1866 zu Gau-Algesheim,
des Pflasterers Bernh. Hendricks, geb. am 4. Juni 1872 zu Labbeck,
des Schreibers Theodor Hofmann, geboren am 10. 8. 1871 zu Wiesbaden,
des Dachdeckers Johann Horschler, geb. am 5. 5. 1871 zu Gerolsheim,
des Taglöhners Albert Kaiser, geboren am 20. 4. 1866 zu Sömmerda,
des Schlossergehilfen Wilh. Klees, geb. am 1. 2. 1878 zu Bessenbach,
der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Kutschers Ernst König, geb. am 30. 9. 1883 zu Wiesbaden,
der Ehefrau des Taglöhners Simon Kropp, Christiane, geb. Bausch, geb. am 11. 5. 1875 zu Wiesbaden,
des Glasreinigers Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich,
des Reisenden Bruno Leißner, geb. am 23. 11. 1866 zu Reutze,
des Taglöhners Friedrich Lieser, geb. am 5. 7. 1872 zu Auringen,
der Hermine Matter, geb. am 6. 9. 1879 zu Wiesbaden,
des Tapezierergehilfen Wilhelm Mayhach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden,
des Bäckergehilfen Louis Mackenroth, geb. am 15. April 1874 zu Meerenberg,
des Taglöhners Wilhelm Möller, geb. am 25. 10. 1870 zu Wiesbaden,
des Taglöhners Rabanus Nauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel,
des Taglöhners Georg Ott, geb. am 27. 5. 1879 zu Ems,
des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 8. 11. 1867 zu Wiesbaden,
des Kaminbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aschersleben,
des Tapezierergehilfen Otto Reißner, geb. am 3. März 1885 zu Altenau,
des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Nosbach,
der ledigen Hedwig Schaumburg, geb. am 19. 11. 1881 zu Magdeburg,
des Installateurs Heinr. Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu Krotzingen,
der led. Maria Schmidt, geb. am 10. 2. 1886 zu Heiler,
des Kaufmanns Herm. Schnabel, geb. am 27. 4. 1882 zu Wetzlar,
der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
des Kutschers Max Schönbaum, geb. am 29. 5. 1877 zu Oberdollendorf,
der Ehefrau des Taglöhn. Johann Stähle, Maria, geb. Krastel, geb. 31. 1. 1882 zu Tübingen,
des Reisenden Rudolf Steuer, geb. am 1. 3. 1873 zu Olmütz,
des Tagl. Wilhelm Urban, geb. am 3. 12. 1872 zu Würges,
des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg,
des Taglöhners Friedrich Volkmar, geb. am 17. 3. 1871 zu Staßfurt,
des Tünchers Philipp Wiesenborn, geb. am 19. 1. 1877 zu Mainz,
der led. Johanna Zimmermann, geb. am 20. 5. 1888 zu Wiesbaden,
der Witwe des Fuhrmanns Jakob Zinser, Emilie, geb. Wagenbach, geb. 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1910.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Vereinbarung mit dem Kaiserlichen Telegraphen-Amt ist künftighin bei Anruf der Feuer- und Sanitätswache die Nennung der bisherigen Rufnummer nicht mehr erforderlich. Bei Feuer- oder Unfallmeldungen genügt der Anruf „Bitte Feuerwehr".

Wiesbaden, den 25. Januar 1910.

Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Rückert- und Wilhelm-Hauff-Straße ist durch Magistratsbeschluß vom 19. Januar 1910 gemäß § 8 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 26. Januar d. J. ab 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. Januar 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Nur an die mit der Zwangsvollstreckung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1910.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 14,000 St. **Reiserbesen** bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum 31. d. M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 3. Februar 1910, mittags 12 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 14. Januar 1910.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur folgende hiesigen Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstraße 26.
2. Heinr. Brodt Söhne, Oranienstraße 24.
3. Max Commichau, Michelsberg 13.
4. F. Dofflein, Friedrichstraße 43.
5. Elektr. Akt.-Ges., vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40.
6. Elektr.-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hanfohn & Co., Moritzstraße 49.
7. Carl Gasteier, Neugasse 9.
8. Glaab u. Metzger, Adelheidstr. 32.
9. Nathan Heß, Taunusstraße 5.
10. Heinr. Horn Söhne, Dotzheimerstraße 111.
11. August Jeckel, Zietenring 1.
12. Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H., Friedrichstraße 12.
13. Theod. Meininger, Kapellenstr. 1.
14. Oestreich u. Berberich, Stiftstraße 13.
15. Rhein. Elektr.-Gesellsch., Luisenstraße 6.
16. August Schaeffer Nachf., Langgasse 23.
17. Otto Siebert, Hallgarterstraße 4.
18. Philipp Steimer, Webergasse 31.
19. Thiergärtner und Voltz u. Wittmer, Schillerplatz 3.

Wiesbaden, den 3. Jan. 1910.

Verwaltung der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Zufolge der Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung v. 26. März u. 11. April 1902 wird bezüglich der

Ausdehnung der Nutzwasserleitung

folgendes in Erinnerung gebracht:

1. In allen Straßen, in welchen die Nutzwasserleitung bereits vorhanden oder deren Herstellung in Aussicht genommen ist, worüber in dem Verwaltungsgebäude, Marktstr. 16, auf Zimmer Nr. 14, von dem Vorstand der Abteilung 4 Auskunft erteilt wird, müssen bei Errichtung von Neubauten die Klosetts, Gartenbewässerungsanlagen und industriellen Etablissements an das Netz der Nutzwasserleitung angeschlossen beziehungsweise Einrichtungen zum Anschluß vorgesehen werden. Die Kosten hierfür bis zur Grundstücksgrenze trägt das Wasserwerk.

2. Aeltere Häuser in Straßen, in welchen die Nutzwasserleitung bereits liegt oder eingelegt wird, und welche größere Gartenanlagen, Aufzüge usw. besitzen, sind auf Verlangen des Wasserwerks ebenfalls an das Netz der Nutzwasserleitung anzuschließen. Die Kosten hierfür bis zum Wassermesser einschließlich trägt das Wasserwerk.

3. An die in den Grundstücken eingeführten Nutzwasserleitungen dürfen Zapfhähne nicht angebracht werden.

Der Verbrauch des Wassers aus der Nutzwasserleitung wird durch Wassermesser festgestellt und ist mit 30 Pfg. pro Kubikmeter zu bezahlen.

Wiesbaden, den 2. Dez. 1909.

Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

mir überhaupt oft aufgefallen, daß Bauersleute keinen rechten Sinn für Humor haben. Für „Jäger"- und anderes Latein haben sie gleich den groben Ausdruck „lügen" bei der Hand, und nannten daher den dicken Dorfmünchhausen Lügenpeter. Ein paar Geschichten mögen seine Art illustrieren. Einmal ging ich an seinem Haus vorbei, im Herbst, die Wintersaat war schon draußen, die Dreschmaschine brummte ganz am Ende vom Dorf und mein Peter stand auf der Leiter, die ans Haus gelehnt war und schnitt Trauben vom Spalter. Es entspann sich folgendes Gespräch:

„Na, dies Jahr haben Sie ja einen großartigen Herbst. Wollen Sie Wein davon machen?"

„A ha! Die paar Traube wern gesse. Mein Fraa un ich un de Bub, jedes 3 Pund noch em Mittagesse; dann solle Sie emol sehe, wie hortig die all sein."

„Traubenkuren sind ja gesund! Ich habe sie selten so schön und groß gesehen wie heuer. Da wiegt doch ein Berkel fast ein Pfund."

„Ach, du leiwer Gott. Groß? Ich sahn Ihne, vor e paar Johr, da warn se groß. Ich glaub', es war Anno 76. Da stand ich auf der Leiter und schnitt ab. Ein war mir awwer zu schwer und fiel mer aus der Hand. Unne is se verplatzt", — er hielt einen Augenblick ein, als ob ein trauriger Gedanke ihm die Freude der Erinnerung an die herrlichen Trauben trübe, — „in der Brüh sinn mer 3 klaane Hinkelcher vertrunke."

Dann drehte er sich wieder zu seiner Arbeit herum, als ob nichts geschehen wäre.

Ein andermal war er am Dickwurzaustun. Richtige Riesenknollen lagen auf dem Wagen, so daß ich meiner ehrlichen Verwunderung Ausdruck gab.

„A ha!" sagte er, „wie ich so e junger Borsch war, ich glaub Anno 65, aber es kann auch 68 gewesen sein, do ware ders Kerle! Die härre Se sehn solle! Der Verwalter drowe hat selmols Kaniechen gehatt und schickt emol herunner, er wollt an halwe Zentner Dickwurz. Do sagt mein Vatter, Peter sagt er, schneid dem Mann emol von hinne der rote en halwe Zentner erunner." Dabei verzog er nicht einmal das Gesicht.

Aber am nettesten war es doch, als er von seinen dicken Kartoffeln erzählte. Die seien nicht in die Kellerlöcher, auch nicht zur Kellertür hereingegangen. Da habe er sie mit der Trummsäge auseinander gesägt. „Do kame die arme Leut und hawwe sich des Kartoffelsägmehl uffgehowe un Kreppeln davon gebacke", schloß er seine ebenso schöne wie wahre Erzählung.

Kn.

Vom Hinterländer „Baußewe".

Im nördlichsten Teil des Kreises Biedenkopf werden an verschiedenen Orten, wenn ein Bau aufgeschlagen ist, vom Zimmermeister kleine Reden gehalten. Folgenden „Meisterspruch" habe ich mir gemerkt:

„Gott, der die ganze Welt mit seinem Wink regieret,
Hat alles auch gemacht durch seine starke Hand;
Er hat den großen Bau der Erde aufgeführet,
Damit sein Name werd' gepriesen und erkannt.
Der Himmel, Erde, Meer, Luft, Berge, kurz zu sagen,
Die ganze weite Welt uns durch sein Allmachtswort
So künstlich aus dem Nichts gerufen in 6 Tagen,
Derselbe Gott regiert die Welt noch immerfort.
Er lenkt der Sonne Lauf, er heißt die Winde wehen,
Er ordnet Tag und Nacht und teilt die Zeiten ein,
Er ruft den Wolken zu hoch in den luft'gen Höhen,
Er sendet Regen her und hellen Sonnenschein.
Im Donner redet er mit uns und sendet Blitze,
Der Bach schwillt an zum Strom und überschwemmt das Land,
Der Blitz berührt im Nu der Häuser höchste Spitze,
Verzehrend wälzt sich fort der ungeheure Brand.
Gott stürzet Häuser um durch Wasser und durch Flammen,
Wenn er uns strafen will für unsrer Sünden Schuld.
Es sinken Stadt und Dorf in Asch' und Schutt zusammen,
Wenn er sein Antlitz uns verbirgt und seine Huld,
Der Wächter wacht umsonst, wenn Gott den Ort nicht hütet,
Wenn er nicht baut, so baut der Zimmermann umsonst.
An Gottes Segen liegt's und geht's wie er's gebietet,
Drum flehen heute wir um seine Gnad' und Gunst.
Da also Gott durch uns dies Haus hat aufgerichtet,
Und ich hier oben kann auf seinem Giebel stehen,
So ist es an der Zeit, daß man auch Wünsche dichtet,
Die zu dem großen Gott hinauf zum Himmel geh'n.
Er schütte seine Gnad' und reichen Vatersegen
Von seinem Himmelszelt auf dieses Haus herab
Als einen Himmelstau, als einen Silberregen;
Er sei des Bauherrn Schild und Schirm und fester Stab,
Und jeder, der im Haus pflegt aus- und einzugehen,
Geb er des Glückes viel und seinen guten Geist,
Der den Besitzer führt, daß Engel ihn umstehen,
Wenn er zu Hause ist und in die Ferne reist,
Wenn er zu Bette geht und wenn er früh erwacht,
Wenn er in dem Beruf sein Brot im Schweiß empfäht;
Kurz, was er denkt und tut und redet, was er macht,
Das alles segne Gott, daß es von statten geht."
Vivat, hoch, hoch, hoch!"

Vielfach haben sich diese Reden überlebt, die jüngeren Zimmerleute halten sie nicht mehr, nur die älteren. Den Neubau mit einem mit bunten Bändern oder Papierstreifen versehenen Tannenbäumchen zu schmücken, ist nicht nur hier, sondern auch sonstwo üblich. Zur Feier des „Bauhewetags" wird dem Bier und Schnaps schon am Vormittag tüchtig zugesprochen. Das Mittagessen ist sehr einfach, es besteht nur aus Reisbrei. Nachmittags gibt's Kaffee und Kuchen, abends Suppe und Fleisch mit Gemüse. Bis spät in die Nacht hinein wird noch gezecht und gesungen. Auch beim Grundmauerlegen gibt's eine kleine Feier. Alle Nachbarn und Bekannte fahren unentgeltlich je einen Wagen voll Steine. Der Dank besteht in einem gemeinsamen Abendessen.

E. M.

Umschau.

Über Vereinsfeste lesen wir in dem von den Pfarrern Anthes-Nassau und Kopfermann-Caub herausgegebenen „Evangelischen Wochenblatt" für den Konsistorialbezirk Wiesbaden: „Als ich vor mehr als 20 Jahren zum ersten Male auf eindringlichstes Bitten eines lieben alten Kirchenvorstehers, der ein wohlhabender Bauer und einflußreicher Wirt war, das Konzert des Gesangvereins besuchte, fiel es mir gleich auf, daß der Hauptdarsteller, ein kluger, gewandter junger Mensch, in allen seinen Darbietungen etwas „Tingel-Tangel-mäßiges" hatte. „Er hat in Berlin gedient und ist viel im Theater gewesen", erklärte mir der Vater, dem der helle Stolz über seines Sohnes Leistungen aus den Augen sprach. Es ging eine Weile ganz gut. Ein Couplet mit unglaublich einfältiger Musik und noch einfältigerem, nicht ganz ladenreinen Text machte mir einiges Unbehagen. Da kam mein alter Hausvater und pries mir einen wunderbaren Schwartemagen, den letzten seiner Art, den ich durchaus versuchen müsse, ehe er den Weg aller Schwartemagen gehe, so verlockend und dringend an, daß ich nicht anders konnte, als zum heimlichen Schmause mit ins Nebenzimmer zu gehen. Es war wirklich der Mühe wert; der Alte hatte die Güte des „Letzten der Mohikaner" nicht übertrieben. Als wir mitten in unserer Tätigkeit waren, tönte aus dem benachbarten Saale ein so ohrenbetäubendes Lachen, Jubeln, Händeklatschen, Beifalljauchzen, daß ich hoch in die Höhe fuhr. „Da hab' ich am Ende das Beste versäumt?" fragte ich meinen Gastfreund. — „Nein", sagte er, „Herr Pfarrer, das war nix für Sie!" Daher also die „wurstige" Extravorstellung für mich im Nebenzimmer! An die Sache muß ich oft denken. Der Geschmack der jungen Leute, die durch ihren Militärdienst in die Stadt kommen, wird dort durch Vorstadttheater und Varietés in der Richtung genährt und befestigt, in der er sich in der Regel schon von Hause aus bewegt. Seichtigkeiten, Schlüpfrigkeiten, Zwei- und Eindeutigkeiten kommen dann als beste städtische Kunstleistung auf die Dorfbühne und werden da bejubelt und beklatscht. Was das für eine Wirkung auf groß und klein ausübt, braucht man nur anzudeuten, um von verständigen Leuten verstanden zu werden. Hier kann und muß noch viel getan werden. Der Pfarrer sollte ständiger Gast bei den Vereinsveranstaltungen sein, aber sein Erscheinen von einem „sauberen" Programm abhängig machen. Die Erlaubnis für die Kinder, die Generalprobe zu besuchen, sollte desgleichen immer von der Art der Darbietungen abhängig gemacht werden: Programm vorlegen! Kein Lehrer sollte sich dazu hergeben, ein Couplet zu begleiten, das nicht zum mindesten durchaus anständig ist. Ohne großen Schaden könnte man das Couplet überhaupt bei Konzerten entbehren."

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 5 — Erscheint jeden Samstag Abend. — 1910.

Hausgespenster.*)

s' ist immer ein Tag in des Jahres Lauf,
Den die Geister nahmen als ihren auf,
An dem sie pochen an Tisch und Bett,
An dem sie knistern in hohlem Brett.
Es rücken die Stühle, es knarrt die Bank,
Der Schlüssel, er dreht sich von selbst im Schrank.
Es geht die Türe: Du siehest nichts
Als leichtes Zwinkern des trüben Lichts.
Der Zeiger der Tafel, die Uhr an der Wand,
Bleibt stehen, berühret von Geisterhand.
Die Bilder der Toten, wie nie zuvor
Sie treten aus ihres Rahmens Tor.
Die Stube durchwallet ein fremder Ruch —,
Verstorbene Freunde sind zu Besuch!

Christian Wagner.

Der letzte Wille Hohenrots.

1. Kapitel.

Zwei gute Kameraden. — Das traurige Ende eines heiratslustigen Witwers und eine heulende Braut.

Es gab keine treueren Kameraden als den Karl Weißmenger und den Konrad Notnagel. Wenn der Karl nach dem Abendessen die Gabel niederlegte, dann saß jedesmal schon der Konrad vor dem Hause auf einem über einige Backsteine gelegten Brette und wartete, bis sein Freund herauskam und sich zu ihm setzte. Dann saßen sie ein paar Stunden nebeneinander, stopften ihre Pfeifen aus einem Tabaksbeutel, tranken aus einem Kruge, spintisierten über dies und das; weswegen die Chinesen Zöpfe tragen und die Russen die Stiefel mit stinkendem Tran schmieren, weswegen der Bürgermeister sich auf die Schweinezucht verlegte und der Polizeidiener Kaninchen züchtete und was derartige Welt- und Zeitfragen mehr waren. Sie waren meistens einer Meinung und wenn ihre Ansichten einmal auseinander gingen, dann war es ein gemütliches, friedliches Disputieren, das zur Klärung der Angelegenheit in die Wege geleitet wurde.

Auch sonst waren die beiden Bauernknechte die friedlichsten Gesellen, die man sich denken kann. Jedem, der an ihrem Platze vorbeiging, nickten sie freundlich zu, nur, wenn es einem einfiel, sich neben sie zu setzen, wurden sie schweigsam und verdrießlich, denn sie waren sich selbst genug und ihre Freundschaft vertrug nicht die Einmischung eines dritten.

Wie sie an schönen Sommerabenden auf der primitiven Bank vor dem Hause saßen, einträchtig und friedfertig, und eifersüchtig auf jeden, der etwa teil an ihrer Freundschaft zu nehmen versuchte, so saßen sie bei schlechtem Wetter abends bald in der Wohnstube des Bauern, bei dem Karl bedienstet war, und bald saßen sie in dem Dachstübchen des Konrad, dessen Dienstherrinnen nicht duldeten, daß die beiden Knechte ihre gute Zimmerluft mit dem Rauche ihres schlechten Kanasters verdarben. Beide Knechte waren in dem Alter, in dem sogar die Schwaben zu Verstand kommen: Karl Weißmenger war einundvierzig und Konrad Notnagel gar dreiundvierzig Jahre alt, als ihr friedliches, bislang von keiner Leidenschaft aufgeregtes, aber von der Freundschaft verschöntes Dasein plötzlich stürmisch und unruhevoll wurde. Und das, was den spiegelglatten Forellenteich ihrer Freundschaft in einen wogenden Bergsee verwandelte, war zweierlei: der Mammon und das Weib!

Karl Weißmengers Dienstherr, der Bauer Jakob Hohenrot, war in seiner fünfundzwanzigjährigen Ehe, die sich auf drei Weiber verteilte, ohne Nachkommenschaft geblieben und das grämte ihn sehr. Als er eben zur vierten Ehe schreiten und abermals sein Glück versuchen wollte, passierte ihm das Unglück, daß er am Tage vor der Hochzeit auf dem Scheunengebälk einen Fehltritt tat und herunterfiel auf die Tenne. Er hatte das Stroh für das Brautbett von oben herabholen wollen, der Unglückliche! Jetzt fuhrte man ihn auf demselben Stroh zur letzten dreitägigen Rast in seiner Schlafstube auf, denn der arme Mann hatte sich bei dem Sturze das Genick gebrochen.

Dem Pfarrer von Kehlbach gab das traurige Schicksal des heiratslustigen, dreifachen Witwers Anlaß zu einer tief angelegten Grabrede. Welche Tragik lag in dem Unfall! Der Hochzeiter wollte sein Brautbettstroh vom Gerüst holen und der Tod drückte ihm grinsend das Bahrstroh in die Hände! Der Pfarrer schmückte seine Rede mit allerlei rührenden Betrachtungen aus und flocht hier und da ein Wörtchen ein, aus dem manch' anderes heiratslustige Alterchen der Gemeinde Kehlbach die Lehre ziehen konnte, daß man, wenn der Reif des Herbstes auf den Haaren liegt, besser tut, auf die Frauen zu verzichten, als noch liebreich nach Schürzen zu äugen.

Ich will hier bemerken, obwohl es nicht zu meiner Geschichte gehört, daß die Kehlbacher immerdar große Stücke auf die Weiber hielten und daß sich trotz der eindrucksvollen Grabrede des Pfarrers bereits ein Vierteljahr später drei ältliche Witwer zur Hochzeit rüsteten, und sie auch wirklich ohne jeglichen Unfall mit Böllerschüssen und großem Geräusch feierten.

Im Hause des verstorbenen Hohenrot standen die Dinge aber so: Der Alte, der immer ein arger Filz gewesen war, hatte aus Sparsamkeit nur eine Magd gehalten, obwohl in Haus und Hof reichlich Arbeit für deren zwei gewesen wäre.

Die jetzige Magd führte seit ihrer Geburt den schönen Namen Male, was bekanntermaßen sonst Amalie heißt und etwa als die Tatkräftige in das germanische Urdeutsch übersetzt werden kann. Male war eine Bauernmagd nach dem Herzen Gottes und dem Herzen ihres Dienstherrn. Groß, doch nicht zu groß, rund, jedoch nicht zu rund, und bräunlich, doch nicht so braun, daß ihre Wangen keinen Platz mehr für die Farbe ihres heißen, zwanzigjährigen Blutes gehabt hätten. Das dunkelbraune Haar scheitelte sie in der Mitte und zwei mächtige Zöpfe legten sich um ihren runden Kopf. Wahrhaftig, sie hätte sich in ihr Haar

*) Von einem Siebzigjährigen, dessen Leben der Münchener Professor Weltrich beschrieben und dessen Gedichte „Späte Garben" Georg Müller veröffentlicht hat.

wie in einen Mantel einhüllen können, falls sie es ungeflochten hätte niederwallen lassen. Mit einem Wort: Male war eine Dorfschönheit, wie sie Gott der Herr zuweilen in einem Anfall guter Laune zu schaffen liebt.

Sie war aber auch ein Weibsbild, das die Gelegenheit immer am rechten Zipfel zu fassen verstand, und so hatte sie es auch bei dem alten Hohenrot gehalten, als sie merkte, daß dieser trotz aller schlimmen Erfahrungen auf dem Gebiete der Ehe immer noch nicht den Mut verloren hatte und ein viertesmal noch sein Glück probieren wollte. Sie wies ihre jungen Verehrer ab, so viele sich ihrer auch nahten und so stattlich sie auch waren; sie unterdrückte, eine echte Tatkräftige, das Verlangen nach Jugend und Kraft und streckte danach, die Stelle der Hohenrotin Nummer vier zu erhaschen und sich so in ein weiches, molliges Nest zu setzen.

Wenn sie bei ihren häuslichen Verrichtungen den Alten in der Nähe wußte, schürzte sie mit Vorliebe die Ärmel ihrer Jacke hoch und ließ ihn das rote Fleisch ihrer Arme sehen; sie wußte es zu machen, daß manchmal zufällig der oberste Knopf ihres Leibchens aufsprang, so daß sich eine aussichtsreiche Perspektive vor den Blicken des Alten auftat; kurz, Male war trotz ihrer Jugend und trotz ihrer Tugendhaftigkeit kokett und berechnend genug, um den heiratslustigen Hohenrot in ihr Garn zu locken. Sie fing ihn, aber noch bevor der Fang gesetzlich legitimiert wurde, kam Gevatter Tod, zerriß das Netz und führte den Gefangenen in einen Gewahrsam ab, wo Frauenlist und -ränke nichts Schlimmes mehr anrichten können.

Die Magd und unglückliche Braut war schier untröstlich über den Verlust. Hatte sie nicht schon mit ziegelrotem Garn ihr Monogramm in die zurückgelassene Leibwäsche der verblichenen Hohenrotinnen gestickt? — Das alles war jetzt umsonst! Sofort, als der Alte von dem Gebälk der Scheune gestürzt war, hatte sie sich hingesetzt und die breite Stickerei wieder ausgezupft, damit die natürlichen Erben nicht deshalb ihr Gespött über sie haben sollten.

Die natürlichen Erben des verunglückten Bauern waren aber zwei Frauenzimmer, Schwestern des Toten und Dienstherrinnen Konrad Rotnagels. Sobald der Alte unter der Erde war, begaben sich die beiden in den verwaisten Hof und schafften in der Weise Ordnung, daß sie die heulende Braut mit ihren Siebensachen aus dem Hause jagten und den Knecht Karl Weißmenger als vorläufigen Sachwalter einsetzten.

Male ließ sich von dem weichherzigen Karl ihr Köfferchen zu ihrem Vetter, dem Kirchendiener Dietrich, tragen, wo sie ihre Tränen trocknete, denn sie hoffte immer noch, daß nicht alles verloren sein werde. Der gute Hohenrot wird doch etwas Schriftliches hinterlassen haben, worin er auch der fünfjährigen, treuen Dienste seiner Male gedenkt! (Fortsetzung folgt.)

Zum Kampf gegen die Schundliteratur.

Ein Stimmungsbild nebst Randbemerkungen.[1])

In einem großen Saal eine zahlreiche Versammlung, deren Teilnehmer vor allem berufen sind, für das Wohl der Jugend und des Volkes zu sorgen. Zur Beratung steht u. a. das Thema: „Die Bekämpfung der Schundliteratur". Der Referent beleuchtet in interessanter Weise besonders die Schäden, welche die Schundliteratur in ästhetischer, sittlicher, gesundheitlicher und materieller Beziehung anrichten kann; er erteilt auch Ratschläge, wie die Schundliteratur zu bekämpfen sei. Soweit ist alles gut; aber nun setzt die Besprechung ein. Dabei kommt man, wie es gar oft bei solchen Gelegenheiten geschieht, vom Hundertsten ins Tausendste, schießt über das Ziel hinaus und vergißt schließlich ganz das der Besprechung zugrunde liegende Thema. Von den Gefahren der eigentlichen Schundliteratur kommen einige besonders Eifrige auch bald auf die bösen Tageszeitungen zu sprechen, die durch ihre phantasierenden, ausführlichen Schilderungen der Verbrechen, Gerichtsverhandlungen usw. viel Unheil anrichten sollen.[2]) Darob kopfschütteln bei vielen Anwesenden. Wenn wir recht berichtet sind, ist sogar die Herausgabe einer Zeitung geplant, die solche Sachen nicht bringt.[3]) Doch noch nicht genug damit! Einige Heißsporne sind mit der Verurteilung der Tageszeitungen noch nicht zufrieden. Sie gehen noch weiter und sprechen auch dem Theater indirekt Schuld an der Verbreitung der Unsittlichkeit zu. („Lustige Witwe!") Darüber erstaunte Gesichter und vermehrtes Kopfschütteln.[4]) Endlich greift eine hochansehnliche Persönlichkeit in die Debatte ein und weist mit kurzen, treffenden Worten darauf hin, daß man sich davor hüten solle, zuweit zu gehen; wohl sei es Aufgabe jedes Jugend- und Volksfreundes, der Verbreitung der Schundliteratur entgegenzuarbeiten, aber verkehrt sei es auch, nun überall, auch beim Theater, Gefahren für die Sittlichkeit zu wittern. Und wenn nun wirklich trotz aller Vorsicht einem Jungen ein Buch in die Hand fällt, das er besser nicht lesen sollte, so sei doch, Gott sei Dank, unsere Jugend und unser Volk noch so gesund und stark, daß es nicht gleich an einem solchen Buche zugrunde gehe, sondern auch einmal einen kräftigen Bissen vertragen könne.[5]) Erleichtert atmen die Zuhörer auf, der Bann ist gebrochen, und allseitiger Beifall zeigt, daß die Mehrzahl der Anwesenden denselben Standpunkt einnimmt und nicht so schwarz sieht. -x-

*

Randbemerkungen.

[1]) Der Zweck dieses Artikels ist einmal, zu zeigen, wie man im Eifer für eine gute Sache leicht zu weit gehen kann, dann aber auch, vor diesem Übereifer zu warnen, da er eher schädlich als nützlich ist.

[2]) Leider Gottes gibt es ja auch Zeitungen, die darin zu weit gehen und durch lüsterne, sensationelle Schilderungen ihre Leser zu fesseln und neue zu erwerben suchen; aber nun gleich alle zu verdammen, das hieße denn doch das Kind mit dem Bad ausschütten.

[3]) Ob damit der Sache gedient wird? Unserer Meinung nach könnte sogar das Gegenteil der Fall sein, denn geht eine Zeitung mit Stillschweigen über solche sensationelle Prozesse, Verbrechen, Gerichtsverhandlungen (Steinheil), hinweg, so hören die Abonnenten doch davon, werden erst recht neugierig und suchen sich auf andere Weise darüber zu informieren, was ihnen ihre Zeitung verschweigt. Es gibt doch viele Tageszeitungen, die auch über diese Prozesse usw. Berichte bringen, ohne auf die Lüsternheit und Sensationssucht der Leser zu spekulieren. Daß alles, was in einer Zeitung steht, nicht immer als Lektüre für Kinder geeignet sein kann, liegt klar auf der Hand.

[4]) Sind wir denn wirklich so verdorben, sitzen wir denn in einem wirklichen Sündenpfuhl, daß überall, wo man hinsieht, nur Unsittlichkeit, Schamlosigkeit usw. hervorgrinst? Ist es denn jetzt soviel schlechter geworden gegen die gute, alte Zeit? Nein, und tausendmal nein! Geradesowenig wie unsere Schuljugend heute schlechter ist als früher. Laßt euch nur von den Alten erzählen, was für Streiche sie in ihrer Jugend gemacht haben! Die meisten wären heute gar nicht mehr denkbar. Aber die Menschen sind anders geworden, feinfühliger, nervöser! Gewiß sind damals nicht soviele Verbrechen bekannt geworden als jetzt, weil die Zeit eine andere war und es noch keine Zeitungen gab, die jeden Mord usw. auch in dem kleinsten Walddörfchen bekannt machten. Gab es aber darum keine Verbrechen, keine Unsittlichkeit und Schamlosigkeit? Niemand wird das behaupten wollen.

[5]) Bravo! Das war ein rechtes Wort zur rechten Zeit. Wer erinnert sich nicht seiner Jugendzeit, wo ihm gewiß doch auch mitunter Bücher in die Hände fielen, die sicher nicht im Beisein der Eltern und Lehrer gelesen werden durften. (Indianergeschichten usw.) Und doch haben wir uns dadurch nicht verführen lassen! Wohl gibt es ja auch Jungen und Mädchen, die sich durch aufreizende Lektüre zu allerhand dummen Streichen verleiten lassen. Darum wollen wir ja auch die Schundliteratur bekämpfen. Hand aufs Herz! Wenn wir dann einmal so scharf vorgehen wollen, dann müssen wir ehrlich sein und konsequenterweise auch verlangen, daß den Schulkindern nicht die ganze Bibel in die Hand gegeben werden darf. Wer es aus seiner eigenen Jugend nicht weiß, der hat's vielleicht bei anderen Kindern beobachtet, wie die (für unsere jetzige Zeit) anstößigen Stellen aufgesucht und heimlich gelesen werden, am meisten wohl dann, wenn die Knaben und Mädchen, die vorher in getrennten Klassen waren, nun in der Konfirmandenstunde gemeinsam unterrichtet werden. Mit dem Augenaufschlagen und dem „Gott, ich danke dir usw." ist's damit nicht getan! Und doch sind soviele trotzdem nicht verdorben! Darum sei unsere Parole: Nicht überall nur das Schlechte, sondern auch das Gute sehen, nicht nur Pessimismus, sondern auch ein gut Teil Optimismus! Die Schundliteratur nach Kräften bekämpfen und im übrigen dem guten Sinn unserer Jugend und unseres Volkes vertrauen. Die zu sehr behüteten Kinder fallen später, wenn sie allein in der Welt stehen, mitunter viel eher in der Versuchung als andere, die früh schon selbständig laufen lernten. „Wer ein rechter Schütze werden will, der hilft sich selbst". Gerade dieses Wort sollte wieder mehr zur Geltung kommen. Vor allem aber: Weniger reden und mehr handeln!, sonst kann's geschehen, daß gerade das Gegenteil erreicht wird, denn verbotene Früchte schmecken bekanntlich am besten!

Die Lore am Tore.

Unser Mitarbeiter Herr Karl Ludwig schreibt uns:

Es dürfte nach den von Kühn gemachten Angaben die Lore am Tore in ihrer letzten Umarbeitung wohl von Hangard herrühren, und vielleicht gelingt es sogar, das Dunkel völlig zu lichten. Einstweilen sei hier A. das Gedicht Bries mitgeteilt, danach aber B., die angeblich Hangardsche Bearbeitung nach dem Braunschen Liederbuch für Studenten, 1843.

A. Der Schuhknecht.

Von allen Dirnen, so flink und so glatt,
Lacht mir die lachende Lore;
Von allen prunkenden Plähen der Stadt
Prunkt mir der Winkel am Tore!
Des Hofes Dame, wie schmuck sie sich macht,
Mit nichten gleicht sie der Lore;
Bei Tag ist sie mein Gedank' und bei Nacht
Und wohnt im Winkel am Tore.

Ihr Vater hockt in dem Stübchen und flicht
Aus Eggen warme Pantoffeln;
Die Mutter, gibt es Kastanien nicht,
Verkauft am Markte Kartoffeln.
So brav erzogen, so eben und sacht,
Ward nie ein Mädchen, als Lore;
Bei Tag ist sie mein Gedank' und bei Nacht
Und wohnt im Winkel am Tore.

Kömmt sie getrippelt das Gäßchen herab,
Dann wird mir's blind vor den Augen;
Doch schallt im Hauf' ihr behendes Klippklapp
Nicht Stich noch Naht will mir taugen.
Der Meister schmunzelt; doch hab' er Verdacht,
Ich sei erpicht auf die Lore;
Bei Tag ist sie mein Gedank' und bei Nacht
Und wohnt im Winkel am Tore.

Vor allen Tagen der Woche behagt
Der Tag behaglicher Ruhe.
Da wird ein Sprung in das Freie gewagt;
Da raften Stiefel und Schuhe;
Mit Bursch' und Mädchen in stattlicher Pracht
Geht's flink zu Dorf mit der Lore!
Bei Tag ist sie mein Gedank' und bei Nacht
Und wohnt im Winkel am Tore.

Auch schleppt der ehrbare Meister mich wohl
Am Festtag mit in die Predigt,
Und fegt mich wacker beim dampfenden Kohl,
Hab' ich des Zwangs mich entledigt.
Doch halt' ich immer die geistliche Wacht;
Ich Weltkind schleiche zur Lore!
Bei Tag ist sie mein Gedank' und bei Nacht
Und wohnt im Winkel am Tore.

Tritt Weihnacht wieder einmal in das Land,
Dann stroßt von Geld mir die Fike,
Das mir zum Rocke die Mutter gesandt,
Und ihr ins Händchen ich drücke.
Ja, hab' ich Schätze, vom Satan bewacht,
Die Schätze flögen zur Lore!
Bei Tag ist sie mein Gedank' und bei Nacht,
Und wohnt im Winkel am Tore.

Mein Stündlein kömmt, daß ich fort in die Welt
Nach Handwerksordnungen wandre,
Und drauf als redlicher Mann für mein Geld
Hier Meister werde, wie andre.
Dann wird getraut in der neuesten Tracht,
Dann wird Frau Meisterin Lore;
Dann geht's, juchheisa, bei Tag und bei Nacht
Nicht mehr im Winkel am Tore!

B. Die Lore am Tore.

Von allen den Mädchen so blink und so blank
Gefällt mir am besten die Lore;
Von allen den Winkeln und Gäßchen der Stadt
Gefällt mir's nur draußen am Tore.
Der Meister der schmunzelt, als hab' er Verdacht,
Als hab' er Verdacht auf die Lore;
Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht
Und wohnt im Winkel am Tore.

Und kommt sie getrippelt das Gäßchen herab,
So wird mir ganz schwül vor den Augen;
Und hör' ich von weitem ihr leises Klippklapp,
Kein Niet oder Band will mehr taugen.
Die Damen bei Hofe, so sehr sie sich zier'n,
Sie gleichen doch nicht meiner Lore;
Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht
Und wohnt im Winkel am Tore.

Und kommt die liebe Weihnacht heran,
Und strotzt mir das Geld in den Westen,
Das Geld, das die Mutter zum Rock mir gesandt;
Ich geb's ihr, bei ihr ist's am besten.
Und würden mir Schätze vom Teufel gebracht,
Ich trüge sie alle zur Lore:
Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht
Und wohnt im Winkel am Tore.

Und kommt nun endlich auch Pfingsten heran,
Nach Handwerksgebrauch müßt' ich wandern;
Dann werd' ich jedoch für mein eigenes Geld
Hier Bürger und Meister trotz andern.
Dann werde ich Meister in dieser Stadt:
Frau Meisterin wird meine Lore;
Dann geht es, juchheisa! bei Tag und bei Nacht,
Doch nicht mehr im Winkel am Tore.

Wie man sieht, bleibt für den Dichterruhm des letzten Umarbeiters Hangard nicht sehr viel übrig. Glücklich ist allerdings die knappere Fassung der Dichtung und die Wahl besserer, volksmäßiger Ausdrücke für die gekünstelten Formen Bries. Als Kuriosum sei noch angeführt, daß über den Dichter des englischen Originals auch eine zeitlang Unklarheit herrschte. Man suchte ihn in der Person des Schotten Allan Ramsay, bis Careys Autorschaft unzweifelhaft festgestellt wurde.

*

Nach folgender Zuschrift dürfen wir als erwiesen annehmen, daß Hangard tatsächlich der Umarbeiter des Gedichtes ist:

Angeregt durch die Notizen im „Landboten" Nr. 4 über den Dichter der „Lore am Tore" habe ich bei den Angehörigen Hangards in Hachenburg Erkundigungen eingezogen. Wie Herr Rechnungsrat Schmidt und seine Gemahlin, eine Stieftochter Hangards, bekunden, ist Hangard wirklich der Dichter des Liedes, hat sich selbst als solchen bezeichnet und galt auch in der Familie immer als Dichter der „Lore". Das Manuskript ist leider nicht mehr im Besitz der Familie. Es wurde vor langen Jahren an zwei Hachenburger, einen Herrn Steuerbeamten Schuchard und einen Herrn Weigand, abgetreten. Nebenbei sei bemerkt, daß Hangard noch andere Lieder gedichtet hat, auch noch ein zweites Westerwaldlied, die in Freundeskreisen gern gesungen, heute vergessen oder ohne Bezeichnung des Dichters in Liederbüchern als Volkslieder übergegangen sind. Waldschmidt-Nister.

Nassauische Originale.

II.

Der Liejepeter.

Peter heißt er eigentlich nicht, aber es ist besser, daß man seinen rechten Namen nicht nennt. Nicht etwa, als ob wir etwas Übles von ihm zu erzählen hätten. Im Gegenteil: ein tüchtiger Mann, ein fleißiger Bauer, der es zu etwas gebracht hat, was ihm freilich nicht allzu sauer gemacht war, weil schon sein Vater „nicht ohne" gewesen ist. Aber eins hatte er an sich, er konnte „wunderschön erzählen". Dinge, die dem seligen Münchhausen eine Gänsehaut über den Rücken gejagt hätten, die brachte er mit einer Selbstverständlichkeit vor, daß der ehrbare Zuhörer nicht wußte, „ob er ein Bub oder ein Mädchen war". Seine ganze wohlhabende Gestalt, sein kugelrundes Gesicht und die freundlichen Äuglein strahlten dabei von einem ernsthaften Wohlwollen, daß der Verständige seine helle Freude daran haben mußte. Der Unverständigen aber waren mehr. Die konnten sich dann hinterher über die lustigen Aufschneidereien entrüsten, als ob es sich um schreckliche Dinge handle. Das ist